

VOLKSWAGEN FINANCIAL SERVICES

THE KEY TO MOBILITY

GESCHÄFTSBERICHT (IFRS)
DER VOLKSWAGEN BANK GMBH

2016

Konzern der Volkswagen Bank GmbH

Wesentliche Zahlen (IFRS)

in Mio. € (zum 31.12.)	2016	2015	2014	2013	2012
Bilanzsumme	56.334	49.206	42.947	39.378	39.220
Forderungen aus					
Kundenfinanzierung	24.940	23.312	21.779	20.431	19.557
Händlerfinanzierung	10.538	10.302	8.928	7.973	7.738
Leasinggeschäft	3.014	2.502	2.108	1.789	1.540
Kundeneinlagen	35.666	27.877	25.252	23.140	23.722
Eigenkapital	7.156	5.030	4.864	4.699	5.021
Operatives Ergebnis	645	539	446	455	448
Ergebnis vor Steuern	669	575	464	459	558
Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	-186	-157	-153	-151	-127
Ergebnis nach Steuern	482	418	310	308	431

in % (zum 31.12.)	2016	2015	2014	2013	2012
Eigenkapitalquote	12,7	10,2	11,3	11,9	12,8
Harte Kernkapitalquote ¹	14,3	11,1	13,2	–	–
Kernkapitalquote ¹	14,3	11,1	13,2	14,0	13,5
Gesamtkapitalquote ¹	14,4	11,2	13,4	14,7	14,9

Anzahl (zum 31.12.)	2016	2015	2014	2013	2012
Beschäftigte ²	1.293	1.185	1.123	1.241	1.174

RATING (ZUM 31.12.2016)	STANDARD & POOR'S			MOODY'S INVESTORS SERVICE		
	Commercial Paper	Senior Unsecured	Ausblick	Commercial Paper	Senior Unsecured	Ausblick
Volkswagen Bank GmbH	A-2	A-	Watch negativ	P-1	Aa3	negativ
Volkswagen Financial Services AG	A-2	BBB+	Watch negativ	P-1	A2	negativ

1 Die Berechnung der aufsichtsrechtlichen Eigenkapitalquoten erfolgte für die Jahre 2012 und 2013 gemäß der Solvabilitätsverordnung. Seit dem 1. Januar 2014 werden diese Quoten gemäß Artikel 92 Capital Requirements Regulation (CRR) berechnet. Entsprechend der Bezeichnung in der CRR wurde die harte Kernkapitalquote zusätzlich aufgenommen und die Bezeichnung der Gesamtkennziffer in Gesamtkapitalquote geändert.

2 Seit 2012 einschließlich Volkswagen Bank Polska S.A., Warschau

ZUSAMMENGEFASSTER**KONZERNLAGEBERICHT**

- 03** Grundlagen des Konzerns
- 06** Wirtschaftsbericht
- 17** Volkswagen Bank GmbH
(Kurzfassung nach HGB)
- 20** Chancen- und Risikobericht
- 37** Personalbericht
- 39** Prognosebericht

KONZERNABSCHLUSS

- 44** Gewinn- und Verlustrechnung
- 45** Gesamtergebnisrechnung
- 46** Bilanz
- 48** Eigenkapitalveränderungsrechnung
- 49** Kapitalflussrechnung
- 50** Anhang

WEITERE INFORMATIONEN

- 120** Bestätigungsvermerk des
Abschlussprüfers
- 121** Bericht des Prüfungsausschusses
Impressum

ZUSAMMENGEFASSTER

KONZERNLAGEBERICHT

- 03** Grundlagen des Konzerns
- 06** Wirtschaftsbericht
- 17** Volkswagen Bank GmbH
(Kurzfassung nach HGB)
- 20** Chancen- und Risikobericht
- 37** Personalbericht
- 39** Prognosebericht

Grundlagen des Konzerns

Kontinuierliches internationales Wachstum bestätigt das Geschäftsmodell des Konzerns der Volkswagen Bank GmbH.

GESCHÄFTSMODELL

Der Konzern der Volkswagen Bank GmbH nimmt innerhalb des Konzernbereichs Finanzdienstleistungen des Volkswagen Konzerns die operativen Aufgaben zur Durchführung von Bankgeschäften für Privat- und Geschäftskunden wahr. Im Einzelnen gehören hierzu folgende Geschäftsfelder:

Finanzierungsgeschäfte

Der Konzern der Volkswagen Bank GmbH finanziert Privat- und Geschäftskunden sowie Vertragshändler. Kernaufgabe ist die Automobilfinanzierung.

Leasinggeschäfte

Der Konzern der Volkswagen Bank GmbH betreibt in den Bankfilialen in Italien und Portugal das Finanzierungsleasinggeschäft; in der Bankfiliale in Frankreich betreibt er sowohl das Finanzierungsleasinggeschäft als auch das operative Leasinggeschäft.

Direktbankgeschäfte

Der Konzern der Volkswagen Bank GmbH bietet Privatkunden das gesamte Spektrum einer Direktbank von der Kontenführung über Ratenkredite bis zu Spar- und Anlagenprodukten. Geschäftskunden steht der Konzern der Volkswagen Bank GmbH mit Tagesgeldkonten, Festgeldern und Sparbriefen zur Verfügung und bietet diesen umfangreiche Zahlungsverkehrsdienstleistungen.

Vermittlungsgeschäfte

Der Konzern der Volkswagen Bank GmbH übernimmt die Vermittlung des Versicherungsgeschäfts im Zusammenhang mit Automobilfinanzierungen. Im Rahmen des Direktbankgeschäfts vermittelt er grundbuchlich gesicherte und andere langfristige Finanzierungen sowie Börsen- und Fondsanlagen.

Die Ziele des Konzerns der Volkswagen Bank GmbH werden unter anderem mithilfe der Durchführung gemeinsamer Customer Relationship Management-Maßnahmen mit anderen Gesellschaften des Konzernbereichs Finanzdienstleistungen des Volkswagen Konzerns verfolgt, die zu einer kontinu-

ierlichen Verbesserung der Kundenbindung, der Servicequalität und des Produktangebots geführt haben.

Die Geschäftsaktivitäten des Konzerns der Volkswagen Bank GmbH sind eng mit den Herstellern und den Händlerorganisationen des Volkswagen Konzerns verzahnt.

ORGANISATION DES KONZERNS DER VOLKSWAGEN BANK GMBH

Grundsätzlich verfolgen alle strukturellen Maßnahmen im Konzern der Volkswagen Bank GmbH das Ziel, sich so auszurichten, dass die Qualität vor Kunde und Handel gesteigert wird, die Prozesse effizienter gestaltet und Synergien gehoben werden. Mitarbeitermotivation und -zufriedenheit bilden dabei eine wichtige Grundlage, um als attraktiver Arbeitgeber unsere Spitzenposition zu verteidigen.

Um eine umfassende und nachhaltige Struktur des Prozessmanagements zu etablieren, ist dieses Aufgabengebiet unter einer einheitlichen Verantwortung im Geschäftsführungsbereich von Herrn Torsten Zibell zusammengefasst. Diese Struktur stellt eine optimierte Zusammenarbeit der Prozessmanagementeinheiten der Kundengruppen Einzelkunden, Firmenkunden, Großkunden und Direktbank sicher. Des Weiteren verantwortet Herr Zibell die Aufgabengebiete Vertrieb und Kundenservice Direktbank, Marktentwicklung sowie Interne Dienste.

Die Kundengruppe Einzelkunden & Firmenkunden unter der Leitung von Herrn Anthony Bandmann war analog zum Außendienst nach innen im Kundenservice mit den Regionen Nord, West, Süd und Ost regional aufgestellt. In 2016 wurde diese Aufteilung zur Optimierung der ganzheitlichen Beratung des Kunden auf drei Regionen verschlankt. Um diesen Ansatz weiter auszubauen, wurden hier auch die Themen Marketing und Vertriebssteuerung ergänzend zum Vertrieb zugeordnet. Der Ankauf Finanzierung und, als Dienstleistung für die Volkswagen Leasing GmbH, der Ankauf Leasing sind prozessual zusammengefasst. Im Firmenkundensegment bildet eine durchgängige regionale 1-zu-1-Verzahnung zwischen Markt und Marktfolge das Fundament. Ergänzend hat Herr Bandmann ab 1. April 2016 die Themengebiete Markenmanagement und Marketing aus der Volkswagen Leasing GmbH übernommen. Ab 1. Februar 2016 wurde zusätzlich die

Verantwortung für das Ressort Personal von Frau Dr. Zirfas zu Herrn Anthony Bandmann verlagert.

In der Marktfolge sind die Kreditentscheidungsprozesse im Bereich Marktfolge Bank sowie der Spezialbetreuung gebündelt, um eine hohe Prozessgeschwindigkeit und eine hohe Kundenzufriedenheit zu gewährleisten. Seit 1. Februar 2016 ist Herr Harald Heßke zum Geschäftsführer der Volkswagen Bank GmbH bestellt und hat die Verantwortung für dieses Geschäftsführungsressort von Frau Dr. Heidrun Zirfas übernommen. Des Weiteren sind die Themen Recht, Revision, Compliance, Finanzen und Risikomanagement im Markt Deutschland per 1. Februar 2016 von Frau Dr. Zirfas auf Herrn Heßke übergegangen.

Per 1. September 2016 wurde das Geschäftsführungsressort Europa (ohne Deutschland) aufgebaut, das Herr Jens Legenbauer übernommen hat. Bei Herrn Legenbauer liegt somit die Steuerung der europäischen Filialen der Volkswagen Bank GmbH.

Die Volkswagen Financial Services AG hat in 2016 eine gesellschaftsrechtliche Umstrukturierung eingeleitet, die alle Rechtseinheiten umfasst. Durch die Umstrukturierung soll das gesamte europäische Kredit- und Einlagengeschäft zukünftig getrennt von den anderen Finanzdienstleistungsaktivitäten aufgestellt und in der Volkswagen Bank GmbH als zukünftig direkter Tochter der Volkswagen AG gebündelt werden. Ab 2017 wird diese Umstrukturierung detailliert ausgearbeitet und die Umsetzung hinsichtlich der gegebenenfalls erforderlichen Veränderungen der Aufbaustrukturen vorbereitet. Mit der Neuaufstellung soll eine Verbesserung der Transparenz sowie eine Steigerung von Effizienz und Flexibilität erreicht werden. Struktur und Organisation der Volkswagen Bank GmbH entsprechen den Anforderungen der MaRisk.

BERICHT ÜBER DIE TOCHTERGESELLSCHAFTEN, ZWEIGNIEDERLASSUNGEN, ZWEIGSTELLEN UND FILIALEN

Am 11. April 2016 wurde die damalige Tochtergesellschaft MAN Financial Services S.p.A., Dossobuono di Villafranca (VR), Italien, rückwirkend zum 1. Januar 2016 auf die Volkswagen Bank GmbH verschmolzen. Die Volkswagen Bank GmbH hat am 1. April 2016 die Gesellschaft MAN Financial Services S.A.S., Evry Cedex, Frankreich, von der MAN Finance International, München, erworben. Die erworbene Gesellschaft wur-

de am 28. Juli 2016 rückwirkend zum 1. Januar 2016 auf die Volkswagen Bank GmbH verschmolzen. In Polen ist der Konzern der Volkswagen Bank GmbH durch seine Tochtergesellschaft Volkswagen Bank Polska S.A., Warschau, vertreten. Diese wiederum ist zu 100 % an der wegen Geringfügigkeit nicht konsolidierten Volkswagen Serwis Ubezpieczeniowy Sp.z.o.o., Warschau, beteiligt.

Bei den Zweigniederlassungen des Konzerns der Volkswagen Bank GmbH (Audi Bank, SEAT Bank, ŠKODA Bank, AutoEuropa Bank sowie ADAC FinanzService) handelt es sich um Niederlassungen zur zielgerichteten Unterstützung der entsprechenden Fahrzeugfinanzierungen. Die Zweigniederlassung Ducati Bank unterstützt die Motorradfinanzierungen.

Der Konzern der Volkswagen Bank GmbH unterhält in Berlin, Braunschweig, Emden, Hannover, Ingolstadt, Kassel, Neckarsulm, Salzgitter, Wolfsburg und Zwickau Zweigstellen, in welchen den Kunden Schaltergeschäfte, Beratungsgespräche sowie teilweise der Geldautomatenservice angeboten werden.

Im europäischen Markt war der Konzern der Volkswagen Bank GmbH zum Ende des Geschäftsjahres 2016 mit Filialen, die unter Nutzung des „Europäischen Passes“ in acht verschiedenen Ländern der Europäischen Union errichtet wurden, präsent. In den ausländischen Filialen des Konzerns der Volkswagen Bank GmbH in Frankreich, Griechenland, Großbritannien, Irland, Italien, den Niederlanden, Portugal und Spanien wurde mit eigenen Mitarbeitern das jeweilige nationale Geschäft betrieben. Zum Jahresende 2016 waren in den Filialen 955 (Vorjahr: 853) Mitarbeiter beschäftigt.

STEUERUNG

Steuerungsgrößen des Konzerns werden IFRS-basiert ermittelt und im internen Reporting dargestellt. Die bedeutsamsten nichtfinanziellen Steuerungsgrößen sind die Penetration, der Vertragsbestand und die Vertragszugänge. Die wesentlichen finanziellen Steuerungsgrößen sind das Geschäftsvolumen, das Einlagenvolumen und das Operative Ergebnis. Der Return on Equity (RoE) und die Cost Income Ratio (CIR) werden auf Ebene des dem Konzern der Volkswagen Bank GmbH übergeordneten Konzerns der Volkswagen Financial Services AG als weitere finanzielle Steuerungsgrößen herangezogen.

	Definition
Nichtfinanzielle Leistungsindikatoren	
Penetration	Summe der Vertragszugänge Konzernfahrzeuge Neuwagen aus Kundenfinanzierung und Leasinggeschäft / Auslieferungen Konzernfahrzeuge bezogen auf die vollkonsolidierten Gesellschaften der Volkswagen Bank GmbH
Vertragsbestand	Verträge, die in der betrachteten Periode zum Stichtag bilanziert werden
Vertragszugänge	Verträge, die in der betrachteten Periode erstmalig bilanziert werden
Finanzielle Leistungsindikatoren	
Geschäftsvolumen	Forderungen an Kunden aus Kundenfinanzierung, Händlerfinanzierung, Leasinggeschäft sowie Direktbank
Einlagenvolumen	Kundeneinlagen = Summe Verbindlichkeiten aus Einlagen aus dem Direktbankgeschäft, aus Händlerkontokorrent, aus Nicht-Direktbank-Geschäft Überschuss aus Kredit- und Leasinggeschäften nach Risikovorsorge und Provisionsüberschuss sowie allgemeinen Verwaltungsaufwendungen und sonstigen betrieblichen Erträgen und Aufwendungen. Teile des Zinsergebnisses, des sonstigen betrieblichen Ergebnisses sowie der allgemeinen Verwaltungsaufwendungen werden herausgerechnet (vgl. Segmentberichterstattung).
Operatives Ergebnis	

VERÄNDERUNGEN IM BETEILIGUNGSBEREICH

Am 11. April 2016 wurde die damalige Tochtergesellschaft MAN Financial Services S.p.A., Dossobuono di Villafranca (VR), Italien, rückwirkend zum 1. Januar 2016 auf die Volkswagen Bank GmbH verschmolzen.

Die Volkswagen Bank GmbH hat am 1. April 2016 die Gesellschaft MAN Financial Services S.A.S., Evry Cedex, Frankreich, von der MAN Finance International GmbH, München,

erworben. Die erworbene Gesellschaft wurde am 28. Juli 2016 rückwirkend zum 1. Januar 2016 auf die Volkswagen Bank GmbH verschmolzen.

Die Volkswagen Bank GmbH hat ihren Anteil an VISA Europe Limited, London, am 21. Juni 2016 veräußert.

Wirtschaftsbericht

Im Geschäftsjahr 2016 lag das Wachstum der Weltwirtschaft leicht unter dem Niveau des Vorjahres. Die weltweite Nachfrage nach Automobilen wuchs dagegen stärker als im Jahr zuvor. Das Ergebnis vor Steuern des Konzerns der Volkswagen Bank GmbH liegt über dem des Vorjahres.

WELTWIRTSCHAFT WÄCHST WEITER MODERAT

Das moderate Wachstum der Weltwirtschaft verlangsamte sich im Geschäftsjahr 2016 auf 2,5 (2,8) %. In den Industrieländern verringerte sich die wirtschaftliche Dynamik insgesamt, während die Wachstumsrate in den Schwellenländern im Jahresvergleich nahezu konstant blieb. Die Inflation erhöhte sich im Zuge der expansiven Geldpolitik vieler Zentralbanken und steigender Preise für Energie- und Rohstoffe.

Europa

In Westeuropa erholte sich die Konjunktur im Berichtsjahr weiter. Die Wachstumsrate des Bruttoinlandsprodukts (BIP) lag mit 1,7 (2,0) % leicht unter der des Vorjahres. Sowohl die nord-europäischen als auch die südeuropäischen Länder boten ein heterogenes Bild hinsichtlich ihrer wirtschaftlichen Entwicklung. Einschneidend wirkte das im Juni durchgeführte Referendum in Großbritannien, bei dem eine knappe Mehrheit für den Austritt aus der Europäischen Union (EU) votierte. Unmittelbare Folgen waren eine Verunsicherung auf den Finanzmärkten sowie eingetrübte Wachstumsaussichten für Großbritannien und Europa insgesamt. Die Arbeitslosenquote innerhalb der Eurozone sank weiter und erreichte einen durchschnittlichen Wert von 10,6 (11,3) %; in Griechenland und Spanien war sie nach wie vor deutlich höher.

Deutschland

In Deutschland führten die nach wie vor positive Stimmung der Konsumenten und die gute Lage am Arbeitsmarkt dazu, dass das BIP mit 1,8 (1,5) % etwas stärker wuchs als im Vorjahr.

FINANZMÄRKTE

Die globalen Finanzmärkte bewegten sich im Jahr 2016 in einem unsicheren Marktumfeld, das weiterhin durch expansive Geldpolitik internationaler Zentralbanken dominiert war. Insbesondere wiederholt aufkommende Zweifel über die konjunkturelle Entwicklung wichtiger Industrienationen,

den Verbleib Großbritanniens in der Europäischen Union (EU), geopolitische Konflikte, politische Entwicklungen und die unerwartete Instabilität des Ölpreises sorgten für Verunsicherung. Die expansive Geldpolitik der EZB zur Erreichung der Inflationsziele hielt an und führte dazu, dass im März der Leitzins auf 0,0 % gesenkt und der Strafzins für Banken auf Einlagen bei der EZB auf -0,4% reduziert wurde. Dies führte zu einem absolut niedrigen Renditeniveau und zu einer Verschiebung der Investitionsneigung zu risikoreicheren Papieren und Aktien. Im Juni erweiterte die EZB ihr Anleihekaufprogramm auf unbesicherte Unternehmensanleihen und erhöhte die monatlichen Ankaufvolumina. Zum Jahresende beschloss die EZB eine Reduzierung des monatlichen Ankaufvolumens bei gleichzeitiger Verlängerung der Bondkäufe bis Ende 2017. Die Unsicherheiten im italienischen Bankensystem halten auch nach dem Regierungswechsel im Dezember an, und es werden zum Teil staatliche Unterstützungsmaßnahmen erforderlich. Die englische Zentralbank senkte den Leitzins und kündigte ein Kaufprogramm für Staats- und Unternehmensanleihen an. Zusammen mit Hoffnungen auf eine langsam verlaufende Zinserhöhung in den USA führte dies zu steigenden Kursen an der Börse. Die US-Präsidentenwahl im Herbst 2016 sorgte für Unsicherheit auf den Finanzmärkten. Die langfristigen Auswirkungen aus der neuen politischen Situation in den USA sind derzeit noch nicht abschätzbar.

Nach den Kursrückgängen zum Ende des dritten Quartals sorgten die Hoffnung auf eine Ausweitung des Anleihekaufprogramms der EZB sowie eine Leitzinssenkung der chinesischen Notenbank im Schlussquartal für zunächst steigende Aktienkurse. Gleichzeitig verunsicherten negative Konjunkturindikatoren aus China und der Rückgang des Ölpreises die Kapitalmarktteilnehmer. Die prognostizierte Leitzinserhöhung der US-amerikanischen Notenbank gegen Ende des vierten Quartals wurde an den europäischen Börsen positiv aufgenommen und im Dezember umgesetzt. Der Leitzins wurde um 25 Basispunkte auf eine Spanne von 0,5 bis 0,75 %

erhöht. Drei weitere Erhöhungen auf 1,25 bis 1,5 % sollen im Jahr 2017 folgen.

Europa

Die Anleihekäufe der EZB und verbesserte Konjunkturaussichten für die Eurozone wirkten kursbestimmend. Über den gesamten Euroraum hinweg betrachtet, standen die Zeichen weiterhin auf moderatem Wachstum, das leicht unter Vorjahresniveau lag. Das im Juni durchgeführte Referendum in Großbritannien mit dem knappen Votum für einen Austritt aus der EU führte zu Unsicherheiten an den Finanzmärkten, hat jedoch bisher neben gestiegener Volatilität des britischen Pfundkurses nicht zu signifikanten Auswirkungen am Kapitalmarkt geführt. Das Wirtschaftswachstum in Portugal und den Niederlanden hat leicht nachgelassen, wogegen sich in Osteuropa die Erholung der Energiepreise günstig auswirkte. Russland erholte sich dahingehend, dass der Rückgang der Wirtschaftsleistung nur noch gering im Vergleich zum Vorjahr war.

Deutschland

Die deutsche Konjunktur entwickelte sich robust, hat allerdings zum Jahresende im Vergleich zur ersten Jahreshälfte an Dynamik eingebüßt. Ein Abrutschen in die Deflation wurde erfolgreich verhindert, und die Treiber der deutschen Wirtschaft sind weiterhin der Konsum privater Haushalte und die auf hohem Niveau verharrende Exportwirtschaft. Zum Ende des Jahres war basierend auf der expansiven Geldpolitik der EZB eine deutlich beschleunigte Inflation zu beobachten.

EINBINDUNG IN DEN VOLKSWAGEN KONZERN

Der Konzern der Volkswagen Bank GmbH ist Bestandteil des Teilkonzerns der Volkswagen Financial Services AG, in dem die Finanzdienstleistungsaktivitäten des Volkswagen Konzerns zusammengefasst sind. In enger Kooperation mit den Marken des Volkswagen Konzerns betreibt der Konzern der Volkswagen Bank GmbH insbesondere das Finanzierungsgeschäft für Privat- und Geschäftskunden sowie für Vertragshändler.

Globale Pkw-Nachfrage erreicht neues Rekordniveau

Im Geschäftsjahr 2016 stieg das weltweite Pkw-Marktvolumen auf 81,1 Mio. Fahrzeuge und übertraf damit den bisherigen Rekordwert aus dem Vorjahr um 5,4 %. In den Regionen Asien-Pazifik, Westeuropa und Nordamerika sowie Zentraleuropa wuchs die Nachfrage, während die Pkw-Neuzulassungen in Südamerika, Osteuropa und Afrika das Vorjahresniveau nicht erreichten.

Branchenspezifische Rahmenbedingungen

Die branchenspezifischen Rahmenbedingungen wurden wesentlich durch fiskalpolitische Maßnahmen beeinflusst, die im abgelaufenen Geschäftsjahr maßgeblich zur uneinheitlichen Absatzentwicklung in den Märkten beigetragen

haben. Die hierbei eingesetzten Instrumente waren Steuer-senkungen beziehungsweise -erhöhungen, Förderprogramme und Kaufprämien sowie Importzölle.

Nicht-tarifäre Handelshemmnisse zum Schutz der jeweiligen heimischen Automobilindustrie erschwerten darüber hinaus den ungehinderten Austausch von Fahrzeugen, Teilen und Komponenten. Protektionistische Tendenzen waren vor allem bei rückläufigen Märkten zu beobachten.

Europa

Die Zahl der Pkw-Neuzulassungen in Westeuropa stieg im Berichtsjahr um 5,8 % auf 14,0 Mio. Fahrzeuge und erreichte das höchste Niveau seit 2007. Vor allem das positive gesamtwirtschaftliche Umfeld, niedrige Zinsen, geringe Kraftstoffpreise sowie Kaufanreize der Hersteller führten dazu, dass sich die Neuzulassungen besser entwickelten als ursprünglich erwartet. In Italien (+ 15,4 %) und Spanien (+ 10,9 %) wurden insbesondere durch den Abbau des aufgestauten Ersatzbedarfs zweistellige Zuwachsraten registriert. Dagegen fiel das Pkw-Marktwachstum in Frankreich mit 5,2 % vergleichsweise moderat aus. In Großbritannien (+ 2,3 %) übertraf das Nachfragevolumen das Rekordniveau des Vorjahres leicht.

Deutschland

In Deutschland wurden 2016 mit 3,4 Mio. Einheiten 4,5 % mehr Pkw neu zugelassen als im Vorjahr. Die positive Nachfrageentwicklung war insbesondere auf höhere Realeinkommen, die gute Lage am Arbeitsmarkt und günstige Finanzierungsmöglichkeiten zurückzuführen. Sowohl die Neuzulassungen der privaten (+ 6,8 %) als auch die der gewerblichen Kunden (+ 3,3 %) trugen dazu bei, dass das höchste Pkw-Marktvolumen seit 2009 erreicht wurde. Die anhaltende Erholung des deutschen Pkw-Marktes begünstigte eine leichte Ausweitung der Inlandsproduktion (+ 0,6 % auf 5,7 Mio. Fahrzeuge), während die Pkw-Exporte mit 4,4 Mio. Fahrzeugen (+ 0,2 %) auf dem hohen Vorjahresniveau stagnierten.

Nachfrage nach Nutzfahrzeugen entwickelt sich

Regional unterschiedlich

Im Geschäftsjahr 2016 war die Nachfrage nach leichten Nutzfahrzeugen insgesamt leicht höher als im Vorjahr. Weltweit wurden rund 9,6 (9,5) Mio. Fahrzeuge zugelassen.

In Westeuropa stieg die Anzahl der im Laufe des Jahres neu registrierten Fahrzeuge infolge der positiven wirtschaftlichen Entwicklung um 10,0 % auf 1,8 Mio. Einheiten. Die Märkte in Italien (+ 28,9 %), Spanien (+ 11,6 %) und Frankreich (+ 9,4 %) wiesen hohe Wachstumsraten auf. In Deutschland wurde der Vergleichswert von 2015 mit einer Steigerung von 10,2 % übertroffen.

Die weltweite Nachfrage nach mittelschweren und schweren Lkw mit einem Gesamtgewicht von mehr als 6 t war im Geschäftsjahr 2016 höher als ein Jahr zuvor: Es wurden

2,3 Mio. Fahrzeuge neu zugelassen (+ 0,9 %). Auf den für den Volkswagen Konzern relevanten Märkten stieg das Fahrzeugvolumen um 0,5 %.

In Westeuropa wuchs die Zahl der Neuzulassungen von Lkw aufgrund positiver wirtschaftlicher Impulse um 8,6 % auf insgesamt 280 Tsd. Fahrzeuge. Insbesondere die Märkte in Italien (+ 41,9 %), Frankreich (+ 13,7 %) und Spanien (+ 11,6 %) verzeichneten hohe Zuwachsraten. In Deutschland, dem größten Markt Westeuropas, wurde der Vorjahreswert um 3,9 % übertroffen.

GESAMTAUSSAGE ZUM GESCHÄFTSVERLAUF

Die Geschäftsführung der Volkswagen Bank GmbH beurteilt den Geschäftsverlauf des Jahres 2016 positiv. Das Operative Ergebnis entwickelte sich besser als prognostiziert und lag trotz der Dieselthematik über dem Niveau von 2015. Durch die Dieselthematik wurde das Operative Ergebnis nicht negativ beeinflusst. Die Risikovorsorge aus dem Kredit- und Leasinggeschäft liegt unter dem Vorjahresniveau und die Margen blieben stabil.

Am 18. September 2015 informierte die US-amerikanische Umweltbehörde Environmental Protection Agency (EPA) in einer „Notice of Violation“ die Öffentlichkeit, dass bei Abgastests an bestimmten Fahrzeugen mit Dieselmotoren des Volkswagen Konzerns Unregelmäßigkeiten bei Stickoxid (NOx)-Emissionen festgestellt wurden. Danach folgten weitere Meldungen zum Umfang der Dieselthematik. Die aufgrund dessen im Jahr 2015 vom Vorstand der Volkswagen Financial Services AG einberufene Task Force hat auch 2016 ihre Arbeit zunächst fortgesetzt, das heißt regelmäßige Information der Geschäftsführung, Besetzung der Schnittstellen zum Volkswagen Konzern und seinen Marken, enger Kontakt zu den Landesgesellschaften sowie zu Regulierungsbehörden und Investoren. Im Fokus standen die Themen Refinanzierung, Bonität des Händlernetzes sowie das Restwertisiko. Aktuell ist der Einfluss der Dieselthematik auf diese Themen rückläufig. Weitere Details sind in den entsprechenden Passagen dieses Berichtes beschrieben. Seit Dezember 2016 wurde die Arbeit dieser Task Force eingestellt, da der Einfluss der Dieselthematik auf den Konzern der Volkswagen Bank GmbH aktuell rückläufig und mit den normalen Liniprozessen beherrschbar ist. Bei der Bewältigung der Auswirkungen hat der Volkswagen Konzern unterstützt.

Das europaweite Neugeschäft entwickelte sich im Jahresverlauf deutlich positiv. Insbesondere in Deutschland, Frankreich, Irland, Italien und Spanien hat sich das Geschäftsvolumen gegenüber dem Vorjahr erhöht. Die Margen konnten im Vergleich zum Vorjahr auf annähernd gleichem Niveau gehalten werden. Im Geschäftsjahr 2016 haben sich die Zinserträge gegenüber dem Vorjahr leicht erhöht. Der Zinsaufwand ist aufgrund des deutlich höheren Einlagevolumens in dem Direktbankgeschäft angestiegen.

Darüber hinaus setzte die Volkswagen Bank GmbH ihre Maßnahmen zur verstärkten Ausschöpfung der Potenziale

entlang der automobilen Wertschöpfungskette weiter fort. Intensiviert wurde dabei die in den vergangenen Jahren schon deutlich ausgebauten Integration der Finanzdienstleistungen in die Vertriebsaktivitäten der Volkswagen Konzernmarken. Durch eine konsequente Ausrichtung an den Kundenwünschen gelingt es damit, den Kunden und das Fahrzeug über den gesamten Lebenszyklus zu begleiten. Einen wesentlichen Beitrag leistete hierbei das gemeinsam mit den Automobilmarken aufgesetzte und weiterentwickelte GO⁴⁰-Wachstumsprogramm.

Ziel des GO⁴⁰-Wachstumsprogramms ist unter anderem die Steigerung der Penetration sowie die Förderung der Kundenloyalität. Durch die Einbeziehung von Service- und Wartungspaketen sowie Versicherungsleistungen wurde der Wertbeitrag des Kunden für den Volkswagen Konzern weiter erhöht und das Händlernetzwerk durch Schaffung zusätzlicher Einnahmequellen weiter gestärkt. Die Verlängerung der bestehenden GO⁴⁰-Wachstumsverträge für alle Konzernmarken in den wichtigsten europäischen Ländern liefert somit einen essenziellen Beitrag zur Ausschöpfung weiterer Potenziale innerhalb der Vertriebsaktivitäten des Volkswagen Konzerns.

Im Geschäftsjahr 2016 hat sich die positive Kreditrisikowentwicklung im volumenstärksten Markt Deutschland fortgesetzt. In den europäischen Märkten war eine anhaltende wirtschaftliche Erholung zu erkennen, die zu einem weiteren Wachstum der Kfz-Märkte führte und sich positiv auf die Entwicklung der Kreditrisikolage auswirkte. Im Markt Großbritannien war in lokaler Währung insgesamt ein signifikanter Portfoliozuwachs zu erkennen. Getrieben durch die Währungsabwertung des Pfundes ergab sich im Geschäftsjahr 2016 allerdings nahezu keine Auswirkung auf die Entwicklung des Forderungsvolumens in Euro.

Die Dieselthematik des Volkswagen Konzerns hatte in 2016 keine Auswirkungen auf das Kreditrisikoportfolio des Konzerns der Volkswagen Bank GmbH. Die für das Händlerportfolio getroffenen Monitoring-Maßnahmen wurden im Berichtsjahr weiterhin verfolgt. Dabei ergaben sich keine Auswirkungen auf die Bonität der Händler. Insgesamt blieb die Kreditrisikolage im Geschäftsjahr 2016 stabil.

Im Restwertportfolio war ebenfalls ein kontinuierlicher Vertragszuwachs im Geschäftsjahr 2016 zu beobachten, der durch die Erholung der Kfz-Märkte in Europa begünstigt wurde. Die Dieselthematik des Volkswagen Konzerns hat die Entwicklung des Restwertportfolios im Konzern der Volkswagen Bank GmbH in 2016 insgesamt nur marginal beeinflusst. Auch die Entwicklung des Gebrauchtwagenmarkts war 2016 nicht wesentlich durch die Dieselthematik beeinflusst. Daher konnte die Ende 2015 erhöhte Risikovorsorge verringert werden. Die verbleibenden Risiken sind weiterhin adäquat abgedeckt. Insgesamt war eine Stabilisierung der Risikolage im Restwertportfolio im Geschäftsjahr 2016 zu erkennen.

Das Einlagengeschäft des Konzerns der Volkswagen Bank GmbH konnte im Vergleich zum Vorjahr deutlich gesteigert werden.

ENTWICKLUNG DER WESENTLICHEN STEUERUNGSGRÖSSEN DES GESCHÄFTSJAHRES 2016 IM VERGLEICH ZUR VORJAHRESPROGNOSE

Für das Geschäftsjahr 2016 hatten wir mit einem Operativen Ergebnis leicht über dem Niveau von 2015 gerechnet. Im Geschäftsjahr 2016 war mit einem Wachstum von 19,5 % ein deutlich höheres Operatives Ergebnis zu verzeichnen.

Aufgrund der erfolgreichen Kooperationen mit den Marken, konnten die Vertragszugänge und der Vertragsbestand ausgebaut werden. Insgesamt wurde das Geschäftsvolumen in 2016 wie prognostiziert gesteigert. Die Penetrationsrate liegt in 2016 auf dem Vorjahresniveau und damit leicht hinter der Prognose.

Beim Einlagenbestand wurde für das Jahr 2016 eine leichte Steigerung erwartet. Durch eine bewusste Steuerung wurde ein um 27,9 % höheres Einlagenvolumen erreicht.

	Ist 2015	Prognose 2016	Ist 2016
Nichtfinanzielle Leistungsindikatoren			
Penetration	17,7 %	leichte Steigerung	17,6 %
Vertragsbestand in Tsd. Stück ¹	2.821	leichte Steigerung	3.002
Vertragszugang in Tsd. Stück ¹	1.017	leichte Steigerung	1.081
Finanzielle Leistungsindikatoren			
Geschäftsvolumen in Mio. €	36.330	leichte Steigerung	38.748
Einlagenvolumen in Mio. €	27.877	leichte Steigerung	35.666
Operatives Ergebnis in Mio. €	539	leicht über Vorjahresniveau	645

¹ Seit 1. Januar 2016 erfolgt die Ermittlung der Vertragszahlen nach neuer Zählweise. Die Werte für das Vorjahr bzw. den Vorjahreszeitraum 2015 wurden entsprechend angepasst.

ERTRAGSLAGE

Im Geschäftsjahr 2016 entwickelte sich das Ergebnis des Konzerns der Volkswagen Bank GmbH positiv und lag über dem Niveau von 2015.

Das Operative Ergebnis verbesserte sich um 19,5 % auf 645 Mio. € (539 Mio. €) deutlich. Hierbei wirkten sich insbesondere höhere Volumen bei stabilen Margen aus dem Kredit- und Leasinggeschäft positiv aus. Enthalten sind auch Unterstützungszahlungen der Volkswagen Financial Services AG zum Ausgleich gestiegener Refinanzierungskosten im Zusammenhang mit der Dieselthematik, die als sonstige betriebliche Erträge vereinnahmt wurden. Das Operative Ergebnis wurde insofern durch die Dieselthematik nicht negativ beeinflusst.

Das Ergebnis vor Steuern lag mit 669 Mio. € (+ 16,3 %) deutlich über dem Vorjahresergebnis von 575 Mio. €. Davon beträgt der Ergebnisanteil der ausländischen Filialen und Gesellschaften 49%, dies entspricht 327 Mio. €. Hierbei wirkten sich insbesondere steigende Volumina in dem Märkten Italien, Frankreich und Irland aus.

Der Überschuss aus Kredit- und Leasinggeschäften vor Risikoversorge lag mit 1.299 Mio. € um 58 Mio. € über dem Vorjahreswert. Diese Entwicklung ist insbesondere auf die positive Volumenentwicklung im Leasinggeschäft und eine geringere Risikoversorge zurückzuführen.

Im Netto-Ertrag aus Leasinggeschäften vor Risikoversorge sind auch außerplanmäßige Abschreibungen auf die vermieteten Vermögenswerte in Höhe von 37 Mio. € sowie Zuschreibungen auf im Vorjahr gebildete außerplanmäßige Abschreibungen von 6 Mio. € enthalten. Diese sind auf normale Marktbewegungen zurückzuführen, lediglich der Vorjahreswert war durch die Dieselthematik beeinflusst.

Die erforderlichen Risikoversorgeaufwendungen von 334 Mio. € waren um 12 % höher als die des Vorjahres (299 Mio. €). Mit 296 Mio. € wurden im Vergleich zum Vorjahr (227 Mio. €) deutlich mehr Erträge aus der Auflösung nicht mehr benötigter Wertberichtigungen beziehungsweise aus dem Eingang auf abgeschriebene Forderungen erzielt, sodass der Risikoversorgeaufwand aus dem Kredit- und Leasinggeschäft mit 38 Mio. € um 33 Mio. € geringer war als im Vorjahr (71 Mio. €).

Das Provisionsergebnis war in 2016 mit 30 Mio. € negativ. Im Vorjahr konnte noch ein positives Ergebnis von 39 Mio. € gezeigt werden. Dies ist im Wesentlichen auf gestiegene Händlerprovisionen im Zuge der Strategie zur Ausweitung der Penetrationsraten zurückzuführen.

Die allgemeinen Verwaltungsaufwendungen lagen mit 829 Mio. € über dem Vorjahresniveau (794 Mio. €). Hauptgrund hierfür war neben den höheren Sachaufwendungen

auch ein höherer Aufwand für Werbe- und Verkaufsfördermaßnahmen.

In den sonstigen betrieblichen Erträgen werden im Wesentlichen Kostenerstattungen von Konzerngesellschaften ausgewiesen. Im Geschäftsjahr 2016 betrug das Ergebnis daraus 215 Mio. € (Vorjahr: 189 Mio. €). Zusätzlich erhöhten sich die Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen um 48 Mio. € auf 81 Mio. €. Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen reduzierten sich auf 108 Mio. € (Vorjahr: 131 Mio. €) und der größte Posten sind die Kosten für Prozess- und Rechtsrisiken.

Unter Einbeziehung des Ergebnisses aus der Bewertung von Finanzinstrumenten in Höhe von –9 Mio. € (Vorjahr: 10 Mio. €) und der übrigen Ergebniskomponenten ergibt sich für den Konzern der Volkswagen Bank GmbH ein Ergebnis nach Steuern in Höhe von 482 Mio. € (+ 15,3%).

Mit rund 53,0 % (Vorjahr: 56,9%) des Vertragsbestands ist der Markt Deutschland der volumenstärkste Markt im Konzern der Volkswagen Bank GmbH. Er erwirtschaftete ein Ergebnis vor Steuern ohne Erträge aus der Equity-Bewertung von 431 Mio. € (Vorjahr: 363 Mio. €).

Aufgrund des bestehenden Gewinnabführungsvertrags wird der nach Abzug der Steuern verbleibende handelsrechtliche Gewinn der Volkswagen Bank GmbH in Höhe von 414 Mio. € an die Muttergesellschaft, die Volkswagen Financial Services AG, abgeführt.

VERMÖGENS- UND FINANZLAGE

Aktivgeschäft

Das Aktivgeschäft des Konzerns der Volkswagen Bank GmbH ist durch Darlehensgewährungen an private und gewerbliche Kunden sowie Händler geprägt. Das Volumen dieser Forderungen erhöhte sich um 6,7 % auf 38,7 Mrd. €. Dabei erhöhte sich der Anteil der Auslandsfilialen und der Volkswagen Bank Polska S.A. am Kundenkreditvolumen von 12,9 Mrd. € auf nunmehr 13,8 Mrd. €. Das gestiegene Forderungsvolumen ist die Folge der Geschäftsausweitung insbesondere in Deutschland, Frankreich und Italien.

Kundenfinanzierung

Im Markt Deutschland sowie in den übrigen europäischen Märkten stieg der gesamte Vertragsbestand aufgrund der gestiegenen Pkw-Nachfrage um 8,5 % an. Die Anzahl von

Verträgen in der Kundenfinanzierung verzeichnete einen Anstieg von 2,2 % auf nunmehr 2.196.598 (Vorjahr: 2.149.433) Verträge. So konnte im Neugeschäft der Kundenfinanzierung eine Stückzahl von 714.153 (Vorjahr: 693.177) erreicht werden.

Zum Jahresende 2016 belief sich das Forderungsvolumen in der Kundenfinanzierung auf 24,9 Mrd. € (Vorjahr: 23,3 Mrd. €). Davon entfällt ein Anteil von 4,9 Mrd. € (Vorjahr: 4,5 Mrd. €) auf die ausländischen Filialen der Volkswagen Bank GmbH und die polnische Gesellschaft.

Händlerfinanzierung

In der Händlerfinanzierung – das heißt bei den Forderungen gegenüber Händlern aus der Finanzierung der Lagerfahrzeuge sowie den Betriebsmittel- und Investitionskrediten – stieg das Kreditvolumen geringfügig um 2,3 % auf 10,5 Mrd. €.

Der Anteil der Auslandsfilialen und der Volkswagen Bank Polska S.A. am Forderungsvolumen betrug in 2016 unverändert 5,7 Mrd. €.

Die Wertberichtigungen auf Forderungen reduzierten sich im Vergleich zum Vorjahr um 59 Mio. € auf 520 Mio. €.

Leasinggeschäft

Die Forderungen aus Leasinggeschäften lagen mit 3,0 Mrd. € deutlich über dem Vorjahreswert (+ 20,5 %). Diese resultieren zum weit überwiegenden Teil aus Forderungen aus Finanzierungsleasing.

Wertpapiere

Der Konzern der Volkswagen Bank GmbH hat überwiegend Anleihen verschiedener Staaten in Höhe von 2,2 Mrd. € (Vorjahr: 2,2 Mrd. €) und von Zweckgesellschaften der Volkswagen Financial Services (UK) Ltd., Milton Keynes, Volkswagen Leasing GmbH und der Volkswagen Finance S.A., Madrid, Spanien, begebene ABS-Schuldverschreibungen mit einem Gesamtwert von 2,3 Mrd. € (Vorjahr: 0,3 Mrd. €) im Bestand.

Finanzanlagen

Zum 31. Dezember 2016 hält die Volkswagen Bank GmbH unverändert 1 % am Eigenkapital der OOO Volkswagen Bank RUS, Moskau. Die Volkswagen Bank Polska S.A., Warschau, ist Alleingesellschafterin der Volkswagen Serwis Ubezpieczeniowy Sp.z.o.o., Warschau.

VERTRAGSBESTAND UND VERTRAGSZUGÄNGE

in Tsd. ^{1,3}	VW Bank Konzern	davon Deutschland	davon Italien	davon Frankreich	sonstige
Vertragsbestand	3.002	1.590	527	622	264
Kundenfinanzierung	2.197	1.571	277	142	207
Leasinggeschäft	230	-	44	168	17
Service/Versicherung	576	19	206	311	39
Vertragszugänge	1.081	504	214	269	94
Kundenfinanzierung	714	502	93	48	71
Leasinggeschäft	94	-	16	69	9
Service/Versicherung	273	2	104	152	13
in Mio. €					
Forderungen an Kunden aus					
Kundenfinanzierung	24.940	19.993	2.220	945	1.782
Händlerfinanzierung	10.538	4.846	659	1.458	3.575
Leasinggeschäft	3.014	-	864	1.942	208
Vermietete Vermögenswerte	877	-	-	877	-
in %					
Penetrationsraten ²	17,6	14,1	37,5	40,6	9,6

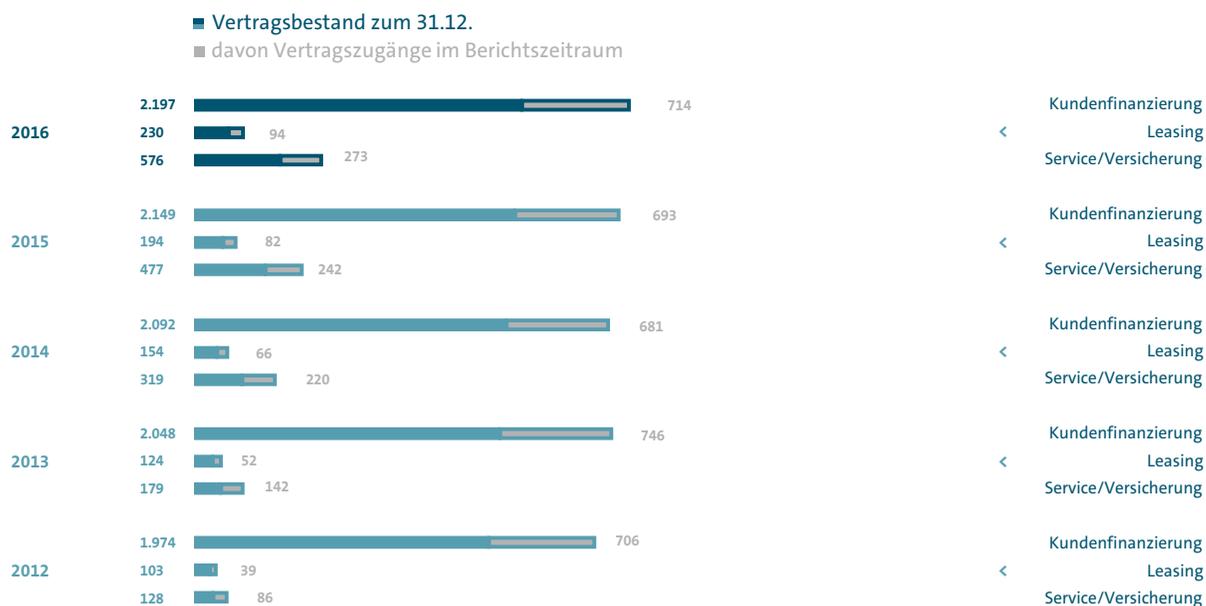
1 Die Zahlen sind jeweils für sich gerundet; das kann bei der Addition zu geringfügigen Abweichungen führen.

2 Vertragszugänge Konzernfahrzeuge Neuwagen/Auslieferungen Konzernfahrzeuge jeweils bezogen auf die dargestellten Märkte des Konzerns der Volkswagen Bank GmbH.

3 Seit 1. Januar 2016 erfolgt die Ermittlung der Vertragszahlen nach neuer Zählweise. Die Werte für das Vorjahr 2015 wurden entsprechend angepasst.

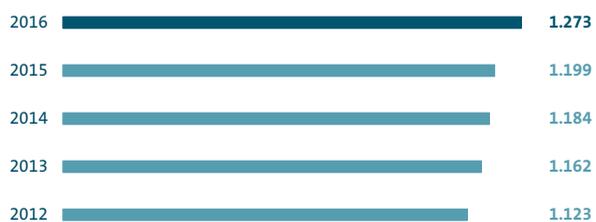
ENTWICKLUNG DER VERTRAGSZUGÄNGE UND DES VERTRAGSBESTANDS ZUM 31.12.

Angaben in Tsd. Stück



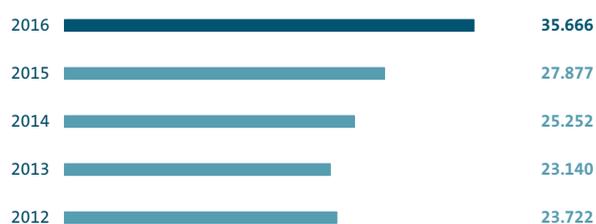
KUNDEN DIREKT BANK ZUM 31.12.

Aktiv- und Passivgeschäft (in Tsd.)



KUNDENEINLAGEN ZUM 31.12.

Angaben in Mio. €



Seit 2013 einschließlich Firmenkunden

Passivgeschäft

Die wesentlichen Posten innerhalb der Passiva sind neben dem Eigenkapital die Verbindlichkeiten gegenüber Kunden mit einem Zuwachs um 24,5% auf 37,9 Mrd. € (Vorjahr: 30,5 Mrd. €), die verbrieften Verbindlichkeiten mit 4,3 Mrd. € (Vorjahr: 7,6 Mrd. €) sowie die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten 4,9 Mrd. € (Vorjahr: 4,0 Mrd. €) hervorzuheben.

EINLAGENGESCHÄFT

Das Einlagengeschäft des Konzerns der Volkswagen Bank GmbH konnte im Vergleich zum Vorjahr deutlich ausgebaut werden. Der Bestand an Kundeneinlagen betrug zum Bilanzstichtag 35,7 Mrd. €, dies entspricht einem Anstieg von 27,9 % gegenüber dem 31. Dezember 2015 (27,9 Mrd. €). Mit diesem Einlagenbestand konnte der Konzern der Volkswagen Bank GmbH seine Marktführerschaft bei den automobilen Direktbanken weiter behaupten. Das Einlagengeschäft trägt somit erheblich zur Bindung der Kunden an den Volkswagen Konzern bei. Damit refinanzierten die Kundeneinlagen das Geschäftsvolumen zu 63,3 % (Vorjahr: 56,7%).

Außer in der gesetzlichen Einlagensicherung ist die Volkswagen Bank GmbH unverändert zusätzlich Mitglied im Einlagensicherungsfonds des Bundesverbandes deutscher Banken e.V.

EIGENKAPITAL

Das gezeichnete Kapital der Volkswagen Bank GmbH von 318,3 Mio. € blieb im Geschäftsjahr 2016 konstant.

In 2016 hat die Volkswagen Financial Services AG das Eigenkapital der Volkswagen Bank GmbH um 2,1 Mrd. € erhöht. Danach belief sich die Kapitalrücklage der Volkswagen Bank GmbH zum 31.12.2016 auf 6,0 Mrd. €.

Der aufgrund des bestehenden Gewinnabführungsvertrags an die Volkswagen Financial Services AG abzuführende handelsrechtliche Gewinn entspricht 414 Mio. € (Vorjahr: 268 Mio. €).

Das IFRS-Eigenkapital betrug 7,2 Mrd. € (Vorjahr: 5,0 Mrd. €). Daraus ergibt sich, bezogen auf die Bilanzsumme von 56,3 Mrd. €, eine Eigenkapitalquote (Eigenkapital geteilt durch Bilanzsumme) von 12,7 % (Vorjahr: 10,2 %).

EIGENMITTELAUSSTATTUNG NACH AUFSICHTSRECHT

Nach den Bestimmungen der Capital Requirements Regulation (CRR) wird von einer angemessenen Eigenkapitalausstattung ausgegangen, wenn die harte Kernkapitalquote mindestens 4,5 %, die Kernkapitalquote mindestens 6,0 % und die Gesamtkapitalquote mindestens 8,0 % beträgt.

Die Europäische Zentralbank (EZB) hat auf der Grundlage von Artikel 16 der Verordnung (EU) Nr. 1024/2013 des Rates vom 15. Oktober 2013 zur Übertragung besonderer Aufgaben im Zusammenhang mit der Aufsicht über Kreditinstitute am 25. November 2016 einen Beschluss zur Aufstellung von Aufsichtsanforderungen für die Volkswagen Bank GmbH erlassen. Grundlage des Beschlusses war eine aufsichtliche Überprüfung in 2016. Die Volkswagen Bank GmbH hat sowohl die Mindestanforderungen der CRR als auch die von der Aufsicht zusätzlich geforderten Anforderungen im Berichtszeitraum zu jedem Zeitpunkt eingehalten.

Die Gesamtkapitalquote als Relation der Eigenmittel zum Gesamtrisikobetrag betrug zum Ende des Berichtszeitraums 14,4 % (Vorjahr: 11,2 %) und lag damit deutlich über der gesetzlich geforderten Mindestquote von 8 %.

Die Kernkapitalquote bzw. die harte Kernkapitalquote zum Ende des Berichtszeitraums betrug jeweils 14,3 % (Vorjahr: 11,1 %) und lag damit ebenfalls deutlich über den von der CRR geforderten Mindestquoten von 6 % bzw. 4,5 %.

Der Gesamtrisikobetrag setzt sich insbesondere aus den Kreditrisiken, den Marktrisiken, den Operationellen Risiken und den Risiken aus der Kreditbewertungsanpassung (CVA-Risiko) zusammen. Zur Quantifizierung der Kreditrisiken bzw. der Ermittlung der risikogewichteten Positionsbeträge wird der sogenannte Kreditrisikostandardansatz (KSA) verwendet. Zur Berechnung der Eigenmittelanforderungen für das Operationelle Risiko findet der Standardansatz gemäß Artikel 317 CRR Anwendung. Die Eigenmittelanforderungen für das CVA-Risiko basieren auf der Standardmethode gemäß Artikel 384 CRR.

Einzelheiten zur Zusammensetzung des Gesamtrisikobetrags und der Eigenmittel sind in der folgenden Übersicht dargestellt:

	31.12.2016	31.12.2015
Gesamtrisikobetrag ¹ (Mio. €)	44.552	38.288
davon risikogewichtete Positionsbeträge für Kreditrisiken	41.716	35.700
davon Eigenmittelanforderungen für Marktrisiken * 12,5	384	244
davon Eigenmittelanforderungen für Operationelle Risiken * 12,5	2.400	2.297
davon Eigenmittelanforderungen für Kreditbewertungsanpassungen * 12,5	52	47
Anrechenbare Eigenmittel (Mio. €)	6.401	4.292
Eigenmittel (Mio. €)	6.401	4.292
davon hartes Kernkapital	6.372	4.262
davon zusätzliches Kernkapital	0	0
davon Ergänzungskapital	29	30
Harte Kernkapitalquote ² (%)	14,3	11,1
Kernkapitalquote ² (%)	14,3	11,1
Gesamtkapitalquote ² (%)	14,4	11,2

1 Gem. Art. 92 Abs. 3 CRR.

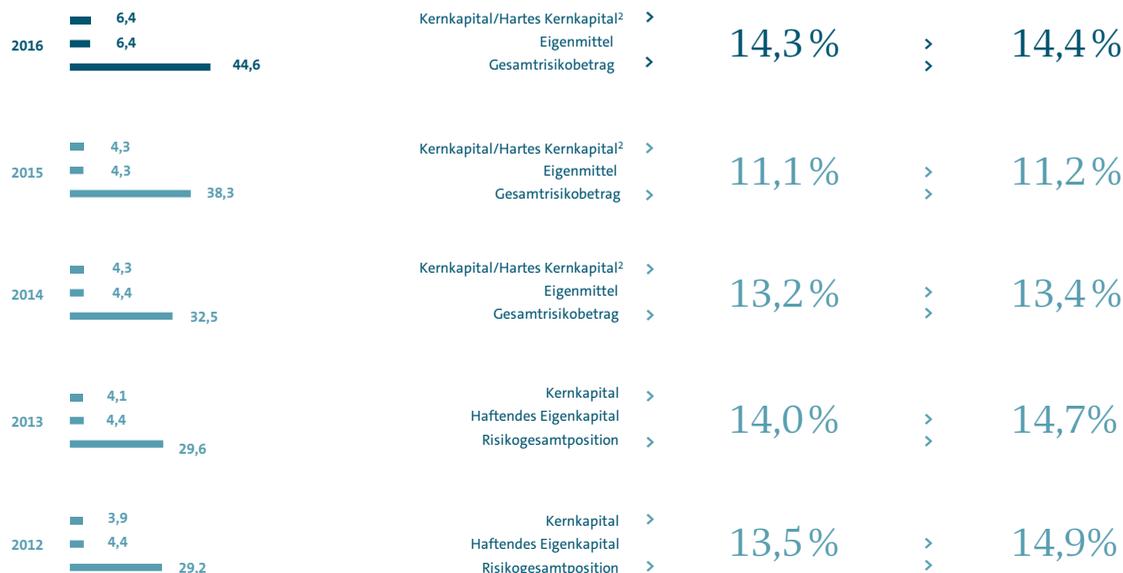
2 Gem. Art. 92 Abs. 1 CRR

AUFSICHTSRECHTLICHE KENNZIFFERN DER VOLKSWAGEN BANK GMBH ZUM 31.12.

Eigenmittel und Risikogesamtposition/Gesamtrisikobetrag
in Mrd. €

Kernkapitalquote/
Harte Kernkapitalquote¹

Gesamtkennziffer/
Gesamtkapitalquote¹



1 Die Ermittlung erfolgte für die Jahre 2012 und 2013 gemäß SOLVV sowie seit dem 1. Januar 2014 gemäß CRR

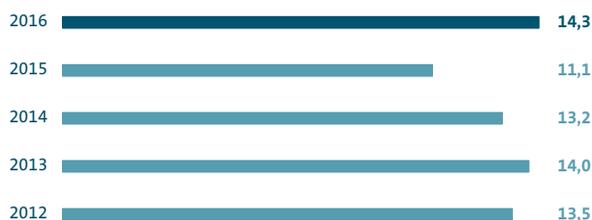
2 Die Höhe des Kernkapitals entspricht der Höhe des harten Kernkapitals, da die Volkswagen Bank GmbH keine Instrumente des zusätzlichen Kernkapitals ausgegeben hat.

Die Veränderung der aufsichtsrechtlichen Kapitalquoten (harte Kernkapitalquote, Kernkapitalquote und Gesamtkapitalquote) im Vergleich zum Vorjahr ist im Wesentlichen auf

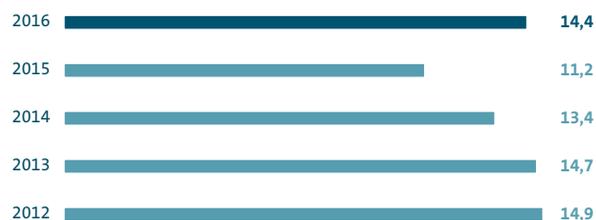
die Kapitalzuführungen von insgesamt 2,1 Mrd. € sowie auf den Anstieg des Geschäftsvolumens zurückzuführen.

KERNKAPITALQUOTE/HARTE KERNKAPITALQUOTE ZUR CRR/SOLVV*

Angaben in %

**GESAMTKENNZIFFER/GESAMTKAPITALQUOTE ZUR CRR/SOLVV***

Angaben in %



1. Die Ermittlung erfolgte für die Jahre 2012 und 2013 gemäß SOLVV sowie seit dem 1. Januar 2014 gemäß CRR

Die Volkswagen Bank GmbH als Einzelinstitut verfügt über eine vergleichsweise hohe Gesamtkapitalquote, durch die auch bei stark steigendem Geschäftsvolumen eine angemessene Eigenkapitalausstattung sichergestellt ist. Grundsätzlich können neben Einzahlungen in die Kapitalrücklage und einer maßgerechten Aufnahme von Ergänzungskapital in Form von Nachrangverbindlichkeiten zusätzlich ABS-Transaktionen zur Optimierung des Eigenkapitalmanagements eingesetzt werden. Damit verfügt die Volkswagen Bank GmbH als Einzelinstitut über eine solide Grundlage zur weiteren Expansion des Finanzdienstleistungsgeschäfts.

VERÄNDERUNGEN AUSSERBILANZIELLER VERPFLICHTUNGEN

Die unwiderruflichen Kreditzusagen haben im Vergleich zum Vorjahr um 175 Mio. € zugenommen und betragen zum 31. Dezember 2016 im Konzern der Volkswagen Bank GmbH 1.465 Mio. €.

LIQUIDITÄTSANALYSE

Die Refinanzierung des Konzerns der Volkswagen Bank GmbH erfolgt im Wesentlichen mittels Kapitalmarkt- und Asset-Backed Security-Programmen sowie durch die Direktbankeinlagen. Die Volkswagen Bank GmbH hält Liquiditätsreserven in Form von Wertpapieren im Pfanddepot bei der Deutschen Bundesbank. Das aktive Management des Pfanddepots, welches der Volkswagen Bank GmbH die Teilnahme an den Refinanzierungsfazilitäten ermöglicht, hat sich als effiziente Liquiditätsreserve bewährt. Neben Anleihen verschiedener Staaten in Höhe von 1,8 Mrd. € sind auch erstrangige ABS-Schuldverschreibungen von Zweckgesellschaften der Volkswagen Leasing GmbH, der Volkswagen Finance S.A. sowie der Volkswagen Bank GmbH in Höhe von 9,0 Mrd. € als Sicherheit im Pfanddepot hinterlegt. Die letztgenannten Wertpapiere werden im Konzernabschluss der Volkswagen Bank GmbH aufgrund der Konsolidierung dieser Zweckgesellschaften nicht ausgewiesen.

Daneben stehen zur Sicherung unerwarteter Schwankungen der Liquidität vereinzelt Stand-by-Linien anderer Kreditinstitute zur Verfügung. Eine Inanspruchnahme von Stand-by-Linien ist grundsätzlich nicht vorgesehen. Sie dienen ausschließlich als Liquiditätssicherungsmaßnahme.

Das Treasury erstellt zur Sicherstellung eines angemessenen Liquiditätsmanagements vier verschiedene Liquiditätsablaufbilanzen, führt Cash flow-Prognosen durch und ermittelt daraus jeweils die entsprechende Liquiditätsreichweite. Für Refinanzierungsinstrumente wird dabei mit den juristischen Cashflows gerechnet und für weitere, die Liquidität beeinflussende Faktoren wird auf erwartete Cashflows abgestellt. Im Berichtszeitraum betrug die Reichweite der Liquidität zusammen mit einer simulierten, eingeschränkten Refinanzierung sowie einem teilweisen Abzug der Tagesgeldeinlagen mindestens 37 Wochen.

Eine strengere Bedingung zur Steuerung der Liquidität der Volkswagen Bank GmbH und des aufsichtsrechtlichen Konsolidierungskreises der Volkswagen Financial Services AG ist die Liquidity Coverage Ratio (LCR). Sie lag von Januar bis Dezember des Berichtsjahres zwischen 78 % und 226 % für die Volkswagen Bank GmbH und damit jederzeit deutlich über der aufsichtsrechtlichen Untergrenze von 70 %. Die Entwicklung der Liquiditätskennzahl wird durch das Treasury laufend überwacht und über die Vergabe einer internen Steuerungsuntergrenze aktiv gesteuert. Als hochliquide Aktiva für die LCR werden Zentralbankguthaben und Staatsanleihen angerechnet.

Die nach den Mindestanforderungen an das Risikomanagement (MaRisk) für die Volkswagen Bank GmbH geforderte Überbrückung von etwaigen Liquiditätsbedarfen über einen Zeithorizont von 7 und 30 Tagen mit einem hochliquiden Liquiditätspuffer und einer entsprechenden Reserve konnte auch unter diversen Stressszenarien jederzeit erfüllt werden. Die Einhaltung dieser Anforderung wird im Rahmen des Liquiditätsrisikomanagements ermittelt und laufend überprüft. Dafür werden die Cashflows der kommenden

zwölf Monate prognostiziert und dem Refinanzierungspotenzial im jeweiligen Laufzeitband gegenübergestellt. Die Refinanzierungspotenziale waren im Normalfall und in den von der MaRisk geforderten Stresstests zu jedem Zeitpunkt in ausreichender Höhe vorhanden, um die Liquiditätsbedarfe zu decken.

REFINANZIERUNG

Strategische Grundsätze

Der Konzern der Volkswagen Bank GmbH folgt bei seiner Refinanzierung grundsätzlich dem strategischen Konzept der Diversifizierung im Sinne einer bestmöglichen Abwägung von Kosten- und Risikoaspekten. Dies bedeutet, möglichst vielfältige Refinanzierungsquellen in den verschiedenen Regionen und Ländern mit dem Ziel zu erschließen, die Refinanzierung nachhaltig und zu optimalen Konditionen sicherzustellen.

Umsetzung

Die Refinanzierungssituation war im Jahr 2016 von der Diebsthematik des Volkswagen Konzerns geprägt.

Die Volkswagen Bank GmbH hat im Berichtszeitraum keine unbesicherten Anleihen am Kapitalmarkt emittiert. Durch den Abschluss von Schuldscheindarlehen, durch Refinanzierungsinstrumente der Europäischen Zentralbank und durch höhere Einlagenvolumen konnte die eingeschränkte Verfügbarkeit des Kapitalmarkts kompensiert werden.

Die Volkswagen Bank GmbH hat im Berichtszeitraum das Volumen in der Driver Master konstant gehalten und keine weiteren Verbriefungstransaktionen begeben.

Das Kundeneinlagengeschäft verzeichnete ein Wachstum im abgelaufenen Geschäftsjahr um 7,8 Mrd. € auf 35,7 Mrd. €.

Der Strategie einer weitestgehend fristenkongruenten Refinanzierung wurde durch Geldaufnahmen mit entsprechenden Laufzeiten und den Einsatz von Derivaten Rechnung getragen. Währungsrisiken wurden mittels Einsatz von Derivaten weitgehend ausgeschlossen. Die Zahlungsfähigkeit des Konzerns der Volkswagen Bank GmbH war im abgelaufenen Geschäftsjahr stets gegeben. Aufgrund unserer diversifizierten Refinanzierungsstruktur und unseres aktiven Liquiditätsmanagements ist auch zukünftig die jederzeitige Zahlungsfähigkeit sichergestellt. Liquiditätszusagen an Zweckgesellschaften wurden nicht gegeben.

Volkswagen Bank GmbH

(Kurzfassung nach HGB)

Die Volkswagen Bank GmbH hat maßgeblichen Einfluss auf die Geschäftsentwicklung des Konzerns der Volkswagen Bank GmbH. Insofern verweisen wir auf den vorstehenden Abschnitt. Zu den Entwicklungen im Jahresabschluss nach HGB der Volkswagen Bank GmbH berichten wir im Folgenden.

GESCHÄFTSENTWICKLUNG 2016

Das Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit belief sich auf 553,3 Mio. € gegenüber 423,2 Mio. € im Vorjahr.

Das von der Volkswagen Bank GmbH erwirtschaftete Zinsergebnis inklusive Zinsanomalien aus negativen Zinsen und dem Nettoertrag aus Leasinggeschäften belief sich auf 1.518,7 Mio. € gegenüber 1.399,2 Mio. € im Vorjahr.

Die Zinserträge aus Kredit- und Geldmarktgeschäften einschließlich des Finanzierungsleasings resultieren unverändert überwiegend aus dem Finanzierungsgeschäft mit den Endverbrauchern sowie der Fahrzeug- und Investitionsfinanzierung mit den Händlern des Volkswagen Konzerns und haben sich gegenüber dem Vorjahr um 59,5 Mio. € auf 1.356,2 Mio. € erhöht.

Die Erträge aus dem Leasinggeschäft beliefen sich auf 351,2 Mio. € (Vorjahr: 271,4 Mio. €). Zinsanomalien in Höhe von -9,1 Mio. € (Vorjahr: -1,3 Mio. €) resultieren hauptsächlich aus Geldmarktgeschäften aus den über das Mindestreservesoll des Instituts hinausgehenden Reserveguthaben bei der EZB sowie aus der kurzfristigen Geldanlage bei inländischen Kreditinstituten.

Aus Wertpapieren erzielte die Volkswagen Bank GmbH Zins-erträge von 86,4 Mio. € (Vorjahr: 76,1 Mio. €). Davon entfallen 35,4 Mio. € (Vorjahr: 31,4 Mio. €) auf Wertpapiere, die von ABS-Zweckgesellschaften der Volkswagen Bank GmbH angekauft worden sind. Weitere 13,7 Mio. € (Vorjahr: 5,4 Mio. €) entfallen auf Zinserträge aus Wertpapieren, die von Zweckgesellschaften der Volkswagen Financial Services (UK) Ltd., Milton Keynes, Volkswagen Leasing GmbH und der Volkswagen Finance S.A., Madrid, Spanien, erworben wurden.

Das Provisionsergebnis ist negativ und fiel gegenüber dem Vorjahr um 60,0 Mio. € geringer aus. Die Provisionserträge stiegen insbesondere aus der Versicherungsvermittlung und aus der Verwaltung und dem Inkasso von im Rahmen von ABS-Transaktionen verkauften Forderungen an. Jedoch ergaben sich erhöhte Provisionsaufwendungen aus

Händlerprovisionen im Verbraucherkredit- und Leasinggeschäft im Zuge der Strategie zur Ausweitung der Penetrationsraten.

Die Erhöhung der sonstigen betrieblichen Erträge um 144,5 Mio. € auf 475,2 Mio. € resultiert im Wesentlichen aus Erträgen aus der Beendigung von ABS-Transaktionen. Diese erhöhten sich im Vergleich zum Vorjahr um 98,4 Mio. €. Des Weiteren wurden im Zusammenhang mit der internen Kostenverrechnung des Volkswagen Financial Services AG Konzerns in 2016 insgesamt 18,0 Mio. € mehr realisiert.

Die allgemeinen Verwaltungsaufwendungen erhöhten sich um 33,4 Mio. €. Hauptgrund hierfür waren neben den Erhöhungen bei den Dienstleistungen Dritter um 14,0 Mio. € (Vorjahr: 64,0 Mio. €) mit 18,1 Mio. € höhere Aufwendungen für Werbung und Verkaufsförderungsaktionen.

Die Abschreibungen auf Leasingvermögen der Filialen Frankreich und Italien erhöhten sich um 60,2 Mio. € auf 324,7 Mio. €. Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen betragen 156,9 Mio. € (Vorjahr: 135,5 Mio. €).

Die Risikovorsorge fiel im Geschäftsjahr 2016 um 29,6 Mio. € (Vorjahr: 12,6 Mio. €) geringer aus. Grund waren um 54,2 Mio. € höhere Erträge aus der Auflösung von Wertberichtigungen und im Gegenzug um 24,6 Mio. € höhere Zuführungen zur Risikovorsorge.

Der nach Ertragsteuern verbleibende Gewinn in Höhe von 413,7 Mio. € wird aufgrund des bestehenden Beherrschungs- und Gewinnabführungsvertrags an die Volkswagen Financial Services AG abgeführt.

Das in der Bilanz ausgewiesene Kundenforderungsvolumen erhöhte sich um 17,2 % auf 43,2 Mrd. € (Vorjahr: 36,9 Mrd. €). Insbesondere die Forderungen aus der Verkaufsförderung stiegen um 3,1 Mrd. € auf 22,7 Mrd. €, und die Forderungen an verbundene Unternehmen stiegen auf 5,6 Mrd. € an.

Im Rahmen der bestehenden, revolvingierenden ABS-Strukturen Driver Master Compartment 1, Driver Master Compartment 2, Driver Master Compartment 3, Driver Master Compartment 4, Driver Master Compartment 5, Driver Master Compartment 6 und Driver Master Compartment 7 wurden im Geschäftsjahr 2016 Forderungen mit einem Nominalwert in Höhe von 4,8 Mrd. € an Zweckgesellschaften verkauft. Bei den ABS-Transaktionen, bei denen die Volkswa-

gen Bank GmbH keine Wertpapiere von den Zweckgesellschaften erworben hat, werden die veräußerten Forderungen nicht mehr in der HGB-Bilanz ausgewiesen. Zum Bilanzstichtag beläuft sich der Buchwert dieser Forderungen auf 2,4 Mrd. € (Vorjahr: 3,8 Mrd. €).

Am 11. April 2016 wurde die damalige Tochtergesellschaft MAN Financial Services S.p.A., Dossobuono di Villafranca (VR), Italien, rückwirkend zum 1. Januar 2016 auf die Volkswagen Bank GmbH verschmolzen.

Die Volkswagen Bank GmbH hat am 1. April 2016 die Gesellschaft MAN Financial Services S.A.S., Evry Cedex, Frankreich, von der MAN Finance International GmbH, München, erworben. Die erworbene Gesellschaft wurde am 28. Juli 2016 rückwirkend zum 1. Januar 2016 auf die Volkswagen Bank GmbH verschmolzen.

Die Volkswagen Bank GmbH hat ihren Anteil an VISA Europe Limited, London, am 21. Juni 2016 veräußert.

Die Volkswagen Bank GmbH hat überwiegend Wertpapiere aus ABS-Transaktionen im Bestand. In 2016 hat die Volkswagen Bank GmbH die zusätzlich emittierten Wertpapiere (1,9 Mrd. €) aus den eigenen ABS-Verbriefungen Driver Master Compartment 2, Driver Master Compartment 3, Driver Master Compartment 4, Driver Master Compartment 5, Driver Master Compartment 6 und Driver Master Compartment 7 vollständig erworben. Aus allen Transaktionen resultiert ein Wertpapierbestand in Höhe von 8,5 Mrd. € (Vorjahr: 9,2 Mrd. €). Zusätzlich waren zum Zweck der Geldanlage von Zweckgesellschaften der Volkswagen Financial Services (UK) Ltd., Milton Keynes, Volkswagen Leasing GmbH und der Volkswagen Finance S.A., Madrid, Spanien, begebene ABS-Schuldverschreibungen mit einem Gesamtwert von 2,3 Mrd. € (Vorjahr: 0,3 Mrd. €) im Bestand.

Wertpapiere in Höhe von 9,5 Mrd. € (Vorjahr: 8,0 Mrd. €) dienen als Sicherheit für die Teilnahme an Offenmarktgeschäften der Deutschen Bundesbank. Zum Bilanzstichtag bestanden solche Offenmarktgeschäfte in Höhe von 4,5 Mrd. €.

Zu den wesentlichen Posten der Passiva zählen die Verbindlichkeiten gegenüber Kunden (inkl. Direktbankgeschäft) mit 37,4 Mrd. € (Vorjahr: 29,8 Mrd. €) und die verbrieften Verbindlichkeiten mit 1,8 Mrd. € (Vorjahr: 3,7 Mrd. €).

Das Einlagengeschäft der Volkswagen Bank GmbH konnte weiter ausgebaut werden. Der Bestand an Kundeneinlagen beträgt zum Bilanzstichtag 35,3 Mrd. €. Dies entspricht einem deutlichen Anstieg von 28,2 % gegenüber dem 31. Dezember 2015 (27,5 Mrd. €). Der Anteil der Einlagen am Refinanzierungsmix der Volkswagen Bank GmbH beläuft sich auf 58,1 % (Vorjahr: 52,4 %).

In den anderen Rückstellungen sind im Wesentlichen Aufwendungen für Prozess- und Rechtsrisiken enthalten. Die Rückstellungen für Prozess- und Rechtsrisiken in Höhe von 279 Mio. € (Vorjahr: 246 Mio. €) berücksichtigen die zum Bilanzstichtag identifizierten Risiken hinsichtlich Inanspruchnahmen und Rechtskosten, die sich aus der aktuellen Rechtsprechung sowie aus laufenden Verfahren ergeben.

Die Kapitalrücklage der Volkswagen Bank GmbH erhöhte sich in 2016 durch eine Einzahlung der Volkswagen Financial Services AG um 2,1 Mrd. € auf 6,0 Mrd. €.

Durch das ausgeweitete Geschäftswachstum und den Rückkauf der Wertpapiere aus ABS-Verbriefungen ergab sich für das Berichtsjahr eine Bilanzsumme von 60,7 Mrd. € (Vorjahr: 52,5 Mrd. €).

GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG DER VOLKSWAGEN BANK GMBH, BRAUNSCHWEIG

Mio. €	2016	2015
Zinsergebnis	1.167	1.128
Leasingergebnis	351	271
Provisionsergebnis	-103	-43
Verwaltungsaufwendungen	798	765
Sonstiges Ergebnis	-13	-76
Erträge aus Abgang von Beteiligungen	11	0
Risikovorsorge	62	92
Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit	553	423
Außerordentliches Ergebnis	8	0
Steueraufwand	147	155
Auf Grund eines Gewinnabführungsvertrags abgeführte Gewinne	414	268
Jahresüberschuss	0	0
Gewinnvortrag aus dem Vorjahr	0	0
Bilanzgewinn	0	0

BILANZSTRUKTUR DER VOLKSWAGEN BANK GMBH, BRAUNSCHWEIG

Mio. €	31.12.2016	31.12.2015
Aktiva		
Barreserve	1.372	1.268
Forderungen an Kreditinstitute	1.713	1.305
Forderungen an Kunden	43.210	36.878
Wertpapiere	12.839	11.692
Beteiligungen und Anteile an verbundenen Unternehmen	77	66
Leasingvermögen	1.004	803
Sonstige Aktiva	456	470
Bilanzsumme	60.671	52.483
Passiva		
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	4.872	3.970
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	37.417	29.831
Verbriefte Verbindlichkeiten	1.815	3.666
Rückstellungen	578	510
Nachrangige Verbindlichkeiten	30	30
Fonds für allgemeine Bankrisiken	26	26
Eigenkapital	6.370	4.290
Sonstige Passiva	9.563	10.160
Bilanzsumme	60.671	52.483
Bilanzvermerke		
Eventualverbindlichkeiten	135	97
Andere Verpflichtungen	1.435	1.308

MITARBEITERZAHL

Zum Jahresende 2016 waren 2.786 Mitarbeiter (Vorjahr: 2.638) der Volkswagen Financial Services AG im Wege der Arbeitnehmerüberlassung in die Geschäftsbereiche der Volkswagen Bank GmbH entliehen.

Direkt bei der Volkswagen Bank GmbH sind zum 31. Dezember 2016 insgesamt 956 Mitarbeiter (Vorjahr: 855) unter Vertrag. Davon ist 1 Mitarbeiter (Vorjahr: 2) in Deutschland und 955 Mitarbeiter (Vorjahr: 853) sind in den ausländischen Filialen der Volkswagen Bank GmbH beschäftigt.

CHANCEN UND RISIKEN DER GESCHÄFTSENTWICKLUNG DER VOLKSWAGEN BANK GMBH

Die Geschäftsentwicklung der Volkswagen Bank GmbH unterliegt im Wesentlichen den gleichen Chancen und Risiken wie die des Konzerns der Volkswagen Bank GmbH. Diese Chancen und Risiken erläutern wir im nachstehenden Chancen- und Risikobericht dieses Lageberichts.

Chancen- und Risikobericht

Das aktive Chancen- und Risikomanagement ist ein zentraler Baustein für das erfolgreiche Geschäftsmodell des Konzerns der Volkswagen Bank GmbH.

RISIKEN UND CHANCEN

In diesem Abschnitt stellen wir die Risiken und Chancen dar, die sich im Rahmen unserer Geschäftstätigkeit ergeben; wir haben sie in Kategorien zusammengefasst. Sofern nicht explizit erwähnt, ergaben sich hinsichtlich der Einzelrisiken und -chancen im Vergleich zum Vorjahr keine wesentlichen Änderungen.

Mithilfe von Wettbewerbs- und Umfeldanalysen sowie Marktbeobachtungen erfassen wir nicht nur Risiken, sondern auch Chancen, die sich positiv auf die Gestaltung unserer Produkte, ihren Erfolg am Markt und unsere Kostenstruktur auswirken. Risiken und Chancen, von denen wir erwarten, dass sie eintreten, haben wir in unserer Mittelfristplanung und unserer Prognose bereits berücksichtigt. Im Folgenden berichten wir daher sowohl über grundsätzliche Chancen, die zu einer positiven Abweichung unserer Prognose führen können, als auch über detaillierte Risiken in der Risikoberichterstattung.

GESAMTWIRTSCHAFTLICHE CHANCEN

Die Geschäftsführung der Volkswagen Bank GmbH erwartet bei einem weiteren Wirtschaftswachstum eine moderate Erhöhung der Auslieferungen an Kunden des Volkswagen Konzerns und dadurch einen nachhaltigen Ausbau der Position auf den Weltmärkten. Dieser positive Trend wird vom Konzern der Volkswagen Bank GmbH durch absatzfördernde Finanzdienstleistungsprodukte unterstützt.

Insgesamt wird die Wahrscheinlichkeit einer weltweiten Rezession als gering eingeschätzt. Ein Rückgang des Weltwirtschaftswachstums oder eine Phase mit unterdurchschnittlichen Zuwachsraten ist nicht auszuschließen. Aus dem gesamtwirtschaftlichen Umfeld können sich für den Konzern der Volkswagen Bank GmbH auch Chancen ergeben, falls die tatsächliche Entwicklung positiv von der erwarteten abweicht.

STRATEGISCHE CHANCEN

Neben einer internationalen Ausrichtung über die Erschließung neuer Märkte sieht der Konzern der Volkswagen Bank GmbH weitere Chancen in der Entwicklung innovativer Pro-

dukte, die sich an den veränderten Mobilitätsanforderungen der Kunden orientieren. Wachstumsfelder wie zum Beispiel Mobilitäts- und Dienstleistungsprodukte werden konsequent erschlossen und ausgebaut. Weitere Chancen können sich aus der Einführung von etablierten Produkten in zusätzlichen Märkten ergeben.

Eine signifikante Chance für den Konzern der Volkswagen Bank GmbH bietet die Digitalisierung unseres Geschäfts. Ziel ist es, bis 2025 alle unsere Produkte auch online anzubieten. Mit dem Ausbau der digitalen Vertriebskanäle adressieren wir die sich ändernden Bedürfnisse unserer Kunden und stärken unsere Wettbewerbsposition.

CHANCEN AUS KREDITRISIKEN

Eine Chance aus Kreditrisiken kann sich ergeben, sofern die eingetretenen Verluste aus dem Kreditgeschäft geringer ausfallen als die vorher berechneten erwarteten Verluste und die auf dieser Grundlage gebildete Risikovorsorge. Insbesondere in einzelnen Ländern, in denen aufgrund der unsicheren wirtschaftlichen Situation derzeit ein erhöhter Risikovorsorgebedarf besteht, kann sich bei einer Stabilisierung der wirtschaftlichen Lage und damit einhergehend einer Verbesserung der Bonität der Kreditnehmer die Chance ergeben, dass die realisierten unter den erwarteten Verlusten liegen.

CHANCEN AUS RESTWERTRISIKEN

Bei der Verwertung von Fahrzeugen besteht für den Konzern der Volkswagen Bank GmbH die Chance, einen höheren Preis als den kalkulierten Restwert zu erzielen, wenn aufgrund der laufenden Anpassung der Restwerte an aktuelle Gegebenheiten sich die Marktwerte aufgrund steigender Nachfrage positiver als erwartet entwickeln.

WESENTLICHE MERKMALE DES INTERNEN KONTROLLSYSTEMS UND DES INTERNEN RISIKOMANAGEMENTSYSTEMS IM HINBLICK AUF DEN RECHNUNGSLEGUNGSPROZESS

Das rechnungslegungsrelevante Interne Kontrollsystem (IKS) für den Konzern- und Jahresabschluss der Volkswagen Bank GmbH ist als Summe aller Grundsätze, Verfahren und Maßnahmen zur Sicherung der Wirksamkeit, Wirtschaftlichkeit

und der Ordnungsmäßigkeit der Rechnungslegung sowie zur Sicherung der Einhaltung der maßgeblichen rechtlichen Vorschriften definiert. Das Interne Risikomanagementsystem (IRMS) bezogen auf die Rechnungslegung bezieht sich auf das Risiko einer Falschaussage in der Buchführung/Konzernbuchführung sowie in der externen Berichterstattung. Im Folgenden werden die wesentlichen Elemente des IKS/IRMS des Rechnungslegungsprozesses bei dem Konzern der Volkswagen Bank GmbH beschrieben:

- › Die Geschäftsführung der Volkswagen Bank GmbH mit ihrer Organfunktion zur Führung der Geschäfte hat zur Durchführung einer ordnungsgemäßen Rechnungslegung die Bereiche Rechnungswesen, Kundenservice, Treasury, Risikomanagement, Controlling und Compliance eingerichtet und diese hinsichtlich Funktionen klar getrennt sowie deren Verantwortungsbereiche und Kompetenzen eindeutig zugeordnet.
- › Konzernweit existieren Vorgaben und Regelwerke als Grundlage für einen einheitlichen, ordnungsgemäßen und kontinuierlichen Rechnungslegungsprozess.
- › So regeln beispielsweise die Bilanzierungsvorschriften des Konzerns der Volkswagen Financial Services AG einschließlich der Vorschriften zur Rechnungslegung nach den International Financial Reporting Standards (IFRS) die Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze für die in den Konzern der Volkswagen Bank GmbH einbezogenen inländischen und ausländischen Konsolidierungseinheiten.
- › Die Bilanzierungsvorschriften des Konzerns der Volkswagen Bank GmbH regeln auch konkrete formale Anforderungen an den Konzernabschluss. Neben der Festlegung des Konsolidierungskreises sind auch die Bestandteile der durch die Konzerngesellschaften zu erstellenden Berichtspakete im Detail festgelegt. Die formalen Anforderungen regeln unter anderem die verbindliche Verwendung eines standardisierten und vollständigen Formularsatzes. Die Bilanzierungsvorschriften enthalten weiterhin zum Beispiel konkrete Vorgaben zur Abbildung und Abwicklung konzerninterner Geschäftsvorfälle und der darauf aufbauenden Saldenabstimmungen.
- › Auf Konzernebene umfassen spezifische Kontrollaktivitäten zur Sicherstellung der Ordnungsmäßigkeit und Verlässlichkeit der Konzernrechnungslegung die Analyse und gegebenenfalls Korrektur der durch die Konzerneinheiten vorgelegten Einzelabschlüsse unter Beachtung der von den Abschlussprüfern vorgelegten Berichte beziehungsweise der hierzu geführten Abschlussbesprechungen.
- › Ergänzt wird dies durch die klare Abgrenzung der Verantwortungsbereiche sowie verschiedene Kontroll- und Überprüfungsmechanismen. Damit sollen insgesamt die korrekte bilanzielle Erfassung, Aufbereitung und Würdigung für sämtliche Geschäftsvorfälle und ihre Übernahme in die Rechnungslegung sichergestellt werden.

- › Diese Kontroll- und Überprüfungsmechanismen sind prozessintegriert und prozessunabhängig konzipiert. So bilden beispielsweise neben manuellen Prozesskontrollen, wie zum Beispiel dem „Vier-Augen-Prinzip“, auch maschinelle IT-Prozesskontrollen einen wesentlichen Teil der prozessintegrierten Maßnahmen. Ergänzt werden diese Kontrollen durch spezifische Konzernfunktionen der Obergesellschaft Volkswagen AG, zum Beispiel durch das Konzern-Steuerwesen.
- › Die Interne Revision ist ein wesentlicher Bestandteil des Steuerungs- und Überwachungssystems des Konzerns der Volkswagen Bank GmbH. Die Interne Revision führt im Rahmen ihrer risikoorientierten Prüfungshandlungen regelmäßig Prüfungen der rechnungslegungsrelevanten Prozesse im In- und Ausland durch und berichtet darüber direkt an die Geschäftsführung der Volkswagen Bank GmbH.

Zusammenfassend soll das vorhandene interne Steuerungs- und Überwachungssystem des Konzerns der Volkswagen Bank GmbH die Sicherstellung einer ordnungsmäßigen und verlässlichen Informationsbasis über die finanzielle Lage des Einzelunternehmens und des Konzerns der Volkswagen Bank GmbH zum Bilanzstichtag 31. Dezember 2016 gewährleisten. Nach dem Bilanzstichtag hat es an dem internen Steuerungs- und Überwachungssystem des Konzerns der Volkswagen Bank GmbH keine wesentlichen Veränderungen gegeben.

ORGANISATION DES RISIKOMANAGEMENTS

Unter Risiko wird in dem Konzern der Volkswagen Bank GmbH eine Verlust- beziehungsweise Schadensgefahr verstanden, die entsteht, wenn eine erwartete zukünftige Entwicklung ungünstiger verläuft als geplant.

Im Rahmen seiner originären Geschäftstätigkeit stellt sich der Konzern der Volkswagen Bank GmbH einer Vielzahl finanzdienstleistungstypischer Risiken, welche er verantwortungsbewusst eingeht, um daraus resultierende Marktchancen gezielt wahrnehmen zu können.

Der Konzern der Volkswagen Bank GmbH hat ein Risikomanagementsystem zur Identifizierung, Beurteilung, Steuerung, Überwachung und Kommunikation von Risiken implementiert. Dabei umfasst das Risikomanagementsystem ein Rahmenwerk von Risikogrundsätzen, Organisationsstrukturen sowie Prozessen zur Risikobeurteilung und -überwachung, die eng auf die Tätigkeiten der einzelnen Geschäftsbereiche ausgerichtet sind. Durch diesen Aufbau ist es geeignet, die den Unternehmensbestand gefährdenden Entwicklungen rechtzeitig zu erkennen, um angemessene Gegenmaßnahmen einleiten zu können. Im abgelaufenen Geschäftsjahr sind keine wesentlichen Änderungen an den Methoden des Risikomanagements vorgenommen worden.

Die Angemessenheit des Risikomanagementsystems wird durch entsprechende Verfahren sichergestellt. Zum einen erfolgt eine laufende Überwachung durch den Bereich Gruppenweites Risikomanagement, und zum anderen werden die

einzelnen Elemente des Systems regelmäßig risikoorientiert durch die Interne Revision und im Rahmen der Jahresabschlussprüfung durch externe Wirtschaftsprüfer überprüft.

Innerhalb der Volkswagen Bank GmbH trägt das zuständige Mitglied der Geschäftsführung die Verantwortung für das Risikomanagement und die Kreditanalyse. In dieser Funktion berichtet es der übrigen Geschäftsführung und der Alleingesellschafterin, der Volkswagen Financial Services AG, regelmäßig über die Gesamtrisikolage des Konzerns der Volkswagen Bank GmbH.

Das Risikomanagement in der Volkswagen Bank GmbH ist dadurch gekennzeichnet, dass die dauerhafte und personenunabhängige Funktionsfähigkeit durch eine klare und eindeutige organisatorische sowie personelle Trennung von Aufgaben- und Tätigkeitsfeldern zwischen der Holding (Bereich Gruppenweites Risikomanagement) und den Märkten (lokales Risikomanagement) sichergestellt ist.

Der Bereich Gruppenweites Risikomanagement übernimmt eine Leitplankenfunktion bei der Organisation des Risikomanagements. Dies beinhaltet die Formulierung risikopolitischer Leitlinien, die Entwicklung und Pflege von risikomanagementrelevanten Methoden und Prozessen und ebenfalls den Erlass und die Nachhaltung von internationalen Rahmenvorgaben für die weltweit eingesetzten Verfahren.

Dabei handelt es sich insbesondere um Modelle zur Durchführung von Bonitätsanalysen, zur Quantifizierung der Risikoarten sowie der Risikotragfähigkeit und zur Bewertung von Sicherheiten. Somit ist der Bereich Gruppenweites Risikomanagement verantwortlich für die Identifikation möglicher Risiken, die Analyse und Quantifizierung sowie Bewertung von Risiken und die daraus resultierende Ableitung von Steuerungsmaßnahmen. Als neutraler und unabhängiger Bereich berichtet das Gruppenweite Risikomanagement direkt an die Geschäftsführung der Volkswagen Bank GmbH.

Das lokale Risikomanagement sorgt für die Implementierung und Einhaltung der Anforderungen des Bereichs Gruppenweites Risikomanagement im jeweiligen Markt.

Dabei verantwortet das lokale Risikomanagement vor Ort die detaillierte Ausgestaltung der Modelle und Verfahren zur Risikomessung und -steuerung und führt die lokale prozessuale und technische Implementierung durch. Es besteht eine direkte Berichtslinie vom lokalen Risikomanagement zum Bereich Gruppenweites Risikomanagement.

Zusammengefasst bilden die laufende Überwachung der Risiken, die transparente und direkte Kommunikation mit der Geschäftsleitung sowie die Einbindung gewonnener Erkenntnisse in das operative Risikomanagement die Grundlage für die bestmögliche Nutzung der Marktpotenziale auf Basis einer bewussten und effektiven Steuerung des Gesamtrisikos des Konzerns der Volkswagen Bank GmbH.

RISIKOSTRATEGIE UND RISIKOSTEUERUNG

Die Grundsatzentscheidungen in Bezug auf Strategie und Instrumente zur Risikosteuerung obliegen der Geschäftsführung der Volkswagen Bank GmbH.

Die Geschäftsführung der Volkswagen Bank GmbH hat im Rahmen ihrer Gesamtverantwortung einen MaRisk-konformen Strategieprozess sowie eine Geschäfts- und Risikostrategie implementiert. Die Geschäftsstrategie ROUTE2025 dokumentiert das Grundverständnis der Geschäftsleitung der Volkswagen Bank GmbH bezüglich wesentlicher Fragen der Geschäftspolitik. Sie enthält die Ziele für jede wesentliche Geschäftsaktivität sowie die strategischen Handlungsfelder zur Erreichung der entsprechenden Ziele. Weiterhin dient die Geschäftsstrategie als Ausgangspunkt für die Erstellung und konsistente Ableitung der Risikostrategie.

Die Risikostrategie wird auf Basis der Risikoinventur, der Risikotragfähigkeit und rechtlicher Anforderungen jährlich und anlassbezogen überprüft, gegebenenfalls angepasst und mit der Gesellschafterversammlung der Volkswagen Bank GmbH erörtert. In der Risikostrategie werden unter Berücksichtigung der geschäftspolitischen Ausrichtung (Geschäftsstrategie), der Risikotoleranz und des Risikoappetits die wesentlichen Ziele und Maßnahmen der Risikosteuerung je Risikoart dargestellt. Eine Überprüfung der Zielerreichung findet jährlich statt. Sich ergebende Abweichungen werden auf ihre Ursachen hin analysiert und anschließend mit der Gesellschafterversammlung der Volkswagen Bank GmbH erörtert.

Die Risikostrategie enthält sowohl alle wesentlichen quantifizierbaren als auch nicht quantifizierbaren Risiken. Weitergehende Ausführungen und Konkretisierungen für die einzelnen Risikoarten werden in Form von Teilrisikostrategien abgebildet und im Planungsroundprozess operationalisiert.

Die Geschäftsführung der Volkswagen Bank GmbH ist für die Festlegung und die anschließende Umsetzung der Gesamtrisikostrategie im Konzern der Volkswagen Bank GmbH verantwortlich.

RISIKOINVENTUR

Die mindestens jährlich durchzuführende Risikoinventur hat das Ziel, die wesentlichen Risikoarten zu identifizieren. Dafür werden alle bekannten Risikoarten daraufhin untersucht, ob sie im Konzern der Volkswagen Bank GmbH vorkommen. Die relevanten Risikoarten werden in der Risikoinventur näher untersucht, quantifiziert beziehungsweise nicht quantifizierbare Risikoarten im Sinne einer Experteneinschätzung bewertet und anschließend in ihrer Wesentlichkeit für den Konzern der Volkswagen Bank GmbH bestimmt.

Die auf der Datenbasis per 31. Dezember 2015 durchgeführte Risikoinventur kam zu dem Ergebnis, dass die quantifizierbaren Risikoarten Adressenausfall-, Ertrags-, Direktes Restwert-, Marktpreis-, Liquiditätsrisiko und Operationelles Risiko sowie die nicht quantifizierbaren Risikoarten Reputationsrisiko und Strategisches Risiko als wesentliche Risikoarten einzustufen sind. Das indirekte Restwertrisiko wurde aufgrund des geringen Anteils am Gesamtrisiko als unwesentlich eingestuft. Vorhandene sonstige Risikounterarten werden in den genannten Risikoarten berücksichtigt.

RISIKOTRAGFÄHIGKEIT, RISIKOLIMITIERUNG UND STRESSTESTING

Für den Konzern der Volkswagen Bank GmbH ist ein System zur Ermittlung der Risikotragfähigkeit eingerichtet, das das ökonomische Risiko dem Risikodeckungspotenzial gegenüberstellt. Die Risikotragfähigkeit ist gegeben, wenn mindestens alle wesentlichen Risiken eines Instituts laufend durch das Risikodeckungspotenzial abgedeckt werden.

Das Ergebnis der Risikoinventur stellt die Grundlage für die Detailtiefe der Ausgestaltung des Risikomanagementprozesses und den Einbezug in die Risikotragfähigkeit dar. Die Risikobetrachtung erfolgt banküblich im Rahmen der Nettomethode.

Die Quantifizierung der wesentlichen Risiken erfolgt im Rahmen der steuerungsrelevanten Risikotragfähigkeitsanalyse auf Basis des Going Concern-Ansatzes mit einem einheitlichen Konfidenzniveau von 90 % (Ausnahme: Liquiditätsrisiko [Refinanzierungsrisiko] mit einem Konfidenzniveau von 99 %) bei einem Betrachtungshorizont von einem Jahr. Zusätzlich zum Going Concern-Ansatz wird die Risikotragfähigkeit nach dem Gone Concern-Ansatz analysiert.

Darüber hinaus setzt der Konzern der Volkswagen Bank GmbH ein aus der Risikotragfähigkeitsanalyse abgeleitetes Limitsystem ein, mit dem das eingesetzte Risikodeckungskapital entsprechend der Risikotoleranz der Geschäftsführung gezielt gesteuert wird.

Die Einrichtung des Risikolimitierungssystems als Kernelement der Kapitalallokation begrenzt das Risiko auf unterschiedlichen Ebenen und stellt damit die ökonomische Risikotragfähigkeit des Konzerns der Volkswagen Bank GmbH sicher. Ausgehend von den verfügbaren Eigenkapital- und Ergebnisbestandteilen wird unter Berücksichtigung diverser Abzugspositionen das Risikodeckungspotenzial bestimmt. Entsprechend der Risikotoleranz der Geschäftsführung der Volkswagen Bank GmbH wird nur ein Teil dieses Risikodeckungspotenzials in Form eines Gesamtrisikolimits als Risikoobergrenze definiert. Zur operativen Überwachung und Steuerung wird das Gesamtrisikolimit auf die Risikoarten Adressenausfallrisiko, Restwertrisiko, Marktpreisrisiko, Liquiditätsrisiko und Operationelles Risiko allokiert. Hierbei werden unter dem zusammenfassenden Limit für die übergeordnete Risikoart Adressenausfallrisiko das Kredit-, Beteiligungs-, Emittenten- und Kontrahentenrisiko einzeln begrenzt.

In einem zweiten Schritt werden die Risikoartenlimits (mit Ausnahme des Beteiligungs-, Emittenten-, Kontrahenten- sowie des Liquiditätsrisikos [Refinanzierungsrisikos]) auf Filialebene und die Volkswagen Bank Polska S.A. aufgeteilt.

Mit dem Limitsystem wird dem Management ein Steuerungsinstrument zur Verfügung gestellt, mit dem es seine Verantwortung zur strategischen und operativen Unternehmensführung im Rahmen der gesetzlichen Regelungen wahrnehmen kann.

Das ökonomische Gesamtrisiko des Konzerns der Volkswagen Bank GmbH beträgt per 30. September 2016 982 Mio. € und verteilt sich anteilig wie folgt auf die einzelnen Risikoarten:

VERTEILUNG DER RISIKEN NACH RISIKOARTEN

Angaben per 30.09.2016



Risikoarten	IN MIO. €		ANTEIL IN %	
	30.09.2016	31.12.2015	30.09.2016	31.12.2015
Kreditrisiko	540	493	55	57
Beteiligungs-, Emittenten- und Kontrahentenrisiko	3	4	0	1
Restwertrisiko	4	2	0	0
Ertragsrisiko	231	216	24	25
Marktpreisrisiko	15	13	2	2
Liquiditätsrisiko (Refinanzierungsrisiko)	0	0	0	0
Operationelles Risiko	140	89	14	10
Sonstige Risiken ¹	49	44	5	5
Summe	982	861	100	100

¹ Pauschalwert für nicht quantifizierte wesentliche Risiken: Reputationsrisiko und Strategisches Risiko

Per 30. September 2016 beträgt das Risikodeckungspotenzial 3,0 Mrd. € und setzt sich zusammen aus dem bilanziellen Eigenkapital und dem Vorschauergebnis für die nächsten 12 Monate (insgesamt 7,3 Mrd. €) sowie dem Abzug der aufsichtsrechtlichen Mindesteigenmittelanforderungen (3,9 Mrd. €) und weiterer Anpassungspositionen (0,4 Mrd. €). Das Risikodeckungspotenzial wurde per 30. September 2016 durch die oben dargestellten Risiken zu 33 % ausgelastet. Die maximale Auslastung des Risikodeckungspotenzials gemäß Säule II belief sich im Zeitraum (1. Januar 2016 bis 30. September 2016) auf 54 %.

Bis zum 31. Dezember 2016 haben sich keine Anzeichen für wesentliche Veränderungen bei der Auslastung des Risikodeckungspotenzials ergeben.

Neben der Ermittlung der Risikotragfähigkeit in einem Normalszenario werden im Konzern der Volkswagen Bank GmbH auch bankweite Stresstests durchgeführt und die Ergebnisse direkt an die Geschäftsführung berichtet. Mit den Stresstests wird untersucht, welche Wirkungen außerordentliche, aber plausible Ereignisse auf die Risikotragfähigkeit und die Ertragskraft der Volkswagen Bank GmbH entfalten können. Diese Szenarien dienen dazu, jene Risiken frühzeitig zu identifizieren, die besonders von den in den Szenarien simulierten Entwicklungen betroffen wären, um gegebenenfalls rechtzeitig Gegenmaßnahmen einleiten zu können. Dabei erfolgt in den Stresstests eine Berücksichtigung von historischen Szenarien (zum Beispiel Wiederholung der Finanzkrise 2008 bis 2010) und hypothetischen Szenarien (zum Beispiel weltweiter Konjunkturabschwung, Absatzkrise der Volkswagen Gruppe). Ergänzend dazu wird mittels sogenannter inverser Stresstests untersucht, welche Ereignisse den Konzern der Volkswagen Bank GmbH in seiner Überlebensfähigkeit gefährden können.

Auf Basis der Risikotragfähigkeitsberechnungen waren jederzeit alle wesentlichen Risiken, welche die Vermögens-, Ertrags- oder Liquiditätslage beeinträchtigen können, durch das verfügbare Risikodeckungspotenzial hinreichend gedeckt. Im Geschäftsjahr konnte das eingesetzte Risikodeckungskapital unterhalb des internen Gesamtrisikolimits gesteuert werden. Aus den durchgeführten Stresstests leitet sich kein Handlungsbedarf ab.

RISIKOKONZENTRATIONEN

Der Konzern der Volkswagen Bank GmbH ist ein herstellereigebundener Finanzdienstleister im Automobilbereich (Captive). Durch das Geschäftsmodell der Fokussierung auf die Absatzförderung der verschiedenen Marken des Volkswagen Konzerns ergeben sich Risikokonzentrationen, die in unterschiedlichen Ausprägungen auftreten können.

Risikokonzentrationen können aus einer ungleichen Verteilung eines großen Teils der Kreditausleihungen

- > an nur wenige Kreditnehmer/Verträge (Adressenkonzentrationen)
- > an wenige Branchen (Branchenkonzentrationen) oder
- > an Unternehmen innerhalb eines geografisch abgegrenzten Raums (regionale Konzentrationen) entstehen sowie
- > wenn Forderungen durch nur eine beziehungsweise wenige Sicherheitenarten besichert sind (Sicherheitenkonzentrationen)
- > sich ein Großteil der risikobehafteten Restwerte auf wenige Automobilsegmente und Automobilmodelle beschränkt (Restwertkonzentrationen) oder
- > die Erträge der Volkswagen Bank GmbH nur aus wenigen Ertragsquellen erwirtschaftet werden (Ertragskonzentrationen).

Der Konzern der Volkswagen Bank GmbH verfolgt das risikopolitische Ziel einer breiten Diversifikation zur Reduktion von Konzentrationen.

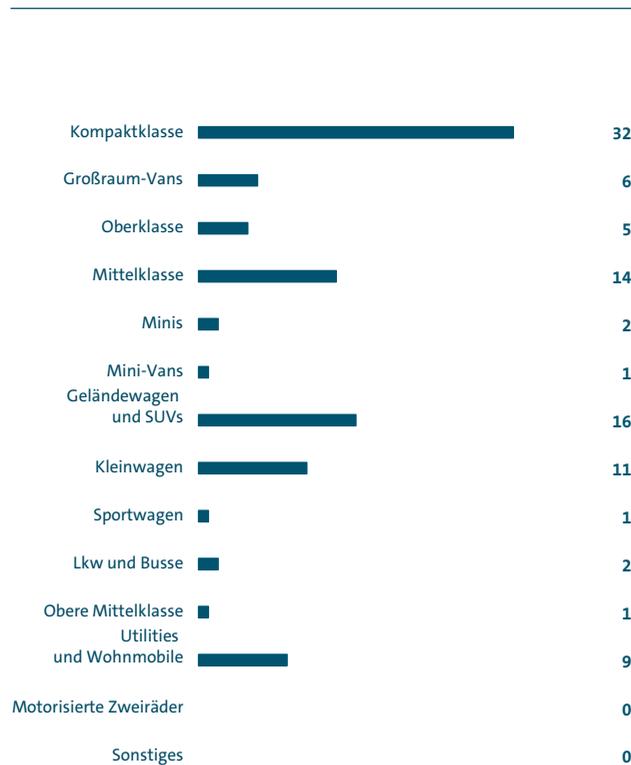
Adressenkonzentrationen aus Kundengeschäften sind im Konzern der Volkswagen Bank GmbH aufgrund des Kreditgeschäfts mit einem großen Anteil im Kleinkreditbereich (Retail) nur von untergeordneter Bedeutung. Unter regionalen Aspekten hat der Konzern der Volkswagen Bank GmbH eine Konzentration auf den deutschen Markt, setzt dabei aber auf eine breite überregionale Diversifikation.

Branchenkonzentrationen sind hingegen im Händlergeschäft für eine Captive inhärent und werden daher individuell analysiert. Dabei wurden selbst in Downturn-Situationen wie der zurückliegenden wirtschaftlichen Krisensituation der letzten Jahre insgesamt keine besonderen Auswirkungen festgestellt.

Sicherheitenkonzentrationen sind für eine Captive ebenfalls nicht zu vermeiden, da das Fahrzeug infolge des Geschäftsmodells der dominierende Sicherheitengegenstand ist. Risiken aus Sicherheitenkonzentrationen können entstehen, wenn negative Preisentwicklungen in Gebrauchtwagenmärkten oder -segmenten zu reduzierten Verwertungserlösen führen und sich daraus folgend die Werte der Sicherheiten rückläufig entwickeln. Allerdings ist der Konzern der Volkswagen Bank GmbH bezüglich der als Sicherheit dienenden Fahrzeuge über alle Automobilsegmente (vergleiche nachstehendes Diagramm) mit einer großen Fahrzeugpalette verschiedener Marken des Volkswagen Konzerns breit diversifiziert.

SICHERHEITENSTRUKTUR ZUM 30. SEPTEMBER 2016

Angaben in %



Wegen der breiten Fahrzeugdiversifizierung besteht auch keine Restwertkonzentration im Konzern der Volkswagen Bank GmbH.

Eine Ertragskonzentration ergibt sich per se aus dem Geschäftsmodell. Aus der besonderen Konstellation als Absatzförderer des Volkswagen Konzerns ergeben sich Abhängigkeiten, die sich unmittelbar auf die Ertragsentwicklung auswirken.

RISIKOBERICHTERSTATTUNG

Die Risikoberichterstattung an die Geschäftsführung der Volkswagen Bank GmbH sowie die Gesellschafterversammlung erfolgt vierteljährlich in Form eines ausführlichen Risikomanagementberichts. Ausgangspunkt des Risikomanagementberichts ist aufgrund der Wichtigkeit für die unter Risikoaspekten erfolgreiche Fortführung des Unternehmens die Risikotragfähigkeit. Dazu werden die Herleitung des verfügbaren Risikodeckungspotenzials, die Limitauslastung sowie die derzeitige prozentuale Verteilung des Gesamtrisikos auf die einzelnen Risikoarten dargestellt. Daneben geht der Bereich Gruppenweites Risikomanagement sowohl auf aggregierter Ebene als auch zum Großteil für Märkte im Detail auf die Adressenausfall-, Direkte Restwert-, Marktpreis-, Liquiditätsrisiken und Operationelle Risiken ein. Hierbei erfolgt neben der quantitativen Darstellung von Finanzkennzahlen

zudem eine qualitative Komponente durch die Bewertung der aktuellen beziehungsweise zu erwartenden Situation, in der bei Bedarf Handlungsempfehlungen ausgedrückt werden. Darüber hinaus gibt es weitere risikoartenspezifische Berichte. Ergänzt wird das regelmäßige Berichtswesen durch eine Ad-hoc-Berichterstattung.

Durch eine kontinuierliche Weiterentwicklung und eine laufende Anpassung an aktuelle Gegebenheiten wird der Informationsgehalt des Risikomanagementberichts über die Strukturen und die Entwicklungen in den Portfolios auf einem hohem Niveau gehalten.

NEU-PRODUKT- BEZIEHUNGSWEISE NEUE-MÄRKTE-PROZESS

Vor Einführung neuer Produkte oder vor Aufnahme von Aktivitäten in neuen Märkten ist der „Neu-Produkt- beziehungsweise Neue-Märkte-Prozess“ zu durchlaufen. Eingebunden werden sämtliche prozessbeteiligten Bereiche (unter anderem Risikomanagement, Controlling, Rechnungswesen, Recht, Compliance, Treasury, IT). Es wird für jede neue Aktivität ein schriftliches Konzept erstellt, in dem unter anderem der Risikogehalt des neuen Produktes/Marktes analysiert wird und mögliche Konsequenzen für das Management der Risiken dargestellt werden. Die Genehmigung beziehungsweise die Ablehnung erfolgt durch die zuständigen Mitglieder der Geschäftsführung der Volkswagen Bank GmbH und den Vorstand der Volkswagen Financial Services AG sowie bei neuen Märkten auch durch die Mitglieder des Aufsichtsrats der Volkswagen Financial Services AG.

ÜBERSICHT RISIKOARTEN

Finanzielle Risiken	Nicht-finanzielle Risiken
Adressenausfallrisiko	Operationelles Risiko
Marktpreisrisiko	Compliance- und Conduct-Risiko
Liquiditätsrisiko	Outsourcing-Risiko
Restwertrisiko	Modellrisiko
Ertragsrisiko	Strategisches Risiko
	Reputationsrisiko

FINANZIELLE RISIKEN

Adressenausfallrisiko

Unter Adressenausfallrisiko wird die mögliche negative Abweichung des tatsächlichen vom geplanten Adressrisikoeergebnis beschrieben. Eine Überschreitung des Ergebnisses entsteht dadurch, dass der durch Bonitätsveränderungen oder Kreditausfälle eingetretene Verlust über dem erwarteten Verlust liegt.

In dem Konzern der Volkswagen Bank GmbH werden unter dem Adressenausfallrisiko die Risikoarten Kredit-, Kontrahenten-, Emittenten-, Länder- und Beteiligungsrisiko subsumiert.

Kreditrisiko

Das Kreditrisiko beschreibt die Gefahr der Entstehung von Verlusten durch Ausfälle in Kundengeschäften, konkret durch Ausfall des Kredit- beziehungsweise des Leasingnehmers. Zudem werden Forderungen an Unternehmen der Volkswagen Gruppe betrachtet. Der Ausfall ist hierbei durch die Zahlungsunfähigkeit beziehungsweise Zahlungsunwilligkeit des Kredit- beziehungsweise Leasingnehmers bedingt. Dies umfasst, dass der Vertragspartner Zins- und Tilgungszahlungen nicht termingerecht oder nicht in voller Höhe leistet.

Kreditrisiken, die auch Adressenausfallrisiken bei Leasingverträgen umfassen, stellen mit Abstand den größten Anteil der Risikopositionen bei den Adressenausfallrisiken dar.

Ziel eines konsequenten Monitorings der Kreditrisiken ist es, die mögliche Zahlungsunfähigkeit eines Kredit- beziehungsweise Leasingnehmers früh zu erkennen und gegebenenfalls rechtzeitig einem Ausfall entgegenzuwirken und in der Wertberichtigungs politik zu berücksichtigen.

Die Konsequenzen eines Eintritts von Kreditausfällen liegen in einem unternehmerischen Vermögensverlust, der die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage – je nach Schadenshöhe – negativ beeinflusst. Führt beispielsweise ein wirtschaftlicher Abschwung zu erhöhten Zahlungsunfähigkeiten sowie -unwilligkeiten aufseiten der Kredit- oder Leasingnehmer, entsteht erhöhter Abschreibungsaufwand. Hierdurch wird das Betriebsergebnis negativ beeinflusst.

Risikoidentifikation und -beurteilung

Wesentliche Grundlage für Kreditentscheidungen in der Volkswagen Bank GmbH ist die Bonitätsprüfung von Kreditnehmern. Dabei werden Rating- und Scoring-Verfahren eingesetzt, die eine objektive Entscheidungsgrundlage für die Kredit- und Leasingvergabe durch die Fachbereiche liefern.

In einer Arbeitsrichtlinie sind Rahmenvorgaben zur Entwicklung und Pflege der Rating-Systeme beschrieben. Weiterhin existiert ein Rating-Handbuch, welches die Anwendung der Ratingsysteme im Rahmen des Kreditgenehmigungsprozesses regelt. Analog werden in Arbeitsanweisungen die Rahmenbedingungen bezüglich Entwicklung, Einsatz und Validierung der Scoring-Verfahren im Retail-Geschäft festgelegt.

Für die Quantifizierung von Kreditrisiken werden ein erwarteter Verlust (EL) und ein unerwarteter Verlust (UL) auf Ebene der Portfolios je Gesellschaft ermittelt. Der UL bestimmt sich aus dem Value-at-Risk (VaR) abzüglich des EL. Die Quantifizierung erfolgt dabei über ein Asymptotic Single Risk Factor-Modell (ASRF-Modell) gemäß den Eigenkapitalvorschriften des Baseler Ausschusses für Bankenaufsicht (Gordy-Formel) bei Berücksichtigung der Qualitätseinschätzung der einzelnen eingesetzten Rating- und Scoring-Verfahren.

Rating-Verfahren im Corporate-Geschäft

Im Konzern der Volkswagen Bank GmbH erfolgt die Bonitätsbeurteilung der Unternehmenskunden unter Einsatz von Rating-Verfahren. Dabei werden sowohl quantitative (im Wesentlichen Jahresabschlusskennzahlen) als auch qualitative Faktoren (wie zum Beispiel die zukünftigen wirtschaftlichen Entwicklungsaussichten, die Managementqualität, das Markt- und Branchenumfeld und das Zahlungsverhalten des Kunden) in die Bewertung einbezogen. Im Ergebnis mündet die Bonitätsbeurteilung in einer Zuordnung des Kunden zu einer Rating-Klasse, die mit einer Ausfallwahrscheinlichkeit verknüpft ist. Zur Unterstützung der Bonitätsanalyse wird im Wesentlichen eine zentral gepflegte, Workflow-basierte Rating-Applikation genutzt. Das Rating-Ergebnis stellt eine wichtige Grundlage für Entscheidungen über die Bewilligung und Prolongation von Kreditengagements sowie Wertberichtigungen dar.

Scoring-Verfahren im Retail-Geschäft

In der Bonitätsanalyse für Privatkunden sind in den Kreditvergabe- und Bestandsbewertungsprozessen Scoring-Systeme integriert, die eine objektivierte Entscheidungsgrundlage für die Kreditvergabe liefern. Diese verwenden intern und extern verfügbare Informationen über den Kreditnehmer und schätzen in der Regel mittels statistischer Verfahren auf der Basis mehrjähriger Datenhistorien die Ausfallwahrscheinlichkeit des angefragten Kundengeschäfts. Abweichend davon werden in kleineren und wenig risikobehafteten Portfolios auch generische und robuste Scorekarten und Expertensysteme eingesetzt, um den Risikogehalt der Kreditanfragen zu bewerten.

Für die Risikoklassifizierung des Kreditbestands sind in Abhängigkeit von der Größe und des Risikogehalts der Portfolios sowohl Verhaltensscorekarten als auch einfache Schätzverfahren auf Risikopolebene im Einsatz.

Betreuung und Überprüfung der Retail- und Corporate-Verfahren

Die vom Gruppenweiten Risikomanagement betreuten Modelle und Verfahren werden auf Basis von standardisierten Vorgehensmodellen für Risikoklassifizierungsverfahren regelmäßig validiert und überwacht, bei Bedarf angepasst und weiterentwickelt. Dies betrifft sowohl Modelle und Verfahren zur Bonitätsbeurteilung und Schätzung der Ausfallwahrscheinlichkeit wie Rating- und Scoring-Verfahren als auch Modelle zur Schätzung der Verlustraten bei Ausfall sowie zur Schätzung der Kreditkonversionsfaktoren.

Bei den von den lokalen Risikomanagementeinheiten im Ausland betreuten Retail-Modellen und -Verfahren zur Bonitätsbeurteilung überprüft das Gruppenweite Risikomanagement deren Qualität auf Basis der dezentral durchgeführten Validierungen, leitet bei identifiziertem Handlungsbedarf in Zusammenarbeit mit dem dortigen lokalen Risikomanagement Maßnahmen ab und überwacht deren Umsetzung. Hierbei wird bei der Validierung insbesondere auf eine Über-

prüfung der Trennfähigkeit und risikoadäquaten Kalibrierung der Modelle geachtet. Bezüglich der Corporate-Verfahren erfolgt die Behandlung analog, wobei jedoch hinsichtlich der Betreuung der Verfahren und deren Validierung ein zentraler Ansatz verfolgt wird.

Sicherheiten

Grundsätzlich gilt, dass Kreditgeschäfte dem Risiko angemessen besichert werden. Dazu ist in einer übergreifenden Regelung fixiert, welche Voraussetzungen Sicherheiten sowie Bewertungsverfahren und -grundlagen erfüllen müssen. Konkrete Wertansätze sowie regional zu beachtende Besonderheiten werden durch zusätzliche lokale Regelungen (Sicherheitenrichtlinien) vorgegeben.

Die Wertansätze der Sicherheitenrichtlinien basieren auf einer Datenhistorie und langjähriger Expertenerfahrung. Da der Schwerpunkt des Konzerns der Volkswagen Bank GmbH in der Kundenfinanzierung und Händlereinkaufsfinanzierung sowie dem Leasing von Kraftfahrzeugen liegt, kommt diesen als Sicherungsgegenstand eine große Bedeutung zu. Aus diesem Grund werden Marktwertentwicklungen von Kraftfahrzeugen beobachtet und analysiert. Bei starken Veränderungen der Marktwerte sind Anpassungen der Bewertungssystematik und Verwertungsprozesse vorgesehen.

Weiterhin führt der Bereich Gruppenweites Risikomanagement regelmäßige Qualitätssicherungen der lokalen Sicherheitenrichtlinien durch. Dies umfasst auch eine Überprüfung und gegebenenfalls Anpassung der Sicherheitenwertansätze.

Wertberichtigungen

Die Wertberichtigungsermittlung basiert auf dem Incurred Loss-Modell nach IAS 39. Die Wertberichtigungen werden in Abhängigkeit von durchgeführten Rating- und Scoring-Ergebnissen ermittelt.

Weiterhin wird bei den wertgeminderten Forderungen zwischen signifikanten und nicht signifikanten Forderungen unterschieden. Für wertgeminderte signifikante Forderungen werden Einzelwertberichtigungen gebildet. Hingegen werden pauschalisierte Einzelwertberichtigungen für wertgeminderte und nicht signifikante Forderungen bestimmt. Für nicht einzelwertberichtigte Forderungen werden portfoliobasierte Wertberichtigungen gebildet.

Zusammengefasst über das gesamte aktive Portfolio (i. S. d. nicht ausgefallenen Portfolios) ergeben sich auf eine Sicht von zwölf Monaten die folgenden durchschnittlichen Werte: für die Ausfallwahrscheinlichkeit (PD): 2,9 % (Vorjahr: 3,4 %), die Verlustquote bei Ausfall (LGD): 23,7 % (Vorjahr: 23,4 %) und das Gesamtforderungsvolumen, bezogen auf das lebende Portfolio, 38,6 Mrd. € (Vorjahr: 36,0 Mrd. €).

Risikosteuerung und -überwachung

Im Rahmen der Steuerung des Kreditrisikos werden seitens des Bereichs Gruppenweites Risikomanagement Leitplanken

gesetzt. Diese bilden den verbindlichen äußeren Rahmen der zentralen Risikosteuerung, innerhalb dessen sich die Geschäftsbereiche/Märkte bei ihren geschäftspolitischen Aktivitäten, Planungen, Entscheidungen etc. unter Einhaltung der eigenen Kompetenzen bewegen können.

Alle Kredite werden hinsichtlich wirtschaftlicher Verhältnisse und Sicherheiten, der Einhaltung von Limits, vertraglichen Verpflichtungen sowie externen und internen Auflagen im Rahmen entsprechender Prozesse überwacht. Dafür werden Engagements, entsprechend ihrem Risikogehalt, in eine geeignete Betreuungsform (Normal-, Intensiv- oder Problemkreditbetreuung) überführt. Ferner erfolgt die Steuerung des Kreditrisikos über Genehmigungslimits des Konzerns der Volkswagen Bank GmbH, welche für jede Filiale und die Volkswagen Bank Polska S.A. individuell festgesetzt werden.

Zur Risikoüberwachung auf Portfolioebene werden neben Analysen der Risikozusammensetzung erwarteter und unerwarteter Risiken die Portfolios mithilfe des Credit Risk Portfolio-Ratings überwacht. Dieses Rating fasst unterschiedliche Risikogrößen in einer Kennzahl zusammen, um damit die internationalen Portfolios des Konzerns der Volkswagen Bank GmbH vergleichbar zu machen. Daneben erfolgen in Filialen bei Auffälligkeiten sogenannte Risk Reviews durch die Bereiche Gruppenweites Risikomanagement und Kreditanalyse.

Entwicklung

Retail-Portfolio

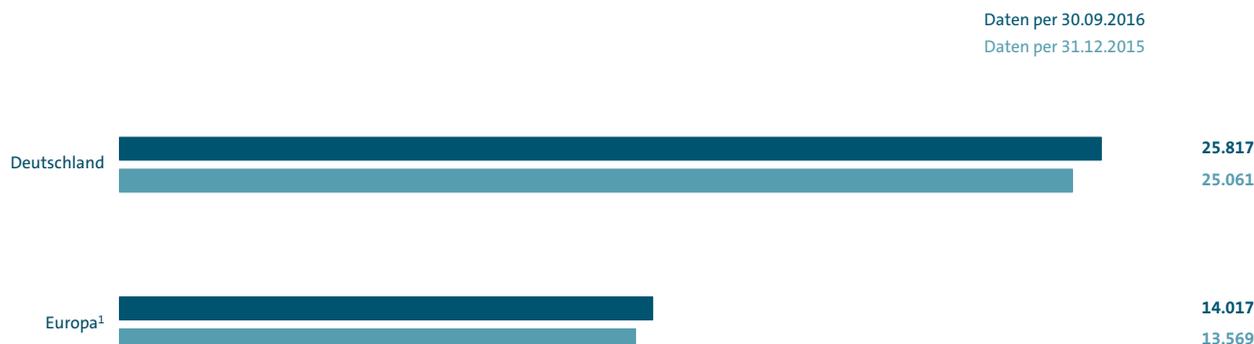
Die etablierten Absatzförderprogramme mit den Marken und ein kontinuierlicher Ausbau des Flottengeschäfts haben das Forderungsvolumen im Retail-Portfolio des Konzerns der Volkswagen Bank GmbH im Geschäftsjahr 2016 weiter anwachsen lassen. Wie im Vorjahr war ein besonderer Wachstumstreiber das deutsche Portfolio aufgrund eines stabilen Kfz-Marktumfeldes. Insgesamt blieb das Kreditrisiko im Retail-Portfolio des Konzerns der Volkswagen Bank GmbH stabil. Die Dieselmotorenthematik des Volkswagen Konzerns hatte in 2016 keine Auswirkungen auf das Retail-Portfolio des Konzerns der Volkswagen Bank GmbH.

Corporate-Portfolio

Die anhaltende wirtschaftliche Erholung in den europäischen Märkten und eine entsprechende Stabilisierung der Kfz-Märkte haben die Entwicklung im Corporate-Portfolio des Konzerns der Volkswagen Bank GmbH in 2016 positiv beeinflusst. Diese Entwicklung zeigt sich in einem ansteigenden Forderungsvolumen. Die Abwertung des Britischen Pfunds führte in der Filiale Großbritannien zu einem stärkeren rückläufigen Forderungsvolumen in Euro als in Landeswährung. Insgesamt blieb das Kreditrisiko im Corporate-Portfolio des Konzerns der Volkswagen Bank GmbH stabil. Die Dieselmotorenthematik des Volkswagen Konzerns hatte in 2016 keine Auswirkungen auf das Corporate-Portfolio des Konzerns der Volkswagen Bank GmbH.

AUFTEILUNG DER KREDITVOLUMEN NACH REGIONEN

in Mio. €



1 Europa ohne Deutschland

Kontrahenten-/Emittentenrisiko

Unter dem Kontrahentenrisiko versteht der Konzern der Volkswagen Bank GmbH das Risiko, welches durch den Vermögensverlust in der Geld-, Wertpapier- oder Schuldscheinanlage dadurch entstehen kann, dass Kontrahenten die Rückzahlung der Forderung und/oder der Zinsen nicht mehr vertragsgemäß erbringen.

Analog dazu ergibt sich das Emittentenrisiko aus der Gefahr, dass der Emittent eines Finanzprodukts während der Laufzeit zahlungsunfähig wird und infolgedessen das investierte Kapital inklusive der erwarteten Zinszahlungen ganz oder teilweise abgeschrieben werden muss.

Das Kontrahentenrisiko entsteht aus im Interbankenbereich getätigten Tages- und Termingeldanlagen, dem Abschluss von Derivaten sowie dem Erwerb von Pensionsfondsanteilen im Rahmen der Altersvorsorge für die Mitarbeiter. Das Emittentenrisiko resultiert aus dem Erwerb von Wertpapieren zur Optimierung des Liquiditätsmanagements und zur Erfüllung gesetzlicher beziehungsweise aufsichtsrechtlicher Anforderungen. Vordergründiges Ziel des Managements von Kontrahenten- und Emittentenrisiken ist eine Früherkennung von potenziellen Zahlungsausfällen, um – soweit möglich – frühzeitig Gegensteuerungsmaßnahmen initiieren zu können. Dabei gilt das Ziel, die Risiken nur im Rahmen genehmigter Limits einzugehen.

Die Konsequenzen eines realen Eintritts von Kontrahenten- und Emittentenrisiken liegen in einem potenziellen unternehmerischen Vermögensverlust, der die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage – je nach Schadenshöhe – negativ beeinflussen würde.

Risikoidentifikation und -beurteilung

Sowohl das Kontrahenten- als auch das Emittentenrisiko werden als Teil der Adressenausfallrisiken erfasst. Die Ermitt-

lung beider Risikoarten erfolgt mittels Monte-Carlo-Simulation zur Bestimmung des Unexpected Loss (Value-at-Risk und Expected Shortfall) und des Expected Loss aus einem Normalszenario sowie aus Stressszenarien.

Risikosteuerung und -überwachung

Für eine effektive Steuerung und Überwachung werden für jeden Kontrahenten und Emittenten im Vorfeld Volumenlimits festgelegt, deren tägliche Einhaltung durch den Bereich Treasury Backoffice überwacht wird. Die Höhe der Volumenlimits wird angemessen und bedarfsorientiert festgelegt und richtet sich nach der Bonitätseinschätzung, deren Ersteinstu- fung und regelmäßige Überprüfung durch die Abteilung Kreditanalyse vorgenommen wird. Der Bereich Gruppenweites Risikomanagement bewertet monatlich die Kontrahenten- und Emittentenrisiken. Die Berichterstattung der Kontrahenten- und Emittentenrisiken an die Geschäftsführung erfolgt im monatlichen Bericht Marktpreisrisiken und im vierteljährlichen Risikomanagementbericht.

Länderrisiko

Das Länderrisiko umfasst Risiken im internationalen Geschäftsverkehr, welche nicht durch den Vertragspartner selbst, sondern aufgrund seines Sitzes im Ausland bestehen. Infolgedessen können beispielsweise krisenhafte politische oder ökonomische Entwicklungen sowie Schwierigkeiten im gesamten Finanzsystem in diesem Land dazu führen, dass grenzüberschreitende Kapitaldienstleistungen – aufgrund von auf hoheitliche Maßnahmen eines ausländischen Staates zurückzuführende Transferschwierigkeiten – nicht erfolgen können. Das Länderrisiko wäre im Konzern der Volkswagen Bank GmbH insbesondere bei Refinanzierungen und Beteiligungen an ausländischen Gesellschaften sowie beim Kreditgeschäft der Bankfilialen zu betrachten. Aufgrund der

geschäftlichen Ausrichtung der Volkswagen Bank GmbH ist das Auftreten von Länderrisiken (zum Beispiel Wechselkursrisiken und Rechtsrisiko) faktisch ausgeschlossen.

Die Volkswagen Bank GmbH ist in der Regel nicht im sogenannten Cross-Border- (grenzüberschreitenden) Kreditgeschäft tätig, mit der Ausnahme von Intercompany-Kreditvergaben. Für Intercompany-Kreditvergaben ist die klassische Länderrisikobetrachtung nicht anzuwenden, da bei Auftreten der oben skizzierten Schwierigkeiten die Finanzierung der Gesellschaften über Fremdkapital gegebenenfalls prolongiert und so der strategische Marktauftritt weiterhin gewährleistet werden kann. Aus diesem Grund ist die Einrichtung von gesamtgeschäftsbezogenen Limits für Länder oder Regionen, zum Beispiel zur Begrenzung von Transferrisiken, nicht erforderlich.

Beteiligungsrisiko

Das Beteiligungsrisiko bezeichnet das Risiko, dass Verluste mit negativen Auswirkungen auf den Beteiligungsbuchwert nach der Einbringung von Eigenkapital oder eigenkapitalähnlichen Forderungen (zum Beispiel stille Einlagen) in Unternehmungen entstehen. Grundsätzlich geht der Konzern der Volkswagen Bank GmbH zur Erreichung seiner Unternehmensziele nur solche Beteiligungen ein, die dem eigenen Geschäftsbetrieb dienen und für die eine dauerhafte Anlageabsicht besteht.

Die Konsequenzen eines Eintritts des Beteiligungsrisikos in Form eines Marktwertverlustes oder gar Ausfalls einer Beteiligung würden in direkten Auswirkungen auf entsprechende bilanzielle Kennzahlen münden. Die Vermögens- und Ertragslage im Konzern der Volkswagen Bank GmbH würde durch erfolgswirksame Abschreibungen negativ beeinträchtigt werden.

Risikoidentifikation und -beurteilung

Das Beteiligungsrisiko wird anhand der Beteiligungsbuchwerte, einer jeden Beteiligung zugeordneten Ausfallwahrscheinlichkeit und Verlustquote bei Ausfall über ein ASRF-Modell quantifiziert. Darüber hinaus werden Stressszenarien mit Ratingmigrationen (verbessernd und verschlechternd) oder komplette Ausfälle von Beteiligungen simuliert.

Risikosteuerung und -überwachung

Beteiligungen sind in den jährlichen Strategie- und Planungsprozess des Konzerns der Volkswagen Bank GmbH integriert. Über die Vertretung in den Eigentümer- oder Aufsichtsgremien nimmt er Einfluss auf die Geschäfts- und Risikopolitik der Beteiligungen. Die operative Umsetzung der Risikosteuerungsinstrumente liegt in der Verantwortung der Gesellschaften.

Marktpreisrisiko

Das Marktpreisrisiko bezeichnet den potenziellen Verlust aufgrund von nachteiligen Veränderungen von Marktpreisen

oder preisbeeinflussenden Parametern. Wesentliche Marktpreisrisiken entstehen in dem Konzern der Volkswagen Bank GmbH durch die Veränderung von Marktpreisen, die eine Wertveränderung in nicht geschlossenen Positionen im Zins- oder Währungsbereich auslösen.

Ziel des Marktpreisrisikomanagements ist es, Vermögensverluste aus dieser Risikoart möglichst gering zu halten. Um dem Rechnung zu tragen, wurden von der Geschäftsleitung Risikolimits beschlossen. Limitüberschreitungen werden ad hoc an die Geschäftsleitung und das Asset-Liability-Management-Komitee (ALM-Komitee) eskaliert. Im ALM-Komitee werden risikoreduzierende Maßnahmen diskutiert und veranlasst.

Im Rahmen der Risikosteuerung werden die Marktpreisrisiken im monatlichen Risikobericht mittels „Value-at-Risk“ (VaR) transparent betrachtet, auf die Verlustobergrenze des Konzerns der Volkswagen Bank GmbH angerechnet und zielorientierte Steuerungsmaßnahmen empfohlen.

Zinsänderungsrisiko

Das Zinsänderungsrisiko umfasst potenzielle Verluste aufgrund der Veränderung von Marktzinsen. Es entsteht durch inkongruente Zinsbindungen der Aktiv- und Passivpositionen eines Portfolios beziehungsweise der Bilanzposten. Zinsänderungsrisiken entstehen in dem Konzern der Volkswagen Bank GmbH im Anlagebuch.

Schlagend werdende Zinsänderungen können die Ertragslage negativ beeinflussen.

Risikoidentifikation und -beurteilung

Für den Konzern der Volkswagen Bank GmbH werden die Zinsänderungsrisiken im Rahmen der monatlichen Überwachung mit dem Value-at-Risk (VaR)-Verfahren auf Basis einer 40-tägigen Haltedauer und mit einem Konfidenzniveau von 99 % ermittelt.

Das Modell basiert auf einer historischen Simulation und berechnet potenzielle Verluste unter Berücksichtigung von 1.000 historischen Marktschwankungen (Volatilitäten). Negative Zinsen können ebenfalls in der historischen Simulation verarbeitet werden und fließen in die Risikobewertung ein.

Während der für die operative Steuerung ermittelte VaR der Abschätzung potenzieller Verluste unter historischen Marktbedingungen dient, erfolgen auch zukunftsorientierte Stresstestszenarien, bei denen die Zinspositionen außergewöhnlichen Zinsänderungen und Worst Case-Szenarien ausgesetzt und anhand der simulierten Ergebnisse auf gefährdende Risikopotenziale analysiert werden. Hierbei werden unter anderem auch die Barwertänderungen unter den von der BaFin definierten Zinsschockszenarien + 200 Basispunkte und – 200 Basispunkte monatlich quantifiziert und überwacht.

Zur Berechnung der Zinsänderungsrisiken werden vorzeitige Rückzahlungen aus Kündigungsrechten über Ablauktionen berücksichtigt. Das Verhalten von Anlegern bei unbe-

fristeten Einlagen wird gemäß den internen Modellen und Verfahren zur Steuerung und Überwachung der Zinsänderungsrisiken modelliert.

Risikosteuerung und -überwachung

Die Risikosteuerung erfolgt durch den Bereich Treasury auf Basis der vom ALM-Komitee getroffenen Beschlüsse. Die Steuerung der Zinsänderungsrisiken erfolgt mittels Zinsderivaten auf Mikro- und Portfolioebene. Die Derivate werden in der Bankbuchsteuerung berücksichtigt. Die Risikoüberwachung und Berichterstattung der Zinsänderungsrisiken obliegt dem Gruppenweiten Risikomanagement.

Die Geschäftsführung erhält jeden Monat für den Konzern der Volkswagen Bank GmbH einen eigenen Bericht über die aktuelle Zinsänderungsrisikolage.

Fremdwährungsrisiko

Das Währungsrisiko entsteht aus betragsmäßigen Inkongruenzen zwischen aktivischen und passivischen Fremdwährungspositionen. Solche offenen Währungspositionen sind allerdings nur in Einzelfällen erlaubt.

Die Konsequenzen aus einem Eintritt von Fremdwährungsrisiken bestehen in Verlusten in sämtlichen Positionen, die von einer Fremdwährung betroffen sind.

Fondspreisrisiko

Das Risiko aus der Anlage in Fonds ergibt sich aus möglichen Änderungen der Marktpreise. Es beschreibt die Gefahr, dass durch Preisveränderungen auf den Märkten die jeweiligen Wertpapierbestände an Wert verlieren und dadurch ein Verlust entsteht.

In dem Konzern der Volkswagen Bank GmbH entstehen Fondspreisrisiken im Rahmen der fondsbasierten Altersvorsorge der Mitarbeiter (Pensionsfonds). Für den Fall, dass der Fonds die garantierten Ansprüche der Mitarbeiter nicht mehr bedienen kann, hat sich der Konzern der Volkswagen Bank GmbH dazu verpflichtet, diesen Pensionsverpflichtungen nachzukommen.

Entwicklung

Die Marktpreisrisiken haben sich im abgelaufenen Jahr insgesamt stabil entwickelt. Das quantifizierte Risiko bewegte sich jederzeit innerhalb des vorgegebenen Limits.

Liquiditätsrisiko

Das Liquiditätsrisiko ist das Risiko einer negativen Abweichung zwischen den tatsächlichen und den erwarteten Ein- und Auszahlungen.

Unter Liquiditätsrisiko wird das Risiko verstanden, fällige Zahlungsverpflichtungen nicht vollständig oder zeitgerecht zu erfüllen oder – im Falle einer Liquiditätskrise – Refinanzierungsmittel nur zu erhöhten Marktsätzen beschaffen oder Aktiva nur mit Abschlägen zu den Marktpreisen veräußern zu können. Resultierend hieraus wird zwischen Zahlungsun-

fähigkeitsrisiko (Dispositives Liquiditätsrisiko inklusive Abruf- und Terminrisiko), Refinanzierungsrisiko (Strukturelles Liquiditätsrisiko) und Marktliquiditätsrisiko unterschieden.

Oberstes Ziel des Liquiditätsmanagements des Konzerns der Volkswagen Bank GmbH ist die Gewährleistung der jederzeitigen Zahlungsfähigkeit. Dafür hält die Volkswagen Bank GmbH Liquiditätsreserven in Form von Wertpapieren im Dispositionsdepot bei der Deutschen Bundesbank. Daneben stehen zur Sicherung unerwarteter Schwankungen der Liquidität Stand-by-Linien anderer Kreditinstitute zur Verfügung. Eine Inanspruchnahme von Stand-by-Linien ist grundsätzlich nicht vorgesehen. Sie dienen ausschließlich als Liquiditätssicherungsmaßnahme.

Für den Fall eines schlagend werdenden Liquiditätsrisikos treten beim Refinanzierungsrisiko erhöhte Kosten und beim Marktliquiditätsrisiko geringere Verkaufspreise von Vermögensgegenständen ein, die beide in einer Belastung der Ertragslage münden. Das Zahlungsunfähigkeitsrisiko birgt als Konsequenz im schlimmsten Fall die Insolvenz wegen Illiquidität, für deren Vermeidung das Liquiditätsrisikomanagement im Konzern der Volkswagen Bank GmbH sorgt.

Risikoidentifikation und -beurteilung

Die erwarteten Liquiditätsströme des Konzerns der Volkswagen Bank GmbH werden im Treasury gebündelt und ausgewertet.

Die Identifikation und Erfassung von Liquiditätsrisiken erfolgt durch den Bereich Gruppenweites Risikomanagement. Basierend auf einem Szenarioansatz werden die Liquiditätsablaufbilanzen sowohl aufgrund institutseigener als auch marktweiter Ursachen sowie aus Kombinationen dieser gestresst. Die jeweilige Parametrisierung dieser Stressszenarien erfolgt auf zwei Wegen. Auf der einen Seite werden historisch beobachtete Ereignisse herangezogen sowie unterschiedliche Auswirkungsgrade hypothetisch vorstellbarer Ereignisse definiert. Durch diesen Ansatz werden die maßgeblichen Ausprägungen des Zahlungsunfähigkeitsrisikos und bonitäts- oder marktgetriebene Spreadveränderungen zur Quantifizierung des Refinanzierungsrisikos berücksichtigt. Auf der anderen Seite erstellt das Treasury zusätzlich zur Sicherstellung eines angemessenen Liquiditätsmanagements vier verschiedene Liquiditätsablaufbilanzen, führt Cash flow-Prognosen durch und ermittelt daraus jeweils die entsprechende Liquiditätsreichweite.

Risikosteuerung und -überwachung

Zur Steuerung der Liquidität überwacht das Operational Liquidity Committee (OLC) die aktuelle Liquiditätssituation und die Reichweite der Liquidität in zweiwöchentlichen Sitzungen. Es entscheidet über Refinanzierungsmaßnahmen beziehungsweise bereitet notwendige Entscheidungen für die Entscheidungsträger vor.

Der Bereich Gruppenweites Risikomanagement kommuniziert die wesentlichen Steuerungsinformationen beziehungsweise relevante Frühwarnindikatoren des Zahlungsunfähigkeitsrisikos und des Refinanzierungsrisikos. In Bezug auf das Zahlungsunfähigkeitsrisiko sind dies angemessene Schwellenwerte für ermittelte Auslastungsgrade – unter Berücksichtigung des Zugangs zu den relevanten Refinanzierungsquellen – über unterschiedliche Zeithorizonte. Bezüglich des Refinanzierungsrisikos werden die potenziellen Refinanzierungskosten herangezogen und anhand eines Limitsystems überwacht.

Eine strenge Nebenbedingung ist die aufsichtsrechtlich geforderte Überbrückung etwaiger Liquiditätsbedarfe über einen 7- und 30-tägigen Zeithorizont mit einem hochliquiden Liquiditätspuffer und einer entsprechenden Liquiditätsreserve. Aus diesem Grund ist für den Fall eines Liquiditätsengpasses bereits ein Notfallkonzept mit einem entsprechenden Maßnahmenkatalog zur Liquiditätsbeschaffung ausgearbeitet.

Risikokommunikation

Im Rahmen der Risikokommunikation werden die Geschäftsführer der Volkswagen Bank GmbH täglich über die ausstehenden Refinanzierungen, die offenen bestätigten Banklinien und den Wert des Dispositionsdepots bei der Deutschen Bundesbank informiert.

Die Geschäftsführung der Volkswagen Bank GmbH wird monatlich über die aktuelle Liquiditätssituation informiert.

Entwicklung

Das Liquiditätsrisiko war maßgeblich durch die seit September 2015 vorherrschende Dieselthematik beeinflusst. Insgesamt hat sich das Liquiditätsrisiko auf Ebene der Volkswagen Bank GmbH stabil entwickelt.

Das Refinanzierungsrisiko bewegte sich jederzeit innerhalb des vorgegebenen Limits.

Restwertrisiko

Ein Restwertrisiko entsteht dadurch, dass der prognostizierte Marktwert bei Verwertung des Leasinggegenstands geringer sein kann als der bei Vertragsabschluss kalkulierte Restwert. Demgegenüber besteht die Chance, durch die Verwertung mehr als den kalkulierten Restwert zu erhalten.

Bezogen auf den Träger der Restwertrisiken wird zwischen direkten und indirekten Restwertrisiken unterschieden. Von einem direkten Restwertrisiko wird gesprochen, wenn das Restwertrisiko durch den Konzern der Volkswagen Bank GmbH direkt (vertraglich geregelt) getragen wird. Ein indirektes Restwertrisiko liegt vor, wenn das Restwertrisiko aufgrund einer Restwertgarantie auf einen Dritten (zum Beispiel Händler) übergegangen ist. In diesen Fällen besteht zunächst hinsichtlich des Restwertgaranten ein Adressenausfallrisiko. Fällt der Restwertgarant aus, geht das Restwertrisiko auf den Konzern der Volkswagen Bank GmbH über.

Ziel des Restwertrisikomanagements ist es, die Risiken innerhalb der beschlossenen Limitierung zu halten. Wird das Restwertrisiko schlagend, entstehen gegebenenfalls außerordentliche Abschreibungen oder Veräußerungsverluste, die zu einer negativen Beeinflussung der Ertragslage führen können.

Risikoidentifikation und -beurteilung

Die Risikoquantifizierung der direkten Restwertrisiken erfolgt über den EL und UL. Der EL ergibt sich aus der Differenz zwischen dem aktuellen zum Bewertungsstichtag erwarteten Verwertungserlös und dem vertraglichen, bei Vertragsbeginn festgelegten Restwert je Fahrzeug. Zusätzlich werden weitere Parameter wie zum Beispiel Verwertungskosten bei der Berechnung berücksichtigt. Der Portfolio-EL wird durch Addition der einzelnen ELs aller Fahrzeuge ermittelt.

Für die Quantifizierung des UL wird die Veränderung des prognostizierten Restwerts ein Jahr vor Vertragsende zum tatsächlich erzielten (um Schäden und Fahrleistungsabweichungen bereinigten) Verkaufspreis gemessen. Die Werteveränderung wird in einem ersten Schritt pro Einzelvertrag je Periode betrachtet. Aufgrund der Größe der Portfolios und der Vielzahl an Fahrzeugen ist jedoch das systematische Risiko von Bedeutung, sodass in einem zweiten Schritt die mittlere Wertveränderung der prognostizierten Restwerte über mehrere Perioden ermittelt wird. Der sich daraus ergebende Abschlag wird unter Benutzung der Quantilfunktion der Normalverteilung zu einem vorgegebenen Konfidenzniveau berechnet.

Die Berechnung des UL ergibt sich aus dem Produkt von der aktuellen Restwertprognose und dem Abschlag. Sie ist unabhängig vom EL und auf Einzelvertragsebene für jedes im Portfolio enthaltene Fahrzeug berechenbar. Der Portfolio-UL ergibt sich – analog zum EL – als Summe der ULs aller Fahrzeuge und ist quartalsweise zu ermitteln. Die Ergebnisse der Quantifizierung von EL und UL fließen in die Beurteilung der Risikosituation ein, unter anderem in die Angemessenheit der Risikovorsorge sowie in die Risikotragfähigkeit.

Bei indirekten Restwertrisiken erfolgt die Risikoquantifizierung hinsichtlich der Restwertrisikoeermittlung grundsätzlich analog der Methode bei den direkten Restwertrisiken zuzüglich der Berücksichtigung weiterer Risikoparameter (Händlerausfall und andere risikoartspezifische Faktoren).

In einer Arbeitsrichtlinie sind die Rahmenvorgaben zur Entwicklung, zum Einsatz und zur Validierung der Risikoparameter für die direkten und indirekten Restwertrisiken festgehalten.

Risikosteuerung und -überwachung

Das Gruppenweite Risikomanagement überwacht das Restwertrisiko innerhalb des Konzerns der Volkswagen Bank GmbH.

Für die direkten Restwertrisiken werden im Rahmen der Risikosteuerung regelmäßig die Angemessenheit der Risikovorsorge sowie das Restwertrisikopotenzial überprüft, wobei

Restwertchancen in der Risikovorsorgebildung unberücksichtigt bleiben.

Durch die Verteilung der Risiken ist eine Vollabdeckung der eingegangenen Risiken in der Einzelvertragsbetrachtung aufgrund unterschiedlicher Kurvenverläufe der Restwerte (degressiver Verlauf) und der Zahlungseingänge (linear) während der Vertragslaufzeit nicht immer gegeben. Daher müssen für die bereits identifizierten Risiken in der Zukunft noch die der Restlaufzeit zugeordneten Risikobeträge verdient und den Abschreibungen zugeführt werden (gemäß IAS 36).

Aus dem sich ergebenden Restwertrisikopotenzial werden im Rahmen eines aktiven Risikomanagements verschiedene Maßnahmen zur Begrenzung des Restwertrisikos ergriffen. Hinsichtlich des Neugeschäfts müssen dabei aktuelle Marktgegebenheiten und zukünftige Einflussfaktoren in der Restwertempfehlung berücksichtigt werden. Für ein umfassendes Bild hinsichtlich der Risikosensitivität des Restwertgeschäfts sind ergänzend verschiedene Stresstests für direkte Restwertrisiken vorgesehen, die expertenorientiert unter Einbeziehung der zentralen und lokalen Risikospezialisten durchgeführt werden. Die indirekten Restwertrisiken des Konzerns der Volkswagen Bank GmbH werden plausibilisiert und in Abhängigkeit von der Risikohöhe und der Bedeutung bewertet.

Hinsichtlich der indirekten Restwertrisiken überprüft das Gruppenweite Risikomanagement im Rahmen der Risikosteuerung regelmäßig die Angemessenheit der Risikovorsorge sowie das Restwertrisikopotenzial. Aus dem sich ergebenden Restwertrisikopotenzial werden in enger Zusammenarbeit mit den Marken und dem Handel verschiedene Maßnahmen zur Begrenzung des indirekten Restwertrisikos ergriffen.

Entwicklung

Innerhalb des Konzernbereichs der Volkswagen Bank GmbH gibt es Restwertrisiken in den Filialen Frankreich, Italien, Irland, Portugal und in der Volkswagen Bank Polska S.A. Im Jahresvergleich war in allen Märkten ein kontinuierlicher Vertragszuwachs zu beobachten, der durch die Erholung der Kfz-Märkte begünstigt wurde. Der größte Wachstumstreiber war der Markt Irland. Wesentliche direkte Restwertrisiken bestehen nur in der Filiale Frankreich, da das Volumen in den anderen Filialen noch sehr gering ist oder die Restwerte so konservativ gesetzt werden, dass davon auszugehen ist, dass die Kunden das Fahrzeug am Ende der Vertragslaufzeit übernehmen werden. Das Restwertportfolio des Konzerns der Volkswagen Bank GmbH wurde durch die Dieselthematik des Volkswagen Konzerns nur marginal beeinflusst.

Ertragsrisiko (Spezifisches GuV-Risiko)

Ertragsrisiken beschreiben die Gefahr der Abweichung von Planwerten bestimmter GuV-Positionen, die nicht bereits über die anderweitig beschriebenen Risikoarten abgedeckt werden. Hierzu gehören die Gefahren:

- > unerwartet niedriger Provisionen (Provisionsrisiko),
- > unerwartet hoher Kosten (Kostenrisiko),
- > eines im Plan zu hoch angesetzten Ertrags aus dem Neu-/ Geschäftsvolumen (Vertriebsrisiko) sowie
- > eines unerwartet schlechten Beteiligungsergebnisses.

Ziel dabei ist die regelmäßige Analyse und Überwachung des mit Ertragsrisiken verbundenen Risikopotenzials, um eine frühzeitige Erkennung von Planwertabweichungen sicherzustellen und gegebenenfalls Gegensteuerungsmaßnahmen zu initiieren. Ein Eintritt des Risikos wirkt sich gewinnmindernd auf den Ertrag und damit auf das Betriebsergebnis aus.

Risikoidentifikation und -beurteilung

Die Quantifizierung der Ertragsrisiken erfolgt in dem Konzern der Volkswagen Bank GmbH mithilfe eines parametrischen Earnings-at-Risk (EaR)-Modells unter Berücksichtigung des im Rahmen der Risikotragfähigkeitsrechnung festgelegten Konfidenzniveaus sowie eines einjährigen Prognosezeitraums.

Basis der Berechnungen sind die relevanten GuV-Positionen. Zur Abschätzung der Ertragsrisiken werden dann einerseits die beobachteten, relativen Plan-Ist-Abweichungen herangezogen, andererseits die Volatilitäten und Abhängigkeiten der Einzelpositionen untereinander bestimmt. Beide Komponenten fließen in die EaR-Quantifizierung ein.

Risikosteuerung und -überwachung

Unterjährig werden auf Marktebene die Entwicklungen der Ist-Werte der Positionen der Ertragsrisiken den prognostizierten Werten gegenübergestellt. Diese Gegenüberstellung erfolgt im Rahmen der üblichen Berichterstattung des Controllings.

Die Ergebnisse der quartalsweisen Risikoquantifizierung von Ertragsrisiken fließen im Rahmen der Risikotragfähigkeit als Abzugsposten bei der Ermittlung des Risikodeckungspotenzials ein. Die Ergebnisse werden innerhalb des Gruppenweiten Risikomanagements überwacht.

NICHT FINANZIELLE RISIKEN

Operationelles Risiko

Das Operationelle Risiko (OpR) ist die Gefahr von Verlusten, die infolge der Unangemessenheit oder des Versagens von internen Verfahren (Prozessrisiken), Menschen (Personalrisiken), Systemen (Technologierisiken) oder infolge externer Ereignisse (Externe Risiken) eintreten. Diese Definition schließt die Rechtsrisiken ein.

Andere Risikoarten, zum Beispiel Reputationsrisiken oder Strategische Risiken, fallen nicht unter die OpR-Definition, da diese gesondert betrachtet werden.

Ziel des OpR-Managements ist es, Operationelle Risiken transparent darzustellen sowie Präventiv- beziehungsweise Gegensteuerungsmaßnahmen zu veranlassen, um Risiken und Schäden zu vermeiden beziehungsweise, wo dies nicht

möglich ist, zu vermindern. Tritt ein Operationelles Risiko ein, wird dieses zu einem operationellen Schaden mit der Konsequenz eines unternehmerischen Vermögensverlustes, der die Vermögens-, Finanz- oder Ertragslage – je nach Schadenshöhe – negativ beeinflusst.

In der OpR-Strategie ist die Ausrichtung des Managements Operationeller Risiken festgelegt, und das OpR-Handbuch regelt den Umsetzungsprozess und die Zuständigkeiten.

Risikoidentifikation und -beurteilung

Die Identifikation und Beurteilung von Operationellen Risiken beziehungsweise Schäden erfolgt mithilfe der OpR-Instrumente Risk Self Assessment und Schadensfalldatenbank durch lokale Experten im Vier-Augen-Prinzip (Assessor und Approver).

Durch das Risk Self Assessment erfolgt die monetäre Einschätzung künftiger potenzieller Risiken. Zu diesem Zweck wird einmal jährlich ein standardisierter Risikofragebogen zur Verfügung gestellt. Die lokalen Experten ermitteln und erfassen darin in verschiedenen Risikoszenarien die mögliche Risikohöhe und Eintrittswahrscheinlichkeit, jeweils in den Ausprägungen Typisch und Maximum.

Die fortlaufende interne Sammlung der monetären operationellen Verluste und die Speicherung der relevanten Daten wird durch die zentrale Schadensfalldatenbank sichergestellt. Dafür wird den lokalen Experten ein standardisiertes Schadensformular bereitgestellt. In diesem ermitteln und erfassen sie unter anderem die Schadenshöhe und den Schadenshergang.

Risikosteuerung und -überwachung

Die Steuerung der Operationellen Risiken erfolgt durch die Gesellschaften/Unternehmensbereiche (OpR-Geschäftsbereiche) auf Grundlage der in Kraft gesetzten Leitlinien sowie der Vorgaben der für die speziellen Risikokategorien zuständigen OpR-Spezialbereiche. Zu diesem Zweck trifft das lokale Management die Entscheidung, ob Risiken beziehungsweise Schäden künftig ausgeschlossen (Risikovermeidung), minimiert (Risikominderung), bewusst weiter eingegangen (Risikoakzeptanz) oder auf Dritte übertragen (Risikotransfer) werden sollen.

Der Bereich Gruppenweites Risikomanagement plausibilisiert die Angaben der Gesellschaften/Unternehmensbereiche aus den Risk Self Assessments sowie die gemeldeten Schadensfälle und leitet gegebenenfalls erforderliche Korrekturen ein, überprüft die Funktionsfähigkeit des OpR-Systems und veranlasst bei Bedarf entsprechende Anpassungen. Hierzu gehören insbesondere die Einbeziehung aller OpR-Geschäftsbereiche, die Überprüfung der Einhaltung der Teilrisikostategie für Operationelle Risiken sowie die Überprüfung von Methoden und Verfahren zur Risikomessung.

Die Kommunikation von Operationellen Risiken erfolgt vierteljährlich im Rahmen der Risikomanagementberichte.

Darüber hinaus wird ein OpR-Jahresbericht erstellt, in welchem die wesentlichen Vorgänge eines Geschäftsjahres noch einmal zusammenhängend dargestellt und beurteilt werden. Die regelmäßige Berichterstattung wird durch Ad-hoc-Meldungen ergänzt, sofern die festgelegten Kriterien erfüllt sind.

Entwicklung

Der Anstieg der Operationellen Risiken in der Vergangenheit beruht unter anderem auf dem Geschäftswachstum, auch unter Berücksichtigung der Rechtsrisiken, der Volkswagen Bank GmbH. Es bestehen Rückstellungen für Rechtsrisiken in Höhe von 257 Mio. € per November 2016.

Um die Aufmerksamkeit für Operationelle Risiken in der Volkswagen Bank GmbH weiter zu erhöhen, wurden Schulungen und Sensibilisierungen durchgeführt. Diese Aktivitäten führten zu einer verbesserten Erfassung von Schadensfällen. Darüber hinaus können aufgrund der gewonnenen Erkenntnisse und Erfahrungen aus eingetretenen Schadensfällen der Vergangenheit potenzielle Risiken für die Zukunft vollständiger und genauer eingeschätzt werden.

Compliance- und Conduct-Risiko

Unter Compliance-Risiken werden in der Volkswagen Financial Services AG sämtliche Risiken subsumiert, die sich aus der Nichteinhaltung der gesetzlichen Rahmenbedingungen, sonstiger Anforderungen von Behörden beziehungsweise der Aufsicht oder aber auch aus dem Verstoß gegen unternehmensinterne Regelungen ergeben können.

In Abgrenzung dazu werden unter Verhaltensrisiken (Conduct-Risiken) die Risiken verstanden, die aus einem inadäquaten Verhalten des Instituts gegenüber dem Kunden resultieren, sich aus einer unangemessenen Behandlung des Kunden oder einer Beratung unter Verwendung von für den Kunden nicht geeigneten Produkten ergeben.

Beiden Risikoarten wird in der Volkswagen Financial Services AG durch die Einrichtung einer dezentralen Compliance-Funktion Rechnung getragen, die auf die Definition und Umsetzung von risikominimierenden Maßnahmen hinwirkt.

Um Compliance- und Verhaltensrisiken entgegenzuwirken, obliegt es der Compliance-Funktion, auf die Einhaltung von Gesetzen, Rechtsvorschriften und internen Regeln und selbstverordneten Wertvorstellungen hinzuwirken und eine entsprechende Compliance-Kultur zu schaffen.

Der Compliance-Beauftragte, als ein Element der Compliance-Funktion, wirkt auf die Implementierung wirksamer Verfahren zur Einhaltung der für das Institut zentralen und wichtigen rechtlichen Regelungen und Vorgaben sowie entsprechender Kontrollen hin. Dies erfolgt insbesondere durch die Definition von verbindlichen „Compliance-Vorgaben“ für als wesentlich eingestufte Rechtsvorschriften. Diese Vorgaben umfassen die Dokumentation von Verantwortlichkeiten und Prozessabläufen, die Einrichtung von Kontrollen im notwendigen Umfang und die Sensibilisierung der Beschäf-

tigten in Bezug auf die für sie relevanten Regeln, sodass die Einhaltung der Regeln – im Sinne einer funktionierenden Compliance-Kultur – für die Beschäftigten selbstverständlich ist.

Darüber hinaus erfolgt die Förderung der Entstehung einer Compliance-Kultur durch zusätzliche regelmäßige Maßnahmen. Insbesondere durch das stetige Werben für die Verhaltensgrundsätze des Volkswagen Konzerns (Code of Conduct), die risikoorientierte Sensibilisierung der Beschäftigten (zum Beispiel Tone from the Top, Präsenzs Schulungen, E-Learning-Programme, sonstige Medien), durch kommunikative Maßnahmen einschließlich der Verteilung von Leitfäden und sonstigen Informationsmedien und die Teilnahme an Compliance-Programmen.

Die Compliance-Funktion ist dezentral aufgestellt. Grundsätzlich sind die Fachbereiche für die Einhaltung der Vorschriften in ihrem Geschäftsbereich verantwortlich. Für alle zentralen und wichtigen Regelungen ist ein Themenverantwortlicher benannt, der für die Einhaltung und Umsetzung der definierten Compliance-Vorgaben (unter anderem Dokumentation von Verantwortlichkeiten, Einrichtung von Kontrollen, Sensibilisierung und Schulung der Beschäftigten) verantwortlich zeichnet.

Die Compliance-Funktion vollzieht anhand der Kontrollpläne und der Kontrolldokumentationen, ob die implementierten Kontrollen angemessen sind. Weiterhin wird auf Basis der Ergebnisse von verschiedenen Prüfungshandlungen bewertet, ob Anzeichen vorliegen, dass die implementierten Compliance-Vorgaben nicht wirksam sind, beziehungsweise ob aus ihrer Sicht wesentliche Restrisiken erkennbar sind, aus denen weitere Maßnahmen abzuleiten sind.

Der Compliance-Beauftragte verantwortet die Koordination eines fortlaufenden Rechtsmonitorings, das der zeitnahen Identifizierung neuer beziehungsweise geänderter rechtlicher Regelungen und Vorgaben dient. Die Themenverantwortlichen wiederum haben ihrerseits in Zusammenarbeit mit der Rechtsabteilung und den Fachbereichen Maßnahmen zu implementieren, die darauf hinwirken, dass die für sie relevanten neuen oder veränderten Regelungen und Vorgaben frühzeitig erkannt und bei Relevanz für das Unternehmen einer Wesentlichkeitsanalyse zugeführt werden. Sie melden die identifizierten Regelungen und Vorgaben hierfür umgehend an den Compliance-Beauftragten.

Auf Basis der Ergebnisse dieses Rechtsmonitorings erfolgt regelmäßig eine Wesentlichkeitsanalyse durch das interne Compliance-Komitee. Im Compliance-Komitee erfolgt unter Berücksichtigung der bewerteten Compliance-Risiken eine Entscheidung über die Wesentlichkeit neuer rechtlicher Vorgaben, die auf das Unternehmen Anwendung finden. Zu den Compliance-Risiken gehören vor allem das Risiko von Reputationsverlusten in der Öffentlichkeit oder bei Aufsichtsbehörden und das Risiko wesentlicher finanzieller Verluste.

Im Ergebnis wurden bisher nachfolgende rechtliche Regelungsfelder bestimmt, die in der Gruppe grundsätzlich als wesentlich betrachtet werden, konkret

- > die Abwehr von Geldwäsche und Terrorismusfinanzierung,
- > die Abwehr von Korruption und sonstigen strafbaren Handlungen,
- > der Datenschutz,
- > der Verbraucherschutz,
- > das Wertpapierhandelsrecht,
- > das Bankenaufsichtsrecht und
- > das Kartellrecht.

Die Compliance-Anforderungen an die Unternehmensgruppe werden zentral vorgegeben und sind eigenverantwortlich in den lokalen Gesellschaften umzusetzen. Eine Abweichung von den Mindestanforderungen beziehungsweise Leitplänen ist unter Darlegung der Gründe (zum Beispiel lokale gesetzliche Besonderheiten) und nur in Abstimmung und mit Zustimmung der Holding-Funktion möglich.

Die Holding Compliance-Funktion stellt über eine regelmäßige Berichterstattung und über risikoorientiert durchzuführende Vor-Ort-Besuche sicher, dass die dezentralen Compliance-Einheiten ihrer Verantwortung nachkommen.

Um den gesetzlichen Berichtsanforderungen der Compliance-Funktion gerecht zu werden, berichtet der Compliance-Beauftragte regelmäßig über die Ergebnisse der Sitzungen des Compliance-Komitees und anlassbezogen (unter anderem falls Kontrollpläne nicht fristgerecht erstellt werden) an die Geschäftsführung.

Zudem erhält die Geschäftsführung jährlich und auch anlassbezogen einen Compliance-Jahresbericht. Inhalt des Compliance-Jahresberichts ist eine Darstellung der Angemessenheit und Wirksamkeit der umgesetzten Compliance-Vorgaben zur Einhaltung der zentralen und wichtigen rechtlichen Regelungen und Vorgaben.

Risiko aus Outsourcingaktivitäten

Ein Outsourcing (= Auslagerung) liegt vor, wenn ein anderes Unternehmen (= Auslagerungsunternehmen) mit der Wahrnehmung von Aktivitäten und Prozessen im Zusammenhang mit der Durchführung von Dienstleistungen beauftragt wird, die ansonsten selbst erbracht würden.

Hiervon abzugrenzen ist der einmalige oder gelegentliche Fremdbezug von Gütern und Leistungen sowie Leistungen, die typischerweise von einem beaufsichtigten Unternehmen bezogen werden und aufgrund tatsächlicher Gegebenheiten oder rechtlicher Vorgaben regelmäßig weder zum Zeitpunkt des Fremdbezugs noch in Zukunft von den auslagernden Unternehmen selbst erbracht werden können.

Ziel des Outsourcing-Risikomanagements ist es, die Risiken aller Auslagerungen zu identifizieren und zu minimieren. Im Rahmen der Auslagerungssteuerung und von Kontrollintensitäten werden gegebenenfalls Maßnahmen ergriffen, die

eine Abweichung von einem identifizierten Risiko überwachen und dafür Sorge tragen, dass die ursprüngliche Risikosituation einer Auslagerung wiederhergestellt werden kann.

In der letztendlichen Konsequenz kann das Abweichen vom ermittelten Risiko dazu führen, dass ein Dienstleistungswechsel vorgenommen werden muss oder, sofern möglich und strategisch gewünscht, die Auslagerung beendet wird. Die Tätigkeiten können in diesem Fall durch das Institut selbst erbracht werden oder gänzlich entfallen.

Risikoidentifikation und -beurteilung

Die Risikoidentifikation findet über die Sachverhaltsprüfung und die Risikoanalyse statt. Im ersten Schritt wird anhand der Sachverhaltsprüfung festgestellt, ob es sich bei der geplanten Tätigkeit um einen externen Fremdbezug oder einen Outsourcingsachverhalt handelt. Die Risikoanalyse bestimmt anhand verschiedener Kriterien den Risikogehalt einer Auslagerung, am Ende steht das Ergebnis „nicht-wesentliche“ oder „wesentliche“ Auslagerung. Für „wesentliche“ Auslagerungen gelten strengere Kontroll- und Steuerungsintensitäten sowie spezielle und strengere Vertragsklauseln.

Risikosteuerung und -überwachung

Die Risiken aus Outsourcingaktivitäten werden innerhalb der Operationellen Risiken erfasst. Für eine effektive Steuerung wurde eine Rahmenrichtlinie erlassen, die die zu beachtenden Leitplanken für Outsourcingverfahren vorgibt. Es ist festgelegt, dass vor jeder Auslagerung eine Risikoanalyse zu erstellen ist, um das individuelle Risiko zu ermitteln. Dieses Analyseverfahren dient als ein Bestandteil der Leitplanken und trägt dafür Sorge, dass die ausreichenden Steuerungs- und Kontrollintensitäten Anwendung finden. Darüber hinaus gibt die Rahmenrichtlinie vor, dass alle Auslagerungsaktivitäten mit der Zentralen Auslagerungskoordination abzustimmen sind. Somit ist diese Koordinierungsstelle über sämtliche Outsourcingaktivitäten und die damit verbundenen Risiken informiert und setzt auch die Geschäftsführung quartalsweise über die Risiken in Kenntnis.

Ferner werden alle Risiken aus Outsourcingaktivitäten über die OpR-Schadensfalldatenbank und das jährliche Risk Self Assessment der Risikoüberwachung und -steuerung unterworfen.

Modellrisiko

Modellrisiken resultieren aus Ungenauigkeiten der Risikowerte und sind insbesondere bei Risikounterschätzungen und komplexen Modellen zu berücksichtigen.

In Abhängigkeit der Modellkomplexität können Modellrisiken in mehreren Bereichen der Modellentwicklung und -anwendung auftreten.

In einem jährlichen Modellrisikoprozess werden potenzielle Modellrisiken der Risikomodelle qualitativ durch die

Modellverantwortlichen beurteilt. Ziel ist es, die Abdeckung mit Eigenmitteln zu prüfen.

Die Beurteilung erfolgt nach den Kriterien „einfach“, „transparent“, „konservativ“. Wird die Gefahr eines Modellrisikos nachgewiesen, werden mithilfe eines weiteren qualitativen Assessments die Modellrisikotreiber evaluiert. Im Anschluss wird überprüft, ob die Risikotreiber durch Maßnahmen minimiert werden können und/oder eine quantitative Unterlegung mit Eigenmitteln zu erfolgen hat.

Strategisches Risiko

Das Strategische Risiko ist die Gefahr eines direkten oder indirekten Schadens durch fehlerhafte oder auf falschen Annahmen beruhende strategische Entscheidungen.

Das Strategische Risiko umfasst ebenso alle Gefahren, die aus systemtechnischer, personeller und unternehmenskultureller Integration/Reorganisation resultieren (Integrations-/Reorganisationsrisiko). Ursachen dafür können Grundsatzentscheidungen über die Struktur des Unternehmens sein, die das Management hinsichtlich der Positionierung im Markt trifft.

Ziel des Konzerns der Volkswagen Bank GmbH ist die kontrollierte Übernahme strategischer Risiken zur systematischen Erschließung von Ertragspotenzialen im Kerngeschäft. Der Eintritt eines Strategischen Risikos kann im schlimmsten Fall den Bestand der Gesellschaft gefährden.

In der Risikotragfähigkeit wird das Strategische Risiko durch einen Abschlag von der Risikodeckungsmasse quantitativ berücksichtigt.

Reputationsrisiko

Das Reputationsrisiko beschreibt die Gefahr, dass ein Ereignis oder mehrere aufeinanderfolgende Ereignisse einen Reputationsschaden (öffentliche Meinung) verursachen, der zu einer Einschränkung der aktuellen und zukünftigen Geschäftsmöglichkeiten/-aktivitäten (Erfolgspotenziale) und dadurch zu indirekten finanziellen Einbußen (Kundenstamm, Umsatz, Refinanzierungskosten etc.) führen oder direkte finanzielle Verluste (Strafen, Prozesskosten usw.) nach sich ziehen kann.

Die Zuständigkeit des Bereichs Unternehmenskommunikation liegt unter anderem darin, negative Meldungen in der Presse oder ähnliche rufschädigende Mitteilungen zu vermeiden beziehungsweise für den Fall, dass dies nicht gelingt, zu bewerten und adäquate, zielgruppenspezifische Kommunikationsmaßnahmen einzuleiten, um einen Reputationsschaden so gering wie möglich zu halten. Strategisches Ziel ist somit die Vermeidung oder Reduktion von negativen Abweichungen der Reputation vom erwarteten Niveau. Reputationsverluste oder Imageschäden können als Konsequenz einen direkten Einfluss auf den ökonomischen Erfolg des Unternehmens haben.

Das Reputationsrisiko wird durch einen Abschlag in der Risikotragfähigkeit quantitativ berücksichtigt. Dieser Pauschalansatz wird jährlich qualitativ bewertet.

ZUSAMMENFASSENDE DARSTELLUNG

Der Konzern der Volkswagen Bank GmbH geht im Rahmen seiner Geschäftstätigkeit verantwortungsbewusst Risiken ein. Grundlage hierfür ist ein umfassendes System zur Identifizierung, Messung, Analyse sowie Überwachung und Steuerung von Risiken als Bestandteil eines ganzheitlichen risiko- und renditeorientierten Steuerungssystems. Die Risikotragfähigkeit war in 2016 jederzeit gegeben. Unsere Geschäftskontinuität sehen wir nicht als gefährdet an.

Auch im Jahr 2016 erfolgte eine kontinuierliche Weiterentwicklung dieses Systems, beispielsweise durch Anpassungen in Methoden, Modellen, Systemen, Prozessen und der IT.

Der Konzern der Volkswagen Bank GmbH wird auch weiterhin in die Optimierung des umfassenden Steuerungssystems und der Risikomanagementsysteme investieren, um den betriebswirtschaftlichen und gesetzlichen Anforderungen für die Kontrolle und Steuerung der Risiken gerecht zu werden.

PROGNOSE zu wesentlichen Risiken

Kreditrisiko Prognose

Insgesamt wird für 2017 eine stabile Risikolage erwartet. Diese Entwicklung sollte durch eine weitere Stabilisierung des wirtschaftlichen Umfelds und die anhaltenden Erholungstendenzen in den europäischen Märkten unterstützt werden. Auswirkungen aus der Dieselthematik auf das Kreditrisiko erwarten wir nicht.

Marktpreisrisiko Prognose

Vor dem Hintergrund eines weiterhin als relativ stabil zu erwartenden Zinsumfeldes im Euro-Raum wird für das Geschäftsjahr 2017 mit einer gleichbleibenden Marktpreisrisikosituation gerechnet.

Liquiditätsrisiko Prognose

Die zukünftige Risikoentwicklung hängt stark von der weiteren Entwicklung der Dieselthematik und der Weiterentwicklung des Steuerungsansatzes zur Refinanzierungsstruktur ab. Kann zum Beispiel der Kapitalmarkt nicht wie derzeit geplant genutzt werden, so müsste auf andere, tendenziell kurzfristigere Refinanzierungsquellen ausgewichen werden. Dieses könnte sich in einem höheren Refinanzierungskostenrisiko wie auch einem höheren Zahlungsunfähigkeitsrisiko niederschlagen.

Restwertrisiko Prognose

Für das Geschäftsjahr 2017 gehen wir von einem kontinuierlichen Vertragszuwachs aus. Der Haupttreiber sind die implementierten Wachstumsprogramme, eine anhaltende wirtschaftliche Erholung der Märkte sowie eine weitere Ausweitung des Flottengeschäfts. Die Dieselthematik sollte das Restwertportfolio in 2017 nicht beeinflussen.

Operationelles Risiko Prognose

Aufgrund der bereits im Risikoberichtsteil dargestellten Entwicklung der Operationellen Risiken und des zukünftigen Geschäftswachstums werden konstante bis moderat steigende Risiken erwartet. In diesem Zusammenhang wird von einer gleichbleibend effektiven Betrugsabwehr und der Beibehaltung des hohen Qualitätsniveaus bei Prozessen und Mitarbeiterqualifikationen ausgegangen.

Personalbericht

Förderung einer offenen Feedback- und Diskussionskultur als Schwerpunkt im Rahmen der Unternehmensstrategie ROUTE2025.

PERSONALZAHLEN

Zum Jahresende 2016 waren 2.786 Mitarbeiter (Vorjahr: 2.638) der Volkswagen Financial Services AG im Wege der Arbeitnehmerüberlassung in die Geschäftsbereiche der Volkswagen Bank GmbH entliehen.

Aufgrund von Altverträgen sind weiterhin Mitarbeiter direkt bei der Volkswagen Bank GmbH unter Vertrag. Die Anzahl dieser Beschäftigten zum 31. Dezember 2016 betrug 1 Mitarbeiter (Vorjahr: 2) in Deutschland. In den Filialen der Volkswagen Bank GmbH waren 955 Mitarbeiter (Vorjahr: 853) und bei der Volkswagen Bank Polska S.A. 337 Mitarbeiter (Vorjahr: 307) beschäftigt.

MITARBEITER

Wir sehen es als Aufgabe der Volkswagen Financial Services AG, unseren Mitarbeitern das Umfeld eines Top-Arbeitgebers zu bieten. Dies beinhaltet für uns vor allem attraktive und vielfältige Arbeitsaufgaben, umfassende Möglichkeiten zur fachlichen und persönlichen Weiterentwicklung sowie internationale Entwicklungsmöglichkeiten zu bieten und auch Beruf und Familie gut vereinbaren zu können. Wir bieten zudem ein leistungsgerechtes, angemessenes Entgelt und eine Erfolgsbeteiligung sowie zahlreiche Sozialleistungen.

Von unseren Top-Mitarbeitern erwarten wir eine hohe Fachkompetenz, exzellente Leistungen, Veränderungsbereitschaft und Einsatzflexibilität, einen hohen Qualifizierungswillen – insbesondere hinsichtlich künftiger, auch digitaler Kundenanforderungen –, die Bereitschaft, die Produktivität ihrer Arbeit kontinuierlich zu steigern sowie sich mit Engagement und Leidenschaft für den Beruf einzusetzen. Der nachhaltige Erfolg unseres Unternehmens wird nur durch die exzellente Arbeit unserer Mitarbeiter, die auch innovative Methoden anwenden und agil zusammenarbeiten, ermöglicht.

Unsere Personalstrategie

Der Bereich Personal der Volkswagen Financial Services AG ist übergreifend für alle inländischen Gesellschaften des Volkswagen Financial Services Konzerns tätig.

Im Rahmen der ROUTE2025 wurden in der Personalstrategie neue Akzente gesetzt. Unter der Überschrift „Top-Arbeitgeber/Top-Arbeitnehmer“ finden sich sechs strategische Handlungsfelder wieder, welche dazu beitragen, die Volkswagen Financial Services AG als „The Key to Mobility“ zu positionieren. Mit den besten Mitarbeitern wollen wir die strategischen Dimensionen Kunde, Volumen, Profitabilität und „Operational Excellence“ weiter vorantreiben. Durch gezielte Maßnahmen der Personalentwicklung und -bindung sowie eine leistungsgerechte Erfolgsbeteiligung sollen Höchstleistungen gefördert werden, mit dem Ziel, mit Top-Mitarbeitern einen hervorragenden Kundenservice sicherzustellen, aber auch als Top-Arbeitgeber unseren weltweit anerkannt guten Ruf noch weiter zu verbessern. Dabei wird es uns helfen, noch mehr auf eine offene Feedback- und Diskussionskultur sowie wertschätzende Kooperationskultur zu achten.

Die Förderung einer offenen Feedback- und Diskussionskultur sowie einer kunden- und serviceorientierten Zusammenarbeit stellen dabei zunächst den hervorzuhebenden Schwerpunkt dar. Dies umfasst nicht nur die Zusammenarbeit innerhalb des Unternehmens zwischen den Abteilungen, sondern auch die zwischen Zentrale und den Niederlassungen beziehungsweise auch unter den Niederlassungen sowie die Kooperation mit dem Kunden gleichermaßen.

Die Volkswagen Financial Services AG und der Konzern der Volkswagen Bank GmbH bieten schon heute eine wettbewerbsfähige und leistungsorientierte Vergütung.

Die Volkswagen Financial Services AG steht als übergeordnetes Unternehmen der Finanzholding-Gruppe unter unmittelbarer Aufsicht der Europäischen Zentralbank und muss die Institutsvergütungsverordnung (InstitutsVergV) vom 16. Dezember 2013 gruppenweit umsetzen. Neben den neu formulierten und verschärften allgemeinen Anforderungen müssen auch die besonderen aufsichtsrechtlichen Anforderungen an Vergütungssysteme erfüllt werden. Die Personalarbeit war auch im Geschäftsjahr 2016 von der operativen Umsetzung der InstitutsVergV gekennzeichnet. Bereits eingeführte Konzepte und Instrumente, wie zum Beispiel die Betriebsvereinbarung „variable Vergütung“, die

Obergrenze der variablen Vergütung, die nationale und internationale Risk Taker-Identifikation, der IVV-konforme Bonusprozess oder auch die Berichterstattung mittels Vergütungsbericht, fanden weiterhin Anwendung. Außerdem wurde im Rahmen der erstmalig anstehenden Deferral-Zahlungen das Malus-Konzept für Risk Taker mit den relevanten Gremien abgestimmt und operativ umgesetzt. Die „Grundsätze des Vergütungssystems“ und die „gruppenweite Vergütungsstrategie“ werden jährlich überprüft und bei Bedarf angepasst. Die durchgängige Überwachung der Angemessenheit der Vergütungssysteme wurde weiterhin durch spezielle Governance-Funktionen (Vergütungskontrollausschuss und Vergütungsbeauftragter) sichergestellt.

Für die Umsetzung unserer Personalstrategie ist die Human Resources Strategy Card nach wie vor das wichtigste Steuerungsinstrument. Die dort niedergelegten Ziele und Definitionen bilden eine weltweit einheitliche Orientierung für unsere lokalen Gesellschaften mit den beiden Perspektiven Top-Arbeitgeber und Top-Mitarbeiter. Die Inhalte werden dabei regelmäßig auf ihre Aktualität überprüft. In regelmäßigen Gesprächen – mindestens zweimal im Jahr – berichten sie über ihre Erfolge und tauschen sich diesbezüglich intensiv mit der Zentrale aus. Je nach Situation werden Maßnahmen zur Unterstützung vereinbart und/oder sehr positive Beispiele auch anderen Niederlassungen systematisch zugänglich gemacht, sodass Synergien auch zwischen den verschiedenen Landesgesellschaften geschaffen werden können.

Den Reifegrad unseres Ziels, ein Top-Arbeitgeber zu sein, evaluieren wir durch die regelmäßige Teilnahme an externen Arbeitgeberwettbewerben. Inzwischen konnten sich bereits 12 Gesellschaften auf den nationalen Bestenlisten platzieren oder wurden als „Great Place to Work“ zertifiziert. Darunter auch die Volkswagen Financial Services AG in Deutschland, die zum dritten Mal in Folge den ersten Platz in Deutschland erzielen konnte. Darüber hinaus erhielt sie in 2016 sowohl vom Focus-Magazin als auch von der Arbeitgeberbewertungsplattform kununu eine Auszeichnung als Top Company beziehungsweise „Beste Arbeitgeber Deutschlands“.

Die Zufriedenheit unserer Kunden mit der Arbeit unserer Mitarbeiter hat für die Volkswagen Financial Services AG höchste Priorität. Aus diesem Grund dienen auch die Ergebnisse von Umfragen zur externen und internen Kundenzufriedenheit als Gradmesser für unsere Zielerreichung.

Für Geschäftsbereiche, die keinen Kontakt zu externen Kunden haben, besteht die Möglichkeit, mit dem „Internen Kunden-Feedback zur Kunden- und Serviceorientierung“ in einer Onlinebefragung alle internen Mitarbeiter als Kunden des betreffenden Geschäftsbereichs aufzurufen, ihre Zufriedenheit anhand definierter Kriterien zur Kunden- und Serviceorientierung auszudrücken.

Die Ergebnisse der durchgeführten internen Kundenbefragungen und der in Auf-/Ausbau befindlichen externen Kundenzufriedenheitskennzahlen stellen künftig die Basis für die Berechnung der Top-KPI „Kundenzufriedenheit“.

Personalentwicklung

Im Jahr 2016 hat das Team Ausbildung der Volkswagen Financial Services AG aus ca. 1.700 Bewerbungen 44 neue Auszubildende/duale Studenten ausgewählt und eingestellt. Ausgebildet wird in den Bereichen Bank (Bankkaufmann/-frau), Versicherung (Kaufmann/-frau für Versicherung und Finanzen) sowie IT (Fachinformatiker/-innen Anwendungsentwicklung). Das duale Studium zum Bachelor of Arts Betriebswirtschaftslehre findet in Kooperation mit der Welfen-Akademie e.V., das duale Studium zum Bachelor of Science Wirtschaftsinformatik in Kooperation mit der Leibniz-Fachhochschule statt.

Zum 31. Dezember 2016 waren insgesamt 127 Auszubildende und duale Studenten bei der Volkswagen Financial Services AG im Wege der Arbeitnehmerüberlassung in die Geschäftsbereiche der Volkswagen Bank GmbH entliehen.

Prognosebericht

Die Weltwirtschaft wird 2017 voraussichtlich etwas stärker wachsen als im Vorjahr. Wir gehen davon aus, dass sich die weltweite Nachfrage nach Automobilen uneinheitlich entwickeln und im Vergleich zum Berichtsjahr etwas langsamer steigen wird.

Nachdem im Chancen- und Risikobericht die wesentlichen Chancen und Risiken der Geschäftstätigkeit herausgestellt wurden, wollen wir im Folgenden die voraussichtliche künftige Entwicklung skizzieren. Aus ihr ergeben sich Chancen und Potenziale, die in unserem Planungsprozess fortlaufend berücksichtigt werden, damit wir sie zeitnah nutzen können.

Unsere Annahmen basieren auf aktuellen Einschätzungen externer Institutionen; dazu zählen Wirtschaftsforschungsinstitute, Banken, multinationale Organisationen und Beratungsunternehmen.

WELTWIRTSCHAFTLICHE ENTWICKLUNG

In unseren Planungen gehen wir davon aus, dass das Wachstum der Weltwirtschaft 2017 leicht über dem Niveau des Vorjahres liegen wird. Risiken sehen wir in protektionistischen Tendenzen, Turbulenzen auf den Finanzmärkten sowie strukturellen Defiziten in einzelnen Ländern. Zudem werden die Wachstumsaussichten weiterhin von geopolitischen Spannungen und Konflikten belastet. Für den größten Teil der Industrieländer erwarten wir, dass sich die Belebung der Konjunktur mit insgesamt stabilen Expansionsraten fortsetzt. Die meisten Schwellenländer werden voraussichtlich stärker wachsen als im Vorjahr. Die höchsten Zuwachsraten erwarten wir in den aufstrebenden Wirtschaftsnationen Asiens.

Wir rechnen außerdem damit, dass sich das Wachstum der Weltwirtschaft auch in den Jahren 2018 bis 2021 fortsetzt.

Europa

In Westeuropa wird sich die wirtschaftliche Erholung 2017 im Vergleich zum Berichtsjahr voraussichtlich etwas verlangsamten. Große Herausforderungen stellen die Lösung struktureller Probleme sowie die ungewissen Auswirkungen der Austrittsverhandlungen zwischen der EU und Großbritannien dar.

Deutschland

In Deutschland wird das BIP im Jahr 2017 voraussichtlich mit ähnlichem Tempo steigen wie im Berichtsjahr. Die stabile

Lage auf dem Arbeitsmarkt sollte anhalten und den privaten Konsum unterstützen.

FINANZMÄRKTE

Wir gehen davon aus, dass das Wirtschaftswachstum 2017 leicht über Vorjahresniveau liegen wird. Geopolitische Spannungen, Unsicherheiten auf den Finanzmärkten sowie strukturelle Defizite in einzelnen Ländern wirken sich belastend aus. Die Entwicklung auf den Kapitalmärkten wird aufgrund der anhaltend lockeren Geldpolitik im Euroraum und in Japan die Renditen weiter belasten. Das Ankaufprogramm für Anleihen durch die EZB wird fortgesetzt werden, da die Kerninflation noch immer nur langsam zunimmt und die strukturellen Defizite der südeuropäischen Länder noch nicht behoben wurden. Zinserhöhungen der US-Notenbank könnten negative Folgen für eine schwächelnde Weltkonjunktur haben.

Europa

In Europa wird eine weitere wirtschaftliche Erholung erwartet. Herausforderungen liegen in den Austrittsverhandlungen Großbritanniens aus der EU sowie in strukturellen Problemen europäischer Staaten. Die Wirtschaft in Russland wird sich ungeachtet des Konfliktes mit der Ukraine voraussichtlich leicht positiv entwickeln. Die im Dezember beschlossene Fortsetzung der lockeren Geldpolitik der EZB wird das Knappheitsproblem der zur Verfügung stehenden Anleihen weiter verschärfen.

Deutschland

Das Wirtschaftswachstum in Deutschland wird insgesamt auf Vorjahresniveau bleiben. Zwar ist von einer Verlangsamung des Exportwachstums in 2017 auszugehen. Ein klarer Schub für das gesamtwirtschaftliche Lohnwachstum in 2017 ist aber der Anstieg des gesetzlichen Mindestlohns.

ENTWICKLUNG DER MÄRKTE FÜR PKW

Wir rechnen damit, dass sich die Pkw-Märkte im Jahr 2017 in den einzelnen Regionen uneinheitlich entwickeln werden.

Die weltweite Nachfrage nach Neufahrzeugen wird insgesamt voraussichtlich langsamer steigen als im Berichtsjahr.

Der Volkswagen Konzern ist angesichts der heterogenen Entwicklung der weltweiten Automobilmärkte gut aufgestellt. Unsere breite, gezielt ergänzte Produktpalette mit Motoren der neuesten Generation und verschiedenen alternativen Antrieben verschafft uns weltweit eine gute Position gegenüber dem Wettbewerb. Wir haben den Anspruch, jedem Kunden Mobilität und Innovationen gemäß seinen Bedürfnissen anzubieten und damit unsere Wettbewerbsposition nachhaltig zu stärken.

Auch für die Jahre 2018 bis 2021 gehen wir davon aus, dass das Wachstum der weltweiten Pkw-Nachfrage anhält.

Europa

Für Westeuropa erwarten wir 2017 ein Absatzvolumen leicht unter dem des Berichtsjahres. Das Vorkrisenniveau dürfte auch mittelfristig nicht erreicht werden. Die andauernde Verunsicherung der Konsumenten infolge der Schuldenkrise dürfte sich aufgrund des ungewissen Ausgangs der Austrittsverhandlungen zwischen der EU und Großbritannien noch verstärken und die Nachfrage dämpfen. In Italien und Spanien wird sich der Erholungskurs 2017 voraussichtlich abgeschwächt fortsetzen; für Frankreich rechnen wir mit einem nur leicht positiven Wachstum. Das Marktvolumen in Großbritannien erwarten wir deutlich unter dem hohen Niveau des Vorjahres.

Deutschland

Für den deutschen Pkw-Markt erwarten wir nach der positiven Entwicklung der vergangenen Jahre im Jahr 2017 ein Volumen, das leicht unter dem Vorjahresniveau liegt.

ENTWICKLUNG DER MÄRKTE FÜR NUTZFAHRZEUGE

Auch im Jahr 2017 werden sich die Märkte für leichte Nutzfahrzeuge in den einzelnen Regionen unterschiedlich entwickeln. Insgesamt rechnen wir mit einer leicht steigenden Nachfrage; dieser Trend sollte sich in den Jahren 2018 bis 2021 fortsetzen.

Aufgrund der Verunsicherung infolge des im Juni 2016 durchgeführten Referendums zum Austritt Großbritanniens aus der EU gehen wir für das Jahr 2017 in Westeuropa bei den leichten Nutzfahrzeugen von einer Nachfrage leicht unter dem Vorjahresniveau aus. Großbritannien wird voraussichtlich den größten Rückgang in der Region verzeichnen. Für Deutschland erwarten wir, dass die Zulassungen in der Größenordnung des Vorjahres liegen werden.

Auf den für den Volkswagen Konzern relevanten Märkten für mittelschwere und schwere Lkw werden die Neuzulassungen 2017 voraussichtlich leicht über denen von 2016 liegen. Für die Jahre 2018 bis 2021 erwarten wir eine positive Entwicklung.

Für Westeuropa und Deutschland gehen wir davon aus, dass die Nachfrage im Jahr 2017 leicht unter der des Vorjahres liegen wird.

ZINSENTWICKLUNG

Im Geschäftsjahr 2016 und auch zu Beginn des aktuellen Geschäftsjahres haben die Notenbanken die globale Konjunktur und das Finanzsystem mit ihrer expansiven Geldpolitik weiter gestützt. Dies drückt sich in einem nach wie vor historisch niedrigen Zinsniveau aus. Die Unsicherheit über das Wachstum der Weltwirtschaft nimmt langsam ab, dies könnte dazu führen, dass geldpolitische Impulse der Zentralbanken reduziert werden. Die Europäische Zentralbank wird ihre Politik des billigen Geldes jedoch das ganze Jahr 2017 über fortführen. Über den Zeitpunkt der Beendigung der Niedrigzinsphase der Zentralbank in England herrscht insbesondere im Zusammenhang mit dem Brexit verstärkte Unklarheit, in den USA erfolgte eine Erhöhung des Leitzinses um 25 Basispunkte im Dezember 2016, weitere Zinserhöhungen sind im Jahresverlauf 2017 zu erwarten.

MOBILITÄTSKONZEPTE

Gesellschaftliche und politische Rahmenbedingungen beeinflussen zusehends das individuelle Mobilitätsverhalten zahlreicher Menschen. Vor allem in Ballungszentren entstehen neue Herausforderungen hinsichtlich der Gestaltung eines intelligenten Mobilitätsmix aus öffentlichem Verkehr und motorisiertem sowie nicht motorisiertem Individualverkehr. Mobilität wird in vielerlei Hinsicht neu definiert.

Der Konzern der Volkswagen Bank GmbH arbeitet intensiv daran, gemeinsam mit den Automobilmarken des Volkswagen Konzerns Vorreiter bei der Entwicklung neuer Mobilitätskonzepte zu sein, ganz so, wie dies im klassischen Geschäft seit Langem der Fall ist.

Neue Mobilitätsangebote werden das traditionelle Verständnis, ein Automobil zu besitzen, ergänzen. Einfach, transparent, sicher, zuverlässig, bezahlbar, flexibel – so lauten zukünftig schlaglichtartig die Anforderungen an unser Geschäft. Der Konzern der Volkswagen Bank GmbH verfolgt die Entwicklung des Mobilitätsmarkts weiterhin intensiv und arbeitet bereits heute an neuen Modellen zur Unterstützung alternativer Vermarktungsformen und zur Etablierung neuer Mobilitätskonzepte zur Absicherung und Erweiterung seines Geschäftsmodells.

Damit lösen wir den Kern unseres Markenversprechens auch zukünftig ein und bleiben nachhaltig „The Key to Mobility“.

GESAMTAUSSAGE ZUR VORAUSSICHTLICHEN ENTWICKLUNG

Der Konzern der Volkswagen Bank GmbH erwartet im kommenden Geschäftsjahr ein Wachstum im Rahmen der Absatzentwicklung des Volkswagen Konzerns. Durch die Steigerung der Penetration und die Ausweitung des Produktangebots in vorhandenen Märkten wird eine Ausweitung des Volumens angestrebt. Bezüglich der Entwicklung der Kredit-, Liquiditäts- und Restwertrisiken verweisen wir auf die Ausführungen im Chancen- und Risikobericht.

Die Vertriebsaktivitäten mit den Volkswagen Konzernmarken werden weiter intensiviert, insbesondere durch gemeinsame strategische Projekte.

Darüber hinaus will der Konzern der Volkswagen Bank GmbH seine Maßnahmen zur verstärkten Ausschöpfung der Potenziale entlang der automobilen Wertschöpfungskette fortführen. Wir wollen gemeinsam mit den Konzernmarken die Wünsche und Bedürfnisse unserer Kunden optimal erfüllen. Insbesondere der Wunsch nach Mobilität zu fest kalkulierbaren Kosten steht bei unseren Endkunden im Vordergrund. Zusätzlich wollen wir das Thema Digitalisierung unseres Geschäfts weiter ausbauen.

Die in den letzten Jahren erfolgreich eingeführten Produktpakete und Mobilitätsangebote werden entsprechend den Kundenbedürfnissen weiterentwickelt.

Parallel zu den marktorientierten Aktivitäten wird die Position des Konzerns der Volkswagen Bank GmbH im globalen Wettbewerb durch die strategische Investition in Strukturprojekte sowie durch Prozessoptimierungen und Produktivitätsverbesserungen weiter gestärkt.

AUSSICHTEN FÜR DAS JAHR 2017

Unter Berücksichtigung der genannten Faktoren und der Marktentwicklung ergibt sich folgendes Gesamtbild für den Konzern und die Einzelgesellschaft der Volkswagen Bank GmbH: Die Ergebniserwartung basiert auf der Annahme stabiler Refinanzierungskosten, der Intensivierung der Kooperation mit den einzelnen Konzernmarken, intensivierter

Kostenoptimierung im Rahmen unseres Effizienzprogrammes und weiterer erheblicher Unsicherheiten hinsichtlich der makroökonomischen Rahmenbedingungen in der Realwirtschaft und deren Auswirkungen unter anderem auf die Risikokosten. Unter der Annahme, dass die Marge im kommenden Jahr weiterhin stabil bleibt, würde sich für das Geschäftsjahr 2017 ein Operatives Ergebnis leicht über dem Niveau des Geschäftsjahres 2015 ergeben. Im Kontext der Dieseldisussion werden für das Geschäftsjahr 2017 keine zusätzlichen Effekte erwartet, die das Operative Ergebnis negativ belasten.

Wir rechnen damit, den Trend der leicht steigenden Vertragszugänge und eines leicht ansteigenden Vertragsbestands aus den letzten Jahren beizubehalten. Ferner gehen wir davon aus, unsere Penetration im Jahr 2017 in einem insgesamt wachsenden Fahrzeugmarkt weiter leicht steigern zu können. Für das Geschäftsvolumen erwarten wir in 2017 eine weitere leichte Steigerung. Für das Einlagenvolumen wird für 2017 eine Reduktion des Bestandes gegenüber dem Berichtsjahr geplant. Gestützt durch diese Entwicklungen erwarten wir für das Geschäftsjahr 2017 trotz eines stärkeren Margendruckes ein Operatives Ergebnis leicht über Niveau des Jahres 2015. Die erhöhten Eigenkapitalanforderungen und die damit verbundene stärkere Eigenkapitalausstattung führen in 2017 vermutlich zu einem leicht niedrigeren Return on Equity gegenüber dem Vorjahr. Für die Cost Income Ratio erwarten wir ergebnisbedingt in 2017 eine Entwicklung auf oder leicht unter Vorjahresniveau.

PROGNOSE DER ENTWICKLUNG DER WESENTLICHEN STEUERUNGSGRÖSSEN FÜR DAS GESCHÄFTSJAHR 2017 IM VERGLEICH ZU DEN VORJAHRESWERTEN

	Ist 2015	Ist 2016	Prognose für 2017
Nichtfinanzielle Leistungsindikatoren			
Penetration	17,7 %	17,6 %	leichte Steigerung
Vertragsbestand in Tsd. Stück ¹	2.821	3.002	leichte Steigerung
Vertragszugang in Tsd. Stück ¹	1.017	1.081	leichte Steigerung
Finanzielle Leistungsindikatoren			
Geschäftsvolumen in Mio. €	36.330	38.748	leichte Steigerung
Einlagenvolumen in Mio. €	27.877	35.666	Reduktion des Bestandes
Operatives Ergebnis in Mio. €	539	645	leicht über Niveau 2015

¹ Seit 1. Januar 2016 erfolgt die Ermittlung der Vertragszahlen nach neuer Zählweise. Die Werte für das Vorjahr 2015 wurden entsprechend angepasst.

Braunschweig, den 14. Februar 2017
Die Geschäftsführung



Anthony Bandmann



Harald Heßke



Jens Legenbauer



Torsten Zibell

KONZERNABSCHLUSS

- 44** Gewinn- und Verlustrechnung
- 45** Gesamtergebnisrechnung
- 46** Bilanz
- 48** Eigenkapitalveränderungsrechnung
- 49** Kapitalflussrechnung

50 ANHANG

- 50** Allgemeine Angaben
 - 50** Grundlagen der Konzernrechnungslegung
 - 51** Wesentliche Ereignisse
 - 51** Auswirkungen neuer beziehungsweise geänderter IFRS
 - 51** Nicht angewendete neue beziehungsweise geänderte IFRS
 - 54** Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden
 - 65** Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung
 - 70** Erläuterungen zur Bilanz
 - 96** Erläuterungen zu Finanzinstrumenten
 - 108** Segmentberichterstattung
 - 112** Sonstige Erläuterungen

 - 120** Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers
 - 121** Bericht des Prüfungsausschusses
- Impressum

Gewinn- und Verlustrechnung

des Konzerns der Volkswagen Bank GmbH

Mio. €	Anhang	1.1. – 31.12.2016	1.1. – 31.12.2015	Veränderung in %
Zinserträge aus Kreditgeschäften vor Risikovorsorge	(20)	1.336	1.307	2,2
Netto-Ertrag aus Leasinggeschäften vor Risikovorsorge	(15)	170	128	32,8
Zinsaufwendungen		-207	-194	6,7
Überschuss aus Kredit- und Leasinggeschäften vor Risikovorsorge	(5, 20)	1.299	1.241	4,7
Risikovorsorge aus dem Kredit- und Leasinggeschäft	(9, 21, 30)	-38	-71	-46,5
Überschuss aus Kredit- und Leasinggeschäften nach Risikovorsorge		1.261	1.169	7,9
Provisionsüberschuss	(5, 22)	-30	39	X
Ergebnis aus der Bewertung von derivativen Finanzinstrumenten und gesicherten Grundgeschäften	(10, 23)	-9	10	X
Ergebnis aus Wertpapieren und übrigen Finanzanlagen ¹	(5, 32)	20	14	42,9
Allgemeine Verwaltungsaufwendungen	(5, 6, 13, 14, 15, 24, 61)	-829	-794	4,4
Sonstiges betriebliches Ergebnis	(5, 25)	255	138	84,8
Ergebnis vor Steuern		669	575	16,3
Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	(6, 26)	-186	-157	18,5
Ergebnis nach Steuern		482	418	15,3
Anteil der Volkswagen Financial Services AG am Jahresüberschuss		482	418	15,3

1 In dieser Position sind Erträge i.H.v. 14 Mio. € aus dem Verkauf von langfristigen Vermögenswerten enthalten, die im Vorjahr als zur Veräußerung gehalten eingestuft waren.

Gesamtergebnisrechnung

des Konzerns der Volkswagen Bank GmbH

Mio. €	Anhang	1.1. – 31.12.2016	1.1. – 31.12.2015
Ergebnis nach Steuern		482	418
Im Eigenkapital erfasste Neubewertungen aus Pensionsplänen	(17, 44)		
Im Eigenkapital erfasste Neubewertungen aus Pensionsplänen vor Steuern		-5	3
Latente Steuern auf im Eigenkapital erfasste Neubewertungen aus Pensionsplänen	(6, 26)	1	-1
Im Eigenkapital erfasste Neubewertungen aus Pensionsplänen nach Steuern		-3	2
Nicht reklassifizierbare im Eigenkapital erfasste Erträge und Aufwendungen aus At Equity bewerteten Anteilen nach Steuern		-	-
Nicht reklassifizierbare Gewinne/Verluste		-3	2
Währungsumrechnungsdifferenzen	(4)		
Im Eigenkapital erfasste Gewinne/Verluste aus der Währungsumrechnung		-42	10
In die Gewinn- und Verlustrechnung übernommen		-	-
Währungsumrechnungsdifferenzen vor Steuern		-42	10
Latente Steuern auf Währungsumrechnungsdifferenzen		-	-
Währungsumrechnungsdifferenzen nach Steuern		-42	10
Cashflow Hedges	(10, 23, 31)		
Im Eigenkapital erfasste Fair-Value-Änderungen		1	0
In die Gewinn- und Verlustrechnung übernommen		0	-3
Cashflow Hedges vor Steuern	(6, 26)	1	-3
Latente Steuern auf Cashflow Hedges		0	1
Cashflow Hedges nach Steuern		1	-2
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	(11, 32, 50)		
Im Eigenkapital erfasste Fair-Value-Änderungen		45	7
In die Gewinn- und Verlustrechnung übernommen		-16	-5
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte vor Steuern	(6, 26)	29	2
Latente Steuern auf zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte		-11	2
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte nach Steuern		19	4
Reklassifizierbare im Eigenkapital erfasste Erträge und Aufwendungen aus At Equity bewerteten Anteilen nach Steuern		-	-
Reklassifizierbare Gewinne/Verluste		-23	11
Sonstiges Ergebnis vor Steuern		-17	12
Latente Steuern auf das Sonstige Ergebnis		-10	2
Sonstiges Ergebnis nach Steuern		-26	14
Gesamtergebnis		456	432
Anteile der Volkswagen Financial Services AG am Gesamtergebnis		456	432

Bilanz

des Konzerns der Volkswagen Bank GmbH

Aktiva (Mio. €)	Anhang	31.12.2016	31.12.2015	Veränderung in %
Barreserve	(7, 28)	1.457	1.352	7,8
Forderungen an Kreditinstitute	(8)	1.944	1.501	29,5
Forderungen an Kunden aus				
Kundenfinanzierung		24.940	23.312	7,0
Händlerfinanzierung		10.538	10.302	2,3
Leasinggeschäft	(15)	3.014	2.502	20,5
sonstigen Forderungen		7.175	4.690	53,0
Forderungen an Kunden gesamt	(8, 9, 29, 30)	45.667	40.806	11,9
Derivative Finanzinstrumente	(10, 31)	221	153	44,4
Wertpapiere ¹	(11, 32)	4.455	2.557	74,2
Übrige Finanzanlagen	(12, 33)	3	3	0,0
Immaterielle Vermögenswerte	(13, 34)	39	43	-9,3
Sachanlagen	(14, 35)	9	10	-10,0
Vermietete Vermögenswerte	(15, 36)	877	710	23,5
Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien	(15, 36)	1	1	0,0
Aktive latente Steuern	(6, 37)	1.212	1.431	-15,3
Ertragsteueransprüche	(6)	53	50	6,0
Sonstige Aktiva	(38)	396	589	-32,8
Gesamt		56.334	49.206	14,5

1 Die Wertpapiere enthielten im Vorjahr in Höhe von 12 Mio. € langfristige Vermögenswerte, die als zur Veräußerung gehalten eingestuft waren.

Passiva (Mio. €)	Anhang	31.12.2016	31.12.2015	Veränderung in %
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	(16, 40)	4.930	4.020	22,6
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	(16, 40)	37.938	30.478	24,5
Verbriefte Verbindlichkeiten	(41, 42)	4.311	7.604	-43,3
Derivative Finanzinstrumente	(10, 43)	43	46	-6,5
Rückstellungen	(17, 18, 44)	425	376	13,0
Passive latente Steuern	(6, 45)	1.070	1.237	-13,5
Ertragsteuerverpflichtungen	(6)	89	39	X
Sonstige Passiva	(46)	217	150	44,7
Nachrangkapital	(47)	155	226	-31,4
Eigenkapital	(49)	7.156	5.030	42,3
Gezeichnetes Kapital		318	318	-
Kapitalrücklage		6.026	3.946	52,7
Gewinnrücklagen		826	757	9,1
Übrige Rücklagen		-14	9	X
Gesamt		56.334	49.206	14,5

Eigenkapital- veränderungsrechnung

des Konzerns der Volkswagen Bank GmbH

Mio. €	ÜBRIGE RÜCKLAGEN							Summe Eigenkapital
	Gezeichnetes Kapital	Kapital- rücklagen	Gewinn- rücklagen	Währungs- umrechnung	Cashflow- Hedges	Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögens- werte	At Equity bewertete Anteile	
Stand am 01.01.2015	318	3.946	602	-22	2	17	-	4.864
Ergebnis nach Steuern	-	-	418	-	-	-	-	418
Sonstiges Ergebnis nach Steuern	-	-	2	10	-2	4	-	14
Gesamtergebnis	-	-	421	10	-2	4	-	432
Kapitalerhöhung	-	-	-	-	-	-	-	-
Ausschüttungen / Gewinnabführung an die Volkswagen Financial Services AG ¹	-	-	-268	-	-	-	-	-268
Übrige Veränderungen	-	-	1	-	-	-	-	1
Stand am 31.12.2015	318	3.946	757	-12	0	21	-	5.030
Stand am 01.01.2016	318	3.946	757	-12	0	21	-	5.030
Ergebnis nach Steuern	-	-	482	-	-	-	-	482
Sonstiges Ergebnis nach Steuern	-	-	-3	-42	1	19	-	-26
Gesamtergebnis	-	-	479	-42	1	19	-	456
Kapitalerhöhung	-	2.080	-	-	-	-	-	2.080
Ausschüttungen / Gewinnabführung an die Volkswagen Financial Services AG ¹	-	-	-414	-	-	-	-	-414
Übrige Veränderungen	-	-	5	-	0	-	-	5
Stand am 31.12.2016	318	6.026	826	-54	0	40	-	7.156

1 Die Werte stellen den der Volkswagen Financial Services AG zustehenden Ergebnisanteil nach HGB dar.

Kapitalflussrechnung

des Konzerns der Volkswagen Bank GmbH

Mio. €	1.1. – 31.12.2016	1.1. – 31.12.2015
Ergebnis nach Steuern	482	418
Abschreibungen, Wertberichtigungen und Zuschreibungen	178	227
Veränderung der Rückstellungen	49	3
Veränderung anderer zahlungsunwirksamer Posten	577	-38
Ergebnis aus der Veräußerung von Finanz- und Sachanlagevermögen	0	0
Zinsergebnis und Dividendenerträge	-860	-955
Sonstige Anpassungen	-6	0
Veränderung der Forderungen an Kreditinstitute	-429	-566
Veränderung der Forderungen an Kunden	-5.004	-3.384
Veränderung der vermieteten Vermögenswerte	-348	-387
Veränderung der sonstigen Aktiva aus laufender Geschäftstätigkeit	194	-206
Veränderung der Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	907	2.257
Veränderung der Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	7.123	3.525
Veränderung der verbrieften Verbindlichkeiten	-3.289	55
Veränderung der sonstigen Passiva aus laufender Geschäftstätigkeit	65	21
Erhaltene Zinsen	1.475	1.408
Erhaltene Dividenden	-408	-259
Gezahlte Zinsen	-207	-194
Ertragsteuerzahlungen	-95	-159
Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit	403	1.767
Einzahlungen aus der Veräußerung von als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien	0	-
Auszahlungen aus dem Erwerb von als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien	-	-
Einzahlungen aus der Veräußerung von Tochterunternehmen	4	0
Auszahlungen aus dem Erwerb von Tochterunternehmen	-30	-13
Einzahlungen aus der Veräußerung von übrigen Anlagewerten	1	2
Auszahlungen aus dem Erwerb von übrigen Anlagewerten	-6	-6
Veränderung der Geldanlagen in Wertpapieren	-2.007	-243
Cashflow aus Investitionstätigkeit	-2.038	-261
Einzahlungen aus Kapitalveränderungen	2.080	-
Ergebnisabführung an die Volkswagen Financial Services AG	-268	-303
Mittelveränderung aus Nachrangkapital	-70	-239
Cashflow aus Finanzierungstätigkeit	1.742	-542
Zahlungsmittelbestand zum Ende der Vorperiode	1.352	386
Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit	403	1.767
Cashflow aus Investitionstätigkeit	-2.038	-261
Cashflow aus Finanzierungstätigkeit	1.742	-542
Effekte aus Wechselkursveränderungen	-3	0
Zahlungsmittelbestand zum Ende der Periode	1.457	1.352

Erläuterungen zur Kapitalflussrechnung sind unter Textziffer 62 dargestellt.

Anhang

des Konzerns der Volkswagen Bank GmbH zum 31. Dezember 2016

Allgemeine Angaben

Die Volkswagen Bank GmbH besteht in der Rechtsform der Gesellschaft mit beschränkter Haftung. Sie hat ihren Sitz in Deutschland, Braunschweig, Gifhorner Straße, und ist im Handelsregister Braunschweig (HRB 1819) eingetragen.

Gegenstand des Unternehmens sind die Entwicklung, der Vertrieb und die Abwicklung eigener und fremder Finanzdienstleistungen im In- und Ausland, die der Förderung des Geschäfts der Volkswagen AG und der mit ihr verbundenen Unternehmen zu dienen geeignet sind.

Die Volkswagen Financial Services AG, Braunschweig, ist alleinige Gesellschafterin der Volkswagen Bank GmbH. Zwischen der Volkswagen Financial Services AG und der Volkswagen Bank GmbH besteht ein Gewinnabführungsvertrag.

Der Jahresabschluss der Volkswagen Bank GmbH wird in den Konzernabschluss der Volkswagen AG, Wolfsburg, einbezogen, welcher im elektronischen Bundesanzeiger bzw. Unternehmensregister veröffentlicht wird.

Grundlagen der Konzernrechnungslegung

Die Volkswagen Bank GmbH hat ihren Konzernabschluss zum 31. Dezember 2016 nach den International Financial Reporting Standards (IFRS), wie sie in der Europäischen Union anzuwenden sind, und den Auslegungen des IFRS Interpretations Committee sowie den ergänzend nach § 315a Abs. 1 HGB anzuwendenden handelsrechtlichen Vorschriften erstellt. Alle bis zum 31. Dezember 2016 vom International Accounting Standards Board (IASB) verabschiedeten und von der EU übernommenen IFRS, deren Anwendung für das Geschäftsjahr 2016 verpflichtend war, wurden in diesem Konzernabschluss berücksichtigt.

Neben der Gewinn- und Verlustrechnung, der Gesamtergebnisrechnung und der Bilanz beinhaltet der IFRS-Konzernabschluss als weitere Komponenten die Eigenkapitalveränderungsrechnung, die Kapitalflussrechnung und den Anhang. Der separate Bericht über die Risiken der künftigen Entwicklung ist im Chancen- und Risikobericht des zusammengefassten Lageberichts auf den Seiten 20–36 enthalten. Dieser enthält die nach IFRS 7 vorgeschriebenen qualitativen Angaben zu Art und Umfang von Risiken aus Finanzinstrumenten.

Sämtliche im Rahmen der Bilanzierung und Bewertung nach IFRS notwendigen Schätzungen und Beurteilungen erfolgen im Einklang mit dem jeweiligen Standard. Sie werden fortlaufend neu bewertet und basieren auf historischen Erfahrungen und weiteren Faktoren, einschließlich Erwartungen hinsichtlich zukünftiger Ereignisse, die unter den gegebenen Umständen vernünftig erscheinen. Sofern Schätzungen in größerem Umfang erforderlich waren, werden die getroffenen Annahmen in den Ausführungen zu Schätzungen und Beurteilungen des Managements dargestellt.

Im Berichtsjahr wurden einzelne Sachverhalte an die Darstellung im Geschäftsbericht der Volkswagen Financial Services AG angeglichen. Änderungen ergaben sich in den Anhangangaben zum Provisionsüberschuss und dem Fair Value von Finanzinstrumenten. Auswirkungen auf die Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung ergaben sich nicht. Entsprechende Änderungen in den Tabellen werden durch Fußnoten kenntlich gemacht.

Die Geschäftsführung hat den Konzernabschluss am 14. Februar 2016 aufgestellt. Mit diesem Zeitpunkt endet der Wertaufhellungszeitraum.

Wesentliche Ereignisse

Die Alleingeschafterin der Volkswagen Bank GmbH hat 2016 eine gesellschaftsrechtliche Umstrukturierung eingeleitet. Das Ziel der Umstrukturierung ist die Bündelung des europäischen Kredit- und Einlagengeschäfts in der Volkswagen Bank GmbH und die Trennung von anderen Finanzdienstleistungsaktivitäten im Konzern der Volkswagen Financial Services AG. Dabei wird die Volkswagen AG neue Alleingeschafterin der Volkswagen Bank GmbH. Mit Gründung der Volkswagen Financial Services Digital Solutions GmbH werden zukünftig ausgewählte und innovative Dienstleistungen für deren Geschafterinnen Volkswagen Bank GmbH und Volkswagen Financial Services AG entwickelt und bereitgestellt. Die anderen Aktivitäten verbleiben in der ebenfalls direkt an die Volkswagen AG angebundene Volkswagen Financial Services AG. Im Laufe des Jahres 2017 wird die Umstrukturierung detailliert ausgearbeitet und die Umsetzung vorbereitet.

Auswirkungen neuer beziehungsweise geänderter IFRS

Die Volkswagen Bank GmbH hat alle von der EU übernommenen und ab dem Geschäftsjahr 2016 verpflichtend anzuwendenden Rechnungslegungsnormen umgesetzt.

Seit dem 1. Januar 2016 sind im Rahmen der Verbesserung der International Reporting Standards 2012 (Annual Improvement Project 2012) und der Verbesserung der International Reporting Standards 2014 (Annual Improvement Project 2014) diverse Regelungen in Kraft getreten. Diese beinhalten unter anderem Änderungen an IFRS 3, IFRS 7, IFRS 8, IFRS 13 und IAS 24. Hinsichtlich der Änderungen an IFRS 8 „Segmentberichterstattung“ wurde ergänzt, dass die Kriterien darzustellen sind, nach denen Geschäftssegmente zusammengefasst wurden. Auf die Erläuterungen zur Segmentberichterstattung des Konzerns der Volkswagen Bank GmbH haben die Änderungen keinen Einfluss. Darüber hinaus wurden in IFRS 7 zusätzliche Erläuterungen hinsichtlich der Ausbuchung von Finanzinstrumenten aufgenommen. Dies betrifft insbesondere die Darstellung von ABS-Transaktionen.

Ferner sind seit dem 1. Januar 2016 Änderungen an IAS 19 anzuwenden. Die Änderungen betreffen die Bilanzierung von Arbeitnehmerbeiträgen zu Pensionen. Dabei werden Arbeitnehmerbeiträge, deren Höhe unabhängig von der Anzahl der Dienstjahre (fester Prozentsatz vom Gehalt) ist, zukünftig im Konzern der Volkswagen Bank GmbH im Jahr der Leistung der Beträge vom Dienstzeitaufwand abgezogen.

Durch die Änderungen an IAS 16 und IAS 38 wurde mit Wirkung zum 1. Januar 2016 klargestellt, dass umsatzbasierte Verfahren zur Abschreibungsbemessung regelmäßig nicht zulässig sind. Des Weiteren sind in IAS 1 Klarstellungen und Neuerungen für die Berichterstattung mit Wirkung ab dem 1. Januar 2016 vorgenommen worden. Darüber hinaus wurde geregelt, dass Angaben im Konzernabschluss nur dann erforderlich sind, wenn ihr Inhalt nicht unwesentlich ist.

Die beschriebenen Änderungen der IFRS haben keine wesentlichen Auswirkungen auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns der Volkswagen Bank GmbH.

Nicht angewendete neue beziehungsweise geänderte IFRS

Die Volkswagen Bank GmbH hat in ihrem Konzernabschluss 2016 die nachstehenden Rechnungslegungsnormen, die vom IASB bereits verabschiedet worden sind, die aber für das Geschäftsjahr noch nicht verpflichtend anzuwenden waren, nicht berücksichtigt.

Standard/ Interpretation		Veröffentlicht durch das IASB	Anwendungs- pflicht ¹	Übernahme durch EU	Voraussichtliche Auswirkungen
IFRS 2	Klassifizierung und Bewertung anteilsbasierter Vergütungen	20.06.2016	01.01.2018	Nein	Keine
IFRS 4	Versicherungsverträge: Anwendung von IFRS 9 für Versicherungsunternehmen	12.09.2016	01.01.2018	Nein	Keine
IFRS 9	Finanzinstrumente	24.07.2014	01.01.2018	Ja	Detaillierte Beschreibungen nach der tabellarischen Übersicht
IFRS 10 und IAS 28	Konzernabschlüsse und Anteile an assoziierten Unternehmen und Gemeinschaftsunternehmen: Veräußerung von Vermögenswerten eines Investors an bzw. Einbringung in sein assoziiertes Unternehmen oder Gemeinschaftsunternehmen	11.09.2014	verschoben ²	–	Keine
IFRS 15	Umsatzerlöse aus Kundenverträgen	28.05.2014	01.01.2018 ³	Ja	Keine wesentlichen Auswirkungen bei der Umsatzrealisierung, Ausweitung der Anhangangaben
	Klarstellungen zu IFRS 15 -Umsatzerlöse aus Kundenverträgen	12.04.2016	01.01.2018	Nein	Zusätzliche Transitionerleichterungen, ansonsten keine wesentlichen Auswirkungen
IFRS 16	Leasing	13.01.2016	01.01.2019	Nein	Detaillierte Beschreibungen nach der tabellarischen Übersicht
IAS 7	Kapitalflussrechnungen: Anhangangaben	29.01.2016	01.01.2017	Nein	Erstellung einer Überleitungsrechnung für Verbindlichkeiten aus Finanzierungsaktivitäten
IAS 12	Ertragsteuern: Aktivierung latenter Steuern für unrealisierte Verluste	19.01.2016	01.01.2017	Nein	Keine wesentlichen Auswirkungen
IAS 40	Transfer von als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien	08.12.2016	01.01.2018	Nein	Keine wesentlichen Auswirkungen
	Verbesserung der International Financial Reporting Standards 2016 ⁴	08.12.2016	01.01.2018	Nein	Keine wesentlichen Auswirkungen
IFRIC 22	Transaktionen in fremder Währung und im Voraus gezahlte Gegenleistungen	08.12.2016	01.01.2018	Nein	Umrechnung von Fremdwährungsvorauszahlungen in die funktionale Währung mit dem Kassakurs am Tag der Zahlung

1 Pflicht zur erstmaligen Anwendung aus Sicht der Volkswagen Bank GmbH.

2 Das IASB hat am 15.12.2015 beschlossen, den Erstanwendungszeitpunkt auf unbestimmte Zeit zu verschieben.

3 Verschieben auf den 01.01.2018 (IASB-Beschluss vom 11.09.2015).

4 Geringfügige Änderungen zu einer Vielzahl von IFRS (IFRS 1, IFRS 12, IAS 28).

IFRS 9 – FINANZINSTRUMENTE

IFRS 9 „Financial Instruments“ ändert die Bilanzierungsvorschriften für die Klassifizierung und Bewertung von finanziellen Vermögenswerten, für Wertminderungen von finanziellen Vermögenswerten und für die Bilanzierung von Sicherungsbeziehungen. Voraussichtliche Auswirkungen der Änderungen aus IFRS 9 auf den Konzern der Volkswagen Bank GmbH werden derzeit im Rahmen eines Projekts beurteilt und umgesetzt. Erforderliche Anpassungen an der IT werden im Laufe des Jahres 2017 vorgenommen.

Die Klassifizierung und Bewertung von finanziellen Vermögenswerten werden anhand des betriebenen Geschäftsmodells und der Struktur der Zahlungsströme bestimmt. Ein finanzieller Vermögenswert wird dabei bei erstmaligem Ansatz entweder als „zu fortgeführte Anschaffungskosten“, als „zum beizulegenden Zeitwert mit erfolgsneutralen Wertänderungen im Sonstigen Ergebnis“ oder als „zum beizulegenden Zeitwert mit Wertänderungen in der Gewinn- und Verlustrechnung“ klassifiziert. Der Konzern der Volkswagen Bank GmbH rechnet mit keinen wesentlichen Auswirkungen aus der Klassifizierung der finanziellen Vermögenswerte unter IFRS 9, da gemäß unserer Einschätzung die wesentlichen finanziellen Vermögenswerte sowohl unter IAS 39 als

auch zukünftig unter IFRS 9 zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet werden. Zum gegenwärtigen Zeitpunkt ist eine abschließende Ermittlung der Auswirkungen aus der Klassifizierung finanzieller Vermögenswerte noch nicht möglich, da die Klassifizierung auf den Umstellungszeitpunkt (1.1.2018) vorzunehmen ist.

Die Klassifizierung von finanziellen Verpflichtungen unter IFRS 9 verbleibt weitgehend unverändert zu den derzeitigen Bilanzierungsvorschriften nach IAS 39.

Das Modell zur Ermittlung von Wertminderungen und der Bildung von Risikovorsorge verändert sich von einem Modell bereits eingetretener Kreditausfälle (Incurred Loss Modell) zu einem Modell erwarteter Kreditausfälle (Expected Loss Modell). Das Modell der erwarteten Kreditausfälle unterteilt die Risikovorsorge in drei Stufen. Neu ausgereichte bzw. erworbene finanzielle Vermögenswerte, die zum Entstehungszeitpunkt nicht notleidend sind, werden der Stufe 1 zugeordnet. Die Stufe 1 beinhaltet erwartete Kreditausfälle, die aus möglichen Ausfallereignissen innerhalb der nächsten 12 Monate entstehen könnten. Für finanzielle Vermögenswerte, bei denen sich das Kreditrisiko seit Entstehung oder Kauf signifikant erhöht hat, aber bei denen der finanzielle Vermögenswert nicht notleidend ist (Stufe 2), sowie für notleidende finanzielle Vermögenswerte (Stufe 3), erfolgt die Berücksichtigung der Risikovorsorge auf Basis der erwarteten Restlaufzeit des finanziellen Vermögenswerts (Lifetime expected loss). Es wird erwartet, dass diese geänderten Regelungen tendenziell zu einer Erhöhung des Risikovorsorgebestands führen. Diese Erwartung stützt sich zum einen auf die Anforderung zur Berücksichtigung einer Risikovorsorge auf Basis der erwarteten Kreditausfälle für die ersten 12 Monate, für nicht notleidende finanzielle Vermögenswerte, bei denen sich das Kreditrisiko seit Erstansatz nicht wesentlich erhöht hat. Und zum anderen beruht die Erwartung auf der Einschätzung, dass der Bestand an finanziellen Vermögenswerten, für die die Risikovorsorge auf Basis der restlichen Laufzeit des finanziellen Vermögenswerts berücksichtigt werden muss, größer ist als der Bestand an finanziellen Vermögenswerten, für die Risikovorsorge auf Basis bereits eingetretener Kreditausfälle (IAS39) gebildet wurde.

Im Rahmen der Bilanzierung von Sicherungsbeziehungen ergeben sich sowohl Erweiterungen von Designationsmöglichkeiten als auch die Notwendigkeit zur Implementierung komplexerer Berechnungslogiken. Ferner entfallen mit IFRS 9 die quantitativen Grenzen für den Effektivitätstest. Insbesondere wird sich die Reklassifizierungspraxis nach IFRS 9 ändern. Es wird in Abhängigkeit der Marktentwicklung von einer stärkeren Beeinflussung des operativen Ergebnisses durch Sicherungsgeschäfte ausgegangen. Die Vorschriften des IFRS 9 zum Hedge-Accounting werden im Konzern der Volkswagen Bank GmbH vom Umstellungszeitpunkt an prospektiv angewendet.

Zudem ergeben sich aus IFRS 7 umfangreichere Anhangangaben.

IFRS 16 - LEASING

IFRS 16 ändert die Vorschriften für die Bilanzierung von Leasingverhältnissen. Ziel von IFRS 16 ist die bilanzielle Erfassung aller Leasingverhältnisse. Entsprechend entfällt für Leasingnehmer die Klassifizierung in Finance- und Operating-Leasingverhältnisse. Stattdessen wird vom Leasingnehmer zukünftig für alle Leasingverhältnisse ein Nutzungsrecht und eine Leasingverbindlichkeit in ihrer Bilanz erfasst. Ausnahmen bestehen lediglich für kurzfristige und geringwertige Leasingverhältnisse. Während der Leasinglaufzeit ist das Nutzungsrecht planmäßig abzuschreiben. Die Leasingverbindlichkeit ist unter Anwendung der Effektivzinsmethode und Berücksichtigung der Leasingzahlungen fortzuschreiben. Tendenziell führt die neue Leasingnehmerbilanzierung zu einer Erhöhung der Vermögenswerte und der finanziellen Verbindlichkeiten. In der Gewinn- und Verlustrechnung werden eine Entlastung der Allgemeinen Verwaltungsaufwendungen und eine Belastung der Zinsaufwendungen erwartet. Zudem ergeben sich umfangreiche Anhangangaben. Die Leasinggeberbilanzierung entspricht im Wesentlichen den aktuellen Vorschriften des IAS 17. Leasinggeber müssen auch zukünftig auf Grundlage der Verteilung der Chancen und Risiken aus dem Vermögenswert eine Klassifizierung in Finance und Operating-Leasingverhältnisse vornehmen.

Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

1. Grundsätze

Alle Unternehmen des Konzernkreises haben ihren Jahresabschluss zum Stichtag 31. Dezember 2016 aufgestellt.

Die Rechnungslegung im Konzern der Volkswagen Bank GmbH erfolgt entsprechend IFRS 10 nach einheitlichen Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden. Der Konzernabschluss wird in Euro aufgestellt. Soweit nicht anders vermerkt, werden alle Beträge in Millionen Euro (Mio.€) angegeben. Alle Beträge sind jeweils für sich kaufmännisch gerundet; das kann bei der Addition zu geringfügigen Abweichungen führen.

Die Darstellung der Vermögens- und Schuldposten erfolgt gemäß IAS 1.60 nach absteigender Liquidität.

2. Konzernkreis

Neben der Volkswagen Bank GmbH werden in den Konzernabschluss alle wesentlichen in- und ausländischen Tochterunternehmen einschließlich strukturierter Unternehmen einbezogen, die die Volkswagen Bank GmbH unmittelbar oder mittelbar beherrscht. Dies ist der Fall, wenn die Volkswagen Bank GmbH unmittelbar oder mittelbar die Verfügungsgewalt aufgrund von Stimmrechten oder anderen Rechten über das potenzielle Tochterunternehmen besitzt, an positiven oder negativen variablen Rückflüssen aus dem potenziellen Tochterunternehmen partizipiert und diese Rückflüsse beeinflussen kann.

Am 11. April 2016 wurde die damalige Tochtergesellschaft MAN Financial Services S.p.A., Dossobuono di Villafranca (VR), Italien, rückwirkend zum 1. Januar 2016 auf die Volkswagen Bank GmbH verschmolzen.

Die Volkswagen Bank GmbH hat am 1. April 2016 die Gesellschaft MAN Financial Services S.A.S., Evry Cedex, Frankreich erworben. Die erworbene Gesellschaft wurde am 28. Juli 2016 rückwirkend zum 1. Januar 2016 auf die Volkswagen Bank GmbH verschmolzen.

Zum Bilanzstichtag wird ein ausländisches Tochterunternehmen vollkonsolidiert.

Zur Refinanzierung des Finanzdienstleistungsgeschäfts nutzt der Konzern der Volkswagen Bank GmbH Asset Backed Securities-Transaktionen, die über strukturierte Unternehmen abgebildet werden. Zum Bilanzstichtag werden 24 solcher strukturierten Unternehmen (Vorjahr: 29) im Rahmen der Vollkonsolidierung in den Konzernabschluss einbezogen. Dabei kann es sich sowohl um rechtlich selbstständige Unternehmen als auch um einzeln abgrenzbare Sondervermögen eines rechtlich selbstständigen Unternehmens handeln (fiktives strukturiertes Unternehmen). Eine Kapitalbeteiligung liegt in beiden Fällen nicht vor. Aufgrund der vertraglichen Gestaltung bestimmt die Volkswagen Bank GmbH jedoch die maßgeblichen Aktivitäten des strukturierten Unternehmens und kann die ihr zufließenden variablen Renditen beeinflussen. Daher werden diese strukturierten Unternehmen von der Volkswagen Bank GmbH beherrscht und im Konzernabschluss vollkonsolidiert.

Die Einbeziehung eines Tochterunternehmens beginnt zu dem Zeitpunkt, zu dem die Beherrschung besteht; sie endet, wenn die Beherrschung nicht mehr gegeben ist. Nicht konsolidiert werden Tochterunternehmen, wenn sie für den Konzern der Volkswagen Bank GmbH von untergeordneter Bedeutung sind.

Die Volkswagen Bank GmbH unterhält im Ausland neun Filialen. Die Aufstellung des gesamten Anteilsbesitzes erfolgt unter Textziffer 68.

3. Konsolidierungsgrundsätze

Die Vermögenswerte und Schulden der in den Konzernabschluss einbezogenen inländischen und ausländischen Unternehmen werden nach den für den Konzern der Volkswagen Bank GmbH geltenden einheitlichen Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden angesetzt.

Die Kapitalkonsolidierung erfolgt durch Verrechnung der Beteiligungsbuchwerte mit dem anteiligen neu bewerteten Eigenkapital der Tochtergesellschaften zum Zeitpunkt ihres Erwerbs bzw. der erstmaligen Einbeziehung in den Konzernabschluss und in den Folgeperioden.

Bei erstmalig konsolidierten Tochterunternehmen werden die Vermögenswerte und Schulden sowie bedingten Gegenleistungen mit ihrem beizulegenden Wert zum Erwerbszeitpunkt bzw. zum Einbeziehungszeitpunkt (bei neu gegründeten Tochterunternehmen) angesetzt. Spätere Wertänderungen bedingter Gegenleistungen führen grundsätzlich nicht zu einer Anpassung der Bewertung zum Erwerbszeitpunkt. Mit der Akquisition verbundene Kosten (Anschaffungsnebenkosten), die nicht der Beschaffung von Eigenkapital dienen, werden nicht dem Kaufpreis hinzugerechnet, sondern als Aufwand erfasst. Soweit der Kaufpreis der Beteiligung die identifizierbaren Vermögenswerte und Schulden übersteigt, entsteht ein Goodwill. Dieser wird einem mindestens einmal jährlich und darüber hinaus bei Eintritt entsprechender Ereignisse bzw. Änderungen der Umstände durchzuführenden Impairmenttest unterzogen (Impairment-only-Approach). Ist die Werthaltigkeit nicht mehr gegeben, erfolgt eine außerplanmäßige Abschreibung. Anderenfalls wird der Wertansatz des Goodwills unverändert gegenüber dem Vorjahr beibehalten. Soweit der Kaufpreis der Beteiligung die identifizierbaren Vermögenswerte und Schulden unterschreitet, ist die Differenz ertragswirksam im Erwerbsjahr zu vereinnahmen. Goodwills werden bei den Tochterunternehmen in deren funktionaler Währung geführt.

Die im Rahmen des Erwerbsvorgangs mit ihrem beizulegenden Zeitwert angesetzten Vermögenswerte und Schulden werden über die jeweilige Laufzeit planmäßig abgeschrieben. Ist die Nutzungsdauer unbestimmt, wird ein eventueller Abwertungsbedarf auf Ebene einzelner Vermögenswerte analog zur Vorgehensweise beim Goodwill ermittelt. Im Rahmen der Kaufpreisallokation aufgedeckte stille Reserven und Lasten in bilanzierten Vermögenswerten und Schulden werden über die Restlaufzeit planmäßig abgeschrieben.

Auf Geschäftsbeziehungen von Unternehmen innerhalb des Konsolidierungskreises basierende Forderungen, Verbindlichkeiten, Aufwendungen und Erträge werden im Rahmen der Schulden- bzw. Aufwands- und Ertragskonsolidierung eliminiert.

Ergebniswirksame Konsolidierungsvorgänge unterliegen der Abgrenzung latenter Steuern. Anteile an Unternehmen, bei denen die Voraussetzungen für eine Konsolidierung nicht vorliegen, werden als sonstige Beteiligungen unter den übrigen Finanzanlagen ausgewiesen.

Konzerninterne Geschäfte werden zu marktüblichen Bedingungen getätigt. Daraus entstehende Zwischenergebnisse werden eliminiert.

Der Anteil der Zweckgesellschaften am Eigenkapital und Ergebnis (Minderheitenanteile) ist geringer als 0,5 Mio. € und wird daher nicht als separater Posten innerhalb des Eigenkapitals und der Gewinn- und Verlustrechnung ausgewiesen.

4. Währungsumrechnung

Fremdwährungsgeschäfte werden in den Einzelabschlüssen der Volkswagen Bank GmbH und der einbezogenen Tochtergesellschaften mit den Kursen zum Zeitpunkt der Geschäftsvorfälle umgerechnet. In der Bilanz werden monetäre Posten in fremder Währung unter Verwendung des Mittelkurses am Bilanzstichtag angesetzt, wobei die eingetretenen Kursgewinne und -verluste ergebniswirksam erfasst werden.

Die zum Konzern der Volkswagen Bank GmbH gehörenden ausländischen Filialen und Tochtergesellschaften sind selbstständige Teileinheiten, deren Abschlüsse nach dem Konzept der „funktionalen Währung“ umgerechnet werden. Danach sind alle Aktiv- und Passivposten mit Ausnahme des Eigenkapitals mit dem Bilanzstichtagskurs umzurechnen. Das Eigenkapital wird mit Ausnahme der direkt im Eigenkapital erfassten Erträge und Aufwendungen zu historischen Kursen geführt. Die sich hieraus ergebenden Währungsumrechnungsdifferenzen werden ergebnisneutral behandelt und als gesonderte Position im Eigenkapital bis zum Abgang des Tochterunternehmens ausgewiesen.

Die Bewegungsdaten im Anlagespiegel werden mit gewichteten Durchschnittskursen in Euro umgerechnet. Der rechnerische Ausgleich zwischen den mit Kassa-Mittelkursen am Bilanzstichtag des Vorjahres umgerechneten Vorträgen und den Durchschnittskursen der Bewegungsdaten zu den mit dem Kassa-Mittelkurs des Bilanzstichtags umgerechneten Endbeständen erfolgt in einer gesonderten Zeile „Währungsänderungen“.

Die Posten in der Gewinn- und Verlustrechnung werden mit gewichteten Durchschnittskursen in Euro umgerechnet. Die der Umrechnung verwendeten Kurse sind in der folgenden Tabelle dargestellt.

€		BILANZ MITTELKURS AM 31.12.		GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG DURCHSCHNITTSKURS		
		2016	2015	2016	2015	
	Großbritannien	GBP	0,85850	0,73395	0,81955	0,72585
	Polen	PLN	4,41530	4,26390	4,36373	4,18412

5. Ertrags- und Aufwandsrealisierung

Erträge und Aufwendungen werden zeitanteilig abgegrenzt und in der Periode erfolgswirksam erfasst, der sie wirtschaftlich zuzurechnen sind.

Die Zinsertragsrealisierung in der Gewinn- und Verlustrechnung erfolgt nach der Effektivzinsmethode. Erträge aus Finanzierungs- und Leasinggeschäften sowie Aufwendungen für deren Refinanzierung sind im Überschuss aus Kredit- und Leasinggeschäften enthalten. Diese Position enthält auch die Erträge aus Operating-Leasing, welche linear über die Vertragslaufzeit erfasst werden.

Im Provisionsergebnis sind Erträge und Aufwendungen aus der Versicherungsvermittlung sowie Provisionen aus dem Finanzierungsgeschäft und Finanzdienstleistungsgeschäft enthalten.

Dividenden werden zum Zeitpunkt des rechtlichen Anspruchs, d. h. grundsätzlich mit Ausschüttungsbeschluss, vereinnahmt.

Die allgemeinen Verwaltungsaufwendungen setzen sich zusammen aus dem Personal- und Sachaufwand, den Abschreibungen auf Sachanlagen und immaterielle Vermögenswerte sowie den sonstigen Steuern.

Im sonstigen betrieblichen Ergebnis sind im Wesentlichen Erträge aus der Weiterberechnung an andere Unternehmen des Volkswagen Konzerns sowie Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen enthalten.

6. Ertragsteuern

Laufende Ertragsteueransprüche und -verpflichtungen sind mit den Steuersätzen bewertet, in deren Höhe die Erstattung von bzw. Zahlung an die jeweiligen Steuerbehörden erwartet wird. Laufende Ertragsteuern werden in der Regel unsaldiert ausgewiesen. Für potenzielle Steuerrisiken werden Rückstellungen passiviert.

Latente Steueransprüche und -verbindlichkeiten ergeben sich aus unterschiedlichen Wertansätzen eines bilanzierten Vermögenswerts oder einer Verpflichtung und dem jeweiligen steuerlichen Wertansatz sowie aus steuerlichen Verlustvorträgen. Hieraus resultieren in der Zukunft voraussichtlich Ertragsteuerbelastungs- oder -entlastungseffekte (temporäre Unterschiede). Sie sind mit den landesspezifischen Ertragsteuersätzen des jeweiligen Sitzlands bewertet, deren Gültigkeit für die entsprechende Periode ihrer Realisierung zu erwarten ist.

Aktive latente Steuern werden dann bilanziert, wenn es wahrscheinlich ist, dass in der Zukunft zu versteuernde Gewinne in der gleichen Steuereinheit anfallen. Für aktive latente Steuern, deren Realisierung in einem überschaubaren Zeitraum nicht mehr zu erwarten ist, werden Wertberichtigungen vorgenommen. Der Bewertung aktiver latenter Steuern auf Verlustvorträge werden in der Regel Planungsdaten des zu versteuernden Einkommens der nächsten fünf Jahre zugrunde gelegt. Latente Ertragsteueransprüche und -verpflichtungen gleicher Fälligkeit gegenüber derselben Steuerbehörde werden saldiert.

Der dem Ergebnis vor Steuern zuzurechnende Steueraufwand ist in der Gewinn- und Verlustrechnung des Konzerns als Position Steuern vom Einkommen und vom Ertrag ausgewiesen und in den Erläuterungen in laufende und latente Ertragsteuern des Geschäftsjahres aufgeteilt. Sonstige nicht ertragsabhängige Steuern werden in der Position Allgemeine Verwaltungsaufwendungen erfasst.

7. Barreserve

Die Barreserve wird zum Nennwert ausgewiesen.

8. Forderungen

Originär ausgereichte Forderungen an Kreditinstitute und Kundenforderungen werden grundsätzlich zu fortgeführten Anschaffungskosten nach der Effektivzinsmethode bilanziert. Gewinne oder Verluste aus der Entwicklung der fortgeführten Anschaffungskosten werden einschließlich der Effekte aus Wechselkursveränderungen erfolgswirksam erfasst. Bei kurzfristigen Forderungen (Restlaufzeit bis ein Jahr) wird aus Wesentlichkeitsgründen auf eine Auf-/Abzinsung verzichtet. Für einen Teil der Kundenforderungen wurde im Geschäftsjahr Portfolio Hedging angewandt. Die Bewertung der dem Portfolio Hedging zugeordneten Kundenforderungen erfolgt zum Hedged Fair Value.

Die Volkswagen Bank GmbH überträgt Forderungen auf Zweckgesellschaften. Diese Übertragungen stellen auf Ebene des Volkswagen Bank Konzerns weder einen Forderungsabgang noch ein anhaltendes Engagement dar, da die jeweiligen Zweckgesellschaften vollkonsolidiert werden (Textziffer 2).

9. Risikovorsorge

Ausfallrisiken wird durch die Bildung von Einzelwertberichtigungen und portfoliobasierten Wertberichtigungen nach IAS 39 in vollem Umfang Rechnung getragen. Die Erfassung erfolgt auf Wertberichtigungskonten. Darüber hinaus werden indirekte Restwertrisiken durch die Bildung von Rückstellungen berücksichtigt.

Für die bei Kunden- und Bankforderungen vorhandenen Bonitätsrisiken bei signifikanten individuellen Forderungen (z. B. Forderungen aus der Händlerfinanzierung und mit Großkunden) sind nach konzerneinheitlichen Maßstäben Einzelwertberichtigungen in Höhe des bereits eingetretenen Ausfalls (incurred loss) gebildet worden.

Ein potenzieller Wertminderungsbedarf wird bei Vorliegen verschiedener Tatsachen wie Zahlungsverzug über einen bestimmten Zeitraum, Einleitung von Zwangsmaßnahmen, drohende Zahlungsunfähigkeit oder Überschuldung, Beantragung oder Eröffnung eines Insolvenzverfahrens oder Scheitern von Sanierungsmaßnahmen angenommen.

Nicht-signifikante Forderungen sowie signifikante Individualforderungen ohne Hinweise auf Wertminderungen werden anhand vergleichbarer Kreditrisikomerkmale zu homogenen Portfolios zusammengefasst und nach Risikoklassen aufgeteilt. Solange noch keine gesicherte Erkenntnis vorliegt, welche Forderung ausgefallen ist, werden für die Ermittlung der Wertminderungshöhe durchschnittliche historische Ausfallwahrscheinlichkeiten des jeweiligen Portfolios herangezogen. Die Angemessenheit der Wertberichtigungen wird regelmäßig im Rahmen des sogenannten Backtesting überprüft.

Der Ausweis der Forderungen in der Bilanz erfolgt zum Nettobuchwert. Erläuterungen zur Risikovorsorge sind unter Textziffer 30 gesondert dargestellt.

Uneinbringliche Forderungen aus Engagements, die sich in der Abwicklung befinden und für die alle Sicherheiten verwertet sowie alle weiteren Möglichkeiten der Forderungsrealisierung ausgeschöpft wurden, werden direkt abgeschrieben. Zuvor gebildete Einzelwertberichtigungen werden in Anspruch genommen. Eingänge auf abgeschriebene Forderungen werden erfolgswirksam erfasst.

10. Derivative Finanzinstrumente

Die derivativen Finanzinstrumente setzen sich zusammen aus Hedge-effektiven Sicherungsgeschäften und Derivaten ohne bilanzielle Sicherungsbeziehung. Alle Derivate werden zum Fair Value bewertet und unter den Textziffern 31 und 43 separat dargestellt.

Der Fair Value wird anhand einer IT-gestützten Bewertung nach der Discounted-Cashflow-Methode unter Berücksichtigung von Credit Valuation Adjustments (CVA) bzw. Debt Valuation Adjustments (DVA) ermittelt.

Derivate werden als Sicherungsinstrument zur Absicherung des Fair Value oder zur Absicherung zukünftiger Cashflows eingesetzt. Hedge-Accounting gemäß IAS 39 wird nur bei hochwirksamen Sicherungsgeschäften angewendet.

Bei Anwendung von Fair Value Hedges werden die Änderungen des Fair Value des derivativen Finanzinstruments, welches zur Absicherung des Fair Value eines bilanzierten Vermögenswerts bzw. einer Verbindlichkeit (Grundgeschäft) designiert wurde, erfolgswirksam im Ergebnis aus der Bewertung von derivativen Finanzinstrumenten und gesicherten Grundgeschäften erfasst. Die Änderung des Fair Value des Grundgeschäfts, die dem abgesicherten Risiko zurechenbar ist, wird ebenfalls erfolgswirksam in dieser Position gebucht. Die Ergebniseffekte des Sicherungsinstruments und des Grundgeschäfts gleichen sich in Höhe der Effektivität gegeneinander aus.

IAS 39 erlaubt darüber hinaus die Anwendung eines Fair Value Hedging nicht nur für einzelne Grundgeschäfte, sondern ebenso für eine Gruppe von gleichartigen Grundgeschäften. Im abgelaufenen Geschäftsjahr hat die Volkswagen Bank GmbH Fair Value Hedges auf Portfoliobasis zur Absicherung von Zinsrisiken genutzt. Die Bilanzierung der Änderungen des Fair Value entspricht beim Portfolio Hedging denen des Fair Value Hedging auf Mikro-Ebene.

Änderungen des Fair Value eines Derivats, das als Absicherung zukünftiger Cashflows bestimmt wurde und die entsprechenden Voraussetzungen erfüllt, werden mit ihrem effektiven Teil direkt im Eigenkapital als Rücklage für Cashflow Hedges erfasst. Ergebniseffekte ergeben sich lediglich aus dem ineffektiven Teil der Fair Value-Änderung. Die Bewertung der abgesicherten Grundgeschäfte bleibt unverändert.

Änderungen des Fair Value von Derivaten, die die Voraussetzungen des IAS 39 für Hedge-Accounting nicht erfüllen, werden erfolgswirksam im Ergebnis aus der Bewertung von derivativen Finanzinstrumenten und gesicherten Grundgeschäften erfasst.

Der Konzern der Volkswagen Bank GmbH dokumentiert alle Beziehungen zwischen Sicherungsinstrumenten und gesicherten Positionen. Die Effektivität wird laufend beurteilt. Im Konzern der Volkswagen Bank GmbH werden ausschließlich Geschäfte zu Sicherungszwecken abgeschlossen.

Mit Ausnahme der Derivate ohne bilanzielle Sicherungsbeziehung sind keine Finanzinstrumente als erfolgswirksam zum Fair Value bewertete finanzielle Vermögenswerte oder finanzielle Schulden kategorisiert.

11. Wertpapiere

Die Wertpapiere sind der Kategorie zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte zugeordnet. Die Bewertung erfolgt grundsätzlich erfolgsneutral zum Fair Value. Dauerhafte Wertminderungen erfolgen ergebniswirksam. Sofern für Papiere, welche nicht auf einem aktiven Markt gehandelt werden, kein Kurswert direkt bestimmt werden kann, wird für die Bewertung der mit der risikoadjustierten Zinsstrukturkurve auf den Abschlussstichtag abgezinsten Barwert der erwarteten zukünftigen Zahlungsströme herangezogen.

Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte werden außerplanmäßig abgeschrieben, wenn objektive Hinweise auf eine dauerhafte Wertminderung vorliegen. Ein Anstieg des risikofreien Zinssatzes oder ein Anstieg von im Zinssatz berücksichtigten Bonitätsaufschlägen im Allgemeinen stellt für sich genommen keinen objektiven Hinweis auf eine Wertminderung dar. Insofern die Voraussetzungen für Wertminderungen nicht mehr vorliegen, werden Wertaufholungen vorgenommen.

Bei Eigenkapitalinstrumenten wird unter anderem ein signifikantes (mehr als 20%) oder dauerhaftes (mehr als 10% der durchschnittlichen Marktpreise über ein Jahr) Absinken des Fair Value unter die Anschaffungskosten als Hinweis auf eine Wertminderung angenommen. Sofern eine Wertminderung vorliegt, wird der kumulative Verlust zugunsten der übrigen Rücklagen erfolgswirksam berücksichtigt. Bei Eigenkapitalinstrumenten werden Wertaufholungen erfolgsneutral erfasst.

Für Schuldinstrumente werden Wertminderungen erfasst, wenn ein Rückgang der künftigen Cashflows aus dem finanziellen Vermögenswert erwartet wird. Ein Anstieg des risikofreien Zinssatzes oder ein Anstieg von Bonitätsaufschlägen im Allgemeinen stellt für sich genommen noch keinen objektiven Hinweis auf eine Wertminderung dar. Bei Schuldinstrumenten erfolgt die Wertaufholung erfolgswirksam.

12. Übrige Finanzanlagen

Als übrige Finanzanlagen weisen wir Beteiligungen aus. Diese werden zum Fair Value oder, sofern dieser nicht zuverlässig ermittelbar ist, zu Anschaffungskosten ausgewiesen. Bei signifikanten oder nachhaltigen Wertminderungen werden erfolgswirksame Abschreibungen vorgenommen.

13. Immaterielle Vermögenswerte

Entgeltlich erworbene immaterielle Vermögenswerte mit begrenzter Nutzungsdauer, im Wesentlichen Software und Kundenbeziehungen, werden zu Anschaffungskosten aktiviert und planmäßig linear über ihre wirtschaftliche Nutzungsdauer von drei bis fünf Jahren (Software) bzw. zehn Jahren (Kundenbeziehungen) abgeschrieben.

Bei der Beurteilung, ob Entwicklungskosten von selbst erstellter Software zu aktivieren sind, berücksichtigen wir neben der Wahrscheinlichkeit des künftigen Nutzenzuflusses auch die verlässliche Ermittlung der Herstellungskosten. Direkt zurechenbare Einzel- und Gemeinkosten werden aktiviert, Forschungskosten hingegen nicht. Die Abschreibung erfolgt ebenfalls linear über die wirtschaftliche Nutzungsdauer von drei bis fünf Jahren unter den Allgemeinen Verwaltungsaufwendungen.

An jedem Bilanzstichtag wird eingeschätzt, ob Anhaltspunkte dafür vorliegen, dass ein immaterieller Vermögenswert mit begrenzter Nutzungsdauer wertgemindert ist. Liegen Anhaltspunkte für eine Wertminderung vor, wird ein Vergleich des Buchwerts mit dem erzielbaren Betrag durchgeführt. Liegt der erzielbare Betrag unter dem Buchwert, wird eine außerplanmäßige Abschreibung vorgenommen.

Der erzielbare Betrag ist der höhere der beiden Beträge aus Fair Value abzüglich Veräußerungskosten und Nutzungswert. Der Fair Value abzüglich Veräußerungskosten ist der Betrag, der in einer Transaktion zu Marktbedingungen zwischen sachverständigen, vertragswilligen Parteien erzielt werden könnte. Der Nutzungswert ergibt sich aus dem Barwert der künftigen Cashflows, der voraussichtlich aus dem Vermögenswert abgeleitet werden kann. Der erzielbare Betrag wurde auf Basis des Nutzungswerts ermittelt.

Der Abschreibungsaufwand ist in den allgemeinen Verwaltungsaufwendungen enthalten. Erträge aus Zuschreibungen sind im sonstigen betrieblichen Ergebnis enthalten.

Markennamen aus Unternehmenszusammenschlüssen haben in der Regel eine unbestimmte Nutzungsdauer. Immaterielle Vermögenswerte mit unbestimmter Nutzungsdauer werden nicht planmäßig abgeschrieben. Das Vorliegen einer unbestimmten Nutzungsdauer wird jährlich überprüft. Die Werthaltigkeit dieser Vermögenswerte wird durch einen Vergleich zwischen Buchwert und erzielbarem Betrag gemäß IAS 36 einmal jährlich vorgenommen. Bei entsprechendem Bedarf erfolgt eine außerplanmäßige Abschreibung auf den niedrigeren erzielbaren Betrag.

Der Goodwill wird jährlich bzw. beim Eintritt von Ereignissen oder Umständen, die auf eine Wertminderung schließen lassen, einem Impairment-Test unterzogen. Ist die Werthaltigkeit nicht mehr gegeben, wird eine außerplanmäßige Abschreibung vorgenommen.

Zur Bestimmung der Werthaltigkeit des Goodwills wurde der im Discounted-Cashflow-Verfahren ermittelte Nutzungswert der zahlungsmittelgenerierenden Einheit herangezogen. Grundlage ist die von der Geschäftsleitung erstellte aktuelle Planung mit einem Detailplanungshorizont von fünf Jahren und anschließender ewiger Rente. Diese Planung der Cashflows basiert auf Erwartungen in Hinblick auf die zukünftige weltwirtschaftliche Entwicklung sowie daraus abgeleiteten Annahmen hinsichtlich der Pkw- beziehungsweise Nutzfahrzeuggesamtmärkte, Marktanteile und Profitabilität der Produkte des Volkswagen Konzerns. Auf Basis dieser Erwartungen werden die Planungen des Finanzdienstleistungsbereichs unter Berücksichtigung der jeweiligen Marktdurchdringung und regulatorischen Anforderungen erstellt. Dabei werden angemessene Annahmen zu makroökonomischen Trends (z. B. Währungs- und Zinsentwicklung) sowie historische Zeitreihen berücksichtigt. Die Planungsprämissen werden jeweils an den aktuellen Erkenntnisstand angepasst. Der verwendete Zins-

satz orientiert sich an dem jeweiligen langfristigen Marktzinssatz bezogen auf die zahlungsmittelgenerierende Einheit. Konzerneinheitlich wurde ein Eigenkapitalkostensatz von 7,5% (Vorjahr: 8,5%) verwendet. Dabei werden angemessene Annahmen zu makroökonomischen Trends sowie historische Entwicklungen berücksichtigt. Für die Ermittlung der Cashflows werden grundsätzlich die erwarteten Wachstumsraten der entsprechenden Märkte zugrunde gelegt. Die Schätzung der Cashflows nach Beendigung des Planungszeitraums basiert auf einer Wachstumsrate von 1% p. a (Vorjahr: 1% p.a.).

14. Sachanlagen

Sachanlagen – Grundstücke und Gebäude sowie Betriebs- und Geschäftsausstattung – werden zu Anschaffungskosten, vermindert um planmäßige Abschreibungen, entsprechend der voraussichtlichen wirtschaftlichen Nutzungsdauer, bewertet. Die Abschreibung erfolgt linear pro rata temporis über die voraussichtliche Nutzungsdauer. Die wirtschaftlichen Nutzungsdauern werden zu jedem Bilanzstichtag überprüft und gegebenenfalls angepasst.

Planmäßige Abschreibungen erfolgen anhand der folgenden Nutzungsdauern:

Sachanlagen	Nutzungsdauer
Gebäude und Grundstückseinrichtungen	10 bis 50 Jahre
Betriebs- und Geschäftsausstattung	3 bis 13 Jahre

Außerplanmäßige Abschreibungen werden bei Vorliegen der Voraussetzungen des IAS 36 vorgenommen, wenn der erzielbare Nettoveräußerungspreis bzw. der Nutzungswert des betroffenen Vermögenswerts unter den Buchwert gesunken ist. Sofern die Gründe für eine in Vorjahren vorgenommene außerplanmäßige Abschreibung entfallen, erfolgen entsprechende Zuschreibungen. Der Abschreibungsaufwand ist in den allgemeinen Verwaltungsaufwendungen enthalten. Erträge aus Zuschreibungen sind im sonstigen betrieblichen Ergebnis enthalten.

15. Leasinggeschäft

KONZERN ALS LEASINGGEBER

Der Konzern der Volkswagen Bank GmbH betreibt das Finanzierungsleasinggeschäft und das Operating-Leasinggeschäft. Zu den Leasingobjekten gehören im Wesentlichen Kraftfahrzeuge, in geringem Umfang Grundstücke und Gebäude sowie Ausstattungsgegenstände für Händlerbetriebe.

Beim Finanzierungsleasing geht das wirtschaftliche Eigentum auf den Leasingnehmer über. In der Konzernbilanz werden daher Forderungen aus Finanzierungsleasing innerhalb der Forderungen an Kunden ausgewiesen, wobei der Nettoinvestitionswert grundsätzlich den Anschaffungskosten des Leasinggegenstands entspricht. In der Gewinn- und Verlustrechnung werden die Zinserträge aus Finanzierungsleasingverträgen nach der Effektivzinsmethode vereinnahmt und unter den Leasingerträgen ausgewiesen.

Beim Operating-Leasinggeschäft verbleibt das wirtschaftliche Eigentum am Leasingobjekt beim Leasinggeber. In der Konzernbilanz erfolgt in diesem Fall ein Ausweis der Leasinggegenstände in der gesonderten Position Vermietete Vermögenswerte. Die Bewertung erfolgt zu Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten, vermindert um planmäßige lineare Abschreibungen über die Vertragsdauer auf den kalkulatorischen Restbuchwert. Wertminderungen, die aufgrund des Impairmenttests nach IAS 36 durch Heranziehen des Nutzungswerts bzw. des Nettoveräußerungspreises als erzielbaren Betrag ermittelt werden, werden durch außerplanmäßige Abschreibungen und Anpassung der Abschreibungsraten berücksichtigt. Zuschreibungen erfolgen, sofern die Gründe für eine in Vorjahren vorgenommene außerplanmäßige Abschreibung entfallen. Außerplanmäßige Abschreibungen sowie Zuschreibungen sind im Netto-Ertrag aus Leasinggeschäften vor Risikovorsorge enthalten. Die Leasingerlöse werden linear über die Vertragslaufzeit erfasst.

Grundstücke und Gebäude, die der Erzielung von Mieterträgen dienen (Investment Property), werden unter der Position als Finanzinvestition gehaltene Immobilien in der Bilanz ausgewiesen und zu fortgeführten Anschaffungskosten bilanziert. Dabei handelt es sich grundsätzlich um Vermietungen an Händlerbetriebe. Abschreibungen erfolgen linear über die wirtschaftliche Nutzungsdauer von zehn bis 33 Jahren. Wertminderungen, die aufgrund des Impairmenttests nach IAS 36 ermittelt werden, werden durch außerplanmäßige Abschreibungen berücksichtigt.

KONZERN ALS LEASINGNEHMER

Der Ausweis der gezahlten Leasingraten aus Operating-Leasingverhältnissen erfolgt unter den allgemeinen Verwaltungsaufwendungen.

BUY BACK GESCHÄFTE

Leasingverträge, bei denen der Volkswagen Bank GmbH Konzern eine feste Rücknahmevereinbarung mit dem Leasinggeber hat, werden in den Forderungen an Kunden unter sonstigen Forderungen mit dem zu Vertragsbeginn vereinbarten Rücknahmewert sowie in der Bilanzposition Sonstige Aktiva mit dem Wert der Nutzungsüberlassung aktiviert. Bei langfristigen Verträgen (Laufzeit über 1 Jahr) wird der vereinbarte Rücknahmewert bei Vertragsbeginn abgezinst. Die Aufzinsung während der Vertragslaufzeit wird in den Zinserträgen gezeigt. Der aktivierte Wert der Nutzungsüberlassung wird über die Vertragslaufzeit linear abgeschrieben. Diese Abschreibung ist in den Aufwendungen aus dem Leasinggeschäft enthalten. Die erhaltenen Leasingraten aus den Untermietverhältnissen werden als Erträge aus Leasinggeschäften gezeigt.

16. Verbindlichkeiten

Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten, gegenüber Kunden, verbriefte Verbindlichkeiten und nachrangige Verbindlichkeiten werden zu fortgeführten Anschaffungskosten nach der Effektivzinsmethode bilanziert. Gewinne oder Verluste aus der Wertentwicklung der fortgeführten Anschaffungskosten werden einschließlich der Effekte aus Wechselkursveränderungen erfolgswirksam erfasst. Bei kurzfristigen Verbindlichkeiten (Restlaufzeit bis ein Jahr) wird aus Wesentlichkeitsgründen auf eine Auf-/Abzinsung verzichtet.

17. Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen

Rückstellungen für Pensionsverpflichtungen werden aufgrund von Versorgungsplänen für Zusagen auf Alters-, Invaliden- und Hinterbliebenenleistungen gebildet. Die Leistungen des Konzerns variieren je nach rechtlichen, steuerlichen und wirtschaftlichen Gegebenheiten des jeweiligen Landes und hängen in der Regel von der Beschäftigungsdauer und dem Entgelt der Mitarbeiter ab.

Für die betriebliche Altersversorgung bestehen im Konzern der Volkswagen Bank GmbH sowohl beitragsorientierte als auch leistungsorientierte Zusagen. Bei den beitragsorientierten Zusagen (Defined Contribution Plans) zahlt das Unternehmen aufgrund gesetzlicher oder vertraglicher Bestimmungen beziehungsweise auf freiwilliger Basis Beiträge an staatliche oder private Rentenversicherungsträger. Mit Zahlung der Beiträge bestehen für den Konzern der Volkswagen Bank GmbH keine weiteren Leistungsverpflichtungen. Die laufenden Beitragszahlungen sind als Aufwand des jeweiligen Jahres ausgewiesen; sie beliefen sich 2016 im Konzern der Volkswagen Bank GmbH auf insgesamt 0 Mio. € (Vorjahr: 3 Mio. €). Davon wurden in Deutschland für die gesetzliche Rentenversicherung Beiträge in Höhe von 0 Mio. € (Vorjahr: 0 Mio. €) geleistet.

Überwiegend basieren die Altersversorgungssysteme auf Leistungszusagen (Defined Benefit Plans), wobei zwischen Versorgungssystemen ohne und mit Planvermögen unterschieden wird. Die Pensionsrückstellungen für leistungsorientierte Zusagen werden gemäß IAS 19 nach dem international üblichen Anwartschaftsbarwertverfahren (Projected-Unit-Credit-Methode) durch unabhängige Aktuarer ermittelt. Dabei werden die zukünftigen Verpflichtungen auf der Grundlage der zum Bilanzstichtag anteilig erworbenen Leistungsansprüche bewertet. Bei der Bewertung werden versicherungsmathematische Annahmen für die Diskontierungssätze, die Entgelt- und Rententrends sowie die Fluktuationsraten berücksichtigt, die für jede Konzerngesellschaft in Abhängigkeit der ökonomischen Rahmenbedingungen ermittelt wurden. Versicherungsmathematische Gewinne oder Verluste ergeben sich aus Abweichungen der tatsächlichen Entwicklung gegenüber den Einschätzungen des Vorjahres

sowie aus der Änderung von Annahmen. Diese werden in der Periode ihrer Entstehung unter Berücksichtigung latenter Steuern erfolgsneutral im Eigenkapital erfasst. Detaillierte Angaben zu den Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen werden in Textziffer 44 dargestellt.

18. Sonstige Rückstellungen

Gemäß IAS 37 werden Rückstellungen gebildet, soweit gegenüber Dritten eine gegenwärtige rechtliche oder faktische Verpflichtung aus einem vergangenen Ereignis besteht, die künftig wahrscheinlich zu einem Abfluss von Ressourcen mit wirtschaftlichem Nutzen führt und deren Höhe zuverlässig geschätzt werden kann. Wird ein Abfluss von Ressourcen als nicht wahrscheinlich, jedoch nicht unwahrscheinlich erachtet, erfolgen Angaben zur dann bestehenden und gemäß IAS 37 nicht zu bilanzierenden Eventualverbindlichkeit unter Textziffer 63.

Die Bildung sonstiger Rückstellungen erfolgt über die jeweils sachgerechte Aufwandsposition, die Auflösung wird als sonstiger betrieblicher Ertrag erfasst.

Rückstellungen, die nicht schon im Folgejahr zu einem Ressourcenabfluss führen, werden mit ihrem auf den Bilanzstichtag abgezinsten Erfüllungsbetrag angesetzt. Der Abzinsung liegen Marktzinssätze zugrunde. Der Erfüllungsbetrag umfasst auch die erwarteten Kostensteigerungen.

Rückstellungen werden nicht mit Rückgriffsansprüchen verrechnet.

19. Treuhandgeschäfte

Geschäfte, die eine Verwaltung oder Platzierung von Vermögenswerten für fremde Rechnung zur Basis haben – Treuhandgeschäfte –, werden nicht getätigt.

Schätzungen und Beurteilungen des Managements

Bei der Aufstellung des Konzernabschlusses sind zu einem gewissen Grad Annahmen zu treffen und Schätzungen vorzunehmen, die sich auf Höhe und Ausweis der bilanzierten Vermögenswerte und Schulden, der Erträge und Aufwendungen sowie der Angaben zu Eventualforderungen und -verbindlichkeiten der Berichtsperiode auswirken.

Den Annahmen und Schätzungen liegen Prämissen zugrunde, die auf dem jeweils aktuell verfügbaren Kenntnisstand beruhen. Insbesondere wurden bezüglich der erwarteten künftigen Geschäftsentwicklung die zum Zeitpunkt der Aufstellung des Konzernabschlusses vorliegenden Umstände ebenso wie die als realistisch unterstellte zukünftige Entwicklung des globalen und branchenbezogenen Umfelds zugrunde gelegt. Den Schätzungen und Beurteilungen des Managements lagen insbesondere Annahmen zur gesamtwirtschaftlichen Entwicklung, der Entwicklung der Automobilmärkte, der Entwicklung der Finanzmärkte sowie der rechtlichen Rahmenbedingungen zugrunde. Diese und weitere Annahmen werden ausführlich im Prognosebericht als Bestandteil des Konzernlageberichts erläutert.

Da die künftige Geschäftsentwicklung Unsicherheiten unterliegt, die sich teilweise der Steuerung des Konzerns entziehen, sind unsere Annahmen und Schätzungen weiterhin hohen Unsicherheiten ausgesetzt. Dies gilt insbesondere für die kurz- und mittelfristig prognostizierten Cashflows. Auch bei den verwendeten Diskontierungssätzen bestehen Unsicherheiten, die außerhalb der Steuerungsmöglichkeiten des Konzerns liegen. Durch von den Annahmen abweichende Entwicklungen können die sich einstellenden Beträge von den ursprünglich erwarteten Schätzwerten abweichen. Wenn die tatsächliche Entwicklung von der erwarteten abweicht, werden die Prämissen und, falls erforderlich, die Buchwerte der betreffenden Vermögenswerte und Schulden angepasst. Die Annahmen und Schätzungen beziehen sich im Wesentlichen auf die folgenden Sachverhalte:

WERTHALTIGKEIT NICHT-FINANZIELLER VERMÖGENSWERTE UND BETEILIGUNGEN

Die Überprüfung der Werthaltigkeit nicht-finanzieller Vermögenswerte (insbesondere Geschäfts- oder Firmenwerte und Markennamen) sowie zu Anschaffungskosten bewerteter Beteiligungen erfordert Annahmen bezüglich der zukünftigen Cashflows im Planungszeitraum und gegebenenfalls darüber hinaus. In die Annahmen zu den zukünftigen Cashflows fließen Erwartungen in Hinblick auf die zukünftige, weltwirtschaftliche Entwicklung, die Entwicklung der Pkw- beziehungsweise Nutzfahrzeuggesamtmärkte sowie auf daraus abgeleitete Erwartungen hinsichtlich der Finanzdienstleistungen unter Berücksichtigung der jeweiligen Marktdurchdringung, Risikokosten, Margen und regulatorischen Anforderungen ein. Bezüglich der Annahmen im Detailplanungszeitraum verweisen wir auf den Prognosebericht, der Teil des Lageberichts ist. Die im Rahmen der Discounted-Cashflow-Methode zur Ermittlung der Werthaltigkeit von Goodwills verwendeten Zinssätze basieren auf der Festlegung von Eigenkapitalkostensätzen unter Berücksichtigung von angemessenen Annahmen zu makroökonomischen Trends sowie historische Entwicklungen.

WERTHALTIGKEIT VERMIETETER VERMÖGENSWERTE

Die Werthaltigkeit der vermieteten Vermögenswerte des Konzerns hängt insbesondere vom Restwert der vermieteten Fahrzeuge nach Ablauf der vertraglich vereinbarten Leasingdauer ab, da der Restwert einen wesentlichen Teil der erwarteten Zahlungsmittelzuflüsse darstellt. In Abhängigkeit von den lokalen Besonderheiten und Erfahrungswerten aus der Gebrauchtwagenvermarktung gehen fortlaufend aktualisierte interne und externe Informationen über Restwertentwicklungen in die Restwertprognosen ein. Im Rahmen dessen müssen vor allem Annahmen getroffen werden bezüglich des zukünftigen Fahrzeugangebots und der Fahrzeugnachfrage sowie der Entwicklung der Fahrzeugpreise. Diesen Annahmen liegen entweder qualifizierte Schätzungen oder Veröffentlichungen sachverständiger Dritter zugrunde. Qualifizierte Schätzungen beruhen, soweit verfügbar, auf externen Daten unter Berücksichtigung intern vorliegender Zusatzinformationen, wie zum Beispiel historische Erfahrungswerte und zeitnahe Verkaufsdaten. Prognosen und Annahmen werden im Rahmen eines Backtesting regelmäßig überprüft.

FINANZINSTRUMENTE

Die Bestimmung der Werthaltigkeit von finanziellen Vermögenswerten verlangt Einschätzungen über Höhe und Eintrittswahrscheinlichkeit zukünftiger Ereignisse. Soweit möglich, werden die Einschätzungen unter Berücksichtigung aktueller Marktdaten sowie Rating- und Scoring-Informationen aus Erfahrungswerten der

Vergangenheit abgeleitet. Weitere Informationen zu einzel- und portfoliobasierten Wertberichtigungen sind den Erläuterungen zur Risikovorsorge (Textziffer 9 und 30) zu entnehmen.

Bei der Ermittlung des Fair Value von Finanzinstrumenten sind Einschätzungen durch das Management notwendig. Dies bezieht sich sowohl auf den Fair Value als Bewertungsmaßstab in der Bilanz als auch auf den Fair Value im Rahmen von Anhangangaben. Der Fair Value untergliedert sich in Abhängigkeit der Inputfaktoren in drei Stufen, in die unterschiedliche Schätzungen des Managements einfließen. Fair Values der Stufe 1 sind auf aktiven Märkten notierte Preise. Beurteilungen des Managements beziehen sich hier auf die Festlegung des Hauptmarktes bzw. des vorteilhaftesten Marktes. Fair Values der Stufe 2 werden auf Basis von beobachtbaren Marktdaten mittels marktbezogener Bewertungsverfahren bestimmt. Hier beziehen sich die Entscheidung des Managements auf die Auswahl anerkannter, branchenüblicher Modelle und die Festlegung des Marktes, auf dem die verwendeten Inputfaktoren beobachtbar sind. Fair Values der Stufe 3 werden über anerkannte Bewertungsverfahren ermittelt, bei denen Faktoren einbezogen werden, die nicht auf einem aktiven Markt beobachtet werden können. Hier sind Einschätzungen des Managements zur Auswahl des Bewertungsverfahrens und zur Bestimmung der verwendeten Inputfaktoren notwendig. Die Inputfaktoren werden dabei auf Basis der besten verfügbaren Informationen entwickelt. Bei der Verwendung von eigenen Datengrundlagen werden angemessene Anpassungen vorgenommen, um Marktbedingungen bestmöglich widerzuspiegeln.

RÜCKSTELLUNGEN

Die Bilanzierung und Bewertung von Rückstellungen basiert ebenfalls auf der Einschätzung über Höhe und Eintrittswahrscheinlichkeit zukünftiger Ereignisse sowie der Schätzung des Diskontierungsfaktors. Soweit möglich, wird ebenfalls auf Erfahrungen der Vergangenheit oder externe Gutachten zurückgegriffen.

Die Bewertung von Pensionsrückstellungen basiert auf versicherungsmathematische Annahmen für die Diskontierungssätze, die Entgelt- und Rententrends, die Fluktuationsraten sowie Kostensteigerungen für die Gesundheitsfürsorge. Sie ist darüber hinaus abhängig von der Schätzung der Entwicklung des Planvermögens. Neubewertungen werden erfolgsneutral im Eigenkapital erfasst und haben keinen Einfluss auf das in der Gewinn- und Verlustrechnung ausgewiesene Ergebnis.

Bei sonstigen Rückstellungen kommt es aufgrund des Ansatzes von Erwartungswerten regelmäßig zur Nachdotierung bzw. Auflösung ungenutzter Rückstellungen. Die Änderung von Schätzungen bezüglich der Höhe sonstiger Rückstellungen ist stets erfolgswirksam zu erfassen. Die Bilanzierung und Bewertung der in den sonstigen Rückstellungen enthaltenen Rückstellungen für Rechts- und Prozessrisiken erfordert Einschätzungen im Hinblick auf die Rechtsprechung bzw. den Ausgang rechtlicher Verfahren. Die Beurteilung erfolgt einzelfallbezogen anhand der Entwicklung des Verfahrens, Erfahrungswerten im Unternehmen mit vergleichbaren Sachverhalten und der Einschätzung von Gutachtern und Rechtsanwälten.

AKTIVE LATENTE STEUERN UND UNSICHERE ERTRAGSSTEUERPOSITIONEN

Bei der Ermittlung aktiver latenter Steuern sind Annahmen hinsichtlich des künftigen zu versteuernden Einkommens sowie der Zeitpunkte der Realisierung der aktiven latenten Steuern erforderlich. Der Bewertung von aktiven latenten Steuern für steuerliche Verlustvorträge werden in der Regel zukünftige zu versteuernde Einkommen im Rahmen eines Planungszeitraums von fünf Geschäftsjahren zugrunde gelegt. Für bilanzierte unsichere Ertragsteuerpositionen wird als beste Schätzung die voraussichtlich erwartete Steuerzahlung zugrunde gelegt.

Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung

20. Überschuss aus Kredit- und Leasinggeschäften vor Risikovorsorge

Der Überschuss aus Kredit- und Leasinggeschäften vor Risikovorsorge stellt sich wie folgt dar:

Mio. €	2016	2015
Zinserträge aus Kredit- und Geldmarktgeschäften	1.336	1.307
Erträge aus Leasinggeschäften und aus Serviceverträgen	618	454
Aufwendungen aus dem Leasinggeschäft und aus Serviceverträgen	-262	-162
Abschreibungen auf vermietete Vermögenswerte und als Finanzinvestition gehaltene Immobilien	-186	-164
Zinsaufwendungen	-207	-194
Gesamt	1.299	1.241

In den Zinserträgen aus Kredit- und Geldmarktgeschäften sowie in den Erträgen aus Leasinggeschäften sind Zinserträge auf wertgeminderte Forderungen in Höhe von insgesamt 8 Mio. € (Vorjahr: 11 Mio. €) enthalten. Die hier enthaltenen Zinserträge aus Finanzinstrumenten, die nicht der Kategorie erfolgswirksam zum Fair Value bewertete Vermögenswerte bzw. finanzielle Schulden zugeordnet sind, belaufen sich auf 1.342 Mio. € (Vorjahr: 1.310 Mio. €). Aus der kurzfristigen Geldaufnahme in Form der Stellung von Sicherheiten durch Kreditinstitute für Derivate sind in den Zinserträgen aus Kredit- und Geldmarktgeschäften Erträge in Höhe von 1 Mio. € (Vorjahr: 0 Mio. €) enthalten.

In den Erträgen aus Leasinggeschäften sind Mieterträge aus als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien in Höhe von 0 Mio. € (Vorjahr: 1 Mio. €) enthalten. Diese Erträge beinhalten wie im Vorjahr keine Erträge aus der Zuschreibung von in Vorjahren vorgenommenen außerplanmäßigen Abschreibungen auf vermietete Vermögenswerte und als Finanzinvestition gehaltene Immobilien.

Die außerplanmäßigen Abschreibungen aufgrund des Impairmenttests bei vermieteten Vermögenswerten betragen 15 Mio. € (Vorjahr: 26 Mio. €) und sind in den Abschreibungen auf vermietete Vermögenswerte enthalten. Sie ergeben sich aus den fortlaufend aktualisierten internen und externen Informationen, die in die Restwertprognosen der Fahrzeuge eingehen. Die außerplanmäßigen Abschreibungen für vermietete Vermögenswerte im Geschäftsjahr wurden nicht wie im Vorjahr durch die Dieselthematik beeinflusst. Im Vorjahr wirkten hier Unterstützungszahlungen aus dem Volkswagen Konzern gegenläufig. Erträge aus Zuschreibungen auf in Vorjahren vorgenommene außerplanmäßige Abschreibungen auf vermietete Vermögenswerte betragen 6 Mio. € und sind in den Erträgen aus Leasinggeschäften enthalten.

Die Zinsaufwendungen beinhalten Refinanzierungsaufwendungen für die Kredit- und Leasinggeschäfte und beziehen sich in Höhe von 206 Mio. € (Vorjahr: 190 Mio. €) auf nicht erfolgswirksam zum Fair Value bewertete Finanzinstrumente. Sie wurden in Höhe von -1 Mio. € (Vorjahr: -4 Mio. €) mit dem Nettoergebnis aus den im laufenden Geschäftsjahr angefallenen Zinserträgen und -aufwendungen aus Hedge-ineffektiven Derivaten verrechnet.

Die Zinsaufwendungen enthalten negative Zinsen aus Geldmarktgeschäften in Höhe von 11 Mio. € (Vorjahr: 1 Mio. €). Sie resultieren im Wesentlichen aus den über das Mindestreservesoll des Instituts hinausgehenden Reserveguthaben bei der EZB sowie aus der kurzfristigen Geldanlage bei inländischen Kreditinstituten.

21. Risikovorsorge aus dem Kredit- und Leasinggeschäft

Die Risikovorsorge bezieht sich im Wesentlichen auf die Bilanzposition Forderungen an Kunden. Die Risikovorsorge stellt sich in der Gewinn- und Verlustrechnung des Konzerns wie folgt dar:

Mio. €	2016	2015
Zuführung zur Risikovorsorge	-295	-262
Auflösung von Risikovorsorge	273	208
Direktabschreibungen	-40	-37
Eingänge auf abgeschriebene Forderungen	23	19
Gesamt	-38	-71

Die Risikovorsorge für zusätzliche Ausfallrisiken, die sich aus Krisensituationen (Wirtschaftskrisen, Auswirkungen des Brexit, Verkaufsstop von Fahrzeugen) in einzelnen Ländern in Europa für den Konzern der Volkswagen Bank GmbH ergeben haben, wurde im laufenden Geschäftsjahr um 76 Mio. € vermindert (Vorjahr: um 9 Mio. € vermindert).

22. Provisionsüberschuss

Der Provisionsüberschuss setzt sich wie folgt zusammen:

Mio. €	2016	2015
Provisionserträge	315	297
davon Provisionen aus Versicherungsvermittlung	240	223
Provisionsaufwendungen	-345	-258
davon Vertriebsprovisionen aus dem Finanzierungsgeschäft ¹	-296	-213
Gesamt	-30	39

¹ Die Darstellung des Vorjahres wurde an die Zuordnung des Berichtsjahres angepasst. Der bisherige Vorjahreswert betrug -34 Mio. Euro.

23. Ergebnis aus der Bewertung von derivativen Finanzinstrumenten und gesicherten Grundgeschäften

Diese Position enthält die Ergebnisse aus Hedge-Geschäften, aus Derivaten ohne bilanzielle Sicherungsbeziehung und aus der Bewertung von Fremdwährungsforderungen bzw. -verbindlichkeiten.

Das Ergebnis aus Hedge-Geschäften beinhaltet Erträge und Aufwendungen aus der Fair Value-Bewertung von Sicherungsgeschäften und Grundgeschäften. Unter den Gewinnen und Verlusten aus sonstigen Derivaten ohne bilanzielle Sicherungsbeziehung weisen wir Erträge und Aufwendungen aus dem ineffektiven Teil von Sicherungsgeschäften sowie aus Marktwertänderungen von Derivaten aus, die nicht die Voraussetzungen des IAS 39 für das Hedge-Accounting erfüllen.

Im Detail ergeben sich folgende Ergebnisse:

Mio. €	2016	2015
Gewinne/Verluste der Sicherungsinstrumente bei Fair Value Hedges und Cash Flow Hedges	462	-76
Gewinne/Verluste der Grundgeschäfte bei Fair Value Hedges	-467	67
Ineffektiver Teil der Sicherungsinstrumente bei Cash flow Hedges	-	0
Gewinne/Verluste aus der Bewertung von Fremdwährungsforderungen/-verbindlichkeiten	-	1
Gewinne/Verluste aus Derivaten ohne bilanzielle Sicherungsbeziehung	-4	18
Gesamt	-9	10

24. Allgemeine Verwaltungsaufwendungen

Die allgemeinen Verwaltungsaufwendungen setzen sich wie folgt zusammen:

Mio. €	2016	2015
Personalaufwand	-96	-91
Sachaufwendungen	-690	-677
Kosten für Werbung, Öffentlichkeitsarbeit und Verkaufsförderung	-33	-15
Abschreibungen auf Sachanlagen und immaterielle Vermögenswerte	-10	-10
Sonstige Steuern	0	0
Gesamt	-829	-794

In den Sachaufwendungen sind Aufwendungen für angemietete Vermögenswerte (Fahrzeuge und Immobilien) aus Operating-Leasingverträgen in Höhe von 23 Mio. € (Vorjahr: 20 Mio. €) enthalten.

In den allgemeinen Verwaltungsaufwendungen sind für das Geschäftsjahr 2016 gemäß den Anforderungen aus § 314 Abs. 1 Nr. 9 HGB die berechneten Honorare gemäß der nachfolgenden Tabelle enthalten.

Mio. €	2016	2015
Abschlussprüfungsleistungen	1	1
Andere Bestätigungsleistungen	1	1
Steuerberatungsleistungen	-	-
Sonstige Leistungen	0	0
Gesamt	1	2

25. Sonstiges betriebliches Ergebnis

Das sonstige betriebliche Ergebnis setzt sich wie folgt zusammen:

Mio. €	2016	2015
Erträge aus der Weiterberechnung an Unternehmen des Volkswagen Konzerns	215	189
Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen und abgegrenzte Schulden	94	52
Übrige betriebliche Erträge	55	28
Aufwendungen aus Prozess- und Rechtsrisiken	-77	-87
Übrige betriebliche Aufwendungen	-31	-44
Sonstiges betriebliches Ergebnis	255	138

In den gestiegenen Übrigen betrieblichen Erträgen sind Unterstützungszahlungen der VW FS AG enthalten.

26. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag

Die Steuern vom Einkommen und vom Ertrag enthalten die aufgrund der steuerlichen Organschaft von der Volkswagen Financial Services AG belasteten Steuern sowie die Steuern, für die die ausländischen Tochtergesellschaften und Filialen Steuerschuldner sind, und die latenten Steuern. Die Ertragsteuern setzen sich wie folgt zusammen:

Mio. €	2016	2015
Tatsächlicher Steueraufwand Inland	101	104
Tatsächlicher Steueraufwand Ausland	42	53
Tatsächliche Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	142	157
davon periodenfremde Erträge (-)/ Aufwendungen (+)	1	-1
Latenter Steuerertrag (-)/ -aufwand (+) Inland	26	2
Latenter Steuerertrag (-)/ -aufwand (+) Ausland	19	-2
Latenter Steuerertrag (-)/ -aufwand (+)	44	0
Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	186	157

Der ausgewiesene Steueraufwand in 2016 in Höhe von 186 Mio. € (Vorjahr: 157 Mio. €) ist um 12 Mio. € (Vorjahr: 18 Mio. €) geringer als der erwartete Steueraufwand in Höhe von 198 Mio. € (Vorjahr: 175 Mio. €), der sich bei Anwendung eines Steuersatzes von 29,9% (Vorjahr: 29,8%) auf das Ergebnis vor Steuern des Konzerns ergibt. Die nachfolgende Überleitungsrechnung stellt den Zusammenhang zwischen den Steuern vom Einkommen und vom Ertrag und dem Ergebnis vor Steuern im Geschäftsjahr dar:

Mio. €	2016	2015
Ergebnis vor Steuern	669	575
multipliziert mit dem inländischen Ertragsteuersatz von 29,9% (Vorjahr: 29,8%)		
= Rechnerischer Ertragsteueraufwand im Geschäftsjahr zum inländischen Ertragsteuersatz	-200	-171
+ Effekte aus Steuergutschriften	-	-
+ Effekte aus Steuersatz Inland/Ausland	9	16
+ Effekte aus Steuersatzänderungen	1	-
+ Effekte aus permanenten bilanziellen Abweichungen	0	5
+ Auswirkungen aufgrund steuerfreier Erträge	11	2
+ Effekte aus Verlustvorträgen	2	1
+ Auswirkungen nicht abzugsfähiger Betriebsausgaben	-9	-4
+ Periodenfremde Steuern	1	3
+ Sonstige Abweichungen	-1	-7
= Tatsächliche Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	-186	-157

Der gesetzliche Körperschaftsteuersatz in Deutschland für den Veranlagungszeitraum 2016 betrug 15%. Hieraus resultiert einschließlich Gewerbesteuer und Solidaritätszuschlag eine Steuerbelastung von 29,9%.

Die Auswirkungen wegen abweichender Ertragsteuersätze im Ausland entstehen aufgrund der – im Vergleich zum inländischen Ertragsteuersatz – abweichenden Ertragsteuersätze der einzelnen Sitzländer der Tochtergesellschaften und Filialen, die zwischen 12,5% und 34,4% (Vorjahr: zwischen 12,5% und 37,9%) liegen.

Zum 31. Dezember 2016 bestanden bisher noch nicht genutzte steuerliche Verlustvorträge in Höhe von 13 Mio. € (Vorjahr: 27 Mio. €), auf die aktive latente Steuern in Höhe von 3 Mio. € (Vorjahr: 7 Mio. €) gebildet wurden. Von diesen noch nicht genutzten steuerlichen Verlustvorträgen sind 13 Mio. € (Vorjahr: 27 Mio. €) unbegrenzt nutzbar.

Es bestanden keine nicht nutzbaren steuerlichen Verlustvorträge (Vorjahr: 5 Mio. €). Aus Steuersatzänderungen resultieren konzernweit latente Steueraufwendungen in Höhe von 1 Mio. € (Vorjahr: 0 Mio. €). Für abzugsfähige temporäre Differenzen in Höhe von 0 Mio. € (Vorjahr: 10 Mio. €) wurde in der Bilanz kein latenter Steueranspruch erfasst.

Latente Steuern in Höhe von 2 Mio. € (Vorjahr: 17 Mio. €) werden aktiviert, ohne dass diesen passive latente Steuern in entsprechender Höhe gegenüberstehen. Die betroffene Filiale erwartet nach Verlusten im aktuellen Geschäftsjahr oder im Vorjahr in Zukunft positive Ergebnisse.

In Höhe von 1 Mio. € (Vorjahr: 1 Mio. €) wurden latente Steuerschulden für temporäre Differenzen und nicht ausgeschüttete Gewinne von Tochtergesellschaften der Volkswagen Bank GmbH wegen bestehender Kontrolle nach IAS 12.39 nicht bilanziert.

Die in der Bilanz erfassten latenten Steuern betreffen in Höhe von -4 Mio. € (Vorjahr: 6 Mio. €) Geschäftsvorfälle, die direkt im Eigenkapital erfasst wurden. Ein Teilbetrag in Höhe von 11 Mio. € (Vorjahr: 10 Mio. €) betrifft versicherungsmathematische Gewinne/Verluste (IAS 19), ein Teilbetrag in Höhe von 0 Mio. € (Vorjahr: 0 Mio. €) betrifft derivative Finanzinstrumente und weitere -15 Mio. € (Vorjahr: -4 Mio. €) betreffen die Marktbewertung von Wertpapieren.

27. Weitere Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung

In den Geschäftsjahren 2015 und 2016 sind keine Erträge aus Provisionen enthalten, die nicht im Rahmen der Effektivzinsmethode berücksichtigt werden.

Erläuterungen zur Bilanz

28. Barreserve

In der Barreserve sind im Wesentlichen Guthaben bei der Deutschen Bundesbank in Höhe von 1.363 Mio.€ (Vorjahr: 1.261 Mio.€) enthalten.

29. Forderungen an Kunden

Die Forderungen an Kunden beinhalten im Wesentlichen Kreditverträge über Fahrzeugfinanzierungen mit privaten und gewerblichen Kunden. Als Sicherheit für die Fahrzeugfinanzierung wird uns in der Regel das Fahrzeug sicherungsübereignet. In den Händlerfinanzierungen sind Lagerwagenfinanzierungen sowie Betriebsmittel- und Investitionskredite an die Händlerorganisation enthalten. Als Sicherheiten kommen sowohl Sicherungsübereignungen, als auch Bürgschaften und Grundpfandrechte zum Einsatz. Forderungen aus dem Leasinggeschäft enthalten Forderungen aus Finanzierungsleasing sowie fällige Forderungen aus vermieteten Vermögenswerten. Die sonstigen Forderungen beinhalten im Wesentlichen von Kunden in Anspruch genommene Kreditlinien und Überziehungskredite sowie Forderungen an Unternehmen des Volkswagen Konzerns. Darunter befinden sich Forderungen aus Nachrangdarlehen in Höhe von 1.148 Mio.€ (Vorjahr: 1.274 Mio.€).

Teile der festverzinslichen Positionen der Forderungen aus Kundenfinanzierung wurden im Rahmen eines Portfolio Fair Value Hedging gegen Schwankungen des risikolosen Basiszinssatzes abgesichert.

Die Überleitung aus den Bilanzwerten gestaltet sich wie folgt:

Mio. €	31.12.2016	31.12.2015
Forderungen an Kunden	45.667	40.806
Marktwertanpassung aus dem Portfolio-Hedging	2	5
Forderungen an Kunden abzüglich Marktwertanpassung aus Portfolio-Hedging	45.666	40.802

In den Forderungen aus Leasinggeschäften sind fällige Forderungen in Höhe von 27 Mio.€ (Vorjahr: 19 Mio.€) enthalten. Davon entfallen 24 Mio.€ (Vorjahr: 18 Mio.€) auf Finanzierungsleasingverträge und 3 Mio.€ (Vorjahr: 1 Mio.€) auf Operating-Leasingverträge. Die fälligen Forderungen aus Leasingverträgen besitzen eine Restlaufzeit von bis zu drei Monaten.

Die Forderungen aus Finanzierungsleasing setzen sich zum 31.12.2015 beziehungsweise zum 31.12.2016 wie folgt zusammen:

Mio. €	2016	2017 – 2020	ab 2021	Gesamt
Zukünftige Einzahlungen aus Finanzierungsleasing-Verträgen	892	1.740	23	2.655
Noch nicht realisierte Finanzierungserträge (Abzinsung)	-68	-86	-1	-155
Barwert der am Bilanzstichtag ausstehenden Mindestleasingzahlungen	824	1.654	22	2.500

Mio. €	2017	2018 – 2021	ab 2022	Gesamt
Zukünftige Einzahlungen aus Finanzierungsleasing-Verträgen	1.067	2.094	19	3.180
Noch nicht realisierte Finanzierungserträge (Abzinsung)	-73	-95	-1	-169
Barwert der am Bilanzstichtag ausstehenden Mindestleasingzahlungen	994	1.999	18	3.011

Der Barwert der am Bilanzstichtag ausstehenden Mindestleasingzahlungen entspricht im Konzern der Volkswagen Bank GmbH den oben angegebenen Nettoforderungen aus Finanzierungsleasing. Die Risikovorsorge auf uneinbringliche ausstehende Mindestleasingzahlungen beträgt 1 Mio. € (Vorjahr: 1 Mio. €).

30. Risikovorsorge aus dem Kredit- und Leasinggeschäft

Die Risikovorsorge im Kredit- und Leasinggeschäft wird nach konzerneinheitlichen Regeln gebildet und deckt alle erkennbaren Bonitätsrisiken ab.

Die Risikovorsorge wurde auf Forderungen an Kunden gebildet. Zum Ende des Geschäftsjahres bestanden Wertberichtigungen in Höhe von 308 Mio. € (Vorjahr: 384 Mio. €) auf Forderungen in Ländern, in den aufgrund von Krisensituationen (Wirtschaftskrisen, Auswirkungen des Brexit, Verkaufsstop von Fahrzeugen) zusätzliche Ausfallrisiken bestehen.

Mio. €	2016		2015	
	Einzelwert- berichtigungen	Portfolio- basierte Wertberich- tigungen	Einzelwert- berichtigungen	Portfolio- basierte Wertberich- tigungen
Stand am 01.01.	490	703	486	709
Währungs- und sonstige Veränderungen	-1	-2	0	0
Änderungen Konsolidierungskreis	4	1	9	3
Zuführung	182	83	158	87
Inanspruchnahme	50	-	61	-
Auflösung	92	178	99	101
Umgliederung	-1	1	-4	4
Stand am 31.12.	532	608	490	703

31. Derivative Finanzinstrumente

Dieser Posten beinhaltet die positiven Marktwerte aus Hedge-Geschäften und aus Derivaten ohne bilanzielle Sicherungsbeziehung und setzt sich wie folgt zusammen:

Mio. €	31.12.2016	31.12.2015
Geschäfte zur Absicherung gegen		
Währungsrisiken aus Vermögenswerten durch Fair-Value-Hedges	175	93
Währungsrisiken aus Verbindlichkeiten durch Fair-Value-Hedges	-	-
Zinsrisiken durch Fair-Value-Hedges	38	43
Zinsrisiken durch Cash-flow-Hedges	-	-
Währungs- und Preisrisiken aus zukünftigen Zahlungsströmen (Cash-flow-Hedges)	0	0
Hedge-Geschäfte	213	137
Vermögenswerte aus Derivaten ohne Hedgebeziehung	8	16
Gesamt	221	153

32. Wertpapiere

Die Wertpapiere enthalten im Wesentlichen erworbene Staatsanleihen in Höhe von 2.186 Mio.€ (Vorjahr: 2.222 Mio.€) sowie „Asset Backed Securities“-Schuldverschreibungen von Zweckgesellschaften der Volkswagen Finance S.A., Madrid in Höhe von 285 Mio.€ (Vorjahr: 223 Mio.€), der Volkswagen Leasing GmbH, Braunschweig in Höhe von 631 Mio.€ (Vorjahr: 101 Mio.€) und der Volkswagen Financial Services (UK) Limited, Milton Keynes, Großbritannien in Höhe von 1.348 Mio.€ (Vorjahr: keine). Bei diesen Zweckgesellschaften handelt es sich um von der Volkswagen Bank GmbH nicht konsolidierte strukturierte Unternehmen, die zugehörigen Anhangangaben enthält Textziffer 69.

Für eigene Verbindlichkeiten werden Wertpapiere in Höhe von 2.657 Mio.€ (Vorjahr: 2.106 Mio.€) als Sicherheit gestellt. Sie sind bei der Deutschen Bundesbank hinterlegt und im Rahmen von Offenmarktgeschäften an diese verpfändet.

Im Vorjahreszeitraum wurde eine Beteiligung an der Visa Europe Ltd. unter den Wertpapieren ausgewiesen. Basierend auf der Bekanntgabe des Erwerbs der Visa Europe Ltd. durch die Visa Inc. im zweiten Quartal 2016 wurde die Beteiligung zum Fair Value auf Basis eines Kaufpreisangebots unter Berücksichtigung angemessener Abschläge für Liquidität und Risiken aus möglichen Änderungen des Kaufpreisangebots bewertet. Der Fair Value basierte auf Inputfaktoren der Stufe 3 der Fair Value Hierarchie des IFRS13. Im Vorjahreszeitraum ergab sich aus der Bewertung der Beteiligung zum Fair Value ein Ertrag von 12 Mio.€, der unter Berücksichtigung latenter Steuern erfolgsneutral im Eigenkapital erfasst wurde. Die Beteiligung wurde im Berichtsjahr 2015 als langfristiger Vermögenswert im Sinne des IFRS 5, als zur Veräußerung gehalten eingestuft und dem Segment Deutschland zugeordnet.

Im Berichtszeitraum wurde die angekündigte Erwerbstransaktion der Visa Europe Ltd. durch die Visa Inc. vollzogen. In Folge dessen wurde die Beteiligung an der Visa Europe Ltd. veräußert, die zugehörigen Rücklagen für zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte im Eigenkapital aufgelöst. Aus der erhaltenen Gegenleistung resultiert ein Ertrag in Höhe von 14 Mio.€, welcher im Ergebnis aus Wertpapieren und übrigen Finanzanlagen ausgewiesen wird.

Die im Rahmen der Transaktion erhaltenen preferred shares der Visa Inc. werden innerhalb eines festgelegten Zeitraums in einem bestimmten Bezugsverhältnis in ordinary shares der Visa Inc. umgewandelt. Die Bewertung basiert auf dem Börsenpreis der Aktien der Visa Inc. zum Bilanzstichtag, der somit einen Inputparameter der Stufe 2 der Fair Value Hierarchie darstellt.

33. Übrige Finanzanlagen

Mio. €	Übrige Finanzanlagen
Bruttobuchwert	
Stand am 01.01.2015	3
Währungsänderungen	0
Änderungen Konsolidierungskreis	-
Zugänge	-
Umbuchungen	-
Abgänge	0
Erfolgswirksame Fortschreibung	-
Dividenden	-
Sonstige ergebnisneutrale Veränderungen	-
Stand am 31.12.2015	3
Außerplanmäßige Abschreibungen	
Stand am 01.01.2015	-
Währungsänderungen	-
Änderungen Konsolidierungskreis	-
Zugänge	-
Umbuchungen	-
Abgänge	-
Zuschreibungen	-
Stand am 31.12.2015	-
Nettobuchwert am 31.12.2015	3
Nettobuchwert am 01.01.2015	3

Mio. €	Übrige Finanzanlagen
Bruttobuchwert	
Stand am 01.01.2016	3
Währungsänderungen	0
Änderungen Konsolidierungskreis	–
Zugänge	–
Umbuchungen	–
Abgänge	–
Erfolgswirksame Fortschreibung	–
Dividenden	–
Sonstige ergebnisneutrale Veränderungen	–
Stand am 31.12.2016	3
Außerplanmäßige Abschreibungen	
Stand am 01.01.2016	–
Währungsänderungen	–
Änderungen Konsolidierungskreis	–
Zugänge	–
Umbuchungen	–
Abgänge	–
Zuschreibungen	–
Stand am 31.12.2016	–
Nettobuchwert am 31.12.2016	3
Nettobuchwert am 01.01.2016	3

34. Immaterielle Vermögenswerte

Mio. €	Markennamen	Goodwill	Aktiviere Entwicklungs- kosten für in Entwicklung befindliche Produkte	Aktiviere Entwicklungs- kosten für derzeit genutzte Produkte	Sonstige immaterielle Vermögenswerte	Gesamt
Anschaffungs-/ Herstellungskosten						
Stand am 01.01.2015	6	18	–	–	64	88
Währungsänderungen	0	0	–	–	0	0
Änderungen						
Konsolidierungskreis	–	–	–	–	0	0
Zugänge	–	–	–	–	4	4
Umbuchungen	–	–	–	–	–	–
Abgänge	–	–	–	–	0	0
Stand am 31.12.2015	6	18	–	–	68	92
Abschreibungen						
Stand am 01.01.2015	–	–	–	–	42	42
Währungsänderungen	–	–	–	–	0	0
Änderungen						
Konsolidierungskreis	–	–	–	–	0	0
Zugänge planmäßig	–	–	–	–	7	7
Zugänge außerplanmäßig	–	–	–	–	–	–
Umbuchungen	–	–	–	–	–	–
Abgänge	–	–	–	–	0	0
Zuschreibungen	–	–	–	–	–	–
Stand am 31.12.2015	–	–	–	–	49	49
Nettobuchwert am 31.12.2015	6	18	–	–	19	43

Mio. €	Markennamen	Goodwill	Aktiviere Entwicklungs- kosten für in Entwicklung befindliche Produkte	Aktiviere Entwicklungs- kosten für derzeit genutzte Produkte	Sonstige immaterielle Vermögenswerte	Gesamt
Anschaffungs-/ Herstellungskosten						
Stand am 01.01.2016	6	18	–	–	68	92
Währungsänderungen	0	–1	–	–	–1	–2
Änderungen						
Konsolidierungskreis	–	–	–	–	1	1
Zugänge	–	–	–	–	4	4
Umbuchungen	–	–	–	–	–	–
Abgänge	–	–	–	–	1	1
Stand am 31.12.2016	6	17	–	–	72	95
Abschreibungen						
Stand am 01.01.2016	–	–	–	–	49	49
Währungsänderungen	–	–	–	–	0	0
Änderungen						
Konsolidierungskreis	–	–	–	–	1	1
Zugänge planmäßig	–	–	–	–	7	7
Zugänge außerplanmäßig	–	–	–	–	–	–
Umbuchungen	–	–	–	–	–	–
Abgänge	–	–	–	–	0	0
Zuschreibungen	–	–	–	–	–	–
Stand am 31.12.2016	–	–	–	–	56	56
Nettobuchwert am 31.12.2016	6	17	–	–	16	39

Der zum Bilanzstichtag ausgewiesene Goodwill in Höhe von 17 Mio. € (Vorjahr: 18 Mio. €) sowie der Markenname in Höhe von 6 Mio. € (Vorjahr: 6 Mio. €) resultieren aus dem Erwerb der Volkswagen Bank Polska S.A. und haben eine unbestimmte Nutzungsdauer. Die unbestimmte Nutzungsdauer ergibt sich aufgrund der Tatsache, dass Goodwill und Markenname grundsätzlich auf die entsprechende zahlungsmittelgenerierende Einheit zurückgehen und somit so lange existent sind, wie diese Einheit fortgeführt wird. Der erworbene Kundstamm der Volkswagen Bank Polska S.A. wird über zehn Jahre abgeschrieben.

Der Werthaltigkeitstest des ausgewiesenen Goodwills basiert auf dem Nutzungswert. Die im Rahmen des Werthaltigkeitstests ermittelten Nutzwerte für die bilanzierten Goodwills übersteigen die entsprechenden Buchwerte, so dass ein Wertminderungsbedarf vorliegt. Im Rahmen der Werthaltigkeitstests wurden Sensitivitätsanalysen durchgeführt. Keine für möglich gehaltene Änderung einer wesentlichen Annahme würde zu einer Abschreibung des Goodwills führen. Zum Bilanzstichtag existieren immaterielle Vermögenswerte mit unbestimmter Nutzungsdauer in Höhe von 24 Mio. € (Vorjahr: 25 Mio. €).

35. Sachanlagen

Mio. €	Grundstücke, grundstücks- gleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	Technische Anlagen und Maschinen	Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäfts- ausstattung	Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	Gesamt
Anschaffungs-/Herstellungskosten					
Stand am 01.01.2015	21	0	21	0	42
Währungsänderungen	0	0	0	0	0
Änderungen Konsolidierungskreis	–	0	0	–	0
Zugänge	0	0	2	0	2
Umbuchungen	–	0	–	–	–
Abgänge	–	–	3	–	3
Stand am 31.12.2015	21	0	21	0	42
Abschreibungen					
Stand am 01.01.2015	16	–	14	–	30
Währungsänderungen	0	–	0	–	0
Änderungen Konsolidierungskreis	–	–	0	–	0
Zugänge planmäßig	1	–	2	–	3
Zugänge außerplanmäßig	–	–	–	–	–
Umbuchungen	–	–	–	–	–
Abgänge	–	0	1	–	1
Zuschreibungen	–	0	–	–	–
Stand am 31.12.2015	17	–	15	–	32
Nettobuchwert am 31.12.2015	4	0	6	0	10
davon als Finanzierungsleasing klassifizierte gemietete Vermögenswerte Buchwert 31.12.2015	–	–	–	–	–

Mio. €	Grundstücke, grundstücks- gleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	Technische Anlagen und Maschinen	Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäfts- ausstattung	Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	Gesamt
Anschaffungs-/Herstellungskosten					
Stand am 01.01.2016	21	0	21	0	42
Währungsänderungen	0	0	0	0	0
Änderungen Konsolidierungskreis	–	0	0	–	0
Zugänge	0	0	1	1	2
Umbuchungen	0	0	0	0	–
Abgänge	0	–	1	–	1
Stand am 31.12.2016	21	0	21	1	42
Abschreibungen					
Stand am 01.01.2016	17	–	15	–	32
Währungsänderungen	0	–	0	–	0
Änderungen Konsolidierungskreis	–	–	0	–	0
Zugänge planmäßig	1	–	2	–	3
Zugänge außerplanmäßig	–	–	–	–	–
Umbuchungen	–	–	–	–	–
Abgänge	0	0	1	–	1
Zuschreibungen	–	0	–	–	–
Stand am 31.12.2016	17	–	16	–	33
Nettobuchwert am 31.12.2016	3	0	5	1	9
davon als Finanzierungsleasing klassifizierte gemietete Vermögenswerte Buchwert 31.12.2016	–	–	–	–	–

In den Grundstücken und Gebäuden sind Anlagen im Bau mit einem Buchwert von 1 Mio. € (Vorjahr: 0 Mio. €) enthalten.

36. Vermietete Vermögenswerte und als Finanzinvestition gehaltene Immobilien

Mio. €	Bewegliche vermietete Vermögens- werte	Als Finanz- investition gehaltene Immobilien	Gesamt
Anschaffungs-/Herstellungskosten			
Stand am 01.01.2015	636	3	640
Währungsänderungen	-	-	-
Änderungen Konsolidierungskreis	-	-	-
Zugänge	497	-	497
Umbuchungen	-	-	-
Abgänge	128	-	128
Stand am 31.12.2015	1.005	3	1.008
Abschreibungen			
Stand am 01.01.2015	149	2	152
Währungsänderungen	-	-	-
Änderungen Konsolidierungskreis	-	-	-
Zugänge planmäßig	139	0	139
Zugänge außerplanmäßig	26	-	26
Umbuchungen	-	-	-
Abgänge	18	-	18
Zuschreibungen	-	-	-
Stand am 31.12.2015	296	2	298
Nettobuchwert am 31.12.2015	710	1	711
Nettobuchwert am 01.01.2015	487	1	488

Mio. €	Bewegliche vermietete Vermögens- werte	Als Finanz- investition gehaltene Immobilien	Gesamt
Anschaffungs-/Herstellungskosten			
Stand am 01.01.2016	1.005	3	1.008
Währungsänderungen	–	–	–
Änderungen Konsolidierungskreis	–	–	–
Zugänge	458	–	458
Umbuchungen	–	–	–
Abgänge	252	1	253
Stand am 31.12.2016	1.211	3	1.213
Abschreibungen			
Stand am 01.01.2016	296	2	298
Währungsänderungen	–	–	–
Änderungen Konsolidierungskreis	–	–	–
Zugänge planmäßig	171	0	171
Zugänge außerplanmäßig	15	–	15
Umbuchungen	–	–	–
Abgänge	142	1	143
Zuschreibungen	6	–	6
Stand am 31.12.2016	334	2	335
Nettobuchwert am 31.12.2016	877	1	878
Nettobuchwert am 01.01.2016	710	1	711

Der Fair Value der als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien konnte nicht mit vertretbarem Aufwand ermittelt werden, daher erfolgt der Wertansatz zu fortgeführten Anschaffungskosten und beträgt 1 Mio. € (Vorjahr: 1 Mio. €). Für den Unterhalt der als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien fielen im Geschäftsjahr, ebenso wie im Vorjahr, operative Kosten in unwesentlicher Höhe an.

Aus den unkündbaren Leasing- und Vermietverträgen erwarten wir Zahlungen in Höhe von 154 Mio. € in 2017 und 145 Mio. € im Zeitraum von 2018 bis 2021.

37. Aktive latente Steuern

Die aktiven latenten Steuern bestehen ausschließlich aus latenten Ertragsteueransprüchen, die sich folgendermaßen unterteilen:

Mio. €	31.12.2016	31.12.2015
Aktive Steuerabgrenzungen	2.735	2.954
davon langfristig	86	189
Aktivierete Vorteile aus nicht genutzten steuerlichen Verlustvorträgen nach Wertberichtigung	3	5
davon langfristig	3	5
Saldierung (mit passiven latenten Steuerabgrenzungen)	–1.526	–1.528
Gesamt	1.212	1.431

Aktive Steuerabgrenzungen werden im Zusammenhang mit folgenden Bilanzpositionen gebildet:

Mio. €	31.12.2016	31.12.2015
Forderungen und sonstige Vermögenswerte	106	36
Wertpapiere und Zahlungsmittel	2.541	2.753
Immaterielle Vermögenswerte/Sachanlagen	3	8
Vermietete Vermögenswerte	–	–
Verbindlichkeiten und Rückstellungen	85	156
Wertberichtigungen auf aktive latente Steuern aus temporären Differenzen	–	–
Gesamt	2.735	2.954

38. Sonstige Aktiva

Die sonstigen Aktiva entfallen auf folgende Sachverhalte:

Mio. €	31.12.2016	31.12.2015
Zur Veräußerung zurückgenommene Fahrzeuge	23	25
Verfügungsbeschränkte Zahlungsmittel	193	322
Abgegrenzte Vermögenswerte	30	29
Ansprüche aus sonstigen Steuern	50	50
Übrige	101	164
Gesamt	396	589

39. Langfristige Vermögenswerte

Mio. €	31.12.2016	davon langfristig	31.12.2015	davon langfristig
Barreserve	1.457	–	1.352	–
Forderungen an Kreditinstitute	1.944	322	1.501	–
Forderungen an Kunden	45.667	22.765	40.806	20.854
Derivative Finanzinstrumente	221	150	153	61
Wertpapiere	4.455	–	2.557	–
Übrige Finanzanlagen	3	3	3	3
Immaterielle Vermögenswerte	39	39	43	43
Sachanlagen	9	9	10	10
Vermietete Vermögenswerte	877	877	710	710
Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien	1	1	1	1
Ertragsteueransprüche	53	–	50	0
Sonstige Aktiva	396	29	589	29
Gesamt	55.122	24.195	47.775	21.710

40. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Verbindlichkeiten gegenüber Kunden

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten bestehen im Wesentlichen gegenüber der Deutschen Bundesbank aus gezielten längerfristigen Refinanzierungsgeschäften.

Zur Deckung des Kapitalbedarfs der Leasing- und Finanzierungsaktivitäten nutzen die Gesellschaften des Konzerns der Volkswagen Bank GmbH unter anderem die vom Volkswagen Konzern zur Verfügung gestellten Finanzmittel.

In den Verbindlichkeiten gegenüber Kunden sind im Wesentlichen Kundeneinlagen enthalten. Sie setzen sich aus Tages- und Festgeldern sowie verschiedenen Sparbriefen und -plänen zusammen. Bezogen auf die Laufzeit bieten derzeit der Direkt-Sparplan sowie der Plus Sparbrief den längsten Anlagehorizont. Die maximale Laufzeit beträgt zehn Jahre.

Die Überleitung aus den Bilanzwerten gestaltet sich wie folgt:

Mio. €	31.12.2016	31.12.2015
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	37.938	30.478
Marktwertanpassung aus dem Portfolio-Hedging	–	–
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden abzüglich Marktwertanpassung aus Portfolio-Hedging	37.938	30.478

41. Verbriefte Verbindlichkeiten

Als verbrieftete Verbindlichkeiten werden Schuldverschreibungen und Geldmarktpapiere (Commercial Paper) ausgewiesen.

Mio. €	31.12.2016	31.12.2015
Begebene Schuldverschreibungen	4.206	7.530
Begebene Geldmarktpapiere	105	74
Gesamt	4.311	7.604

42. ABS-Transaktionen

Der Konzern der Volkswagen Bank GmbH nutzt ABS-Transaktionen zur Refinanzierung. Die damit verbundenen Verbindlichkeiten sind in folgenden Bilanzpositionen enthalten:

Mio. €	31.12.2016	31.12.2015
Verbriefte Verbindlichkeiten	2.371	3.840
Nachrangkapital	120	188
Gesamt	2.491	4.028

Gegenstand der Verbriefungstransaktionen der Volkswagen Bank GmbH sind ausschließlich finanzielle Vermögenswerte. Der korrespondierende Buchwert der verbrieften Forderungen aus der Kundenfinanzierung beträgt 2.404 Mio. € (Vorjahr: 3.859 Mio. €). Der Fair Value der Verbindlichkeiten betrug zum 31. Dezember 2016 2.499 Mio. € (Vorjahr: 4.052 Mio. €). Der Fair Value der abgetretenen und weiterhin bilanzierten Forderungen betrug zum 31. Dezember 2016 2.477 Mio. € (Vorjahr: 3.954 Mio. €). Als Sicherheit dienen Forderungen aus dem Kundenfinanzierungsgeschäft sowie Barsicherheiten in Höhe von 2.482 Mio. € (Vorjahr: 3.984 Mio. €). Dabei werden die erwarteten Zahlungen an Zweckgesellschaften abgetreten und das Sicherungseigentum an den finanzierten Fahrzeugen übertragen. Die abgetretenen Forderungen können kein weiteres Mal abgetreten oder anderweitig als Sicherheit verwendet werden. Die Ansprüche der Schuldverschreibungsinhaber sind auf die abgetretenen Forderungen begrenzt und die Zahlungseingänge aus diesen Forderungen sind für die Tilgung der korrespondierenden Verbindlichkeit bestimmt.

Diese Asset Backed Securities-Transaktionen führten nicht zu einem bilanziellen Abgang der Forderungen aus dem Finanzierungsgeschäft, da Delkredere- und Zahlungszeitpunkttrisiken im Konzern zurückbehalten wurden. Der Unterschiedsbetrag zwischen den abgetretenen Forderungen und den dazugehörigen Verbindlichkeiten resultiert aus unterschiedlichen Konditionen sowie dem von der Volkswagen Bank GmbH selbst gehaltenen Anteil an den verbrieften Schuldverschreibungen.

Der Konzern der Volkswagen Bank GmbH ist vertraglich verpflichtet, den in ihrem Konzernabschluss konsolidierten strukturierten Unternehmen unter bestimmten Voraussetzungen Finanzmittel zu übertragen. Da die Forderungsübertragung auf die Zweckgesellschaft als stille Zession erfolgt, ist es möglich, dass die Forderung bereits beim Originator rechtswirksam gemindert wurde, z. B. wenn der Forderungsschuldner gegenüber dem Konzern der Volkswagen Bank GmbH wirksam aufrechnet. Für die daraus entstehenden Ausgleichsansprüche gegenüber der Zweckgesellschaft ist dann eine Sicherheitsleistung zu entrichten, wenn z.B. das Rating der relevanten Konzerngesellschaft auf einen vertraglich festgelegten Referenzwert sinkt.

Die ABS-Transaktionen im Konzern der Volkswagen Bank GmbH können vorzeitig zurückgezahlt werden (sogenannter Clean-up call), wenn weniger als 10% des ursprünglichen Transaktionsvolumens ausstehen.

43. Derivative Finanzinstrumente

Dieser Posten beinhaltet die negativen Marktwerte aus Hedge-Geschäften und aus Derivaten ohne bilanzielle Sicherungsbeziehung und setzt sich wie folgt zusammen:

Mio. €	31.12.2016	31.12.2015
Geschäfte zur Absicherung gegen		
Währungsrisiken aus Vermögenswerten durch Fair-Value-Hedges	25	3
Währungsrisiken aus Verbindlichkeiten durch Fair-Value-Hedges	–	9
Zinsrisiken durch Fair-Value-Hedges	3	21
Zinsrisiken durch Cash-flow-Hedges	–	–
Währungs- und Preisrisiken aus zukünftigen Zahlungsströmen (Cash-flow-Hedges)	0	0
Hedge-Geschäfte	28	34
Verbindlichkeiten aus Derivaten ohne Hedgebeziehung	15	13
Gesamt	43	46

44. Rückstellungen

Die Rückstellungen gliedern sich wie folgt:

Mio. €	31.12.2016	31.12.2015
Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	52	49
Sonstige Rückstellungen	372	327
davon Rückstellungen für Prozess- und Rechtsrisiken	282	246
davon für Personal	20	19
davon übrige	70	62
Gesamt	425	376

RÜCKSTELLUNGEN FÜR PENSIONEN UND ÄHNLICHE VERPFLICHTUNGEN

Folgende Beträge wurden für Leistungszusagen in der Bilanz erfasst:

Mio. €	31.12.2016	31.12.2015
Barwert der extern finanzierten Verpflichtungen	13	12
Fair Value des Planvermögens	12	11
Finanzierungsstatus (Saldo)	1	1
Barwert der nicht über Planvermögen finanzierten Verpflichtungen	51	49
Aufgrund der Begrenzung von IAS 19 nicht als Vermögenswert bilanzierter Betrag	–	–
Bilanzwerte	52	49
davon Pensionsrückstellungen	52	49
davon Sonstige Vermögenswerte	–	–

Wesentliche Versorgungsregelungen im Konzern der Volkswagen Bank GmbH

Die Volkswagen Bank GmbH bietet ihren Mitarbeitern für die Zeit nach dem aktiven Erwerbsleben Leistungen aus einer modernen und attraktiven betrieblichen Altersversorgung. Der wesentliche Teil der Versorgungszusagen im Konzern der Volkswagen Bank GmbH besteht für nach IAS 19 als leistungsorientiert eingestufte Pensionspläne für Mitarbeiter im Inland. Diese Verpflichtungen sind überwiegend über Bilanzrückstellungen finanziert. Diese Pläne sind mittlerweile für Neueintritte geschlossen. Zur Reduzierung der mit leistungsorientierten Pensionsplänen verbundenen Risiken, insbesondere Langlebigkeit, Gehaltssteigerungen sowie Inflation, wurden im Konzern der Volkswagen Bank GmbH in den vergangenen Jahren neue leistungsorientierte Pläne eingeführt, deren Leistungen über entsprechend externes Planvermögen finanziert werden. Die genannten Risiken konnten in diesen Pensionsplänen deutlich reduziert werden. In Zukunft wird der Anteil der über Planvermögen finanzierten Pensionsverpflichtungen an der Gesamtverpflichtung kontinuierlich steigen. Nachfolgend werden die wesentlichen Versorgungszusagen beschrieben.

Ausschließlich über Rückstellungen finanzierte inländische Pensionspläne

Bei den ausschließlich über Bilanzrückstellungen finanzierten Pensionsplänen bestehen sowohl beitragsbasierte Versorgungszusagen mit Garantien als auch endgehaltsbasierte Versorgungszusagen. Für die beitragsbasierten Versorgungszusagen wird ein jährlicher einkommens- und statusabhängiger Versorgungsaufwand anhand von Verrentungsfaktoren in einen lebenslang zu zahlenden Rentenanspruch umgerechnet (Garantiebausteine). Die Verrentungsfaktoren enthalten eine Garantieverzinsung. Im Versorgungsfall werden die jährlich erworbenen Rentenbausteine addiert. Für die endgehaltsbezogenen Versorgungszusagen wird im Versorgungsfall das zugrunde zu legende Gehalt mit einem Prozentsatz multipliziert, der von der bis zum Eintritt des Versorgungsfalls abgeleiteten Dienstzeit abhängt. Der Barwert der garantierten Verpflichtung steigt mit fallendem Zinsniveau und unterliegt somit dem Zinsänderungsrisiko. Das Versorgungssystem sieht lebenslang laufende Rentenzahlungen vor. Insofern tragen die Gesellschaften das Langlebigkeitsrisiko. Diesem wird dadurch Rechnung getragen, dass zur Ermittlung der Verrentungsfaktoren und des Barwerts der garantierten Verpflichtung die aktuellsten Generationensterbetafeln „Richttafeln Heubeck 2005 G“ verwendet werden, in denen eine zukünftige Verlängerung der Lebenserwartung bereits berücksichtigt wird. Um das Inflationsrisiko durch die Anpassung der laufenden Rentenzahlungen in Höhe der Inflationsrate zu reduzieren, wurde bei den Versorgungszusagen, bei denen dies gesetzlich zulässig ist, eine inflationsunabhängige Rentenanpassung eingeführt.

Über externes Planvermögen finanzierte inländische Pensionspläne

Die über externes Planvermögen finanzierten Pensionspläne basieren auf beitragsbasierten Leistungszusagen mit Garantien. Hierbei wird entweder ein jährlicher einkommens- und statusabhängiger Versorgungsaufwand anhand von Verrentungsfaktoren in einen lebenslang zu zahlenden Rentenanspruch umgerechnet (Garantiebausteine) oder als Einmalkapital bzw. in Raten ausgezahlt. Hierbei haben die Mitarbeiter teilweise die Möglichkeit, mit Entgeltumwandlungen zusätzlich Eigenvorsorge zu betreiben. Die Verrentungsfaktoren enthalten eine Garantieverzinsung. Im Versorgungsfall werden die jährlich erworbenen Rentenbausteine addiert. Der Versorgungsaufwand wird fortlaufend in ein Sondervermögen eingebracht, das von vom Unternehmen unab-

hängigen Trusts treuhänderisch verwaltet und am Kapitalmarkt angelegt wird. Sofern das Planvermögen höher ist als der mit dem Garantiezins berechnete Barwert der Verpflichtungen, werden Überschüsse zugewiesen (Überschussbausteine). Da die treuhänderisch verwalteten Sondervermögen die Voraussetzungen von IAS 19 als Planvermögen erfüllen, ist insoweit eine Verrechnung mit den Verpflichtungen erfolgt.

Die Höhe des Pensionsvermögens unterliegt dem allgemeinen Marktrisiko. Deshalb wird die Ausrichtung und Durchführung der Kapitalanlage fortlaufend durch die Gremien der Trusts kontrolliert, in welchen auch die Gesellschaften vertreten sind. So werden beispielsweise die Grundsätze der Kapitalanlage im Rahmen von Kapitalanlagerichtlinien mit dem Ziel vorgegeben, das Marktrisiko und dessen Auswirkung auf das Planvermögen zu beschränken. Zusätzlich werden in regelmäßigen Abständen „Asset Liability Management“-Studien durchgeführt, die sicherstellen, dass die Kapitalanlage im Einklang mit den abzusichernden Verpflichtungen steht. Derzeit ist das Sondervermögen Altersversorgung vorwiegend in Investmentfonds aus festverzinslichen Wertpapieren oder Aktien investiert. Insofern besteht hauptsächlich ein Zinsänderungs- und Aktienkursrisiko. Zur Abfederung des Marktrisikos sieht das Versorgungssystem zusätzlich vor jeder Überschusszuweisung eine Reservierung von Mitteln im Rahmen einer Schwankungsreserve vor.

Der Barwert der Verpflichtung wird als das Maximum aus dem Barwert der garantierten Verpflichtung und dem Planvermögen ausgewiesen. Soweit das Planvermögen unter den Barwert der garantierten Verpflichtung sinkt, ist in diesem Umfang eine Rückstellung zu bilden. Der Barwert der garantierten Verpflichtung steigt mit fallendem Zinsniveau und unterliegt somit dem Zinsänderungsrisiko. Im Falle der lebenslang laufenden Rentenzahlungen trägt der Konzern der Volkswagen Bank GmbH das Langlebigerkeitsrisiko. Diesem wird dadurch Rechnung getragen, dass zur Ermittlung der Verrentungsfaktoren und des Barwerts der garantierten Verpflichtung die aktuellsten Generationensterbetafeln „Richttafeln Heubeck 2005 G“ verwendet werden, in denen eine zukünftige Verlängerung der Lebenserwartung bereits berücksichtigt wird. Zusätzlich erfolgt ein jährliches Risikomonitoring im Rahmen der Vermögensüberprüfung in den Trusts durch unabhängige Aktuarien.

Um das Inflationsrisiko durch die Anpassung der laufenden Rentenzahlungen in Höhe der Inflationsrate zu reduzieren, wurde bei den Versorgungszusagen, bei denen dies gesetzlich zulässig ist, eine inflationsunabhängige Rentenanpassung eingeführt. Der Berechnung des Barwerts der leistungsorientierten Pensionsverpflichtungen wurden die folgenden versicherungsmathematischen Annahmen zugrunde gelegt:

%	DEUTSCHLAND		AUSLAND	
	31.12.2016	31.12.2015	31.12.2016	31.12.2015
Abzinsungssatz	1,80	2,70	1,60 - 2,60	2,60 - 3,60
Entgelttrend	3,60	3,40	–	2,00 - 3,00
Rententrend	1,50	1,70	0,80 - 3,30	2,00 - 3,10
Fluktuationsrate	0,95	0,75	1,50 - 2,40	1,50 - 2,10
Jährlicher Anstieg der Kosten für Gesundheitsfürsorge	–	–	–	2,00

Bei diesen Angaben handelt es sich um Durchschnittswerte, die anhand der Barwerte der leistungsorientierten Verpflichtung gewichtet wurden.

Hinsichtlich der Lebenserwartung werden in allen Ländern jeweils die aktuellsten Sterbetafeln berücksichtigt. So werden beispielsweise in Deutschland die von Prof. Dr. Klaus Heubeck entwickelten Generationensterbetafeln „Richttafeln Heubeck 2005 G“ zugrunde gelegt. Die Diskontierungssätze werden grundsätzlich auf Basis der Renditen erstrangiger Unternehmensanleihen bestimmt, deren Laufzeit und Währung den jeweiligen Verpflichtungen entsprechen. Für die Verpflichtungen der inländischen Konzerngesellschaften wurde hierbei der Index iBoxx AA 10+ Corporates zugrunde gelegt. Für die ausländischen Pensionsverpflichtungen werden vergleichbare Indizes herangezogen.

Die Entgelttrends umfassen erwartete Lohn- und Gehaltssteigerungen, die auch Steigerungen aufgrund von Karriere berücksichtigen. Die Rententrends entsprechen entweder den vertraglich festgelegten Garantierentenanpassungen oder basieren auf den in den jeweiligen Ländern gültigen Regelungen zur Rentenanpassung. Die Fluktuationsraten basieren auf Vergangenheitserfahrungen sowie auf Zukunftserwartungen.

Die Entwicklung der Bilanzwerte aus leistungsorientierten Pensionszusagen ist nachfolgend dargestellt:

Mio. €	2016	2015
Bilanzwerte am 01.01.	49	54
Laufender Dienstaufwand	0	0
Nettozinsaufwand	1	1
Versicherungsmathematische Gewinne (-)/Verluste (+) durch Änderungen demographischer Annahmen	2	0
Versicherungsmathematische Gewinne (-)/Verluste (+) durch Änderungen finanzieller Annahmen	5	-3
Versicherungsmathematische Gewinne (-)/Verluste (+) durch erfahrungsbedingte Anpassungen	-1	0
Im Zinsertrag nicht erfasste Erträge/Aufwendungen aus Planvermögen	1	0
Veränderung des aufgrund der Begrenzung von IAS 19 nicht als Vermögenswert bilanzierten Betrags	-	0
Arbeitgeberbeiträge an das Planvermögen	0	0
Arbeitnehmerbeiträge an das Planvermögen	-	-
Rentenzahlung aus Firmenvermögen	3	3
Nachzuerrechnender Dienstaufwand (inklusive Plankürzung)	-	0
Gewinne (-) oder Verluste (+) aus Planabgeltung	-	-
Konsolidierungskreisänderungen	0	-
Sonstige Veränderungen	0	0
Währungsunterschiede aus Plänen im Ausland	0	0
Bilanzwerte am 31.12.	52	49

Die Entwicklung des Barwerts der leistungsorientierten Pensionsverpflichtungen setzt sich wie folgt zusammen:

Mio. €	2016	2015
Barwert der Verpflichtungen am 01.01.	60	64
Laufender Dienstaufwand	0	0
Aufzinsung der Verpflichtung	2	2
Versicherungsmathematische Gewinne (-)/Verluste (+) durch Änderungen demographischer Annahmen	2	0
Versicherungsmathematische Gewinne (-)/Verluste (+) durch Änderungen finanzieller Annahmen	5	-3
Versicherungsmathematische Gewinne (-)/Verluste (+) durch erfahrungsbedingte Anpassungen	-1	0
Arbeitnehmerbeiträge an das Planvermögen	0	0
Rentenzahlungen aus Firmenvermögen	3	3
Rentenzahlungen aus dem Planvermögen	0	0
Nachzuerrechnender Dienstaufwand (inklusive Plankürzung)	-	0
Gewinne (-) oder Verluste (+) aus Planabgeltung	-	-
Konsolidierungskreisänderungen	0	-
Sonstige Veränderungen	0	0
Währungsunterschiede aus Plänen im Ausland	-1	0
Barwert der Verpflichtungen am 31.12.	64	60

Veränderungen bei den maßgeblichen versicherungsmathematischen Annahmen hätten sich wie folgt auf die leistungsorientierte Pensionsverpflichtung ausgewirkt:

		31.12.2016		31.12.2015	
		Mio. €	Veränderung in %	Mio. €	Veränderung in %
Barwert der leistungsorientierten Pensionsverpflichtung falls					
Abzinsungssatz	Um 0,5 Prozentpunkte höher	60	-6,46	56	-6,17
	Um 0,5 Prozentpunkte niedriger	69	7,23	64	7,05
Rententrend	Um 0,5 Prozentpunkte höher	67	4,63	63	4,80
	Um 0,5 Prozentpunkte niedriger	61	-4,32	57	-4,41
Entgelttrend	Um 0,5 Prozentpunkte höher	64	0,01	60	0,01
	Um 0,5 Prozentpunkte niedriger	64	-0,01	60	-0,01
Lebenserwartung	Um ein Jahr länger	66	3,48	62	3,16

Die dargestellten Sensitivitätsanalysen berücksichtigen jeweils die Änderung einer Annahme, wobei die übrigen Annahmen gegenüber der ursprünglichen Berechnung unverändert bleiben, d. h., mögliche Korrelationseffekte zwischen den einzelnen Annahmen werden dabei nicht berücksichtigt.

Zur Untersuchung der Sensitivität des Barwerts der leistungsorientierten Pensionsverpflichtung gegenüber einer Veränderung der angenommenen Lebenserwartung wurden im Rahmen einer Vergleichsberechnung die angesetzten Sterbewahrscheinlichkeiten in dem Maße abgesenkt, dass die Absenkung in etwa zu einer Erhöhung der Lebenserwartung um ein Jahr führt.

Die auf Basis der Barwerte der Verpflichtung gewichtete durchschnittliche Laufzeit (Macaulay Duration) der leistungsorientierten Pensionsverpflichtung beträgt 14 Jahre (Vorjahr: 13 Jahre).

Der Barwert der leistungsorientierten Pensionsverpflichtung teilt sich wie folgt auf die Mitglieder des Plans auf:

Mio. €	2016	2015
Aktive Mitglieder mit Pensionsansprüchen	3	3
Mit unverfallbarem Anspruch aus dem Unternehmen ausgeschiedene Mitglieder	14	12
Rentner	47	45
Gesamt	64	60

Nachfolgend wird das Fälligkeitsprofil der Zahlungen der leistungsorientierten Pensionsverpflichtung durch die Aufteilung des Barwerts der Verpflichtung nach Fälligkeit der zugrunde liegenden Zahlungen dargestellt:

Mio. €	2016	2015
Zahlungen fällig innerhalb des nächsten Geschäftsjahres	3	0
Zahlungen fällig innerhalb von zwei bis fünf Jahren	11	4
Zahlungen fällig in mehr als fünf Jahren	50	56
Gesamt	64	60

Die Entwicklung des Planvermögens ist aus folgender Tabelle ersichtlich:

Mio. €	2016	2015
Fair Value des Planvermögens am 01.01.	11	10
Zinserträge aus Planvermögen - in Höhe des Rechnungszinses	0	0
Im Zinsertrag nicht erfasste Erträge/Aufwendungen aus Planvermögen	1	0
Arbeitgeberbeiträge an das Planvermögen	0	0
Arbeitnehmerbeiträge an das Planvermögen	0	0
Rentenzahlungen aus dem Planvermögen	0	0
Gewinne (+) oder Verluste (-) aus Planabgeltung	-	-
Konsolidierungskreisänderungen	-	-
Sonstige Veränderungen	0	0
Währungsunterschiede aus Plänen im Ausland	-1	0
Fair Value des Planvermögens am 31.12.	12	11

Aus der Anlage der Planvermögen zur Deckung der zukünftigen Pensionsverpflichtungen ergaben sich Erträge in Höhe von 1 Mio. € (Vorjahr: 1 Mio. €). Im nächsten Geschäftsjahr werden sich die Arbeitgeberbeiträge zum Fondsvermögen voraussichtlich auf 1 Mio. € (Vorjahr: 1 Mio. €) belaufen.

Das Planvermögen ist in folgende Anlagekategorien investiert:

Mio. €	31.12.2016			31.12.2015		
	Marktpreis- notierung in einem aktiven Markt	Keine Marktpreis- notierung in einem aktiven Markt	Gesamt	Marktpreis- notierung in einem aktiven Markt	Keine Marktpreis- notierung in einem aktiven Markt	Gesamt
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	0	–	0	0	–	0
Eigenkapitalinstrumente	2	–	2	2	–	2
Schuldinstrumente	7	–	7	7	–	7
Direktinvestitionen in Immobilien	–	–	–	–	–	–
Derivate	1	–	1	1	–	1
Aktienfonds	0	–	0	0	–	0
Rentenfonds	1	–	1	1	–	1
Immobilienfonds	0	–	0	0	–	0
Sonstige Fonds	1	–	1	1	–	1
Forderungsbesicherte Wertpapiere	–	–	–	–	–	–
Strukturierte Schulden	–	–	–	–	–	–
Sonstiges	0	–	0	0	–	0

Das Planvermögen ist zu 9% (Vorjahr: 6%) in inländische Vermögenswerte investiert, zu 90% (Vorjahr: 93%) in andere europäische Vermögenswerte und zu 1% (Vorjahr 1%) in Vermögenswerte sonstiger Regionen. Im Planvermögen enthaltene Anlagen in Schuldinstrumente des Volkswagen Konzerns sind von untergeordneter Bedeutung.

Folgende Beträge wurden in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst:

Mio. €	2016	2015
Laufender Dienstzeitaufwand	0	0
Nettozinsen auf die Nettoschuld aus leistungsorientierten Versorgungsplänen	1	1
Nachzuverrechnender Dienstzeitaufwand (inklusive Plankürzung)	–	0
Gewinne (-)/Verluste (+) aus Planabgeltung	–	–
Saldo der in der Gewinn- und Verlustrechnung ausgewiesenen Aufwendungen (+) und Erträge (-)	1	1

SONSTIGE RÜCKSTELLUNGEN

Die Entwicklung der sonstigen Rückstellungen inklusive Fristigkeiten stellt sich wie folgt dar:

Mio. €	Kosten der Belegschaft	Prozess- und Rechtsrisiken	Übrige Rückstellungen	Gesamt
Stand am 01.01.2015	18	234	68	319
Währungsänderungen	0	–	0	0
Konsolidierungskreisänderungen	–	–	0	0
Verbrauch	11	59	14	85
Zuführung/Neubildung	15	85	34	134
Aufzinsungen/Effekte aus der Änderung des Abzinsungsfaktors	–	–	–	–
Auflösung	3	14	25	42
Stand am 31.12.2015	19	246	62	327
davon kurzfristig	18	131	47	196
davon langfristig	1	115	15	131
Stand am 01.01.2016	19	246	62	327
Währungsänderungen	0	–	0	0
Konsolidierungskreisänderungen	–	–	–	–
Verbrauch	14	0	4	18
Zuführung/Neubildung	20	76	51	146
Aufzinsungen/Effekte aus der Änderung des Abzinsungsfaktors	–	3	–	3
Auflösung	4	42	39	85
Stand am 31.12.2016	20	282	70	372
davon kurzfristig	20	126	67	212
davon langfristig	0	157	3	160

Rückstellungen für Kosten der Belegschaft wurden gebildet für Jahressonderzahlungen, Zahlungen aufgrund von Mitarbeiterjubiläen sowie anderer Kosten aus dem Personalbereich.

Die Rückstellungen für Prozess- und Rechtsrisiken berücksichtigen die zum Bilanzstichtag identifizierten Risiken hinsichtlich Inanspruchnahmen und Rechtskosten, die sich aus der aktuellen Rechtsprechung sowie aus laufenden zivilrechtlichen Verfahren mit Händlern und anderen Kunden ergeben. Nach einer Analyse der einzelnen durch Rückstellungen berücksichtigten Sachverhalte gehen wir davon aus, dass die Offenlegung weiterer Detailinformationen zu einzelnen Verfahren, Rechtsstreitigkeiten oder Rechtsrisiken den Verlauf bzw. die Einleitung von Verfahren ernsthaft beeinträchtigen kann.

Darüber hinaus sind in den übrigen Rückstellungen Vorsorgen für indirekte Ausfallrisiken in Höhe von 40 Mio. € (Vorjahr: 38 Mio. €) enthalten.

Der Zahlungsabfluss der sonstigen Rückstellungen wird zu 57 % im Folgejahr, zu 43 % in den Jahren 2018 bis 2021 erwartet.

45. Passive latente Steuern

Die passiven latenten Steuern unterteilen sich folgendermaßen:

Mio. €	31.12.2016	31.12.2015
Latente Ertragsteuerverpflichtungen	2.596	2.764
davon langfristig	1.021	1.278
Saldierung (mit aktiven latenten Steuerabgrenzungen)	-1.526	-1.528
Gesamt	1.070	1.237

In den latenten Ertragsteuerverpflichtungen sind Steuern aus temporären Unterschieden (temporary differences) zwischen Wertansätzen nach den IFRS und Beträgen aus der steuerlichen Gewinnermittlung der Konzernunternehmen enthalten.

Die latenten Ertragsteuerverpflichtungen wurden im Zusammenhang mit folgenden Bilanzpositionen gebildet:

Mio. €	31.12.2016	31.12.2015
Forderungen und sonstige Vermögenswerte	643	979
Wertpapiere und Zahlungsmittel	70	78
Immaterielle Vermögenswerte/Sachanlagen	3	4
Vermietete Vermögenswerte	34	27
Verbindlichkeiten und Rückstellungen	1.846	1.676
Gesamt	2.596	2.764

46. Sonstige Passiva

Die sonstigen Passiva entfallen auf folgende Sachverhalte:

Mio. €	31.12.2016	31.12.2015
Abgegrenzte Schulden	97	83
Verbindlichkeiten aus sonstigen Steuern	39	27
Verbindlichkeiten im Rahmen der sozialen Sicherheit und aus Lohn- und Gehaltsabwicklung	20	20
Übrige	60	20
Gesamt	217	150

47. Nachrangkapital

Das Nachrangkapital teilt sich wie folgt auf:

Mio. €	31.12.2016	31.12.2015
Nachrangige Verbindlichkeiten	155	226
darunter: gegenüber anderen Unternehmen des Volkswagen Konzerns	120	189
Gesamt	155	226

Eine Umwandlung in Kapital oder eine andere Schuldform ist nicht vereinbart oder vorgesehen.

48. Langfristige Verbindlichkeiten

Mio. €	31.12.2016	davon langfristig	31.12.2015	davon langfristig
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	4.930	4.662	4.020	3.636
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	37.938	3.014	30.478	2.096
Verbriefte Verbindlichkeiten	4.311	2.660	7.604	4.176
Derivative Finanzinstrumente	43	13	46	23
Ertragsteuerverpflichtungen	89	–	39	–
Sonstige Passiva	217	32	150	7
Nachrangkapital	155	103	226	158
Gesamt	47.683	10.483	42.563	10.095

49. Eigenkapital

Das gezeichnete Kapital der Volkswagen Bank GmbH beträgt 318 Mio. €. Aus dem gezeichneten Kapital ergeben sich weder Vorzugsrechte noch Beschränkungen.

In der Kapitalrücklage der Volkswagen Bank GmbH sind die Einlagen der Alleingesellschafterin Volkswagen Financial Services AG ausgewiesen. Die Kapitalrücklage beläuft sich im Geschäftsjahr 2016 auf 6.026 Mio. € (Vorjahr: 3.946 Mio. €).

Die Gewinnrücklagen bestehen aus nicht ausgeschütteten Gewinnen vergangener Geschäftsjahre und beinhalten im Wesentlichen andere Gewinnrücklagen.

Im Rahmen des bestehenden Gewinnabführungsvertrags mit der Alleingesellschafterin Volkswagen Financial Services AG wird der nach HGB entstandene Gewinn in Höhe von 414 Mio. € (Vorjahr: 268 Mio. €) abgeführt.

Die kumulierten latenten Steuern im Eigenkapital belaufen sich auf -4 Mio. € (Vorjahr: 6 Mio. €).

50. Kapitalmanagement

Unter Kapital wird in diesem Zusammenhang das IFRS-Eigenkapital verstanden. Ziel des Kapitalmanagements im Konzern der Volkswagen Bank GmbH ist, das Rating des Unternehmens durch eine adäquate Eigenkapitalausstattung zu unterstützen, Eigenkapital für das geplante Wachstum der nächsten Geschäftsjahre zu beschaffen und die aufsichtsrechtlichen Eigenkapitalanforderungen zu erfüllen.

Dabei unterscheidet sich das aufsichtsrechtliche Eigenkapital vom IFRS-Eigenkapital (Bestandteile: siehe Eigenkapitalveränderungsrechnung). Das aufsichtsrechtliche Eigenkapital setzt sich aus dem sogenannten harten Kernkapital, dem zusätzlichen Kernkapital und dem Ergänzungskapital vermindert um bestimmte Abzugspostitionen sowie Korrekturposten zusammen und muss gesetzlich definierte Anforderungen erfüllen.

Die durch die Muttergesellschaft der Volkswagen Bank GmbH durchgeführten Kapitalmaßnahmen haben sowohl Einfluss auf das IFRS-Eigenkapital als auch auf das aufsichtsrechtliche Eigenkapital.

Nach den aufsichtsrechtlichen Bestimmungen (CRR, Kreditwesengesetz, Solvabilitätsverordnung) geht die Bankenaufsicht von einer angemessenen Eigenkapitalausstattung grundsätzlich dann aus, wenn für die der Beaufsichtigung unterliegenden Unternehmen die harte Kernkapitalquote mindestens 4,5%, die Kernkapitalquote mindestens 6,0% und die aufsichtsrechtliche Gesamtkapitalquote mindestens 8,0% betragen. Bei der Ermittlung dieser Quoten wird das Eigenkapital in Beziehung gesetzt zu den nach gesetzlichen Vorgaben ermittelten Eigenmittelanforderungen für Adressrisiken, Operationelle Risiken, Marktrisiken und Kreditbewertungsanpassungen (CVA-Risiko). Um diese Vorgaben stets einzuhalten, ist ein in das interne Berichtswesen integriertes Planungsverfahren eingerichtet, mit dem auf Basis der tatsächlichen und der erwarteten Geschäftsentwicklung laufend der Eigenkapitalbedarf ermittelt wird. Hierdurch wurde auch im Berichtsjahr sichergestellt, dass die aufsichtsrechtlichen Mindestkapitalanforderungen stets eingehalten wurden.

Danach ergeben sich für die Volkswagen Bank GmbH nach den aufsichtsrechtlichen Vorschriften auf HGB-Basis folgende Beträge und Kennziffern:

	31.12.2016	31.12.2015
Gesamtrisikobetrag (Mio. €) ¹	44.552	38.288
davon risikogewichtete Positionsbeträge für Kreditrisiken	41.716	35.700
davon Eigenmittelanforderungen für Marktrisiken * 12,5	384	244
davon Eigenmittelanforderungen für operationelle Risiken * 12,5	2.400	2.297
davon Eigenmittelanforderungen für Kreditbewertungsanpassungen * 12,5	52	47
Anrechenbare Eigenmittel (Mio. €)	6.401	4.292
Eigenmittel (Mio. €)	6.401	4.292
davon hartes Kernkapital	6.372	4.262
davon zusätzliches Kernkapital	0	0
davon Ergänzungskapital	29	30
Harte Kernkapitalquote (%) ²	14,3	11,1
Kernkapitalquote (%) ²	14,3	11,1
Gesamtkapitalquote (%) ²	14,4	11,2

1 Gemäß Artikel 92 Abs. 3 CRR

2 Gemäß Artikel 92 Abs. 1 CRR

Erläuterungen zu Finanzinstrumenten

51. Buchwerte der Finanzinstrumente nach den Bewertungskategorien des IAS 39

Die in IAS 39 definierten Bewertungskategorien stellen sich im Konzern der Volkswagen Bank GmbH wie folgt dar:

Kredite und Forderungen sind nicht derivative Finanzinstrumente, die nicht an aktiven Märkten gehandelt werden und feste Zahlungsverbindlichkeiten haben. Die Barreserve gehört ebenfalls zu dieser Kategorie.

Erfolgswirksam zum Fair Value bewertete finanzielle Vermögenswerte bzw. finanzielle Schulden beinhalten derivative Finanzinstrumente. Eine spezielle Zuordnung anderer Finanzinstrumente in diese Kategorie ist im Konzern der Volkswagen Bank GmbH nicht vorgesehen.

Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte werden entweder konkret dieser Kategorie zugeordnet oder es handelt sich um finanzielle Vermögenswerte, die keiner anderen Kategorie zuzuordnen sind. Im Konzern der Volkswagen Bank GmbH gehören Wertpapiere und übrige Finanzanlagen zu dieser Kategorie.

Die Bilanzierung aller nicht derivativen Finanzinstrumente erfolgt zum Erfüllungstag. Die derivativen Finanzinstrumente werden zum Handelstag bilanziert.

Die Buchwerte der Finanzinstrumente (ohne Hedge-Derivate) nach den Bewertungskategorien ergeben sich wie folgt:

Mio. €	KREDITE UND FORDERUNGEN		ZUR VERÄUSSERUNG VERFÜGBARE FINANZIELLE VERMÖGENSWERTE		ZU FORTGEFÜHRTEN ANSCHAFFUNGSKOSTEN BEWERTETE FINANZIELLE SCHULDEN		ERFOLGSWIRKSAM ZUM FAIR VALUE BEWERTETE FINANZIELLE VERMÖGENSWERTE BZW. FINANZIELLE SCHULDEN	
	31.12.2016	31.12.2015	31.12.2016	31.12.2015	31.12.2016	31.12.2015	31.12.2016	31.12.2015
Aktiva								
Barreserve	1.457	1.352	–	–	–	–	–	–
Forderungen an Kreditinstitute	1.944	1.501	–	–	–	–	–	–
Forderungen an Kunden	42.653	38.304	–	–	–	–	–	–
Derivative Finanzinstrumente	–	–	–	–	–	–	8	16
Wertpapiere	–	–	4.455	2.557	–	–	–	–
Übrige Finanzanlagen	–	–	0	0	–	–	–	–
Sonstige Aktiva	258	452	–	–	–	–	–	–
Gesamt	46.311	41.610	4.455	2.557	–	–	8	16
Passiva								
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	–	–	–	–	4.930	4.020	–	–
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	–	–	–	–	37.938	30.478	–	–
Verbriefte Verbindlichkeiten	–	–	–	–	4.311	7.604	–	–
Derivative Finanzinstrumente	–	–	–	–	–	–	15	13
Sonstige Passiva	–	–	–	–	60	20	–	–
Nachrangkapital	–	–	–	–	155	226	–	–
Gesamt	–	–	–	–	47.396	42.348	15	13

Die Forderungen aus Leasinggeschäften sind keiner Kategorie zuzuordnen.

Die Nettoergebnisse der Kategorien ergeben sich wie folgt:

Mio. €	2016	2015
Kredite und Forderungen ¹	1.358	1.281
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte ¹	35	17
Zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete finanzielle Schulden ¹	-220	-173
Erfolgswirksam zum Fair Value bewertete Vermögenswerte bzw. finanzielle Schulden	-11	11

¹ Die Darstellung des Vorjahres wurde an die Zuordnung des Berichtsjahres angepasst. Die bisherigen Vorjahreswerte betragen bei den „Kredit und Forderungen“ 1.294 Mio. Euro, bei den „Zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten“ 26 Mio. Euro und bei den „Zu fortgeführten Anschaffungskosten bewerteten finanziellen Schulden“ -175 Mio. Euro.

Die Ergebnisse werden wie folgt ermittelt:

Bewertungskategorie	Bewertungsmethode
Kredite und Forderungen	Zinserträge nach der Effektivzinsmethode nach IAS 39 und Aufwendungen/Erträge aus der Wertberichtigungsbildung nach IAS 39 inklusive Effekte aus der Währungsumrechnung
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	Änderungen des Fair Value nach IAS 39 i. V. m. IFRS 13 inklusive Zinsen sowie Effekte aus der Währungsumrechnung und Wertminderung
Zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete finanzielle Schulden	Zinsaufwendungen nach der Effektivzinsmethode nach IAS 39 inklusive Effekte aus der Währungsumrechnung
Erfolgswirksam zum Fair Value bewertete Vermögenswerte bzw. finanzielle Schulden	Änderungen des Fair Value nach IAS 39 i. V. m. IFRS 13 inklusive Zinsen sowie Effekte aus der Währungsumrechnung und Wertminderung

52. Klassen von Finanzinstrumenten

Im Konzern der Volkswagen Bank GmbH werden Finanzinstrumente in folgende Klassen eingeteilt:

- > Zum Fair Value bewertet
- > Zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete Vermögenswerte und Schulden
- > Derivative Finanzinstrumente mit Sicherungsbeziehungen
- > Kreditzusagen und Finanzgarantien
- > Nicht im Anwendungsbereich des IFRS 7.

Forderungen und Verbindlichkeiten, die sich in bilanzieller Sicherungsbeziehung zu derivativen Finanzinstrumenten befinden, sind in der Klasse „Zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete Vermögenswerte und Schulden“ enthalten. Tochtergesellschaften, die aus Wesentlichkeitsgründen nicht konsolidiert werden, stellen keine Finanzinstrumente nach IAS 39 dar und sind somit nicht im Anwendungsbereich des IFRS 7. Beteiligungen als Finanzinstrumente nach IAS 39 werden in der Klasse „Zum Fair Value bewertet“ ausgewiesen.

Eine Überleitung der betroffenen Bilanzpositionen zu den Klassen ergibt sich aus folgender Darstellung:

Mio. €	BILANZPOSITION		ZUM FAIR VALUE BEWERTET		ZU FORTGEFÜHRTEN ANSCHAFFUNGS-KOSTEN BEWERTET		DERIVATIVE FINANZ-INSTRUMENTE MIT SICHERUNGS-BEZIEHUNGEN		NICHT IM ANWENDUNGS-BEREICH DES IFRS 7	
	31.12.2016	31.12.2015	31.12.2016	31.12.2015	31.12.2016	31.12.2015	31.12.2016	31.12.2015	31.12.2016	31.12.2015
Aktiva										
Barreserve	1.457	1.352	–	–	1.457	1.352	–	–	–	–
Forderungen an Kreditinstitute	1.944	1.501	–	–	1.944	1.501	–	–	–	–
Forderungen an Kunden	45.667	40.806	–	–	45.667	40.806	–	–	0	0
Derivative Finanzinstrumente	221	153	8	16	–	–	213	137	–	–
Wertpapiere	4.455	2.557	4.455	2.557	–	–	–	–	–	–
Nach der Equity-Methode bewertete Gemeinschaftsunternehmen	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–
Übrige Finanzanlagen	3	3	0	0	–	–	–	–	3	3
Sonstige Aktiva	396	589	–	–	258	452	–	–	139	137
Gesamt	54.143	46.961	4.463	2.573	49.326	44.112	213	137	141	140
Passiva										
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	4.930	4.020	–	–	4.930	4.020	–	–	–	–
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	37.938	30.478	–	–	37.938	30.478	–	–	–	–
Verbriefte Verbindlichkeiten	4.311	7.604	–	–	4.311	7.604	–	–	–	–
Derivative Finanzinstrumente	43	46	15	13	–	–	28	34	–	–
Sonstige Passiva	217	150	–	–	60	20	–	–	156	130
Nachrangkapital	155	226	–	–	155	226	–	–	–	–
Gesamt	47.595	42.524	15	13	47.396	42.348	28	34	156	130

Die Klasse „Kreditzusagen und Finanzgarantien“ beinhaltet Verpflichtungen aus unwiderruflichen Kreditzusagen und Finanzgarantien in Höhe von 1.544 Mio. € (Vorjahr: 1.386 Mio. €).

53. Bewertungsstufen der Finanzinstrumente

Für die Bemessung des Fair Values und die damit verbundenen Angaben werden die Fair Values in eine 3-stufige Bewertungshierarchie eingeordnet. Die Zuordnung zu den einzelnen Stufen richtet sich danach, ob die bei der Fair Value Ermittlung herangezogenen wesentlichen Parameter am Markt beobachtbar sind oder nicht.

In Stufe 1 werden Fair Values von Finanzinstrumenten, z. B. Wertpapiere, gezeigt, für die ein Preis direkt auf einem aktiven Markt ermittelt werden kann.

Fair Values in Stufe 2 werden auf Basis von am Markt beobachtbaren Parametern wie Währungskursen oder Zinskurven anhand marktbezogener Bewertungsverfahren ermittelt. Hierunter fallen z. B. Derivate oder Verbindlichkeiten gegenüber Kunden. Die Ermittlung der Fair Values in Stufe 3 erfolgt über Bewertungsverfahren, bei denen mindestens ein nicht auf einem aktiven Markt beobachtbarer Einflussfaktor einbezogen wird. Der wesentliche Teil der Forderungen an Kunden wird der Stufe 3 zugeordnet, da für die Fair Value-Ermittlung

nicht am Markt beobachtbare Parameter berücksichtigt werden (siehe Textziffer 54). Umgliederungen zwischen den Stufen waren im Berichtsjahr nicht erforderlich.

Die nachfolgende Tabelle zeigt die Einordnung der Finanzinstrumente in diese 3-stufige Hierarchie nach Klassen.

Mio. €	STUFE 1		STUFE 2		STUFE 3	
	31.12.2016	31.12.2015	31.12.2016	31.12.2015	31.12.2016	31.12.2015
Aktiva						
Zum Fair Value bewertet						
Derivative Finanzinstrumente	–	–	8	16	–	–
Wertpapiere	2.191	2.222	2.264	323	–	12
Übrige Finanzanlagen	–	–	–	–	0	0
Zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet						
Barreserve	1.457	1.352	–	–	–	–
Forderungen an Kreditinstitute	1.128	1.041	815	460	–	–
Forderungen an Kunden ¹	–	–	213	350	46.161	41.031
Sonstige Aktiva	–	–	258	452	–	–
Derivative Finanzinstrumente mit Sicherungsbeziehungen	–	–	213	137	–	–
Gesamt¹	4.776	4.627	3.771	1.738	46.161	41.031
Passiva						
Zum Fair Value bewertet						
Derivative Finanzinstrumente	–	–	15	13	–	–
Zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet						
Verbindlichkeiten ggü. Kreditinstituten	–	–	4.835	3.869	–	–
Verbindlichkeiten ggü. Kunden	–	–	37.966	30.519	–	–
Verbriefte Verbindlichkeiten	–	–	4.317	7.618	–	–
Sonstige Passiva	–	–	60	20	–	–
Nachrangkapital	–	–	168	238	–	–
Derivative Finanzinstrumente mit Sicherungsbeziehungen	–	–	28	34	–	–
Gesamt	–	–	47.390	42.311	–	–

¹ Die Darstellung des Vorjahres wurde an die Zuordnung des Berichtsjahres angepasst. Der bisherige Vorjahreswert betrug bei den in Stufe 3 angegebenen „Forderungen an Kunden“ 41.029 Mio. Euro. Die Gesamtsumme wurde entsprechend angepasst.

54. Fair Value von Finanzinstrumenten der Klassen „Zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete Vermögenswerte bzw. Schulden“, „Zum Fair Value bewertet“ und „Derivative Finanzinstrumente mit Sicherungsbeziehungen“

In der nachfolgenden Tabelle werden die Fair Values der Finanzinstrumente gezeigt. Der Fair Value ist der Preis, der in einem geordneten Geschäftsvorfall zwischen Marktteilnehmern am Bewertungsstichtag für den Verkauf eines Vermögenswerts eingenommen bzw. für die Übertragung einer Schuld gezahlt würde. Dabei haben wir, sofern Marktpreise vorhanden waren, diese unangepasst zur Bewertung angesetzt. Sofern keine Marktpreise vorhanden waren, wurden die Fair Values für Forderungen und Verbindlichkeiten durch Abzinsung unter Berücksichtigung eines risikoadäquaten und laufzeitkongruenten Marktzinses ermittelt, d. h., dass dabei risikolose Zinskurven gegebenenfalls um entsprechende Risikofaktoren sowie Eigenkapital- und Verwaltungskosten adjustiert wurden. Für Forderungen und Verbindlichkeiten mit einer Restlaufzeit von weniger als einem Jahr wurde der Fair Value aus Wesentlichkeitsgründen dem Buchwert gleichgesetzt.

Der Fair Value der unwiderruflichen Kreditzusagen entspricht aufgrund der Kurzfristigkeit und des variablen, an den Marktzinssatz gebundenen Zinssatzes dem Nominalwert der Verpflichtung. Auch bei den Finanzgarantien ergeben sich keine Unterschiede zwischen dem Fair Value und dem Nominalwert der Verpflichtung.

Mio. €	FAIR VALUE		BUCHWERT		UNTERSCHIED	
	31.12.2016	31.12.2015	31.12.2016	31.12.2015	31.12.2016	31.12.2015
Aktiva						
Zum Fair Value bewertet						
Derivative Finanzinstrumente	8	16	8	16	–	–
Wertpapiere	4.455	2.557	4.455	2.557	–	–
Übrige Finanzanlagen	0	0	0	0	–	–
Zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet						
Barreserve	1.457	1.352	1.457	1.352	–	–
Forderungen an Kreditinstitute ¹	1.944	1.501	1.944	1.501	0	–
Forderungen an Kunden ¹	46.373	41.381	45.667	40.806	706	574
Sonstige Aktiva	258	452	258	452	–	–
Derivative Finanzinstrumente mit Sicherungsbeziehungen	213	137	213	137	–	–
Passiva						
Zum Fair Value bewertet						
Derivative Finanzinstrumente	15	13	15	13	–	–
Zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet						
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	4.835	3.869	4.930	4.020	–95	–152
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	37.966	30.519	37.938	30.478	28	41
Verbrieftete Verbindlichkeiten	4.317	7.618	4.311	7.604	5	14
Sonstige Passiva	60	20	60	20	–	–
Nachrangkapital	168	238	155	226	13	12
Derivative Finanzinstrumente mit Sicherungsbeziehungen	28	34	28	34	–	–

¹ Die Darstellung des Vorjahres wurde an die Zuordnung des Berichtsjahres angepasst. Die bisherigen Vorjahreswerte für die Unterschiedsbeträge betragen bei den „Forderungen an Kreditinstituten“ 54 Mio. Euro und bei den „Forderungen an Kunden“ 520 Mio. EUR.

Die Fair Value-Ermittlung der Finanzinstrumente basiert auf folgenden risikolosen Zinsstrukturkurven:

%	EUR	GBP	PLN
Zins für sechs Monate	-0,251	0,375	1,739
Zins für ein Jahr	-0,214	0,401	1,762
Zins für fünf Jahre	0,074	0,866	2,340
Zins für zehn Jahre	0,652	1,233	2,865

55. Aufrechnung von finanziellen Vermögenswerten und Schulden

Die nachfolgende Tabelle enthält Angaben zu den Aufrechnungseffekten auf die Konzernbilanz sowie die finanziellen Auswirkungen einer Aufrechnung im Fall von Instrumenten, die Gegenstand einer rechtlich durchsetzbaren Aufrechnungs-Rahmenvereinbarung oder einer ähnlichen Vereinbarung sind.

Finanzielle Vermögenswerte und finanzielle Verbindlichkeiten werden grundsätzlich mit dem Bruttowert ausgewiesen. Eine Saldierung wird nur dann vorgenommen, wenn die Aufrechnung der Beträge zum gegenwärtigen Zeitpunkt vom Konzern der Volkswagen Bank GmbH rechtlich durchsetzbar ist und die Absicht besteht, tatsächlich zu saldieren.

In der Spalte „Finanzinstrumente“ werden die Beträge ausgewiesen, die Gegenstand einer Aufrechnungs-Rahmenvereinbarung sind, aber wegen Nichterfüllung der Voraussetzungen nicht aufgerechnet wurden. Dabei handelt es sich insbesondere um positive und negative Marktwerte derivativer Finanzinstrumente, die mit dem gleichen Vertragspartner abgeschlossen sind.

In der Spalte „Erhaltene Sicherheiten“ beziehungsweise „Gestellte Sicherheiten“ sind die bezogen auf die Gesamtsumme der Vermögenswerte und Schulden erhaltenen Beträge von Barsicherheiten und Sicherheiten in Form von Finanzinstrumenten ausgewiesen, einschließlich solcher, die sich auf Vermögenswerte und Schulden beziehen, die nicht aufgerechnet worden sind. Hierbei handelt es sich vor allem um gestellte Sicherheiten in Form von Barsicherheiten aus ABS-Transaktionen und verpfändete Wertpapiere.

Mio. €	BETRÄGE, DIE IN DER BILANZ NICHT SALDIERT WERDEN											
	Bruttobetrag angesetzter finanzieller Vermögenswerte/ Verbindlichkeiten		Bruttobetrag angesetzter finanzieller Vermögenswerte/ Verbindlichkeiten, die in der Bilanz saldiert werden		Nettobetrag finanzieller Vermögenswerte/ Verbindlichkeiten, die in der Bilanz ausgewiesen werden		Finanzinstrumente		erhaltene/ gestellte Sicherheiten		Nettobetrag	
	31.12.2016	31.12.2015	31.12.2016	31.12.2015	31.12.2016	31.12.2015	31.12.2016	31.12.2015	31.12.2016	31.12.2015	31.12.2016	31.12.2015
Aktiva												
Barreserve	1.457	1.352	–	–	1.457	1.352	–	–	–	–	1.457	1.352
Forderungen an Kreditinstitute	1.944	1.501	–	–	1.944	1.501	–	–	–	–	1.944	1.501
Forderungen an Kunden	45.748	40.926	–81	–120	45.667	40.806	–	–	–	–	45.667	40.806
Derivative												
Finanzinstrumente	221	153	–	–	221	153	–19	–30	–175	–123	27	1
Wertpapiere	4.455	2.557	–	–	4.455	2.557	–	–	–	–	4.455	2.557
Übrige Finanzanlagen	0	0	–	–	0	0	–	–	–	–	0	0
Sonstige Aktiva	272	464	–14	–11	258	452	–	–	–	–	258	452
Gesamt	54.097	46.953	–95	–132	54.002	46.822	–19	–30	–175	–123	53.808	46.670
Passiva												
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten ¹	4.930	4.020	–	–	4.930	4.020	–	–	–2.657	–1.836	2.273	2.184
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	38.019	30.598	–81	–120	37.938	30.478	–	–	–	–	37.938	30.478
Verbriefte Verbindlichkeiten ¹	4.311	7.604	–	–	4.311	7.604	–	–	–188	–319	4.123	7.285
Derivative												
Finanzinstrumente	43	46	–	–	43	46	–19	–30	–24	–12	0	5
Sonstige Passiva	74	32	–14	–11	60	20	–	–	–	–	60	20
Nachrangkapital	155	226	–	–	155	226	–	–	–	–	155	226
Gesamt	47.533	42.526	–95	–132	47.438	42.394	–19	–30	–2.869	–2.167	44.551	40.198

1 Geänderte Darstellung im Berichtsjahr, das Vorjahr wurde entsprechend angepasst.

56. Adressenausfallrisiko

Bezüglich qualitativer Ausführungen verweisen wir auf den Risikobericht (Abschnitt Kreditrisiko auf den Seiten 26–27) als Teil des Lageberichts.

Das Kredit- und Ausfallrisiko aus finanziellen Vermögenswerten besteht in der Gefahr des Ausfalls eines Vertragspartners und daher maximal in Höhe der Ansprüche aus bilanzierten Buchwerten gegenüber dem jeweiligen Kontrahenten sowie den unwiderruflichen Kreditzusagen. Das maximale Kredit- und Ausfallrisiko wird durch gehaltene Sicherheiten und sonstige Kreditverbesserungen in Höhe von 24.489 Mio.€ (Vorjahr: 22.922 Mio.€) gemindert. Es handelt sich dabei um gehaltene Sicherheiten für Forderungen an Kunden der Klasse „Zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete Vermögenswerte“. Als Sicherheiten dienen sowohl Fahrzeuge und Sicherungsübereignungen als auch Bürgschaften und Grundpfandrechte. Darüber hinaus kommen in Verbindung mit derivativen Finanzinstrumenten Barsicherheiten zum Einsatz.

Die Kreditqualität finanzieller Vermögenswerte zeigt folgende Tabelle:

Mio. €	BRUTTOBUCHWERT		WEDER ÜBERFÄLLIG NOCH EINZELWERTBERICHTIGT		ÜBERFÄLLIG UND NICHT EINZELWERTBERICHTIGT		EINZELWERTBERICHTIGT	
	31.12.2016	31.12.2015	31.12.2016	31.12.2015	31.12.2016	31.12.2015	31.12.2016	31.12.2015
	Zum Fair Value bewertet	4.463	2.573	4.463	2.573	–	–	–
Zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet								
Barreserve	1.457	1.352	1.457	1.352	–	–	–	–
Forderungen an Kreditinstitute	1.944	1.501	1.944	1.501	–	–	–	–
Forderungen an Kunden	46.807	41.999	45.236	40.540	330	280	1.241	1.180
Sonstige Aktiva	258	452	258	452	–	0	–	–
Derivative Finanzinstrumente mit Sicherungsbeziehungen	213	137	213	137	–	–	–	–
Gesamt	55.142	48.015	53.571	46.556	330	280	1.241	1.180

Aus den unwiderruflichen Kreditzusagen und Finanzgarantien besteht ein maximales Ausfallrisiko in Höhe von 1.544 Mio. € (Vorjahr: 1.386 Mio. €).

Die Einstufung weder überfälliger noch einzelwertberichteter finanzieller Vermögenswerte in Risikoklassen ergibt sich wie folgt:

Mio. €	WEDER ÜBERFÄLLIG NOCH EINZELWERTBERICHTIGT		RISIKOKLASSE 1		RISIKOKLASSE 2	
	31.12.2016	31.12.2015	31.12.2016	31.12.2015	31.12.2016	31.12.2015
Zum Fair Value bewertet	4.463	2.573	4.463	2.573	–	–
Zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet						
Barreserve	1.457	1.352	1.457	1.352	–	–
Forderungen an Kreditinstitute	1.944	1.501	1.944	1.501	–	–
Forderungen an Kunden	45.236	40.540	43.283	37.611	1.953	2.929
Sonstige Aktiva ¹	258	452	256	450	1	2
Derivative Finanzinstrumente mit Sicherungsbeziehungen	213	137	213	137	–	–
Gesamt¹	53.571	46.556	51.617	43.624	1.954	2.931

¹ Die Darstellung des Vorjahres wurde an die Zuordnung des Berichtsjahres angepasst. Der bisherige Vorjahreswert betrug für die der Risikoklasse 1 zugeordneten „Sonstigen Aktiva“ 452 Mio. Euro. Für die „Sonstigen Aktiva“ in der Risikoklasse 2 erfolgte bisher keine Angabe. Die Gesamtsumme wurde entsprechend angepasst.

Im Rahmen des Finanzdienstleistungsgeschäfts erfolgt bei sämtlichen Kredit- und Leasingverträgen eine Bonitätsbeurteilung des Kreditnehmers. Im Rahmen des Mengengeschäfts erfolgt dies durch Scoring-Systeme, bei Großkunden und Forderungen aus der Händlerfinanzierung kommen Rating-Systeme zum Einsatz. Die dabei mit gut bewerteten Forderungen sind in der Risikoklasse 1 enthalten. Forderungen von Kunden, deren Bonität nicht mit gut eingestuft wird, die aber noch nicht ausgefallen sind, sind in der Risikoklasse 2 enthalten.

Fälligkeitsanalyse der überfälligen, nicht einzelwertberichtigten finanziellen Vermögenswerte nach Klassen:

Mio. €	IN FOLGENDEN ZEITBÄNDERN ÜBERFÄLLIG								
	Überfällig und nicht einzelwertberichtigt		bis 1 Monat			1 bis 3 Monate		mehr als 3 Monate	
	31.12.2016	31.12.2015	31.12.2016	31.12.2015	31.12.2016	31.12.2015	31.12.2016	31.12.2015	
Zum Fair Value bewertet	-	-	-	-	-	-	-	-	
Zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet									
Barreserve	-	-	-	-	-	-	-	-	
Forderungen an Kreditinstitute	-	-	-	-	-	-	-	-	
Forderungen an Kunden	330	280	201	172	129	106	-	1	
Sonstige Aktiva	-	0	-	-	-	-	-	0	
Derivative Finanzinstrumente mit Sicherungsbeziehungen	-	-	-	-	-	-	-	-	
Gesamt	330	280	201	172	129	106	-	1	

Im Geschäftsjahr angenommene Sicherheiten für finanzielle Vermögenswerte, die verwertet werden sollen:

Mio. €	31.12.2016	31.12.2015
Fahrzeuge	32	29
Immobilien	-	-
Sonstige Mobilien	-	-
Gesamt	32	29

Die Verwertung der Fahrzeuge erfolgt durch Direktverkauf und Auktionen an die Händlerpartner des Volkswagen Konzerns.

57. Liquiditätsrisiko

Bezüglich der Refinanzierungs- und Sicherungsstrategie verweisen wir auf den Lagebericht.

Eine Fälligkeitsanalyse der Vermögenswerte, die zum Management des Liquiditätsrisikos gehalten werden, stellt sich wie folgt dar:

Mio. €	VERMÖGENSWERTE		TÄGLICH FÄLLIG		BIS 3 MONATE		3 MONATE BIS 1 JAHR		1 BIS 5 JAHRE	
	31.12.2016	31.12.2015	31.12.2016	31.12.2015	31.12.2016	31.12.2015	31.12.2016	31.12.2015	31.12.2016	31.12.2015
Barreserve	1.457	1.352	1.457	1.352	–	–	–	–	–	–
Forderungen an Kreditinstitute	1.944	1.501	1.031	926	470	450	121	125	322	–
Wertpapiere ¹	2.186	2.222	–	–	2.186	2.222	–	–	–	–
Gesamt¹	5.587	5.075	2.487	2.278	2.656	2.672	121	125	322	–

¹ Die Darstellung des Vorjahres wurde an die Zuordnung des Berichtsjahres angepasst. Der bisherige Vorjahreswert betrug für die „Wertpapiere“ 2.557 Mio. Euro. Die Gesamtsumme wurde entsprechend angepasst.

Eine Fälligkeitsanalyse undiskontierter Zahlungsmittelabflüsse aus finanziellen Verbindlichkeiten ergibt sich wie folgt:

Mio. €	Zahlungsmittelabflüsse		VERBLEIBENDE VERTRAGLICHE FÄLLIGKEITEN							
	31.12.2016	31.12.2015	bis 3 Monate		3 Monate bis 1 Jahr		1 bis 5 Jahre		über 5 Jahre	
	31.12.2016	31.12.2015	31.12.2016	31.12.2015	31.12.2016	31.12.2015	31.12.2016	31.12.2015	31.12.2016	31.12.2015
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	4.940	4.038	224	323	47	64	4.571	3.589	98	62
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	38.258	30.741	31.159	26.270	3.831	2.166	2.609	1.800	658	506
Verbriefte Verbindlichkeiten	4.332	7.665	219	363	1.440	3.077	2.673	4.225	–	–
Derivative Finanzinstrumente ¹	5.465	3.247	2.065	1.920	1.874	1.247	1.527	79	–	–
Sonstige Passiva	60	20	34	18	0	0	26	1	1	1
Nachrangkapital	172	244	16	14	39	58	76	128	41	44
Unwiderrufliche Kreditzusagen	1.408	1.290	253	146	1.154	1.144	0	0	–	0
Gesamt¹	54.635	47.246	33.969	29.055	8.386	7.756	11.482	9.822	798	614

¹ Die Darstellung des Vorjahres wurde an die Zuordnung des Berichtsjahres angepasst. Der bisherige Vorjahreswert betrug für die „Derivativen Finanzinstrumente“ 3.256 Mio. Euro. Die verbleibenden vertraglichen Fälligkeiten sowie die Gesamtsumme wurden entsprechend angepasst.

Aus den Finanzgarantien kann jederzeit mit einer maximal möglichen Inanspruchnahme von 136 Mio. € (Vorjahr: 96 Mio. €) gerechnet werden.

58. Marktrisiko

Bezüglich qualitativer Ausführungen verweisen wir auf den Risikobericht im Lagebericht.

Für die quantitative Risikomessung werden die Zins- und Währungsumrechnungsrisiken mittels Value-at-Risk (VaR) auf Basis einer historischen Simulation gemessen. Dieser gibt die Größenordnung eines möglichen Verlusts des Gesamtportfolios an, der mit einer Wahrscheinlichkeit von 99% innerhalb eines Zeithorizonts von 40 Tagen nicht überschritten wird. Grundlage hierfür ist die Aufbereitung aller sich aus den originären und derivativen Finanzinstrumenten ergebenden Cashflows in einer Zinsablaufbilanz. Die bei der Ermittlung des VaR verwendeten historischen Marktdaten reichen dabei auf einen Zeitraum von 1.000 Handelstagen zurück.

Basierend darauf ergeben sich folgende Werte:

Mio. €	2016	2015
Zinsrisiko	21	24
Währungsumrechnungsrisiko	1	1
Marktpreisrisiko gesamt¹	21	23

1 Aufgrund von Korrelationseffekten ist das gesamte Marktpreisrisiko nicht identisch mit der Summe der Einzelrisiken.

59. Fremdwährungspositionen

Im Konzern der Volkswagen Bank GmbH sind zum 31. Dezember 2016 in folgenden Vermögenswerten und Schulden die aufgeführten Währungen enthalten:

Mio. €	CZK	GBP	NOK	PLN	RUB	TRY	USD	Andere
Barreserve	–	–	–	90	–	–	–	–
Forderungen an Kreditinstitute	0	0	0	0	0	0	0	0
Forderungen an Kunden	303	3.305	1.366	553	–	689	43	–
Wertpapiere	–	1.601	–	102	–	–	–	–
Übrige Finanzanlagen	–	–	–	0	–	–	–	–
Immaterielle Vermögenswerte	–	–	–	33	–	–	–	–
Sachanlagen	–	–	–	2	–	–	–	–
Ertragsteueransprüche	–	1	–	9	–	–	–	–
Sonstige Aktiva	–	5.862	–	1	–	–	–	–
Aktiva	303	10.770	1.366	789	0	689	43	0
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	–	1	–	60	–	–	–	–
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	–	108	–	457	–	–	–	–
Verbriefte Verbindlichkeiten	–	–	–	105	–	–	–	–
Rückstellungen	–	2	–	4	–	–	–	–
Ertragsteuerpflichtungen	–	6	–	5	–	–	–	–
Sonstige Passiva	–	2	–	5	–	–	–	–
Passiva	–	119	–	637	–	–	–	–

60. Erläuterungen zur Sicherungspolitik

SICHERUNGSPOLITIK UND FINANZDERIVATE

Aufgrund seiner Aktivitäten auf internationalen Finanzmärkten ist der Konzern der Volkswagen Bank GmbH Zinsschwankungen an den internationalen Geld- und Kapitalmärkten ausgesetzt. Die generellen Regelungen für die konzernweite Fremdwährungs- und Zinssicherungspolitik sind in konzerninternen Richtlinien festgelegt und erfüllen die „Mindestanforderungen an das Risikomanagement“ der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht. Als Handelspartner für den Abschluss entsprechender Finanztransaktionen fungieren bonitätsstarke nationale und internationale Banken, deren Bonität laufend von führenden Ratingagenturen überprüft wird. Zur Eingrenzung der Währungs- und Zinsrisiken werden entsprechende Sicherungsgeschäfte abgeschlossen. Hierzu werden marktgängige derivative Finanzinstrumente genutzt.

MARKTPREISRISIKO

Ein Marktpreisrisiko ergibt sich, wenn Preisänderungen an den Finanzmärkten (Zinsen und Wechselkurse) den Wert von gehandelten Produkten positiv bzw. negativ beeinflussen. Die in den Tabellen aufgeführten Marktwerte wurden auf Basis der am Bilanzstichtag zur Verfügung stehenden Marktinformationen ermittelt und stellen Barwerte der Finanzderivate dar. Die Ermittlung erfolgte auf Basis standardisierter Verfahren oder quotierter Preise.

ZINSÄNDERUNGSRISIKO

Veränderungen des Zinsniveaus an den Geld- und Kapitalmärkten stellen bei nicht fristenkongruenter Refinanzierung ein Zinsänderungsrisiko dar. Die Zinsänderungsrisiken werden auf Basis der Empfehlungen des „Asset Liability Management“-Komitees (ALM-Komitee) gesteuert. Grundlage sind Zinsablaufbilanzen, die verschiedenen Zinsänderungsszenarien ausgesetzt werden und so das Zinsänderungsrisiko quantifizieren. Die abgeschlossenen Zinssicherungskontrakte setzen sich aus Zinsswaps und Zins-Währungsswaps zusammen.

WÄHRUNGSRISIKO

Zur Vermeidung von Währungsrisiken werden Währungssicherungskontrakte, bestehend aus Devisentermingeschäften, Währungsswaps und Zins-Währungsswaps, eingesetzt. Alle Zahlungsströme in Fremdwährung werden grundsätzlich abgesichert.

LIQUIDITÄTSRISIKO/REFINANZIERUNGSRISIKO

Der Konzern der Volkswagen Bank GmbH trifft Vorsorge zur Absicherung potenzieller Liquiditätsengpässe durch das Vorhalten einer bestätigten Kreditlinie bei der Volkswagen AG sowie durch die Nutzung mehrwährungsfähiger Daueremissionsprogramme. Darüber hinaus werden Wertpapiere öffentlicher Emittenten gehalten, die durch ihre Marktgängigkeit bzw. Zentralbankfähigkeit zur Liquiditätssicherung dienen.

AUSFALLRISIKO

Das Ausfallrisiko aus finanziellen Vermögenswerten besteht in der Gefahr des Ausfalls eines Vertragspartners und daher maximal in Höhe der Summe des Saldos gegenüber den jeweiligen Kontrahenten.

Da die Geschäfte nur mit bonitätsstarken Kontrahenten abgeschlossen werden und im Rahmen des Risikomanagements je Kontrahent Handelslimite festgelegt sind, wird das tatsächliche Ausfallrisiko als gering eingeschätzt. Darüber hinaus wird das Ausfallrisiko der Geschäfte entsprechend den regulatorischen Vorschriften auch über die Hinterlegung von Sicherheiten minimiert.

Im Konzern der Volkswagen Bank GmbH ergeben sich Risikokonzentrationen in unterschiedlichen Ausprägungen. Eine ausführliche Darstellung enthält der Chancen- und Risikobericht im zusammengefassten Lagebericht.

Die Nominalvolumina der derivativen Finanzinstrumente setzen sich wie folgt zusammen:

Mio. €	VERBLEIBENDE VERTRAGLICHE FÄLLIGKEITEN					
	bis 1 Jahr		1 bis 5 Jahre		über 5 Jahre	
	31.12.2016	31.12.2015	31.12.2016	31.12.2015	31.12.2016	31.12.2015
Cash flow Hedges						
Zinsswaps	–	–	–	–	–	–
Cross-Currency-Zinsswaps	–	–	–	–	–	–
Devisenterminkontrakte	7	3	–	–	–	–
Währungsswaps	–	–	–	–	–	–
Übrige						
Zinsswaps	3.374	3.293	3.623	7.027	0	0
Cross-Currency-Zinsswaps	261	9	585	–	–	–
Devisenterminkontrakte	1.337	266	–	–	–	–
Währungsswaps	2.233	2.875	921	62	–	–
Gesamt	7.213	6.446	5.128	7.089	0	0

Die Zeiträume der künftigen Zahlungen aus den Grundgeschäften der Cashflow Hedges entsprechen den Laufzeiten der Sicherungsgeschäfte.

Zum Bilanzstichtag sind keine Cashflow Hedges bilanziert, deren zugrunde liegende Transaktion in der Zukunft nicht mehr erwartet wird.

Segmentberichterstattung

61. Aufteilung nach geografischen Märkten

Als berichtspflichtige Segmente im Sinne des IFRS 8 auf Basis der internen Berichtsstruktur ergeben sich für den Konzern der Volkswagen Bank GmbH die Berichtseinheiten Deutschland, Italien, Frankreich und Sonstiges, wobei die Filialen Großbritannien, Niederlande, Spanien, Irland, Griechenland, Portugal und die Volkswagen Bank Polska S.A. dem Segment „Sonstiges“ zuzurechnen sind.

Die dem Management zu Steuerungszwecken zur Verfügung gestellten Informationen basieren auf den gleichen Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden wie in der externen Rechnungslegung.

Der Erfolg jedes einzelnen Segments wird anhand des Operativen Ergebnisses und des Ergebnisses vor Steuern gemessen.

Das Operative Ergebnis beinhaltet den Überschuss aus Kredit- und Leasinggeschäften nach Risikoversorge, den Provisionsüberschuss, das Ergebnis aus der Bewertung von derivativen Finanzinstrumenten und gesicherten Grundgeschäften, allgemeine Verwaltungsaufwendungen sowie sonstige betriebliche Erträge und Aufwendungen. Bei den Zinsaufwendungen, dem Ergebnis aus der Bewertung von derivativen Finanzinstrumenten und gesicherten Grundgeschäften, dem Ergebnis aus Wertpapieren und übrigen Finanzanlagen, den allgemeinen Verwaltungsaufwendungen sowie den sonstigen betrieblichen Erträgen und Aufwendungen, die nicht Teil des Operativen Ergebnisses sind, handelt es sich im Wesentlichen um das Ergebnis aus dem Hedge-Accounting, Erträge aus Anteilen an verbundenen Unternehmen, Zinsaufwendungen aus Betriebsprüfungen, Aufzinsungsaufwendungen für sonstige Rückstellungen sowie um Zinsaufwendungen für Pensionsrückstellungen und erwartete Erträge aus Planvermögen extern finanzierter Pensionsverpflichtungen.

Nicht als Umsatz definierte Zinserträge sind solche, die nicht dem Finanzdienstleistungsgeschäft zuzuordnen sind. Sie sind kein Bestandteil des Operativen Ergebnisses.

Die zusätzlichen Risikoversorgen auf Forderungen der Filialen in jenen Ländern, die im Mittelpunkt der Eurokrise stehen, werden entsprechend der internen Berichtsstruktur dem Segment Deutschland zugeordnet.

Mio. €	GESCHÄFTSJAHR 2016					Gesamt
	Deutschland	Italien	Frankreich	Sonstiges	Konsolidierung	
Umsatzerlöse aus Kreditgeschäften mit Dritten	929	107	54	239	–	1.330
Umsatzerlöse aus Kreditgeschäften zwischen den Segmenten	88	0	0	0	–88	–
Segmentumsatzerlöse aus Kreditgeschäften	1.018	107	54	239	–88	1.330
Umsatzerlöse aus Leasinggeschäften	–	84	529	6	–	618
Provisionserträge	170	72	53	21	–	315
Umsatzerlöse	1.187	263	635	266	–88	2.361
Umsatzkosten aus Kredit- und Leasinggeschäften	–	–60	–200	–2	–	–262
Zuschreibungen auf vermietete Vermögenswerte und als Finanzinvestition gehaltene Immobilien	–	–	6	–	–	6
Abschreibungen auf vermietete Vermögenswerte und als Finanzinvestition gehaltene Immobilien	–	–	–186	–	–	–186
davon außerplanmäßige Abschreibungen gemäß IAS 36	–	–	–15	–	–	–15
Zinsaufwendungen (Teil des Operativen Ergebnisses)	–192	–19	–27	–58	88	–207
Risikovorsorge aus dem Kredit- und Leasinggeschäft	29	–23	–51	7	–	–38
Provisionsaufwendungen	–214	–46	–66	–20	–	–345
Ergebnis aus der Bewertung von derivativen Finanzinstrumenten und gesicherten Grundgeschäften (Teil des Operativen Ergebnisses)	–11	–	–	–	–	–11
Allgemeine Verwaltungsaufwendungen (Teil des Operativen Ergebnisses)	–595	–54	–90	–90	1	–827
Sonstiges betriebliches Ergebnis (Teil des Operativen Ergebnisses)	210	3	39	9	–1	259
Segmentergebnis (Operatives Ergebnis)	415	64	54	112	–	645
Nicht als Umsatz definierte Zinserträge	6	–	–	–	–	6
Zinsaufwendungen (nicht Teil des Operativen Ergebnisses)	0	–	–	–	–	0
Ergebnis aus der Bewertung von derivativen Finanzinstrumenten und gesicherten Grundgeschäften (nicht Teil des Operativen Ergebnisses)	3	0	0	–	–	3
Ergebnis aus Wertpapieren und übrigen Finanzanlagen	11	–	0	8	–	20
Allgemeine Verwaltungsaufwendungen (nicht Teil des Operativen Ergebnisses)	–1	0	–	0	–	–1
Sonstiges betriebliches Ergebnis (nicht Teil des Operativen Ergebnisses)	–3	0	–	–	–	–3
Ergebnis vor Steuern	431	64	53	121	–	669
Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	–129	–18	–16	–23	–	–186
Ergebnis nach Steuern	302	45	38	98	–	482
Anteile der Volkswagen Financial Services AG am Jahresüberschuss	302	45	38	98	–	482
Segmentvermögen	24.935	3.744	5.222	5.725	–	39.625
davon langfristige Vermögenswerte	15.182	1.915	1.977	1.277	–	20.350
Segmentsschulden	45.275	3.619	4.405	7.011	–14.199	46.111

Für das Vorjahr ergibt sich folgende Darstellung:

Mio. €	GESCHÄFTSJAHR 2015					Gesamt
	Deutschland	Italien	Frankreich	Sonstiges	Konsolidierung	
Umsatzerlöse aus Kreditgeschäften mit Dritten	918	107	54	217	–	1.296
Umsatzerlöse aus Kreditgeschäften zwischen den Segmenten	67	0	0	0	–67	–
Segmentumsatzerlöse aus Kreditgeschäften	985	107	54	217	–67	1.296
Umsatzerlöse aus Leasinggeschäften	–	44	405	5	–	454
Provisionserträge	164	62	53	17	–	297
Umsatzerlöse	1.150	213	512	240	–67	2.047
Umsatzkosten aus Kredit- und Leasinggeschäften	–	–31	–128	–2	–	–162
Zuschreibungen auf vermietete Vermögenswerte und als Finanzinvestition gehaltene Immobilien	–	–	–	–	–	–
Abschreibungen auf vermietete Vermögenswerte und als Finanzinvestition gehaltene Immobilien	–	–	–164	–	–	–164
davon außerplanmäßige Abschreibungen gemäß IAS 36	–	–	–26	–	–	–26
Zinsaufwendungen (Teil des Operativen Ergebnisses)	–181	–16	–24	–40	67	–193
Risikovorsorge aus dem Kredit- und Leasinggeschäft	0	–24	–46	–1	–	–71
Provisionsaufwendungen	–158	–31	–58	–12	–	–258
Ergebnis aus der Bewertung von derivativen Finanzinstrumenten und gesicherten Grundgeschäften (Teil des Operativen Ergebnisses)	–4	–	–	–	–	–4
Allgemeine Verwaltungsaufwendungen (Teil des Operativen Ergebnisses)	–574	–52	–78	–90	1	–793
Sonstiges betriebliches Ergebnis (Teil des Operativen Ergebnisses)	105	0	24	10	–1	138
Segmentergebnis (Operatives Ergebnis)	337	59	38	105	–	539
Nicht als Umsatz definierte Zinserträge	11	–	–	–	–	11
Zinsaufwendungen (nicht Teil des Operativen Ergebnisses)	–1	–	–	–	–	–1
Ergebnis aus der Bewertung von derivativen Finanzinstrumenten und gesicherten Grundgeschäften (nicht Teil des Operativen Ergebnisses)	13	0	1	–	–	14
Ergebnis aus Wertpapieren und übrigen Finanzanlagen	5	–	–	9	–	14
Allgemeine Verwaltungsaufwendungen (nicht Teil des Operativen Ergebnisses)	–1	0	–	0	–	–1
Sonstiges betriebliches Ergebnis (nicht Teil des Operativen Ergebnisses)	0	–	–	–	–	0
Ergebnis vor Steuern	363	59	39	144	–	575
Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	–106	–19	–9	–22	–	–157
Ergebnis nach Steuern	257	40	29	92	–	418
Anteile der Volkswagen Financial Services AG am Jahresüberschuss	257	40	29	92	–	418
Segmentvermögen	23.430	3.341	4.568	5.701	–	37.040
davon langfristige Vermögenswerte	14.272	1.678	2.465	1.109	–	19.523
Segmentsschulden	39.961	3.206	3.952	5.678	–11.591	41.205

In der internen Berichterstattung sind Abschlussposten zusammengefasst. Die folgende Darstellung zeigt die Zuordnung dieser Abschlussposten zu den Angaben der Segmentberichterstattung:

Mio. €	31.12.2016	31.12.2015
Zinserträge aus Kreditgeschäften	1.336	1.307
./. Nicht als Umsatz definierte Zinserträge	6	11
Netto-Ertrag aus Leasinggeschäften vor Risikovorsorge	170	128
./. Aufwendungen aus dem Leasinggeschäft	-262	-162
./. Abschreibungen auf vermietete Vermögenswerte und als Finanzinvestition gehaltene Immobilien	-186	-164
./. Zuschreibungen auf vermietete Vermögenswerte und als Finanzinvestition gehaltene Immobilien	6	-
Provisionserträge	315	297
Konzernumsatzerlöse	2.257	2.047
Netto-Ertrag aus Leasinggeschäften vor Risikovorsorge	170	128
./. Erträge aus Leasinggeschäften	618	454
./. Abschreibungen auf vermietete Vermögenswerte und als Finanzinvestition gehaltene Immobilien	-186	-164
Konzernumsatzkosten aus Kredit- und Leasinggeschäften	-262	-162
Forderungen an Kunden aus		
Kundenfinanzierung	24.940	23.312
Händlerfinanzierung	10.538	10.302
Leasinggeschäft	3.014	2.502
sonstigen Forderungen	7.175	4.690
davon nicht im Segmentvermögen enthalten	-6.919	-4.476
Vermietete Vermögenswerte	877	710
Konzernvermögen lt. Segmentberichterstattung	39.625	37.040
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	4.930	4.020
davon nicht in den Segmentschulden enthalten	0	0
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	37.938	30.478
davon nicht in den Segmentschulden enthalten	-1.208	-1.105
Verbriefte Verbindlichkeiten	4.311	7.604
davon nicht in den Segmentschulden enthalten	-16	-17
Nachrangkapital	155	226
Konzernschulden lt. Segmentberichterstattung	46.111	41.205

Alle Geschäftsbeziehungen zwischen den Segmenten werden zu marktüblichen Konditionen abgewickelt.

Die Konsolidierung in den Umsatzerlösen aus Kreditgeschäften sowie den Zinsaufwendungen resultiert aus der Gewährung konzerninterner Refinanzierungsmittel zwischen den Berichtseinheiten des Konzerns der Volkswagen Bank GmbH.

Informationen zu den wesentlichen Produkten ergeben sich direkt aus der Gewinn- und Verlustrechnung.

Die Zugänge bei den Sachanlagen, den immateriellen Vermögenswerten, den vermieteten Vermögenswerten sowie den als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien betragen 3 Mio. € (Vorjahr: 3 Mio. €) im Segment Italien, 459 Mio. € (Vorjahr: 498 Mio. €) im Segment Frankreich sowie 2 Mio. € (Vorjahr: 3 Mio. €) in den übrigen Berichtseinheiten. Im Segment Deutschland wurden, wie im Vorjahr, keine Investitionen bei diesen Vermögenswerten vorgenommen. Die Abschreibung darauf betrug im Segment Deutschland 1 Mio. € (Vorjahr: 1 Mio. €), im Segment Italien 3 Mio. € (Vorjahr: 3 Mio. €), im Segment Frankreich 188 Mio. € (Vorjahr: 166 Mio. €) sowie 4 Mio. € (Vorjahr: 4 Mio. €) in den übrigen Berichtseinheiten.

Sonstige Erläuterungen

62. Kapitalflussrechnung

Die Kapitalflussrechnung des Konzerns der Volkswagen Bank GmbH dokumentiert die Veränderung des Zahlungsmittelbestands durch die Zahlungsströme aus laufender Geschäftstätigkeit, Investitionstätigkeit und Finanzierungstätigkeit. Die Zahlungsströme aus Investitionstätigkeit umfassen Zahlungen aus dem Erwerb sowie Erlöse aus der Veräußerung von als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien und von übrigen Anlagewerten. Die Finanzierungstätigkeit bildet alle Zahlungsströme aus Transaktionen mit Eigenkapital, Nachrangkapital und sonstigen Finanzierungstätigkeiten ab. Alle übrigen Zahlungsströme werden – internationalen Usancen für Finanzdienstleistungsgesellschaften entsprechend – der laufenden Geschäftstätigkeit zugeordnet.

Der Zahlungsmittelbestand umfasst in enger Abgrenzung die Barreserve, die sich aus dem Kassenbestand und Guthaben bei den Zentralnotenbanken zusammensetzt.

63. Außerbilanzielle Verpflichtungen

Mio. €	31.12.2016	31.12.2015
Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Finanzgarantien	136	96
Sonstige Eventualverbindlichkeiten	–	0
Gesamt	136	96

Mio. €	FÄLLIG	FÄLLIG	FÄLLIG	GESAMT
	2016	2017 – 2020	ab 2021	31.12.2015
Bestellobligo für				
Sachanlagen	–	–	–	–
Immaterielle Vermögenswerte	–	–	–	–
Investment Property	–	–	–	–
Verpflichtungen aus				
zugesagten Darlehensvergaben an nicht konsolidierte Tochtergesellschaften	78	–	–	78
unwiderruflichen Kredit- und Leasingzusagen an Kunden	1.290	0	0	1.290
langfristigen Miet- und Leasingverträgen	3	6	6	15
Übrige finanzielle Verpflichtungen	14	–	–	14

Mio. €	FÄLLIG	FÄLLIG	FÄLLIG	GESAMT
	2017	2018 – 2021	ab 2022	31.12.2016
Bestellobligo für				
Sachanlagen	–	–	–	–
Immaterielle Vermögenswerte	–	–	–	–
Investment Property	–	–	–	–
Verpflichtungen aus				
zugesagten Darlehensvergaben an nicht konsolidierte Tochtergesellschaften	–	–	–	–
unwiderruflichen Kredit- und Leasingzusagen an Kunden	1.465	0	–	1.465
langfristigen Miet- und Leasingverträgen	3	5	5	13
Übrige finanzielle Verpflichtungen	19	2	–	21

Aus den unwiderruflichen Kreditzusagen ist eine jederzeitige Inanspruchnahme möglich.

64. Treuhandgeschäfte

In der Bilanz nicht auszuweisende Treuhandgeschäfte waren am Bilanzstichtag, wie im Vorjahr, nicht vorhanden.

65. Durchschnittliche Zahl der während des Geschäftsjahres beschäftigten Arbeitnehmer

	2016	2015
Gehaltsempfänger	1.230	1.167
davon oberer Managementkreis	24	24
davon Teilzeitkräfte	69	63
Auszubildende	15	14

66. Beziehungen zu nahestehenden Personen und Unternehmen

Als nahestehende Personen oder Unternehmen im Sinne des IAS 24 gelten natürliche Personen und Unternehmen, die von der Volkswagen Bank GmbH beeinflusst werden können, die einen Einfluss auf die Volkswagen Bank GmbH ausüben können oder die unter dem Einfluss einer anderen nahestehenden Partei der Volkswagen Bank GmbH stehen.

Die Volkswagen Financial Services AG, Braunschweig, ist alleinige Gesellschafterin der Volkswagen Bank GmbH.

Zum Verhältnis zu Porsche ist Folgendes anzumerken:

Zum Bilanzstichtag hielt die Porsche Automobil Holding SE, Stuttgart, mit 52,2% die Mehrheit der Stimmrechte an der Volkswagen AG. Auf der außerordentlichen Hauptversammlung der Volkswagen AG am 3. Dezember 2009 wurde die Schaffung von Entsendungsrechten für das Land Niedersachsen beschlossen.

Damit kann die Porsche SE nicht mehr die Mehrheit der Mitglieder im Aufsichtsrat der Volkswagen AG bestellen, solange dem Land Niedersachsen mindestens 15% der Stammaktien gehören. Die Porsche SE hat aber die Möglichkeit, an den unternehmenspolitischen Entscheidungen des Volkswagen Konzerns mitzuwirken, und gilt damit als nahestehendes Unternehmen im Sinne des IAS 24. Das Land Niedersachsen und die Hannoverische Beteiligungsgesellschaft mbH, Hannover, verfügen gemäß Mitteilung vom 5. Januar 2016 am 31. Dezember 2016 über 20,00% der Stimmrechte an der Volkswagen AG. Darüber hinaus wurde, wie oben dargestellt, von der Hauptversammlung der Volkswagen AG am 3. Dezember 2009 beschlossen, dass das Land Niedersachsen zwei Mitglieder des Aufsichtsrats bestellen darf (Entsendungsrecht).

Zwischen der Alleingesellschafterin Volkswagen Financial Services AG und der Volkswagen Bank GmbH besteht ein Beherrschungs- und Gewinnabführungsvertrag. Die Geschäftsbeziehungen zwischen beiden Unternehmen werden zu marktüblichen Konditionen abgewickelt.

Die Volkswagen AG sowie deren Tochterunternehmen stellen den Gesellschaften des Konzerns der Volkswagen Bank GmbH Refinanzierungsmittel zu marktüblichen Konditionen zur Verfügung. Weiterhin wurden von der Volkswagen AG sowie deren Tochterunternehmen Sicherheiten zu unseren Gunsten im Rahmen des operativen Geschäfts gestellt.

Zur Unterstützung von Verkaufsförderungsaktionen erhalten die Gesellschaften des Konzerns der Volkswagen Bank GmbH finanzielle Zuschüsse von den Produktions- und Importeursgesellschaften des Volkswagen Konzerns.

Alle Geschäftsbeziehungen mit nicht konsolidierten Tochterunternehmen sowie sonstigen im Konzernverbund der Volkswagen AG nahestehenden Personen und Unternehmen werden zu marktüblichen Konditionen abgewickelt.

Die Geschäfte mit nahestehenden Personen sind in den folgenden beiden Tabellen dargestellt. In den Tabellen kommen für Aktiv- und Passivposten Bilanzstichtagskurse, für die Posten der Gewinn- und Verlustrechnung gewichtete Jahresdurchschnittskurse zur Anwendung.

Mio. €	GESCHÄFTSJAHR 2016								
	Aufsichtsrat/ Prüfungsausschuss	Geschäftsführung/ Vorstand	Volkswagen AG	Porsche SE	Volkswagen Financial Services AG	Sonstige im Konzern- verbund nahe- stehende Personen und Unter- nehmen	Nicht konsoli- dierte Tochter- gesell- schaften	Gemein- schafts- unter- nehmen	Asso- ziierte Unter- nehmen
Forderungen	0	0	1	–	615	9.020	1	–	–
Wertberichtigungen auf Forderungen	–	–	–	–	–	–	–	–	–
davon Zuführung laufendes Jahr	–	–	–	–	–	–	–	–	–
Verpflichtungen	3	12	2.627	–	647	1.218	3	–	–
Zinserträge	0	0	0	–	0	140	1	–	–
Zinsaufwendungen	0	0	–2	0	–1	–6	0	–	–
Erbrachte Lieferungen und Leistungen	–	–	0	–	44	293	10	–	–
Erhaltene Lieferungen und Leistungen	–	–	–75	–	–697	–229	0	–	–

Mio. €	GESCHÄFTSJAHR 2015								
	Aufsichts- rat/ Prüfungs- ausschuss	Geschäfts- führung/ Vorstand	Volkswagen AG	Porsche SE	Volkswagen Financial Services AG	Sonstige im Konzern- verbund nahe- stehende Personen und Unter- nehmen	Nicht konsoli- dierte Tochter- gesell- schaften	Gemein- schafts- unter- nehmen	Asso- ziierte Unter- nehmen
Forderungen	0	0	2	–	110	5.101	30	–	–
Wertberichtigungen auf Forderungen	–	–	–	–	–	–	–	–	–
davon Zuführung laufendes Jahr	–	–	–	–	–	–	–	–	–
Verpflichtungen	3	7	1.750	100	412	1.715	8	–	–
Zinserträge	0	0	0	–	0	94	3	–	–
Zinsaufwendungen	0	0	–1	0	–1	–9	0	–	–
Erbrachte Lieferungen und Leistungen	–	–	0	–	11	284	3	–	–
Erhaltene Lieferungen und Leistungen	–	–	–66	–	–766	–184	–1	–	–

Die erbrachten Lieferungen und Leistungen in der Spalte „Volkswagen Financial Services AG“ beinhalten Unterstützungszahlungen der Volkswagen Financial Services AG.

In der Spalte „Sonstige im Konzernverbund nahestehende Personen und Unternehmen“ sind neben den Schwestergesellschaften auch Gemeinschaftsunternehmen sowie assoziierte Unternehmen enthalten, die im Konzernverbund der Volkswagen AG nahestehend sind. Die Leistungsbeziehungen mit der Geschäftsführung, dem Vorstand und dem Aufsichtsrat/Prüfungsausschuss umfassen die entsprechenden Personenkreise der Volkswagen Bank GmbH, der Volkswagen Financial Services AG sowie der Konzernmutter Volkswagen AG. Die Beziehungen zu Versorgungsplänen sowie zum Land Niedersachsen waren wie im Vorjahr von untergeordneter Bedeutung.

Mitglieder der Geschäftsführung und des Prüfungsausschusses der Volkswagen Bank GmbH sind Mitglieder in den Aufsichtsräten anderer Unternehmen des Volkswagen Konzerns, mit denen wir z. T. im Rahmen der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit Geschäfte abwickeln. Alle Geschäfte mit diesen Unternehmen werden zu Bedingungen ausgeführt, wie sie auch unter fremden Dritten üblich sind.

Die Gesamtbezüge der Geschäftsführung werden von der Volkswagen Financial Services AG getragen

Für frühere Mitglieder der Geschäftsführung oder deren Hinterbliebene sind für Pensions- und ähnliche Verpflichtungen 5 Mio. € (Vorjahr: 4 Mio. €) zurückgestellt worden. Die Zahlungen an frühere Mitglieder der Geschäftsführung und deren Hinterbliebene beliefen sich analog Vorjahr auf weniger als 0,5 Mio. €.

67. Organe des Konzerns der Volkswagen Bank GmbH

Die Geschäftsführung setzt sich wie folgt zusammen:

ANTHONY BANDMANN

Sprecher der Geschäftsführung
Vertrieb & Marketing
Kundenservice Einzelkunden
Personal

HARALD HEBKE

Finanzen / Unternehmenssteuerung
Marktfolge / Händlersanierung / Risikomanagement

JENS LEGENBAUER

Europa (ohne Deutschland)

TORSTEN ZIBELL

Direktbank
Unternehmensentwicklung

Der Prüfungsausschuss besteht aus folgenden Mitgliedern:

DR. JÖRG BOCHE

Vorsitzender
Generalbevollmächtigter der Volkswagen AG
Leiter Konzern Treasury

WALDEMAR DROSDZIOK

Stellvertretender Vorsitzender
Vorsitzender des Gemeinsamen Betriebsrats der Volkswagen Financial Services AG,
der Volkswagen Bank GmbH und der Euromobil Autovermietung GmbH

DR. ARNO ANTLITZ

Mitglied des Markenvorstands Volkswagen
Controlling und Rechnungswesen

GABOR POLONYI

Leiter Großkunden Management der Volkswagen Leasing GmbH

68. Anteilsbesitz

Name und Sitz des Unternehmens	Höhe des Anteils am Kapital und der Stimmrechte in %
I. Tochterunternehmen	
Volkswagen Bank Polska S.A., Warschau, Polen	100,00
Volkswagen Serwis Ubezpieczeniowy Sp. z.o.o., Warschau, Polen	100,00
II. Beteiligungen	
Society for Worldwide Interbank Financial Telecommunication SCRL, La Hulpe, Belgien	0,01
paydirekt Beteiligungsgesellschaft privater Banken mbH, Berlin	2,02
III. Anteile an verbundenen Unternehmen	
OOO Volkswagen Bank RUS, Moskau, Russische Föderation	1,00

Das Eigenkapital der Volkswagen Bank Polska S.A. betrug zum 31. Dezember 2015 86 Mio. € (378 Mio. PLN); das Ergebnis der Volkswagen Bank Polska S.A. belief sich 2015 auf 12 Mio. € (54 Mio. PLN). Die Angaben sind dem IFRS-Abschluss der Gesellschaft entnommen.

Die Gesellschaft MAN Financial Services S.p.A., Italien, wurde am 11. April 2016 rückwirkend zum 1. Januar 2016 auf die Volkswagen Bank GmbH verschmolzen.

Die nach IFRS 10 in den Konzernabschluss einbezogenen Zweckgesellschaften Private Driver 2011-3 GmbH i.L., Private Driver 2012-1 GmbH i.L., Private Driver 2012-2 GmbH i.L., Private Driver 2012-3 GmbH, Driver Ten GmbH, Driver Eleven GmbH und Driver Twelve GmbH, alle mit Sitz in Frankfurt am Main, besitzen jeweils ein gezeichnetes Kapital in Höhe von 25.050€. Die Gesellschaften Private Driver 2013-1 UG (haftungsbeschränkt), Private Driver 2013-2 UG (haftungsbeschränkt), Private Driver 2014-1 UG (haftungsbeschränkt), Private Driver 2014-2 UG (haftungsbeschränkt), Private Driver 2014-3 UG (haftungsbeschränkt), Private Driver 2014-4 UG (haftungsbeschränkt), Private Driver 2015-1 UG (haftungsbeschränkt) und Driver Thirteen UG (haftungsbeschränkt), alle mit Sitz in Frankfurt am Main, haben jeweils ein Stammkapital in Höhe von 5.100€. Die im Geschäftsjahr 2015 gegründete Zweckgesellschaft Driver Master S.A., Luxemburg, ist mit einem Eigenkapital von 31.000€ ausgestattet. Die Driver France FCT mit Sitz in Pantin, Frankreich, hat ein haftendes Eigenkapital von 300€. Die vorgenannten deutschen Zweckgesellschaften erwirtschafteten im Jahr 2015 jeweils ein Ergebnis von unter 0,1 Mio. €. Die französische Zweckgesellschaft erwirtschaftete im Jahr 2015 ein Ergebnis von 4 Mio. € (Vorjahr: 1 Mio. €).

Auf die Angaben zu Volkswagen Serwis Ubezpieczeniowy Sp.z.o.o., den Beteiligungen und der OOO Volkswagen Bank RUS, Moskau, Russische Föderation, wird aufgrund der untergeordneten Bedeutung verzichtet. Aus demselben Grund wird auf die Angaben nach IFRS 7.30 verzichtet.

69. Angaben zu nicht konsolidierten strukturierten Unternehmen

Strukturierte Unternehmen sind so gestaltet, dass Stimmrechte oder vergleichbare Rechte bei der Beurteilung der Beherrschung nicht ausschlaggebend sind.

Kennzeichnend sind üblicherweise folgende Merkmale:

- > begrenzter Tätigkeitsumfang,
- > eng begrenzter Geschäftszweck,
- > unzureichendes Eigenkapital, um die Geschäftsaktivitäten zu finanzieren,
- > Finanzierung durch mehrere Instrumente, mit denen Investoren vertraglich gebunden werden und die eine Konzentration von Kreditrisiken oder anderen Risiken bewirken.

Die Volkswagen Bank GmbH unterhält geschäftliche Beziehungen zu strukturierten Unternehmen. Dabei handelt es sich um ABS-Zweckgesellschaften, die Forderungen aus Kredit- und Leasingverträgen aus Fahrzeugfinanzierungen in Wertpapieren (Asset Backed Securities) verbriefen. Die Volkswagen Bank GmbH hat diese Wertpapiere ganz oder teilweise erworben oder strukturierten Unternehmen nachrangige Darlehen zur Verfügung gestellt. Diese Gesellschaften werden nach den Grundsätzen des IFRS 10 nicht durch die Volkswagen Bank GmbH beherrscht und daher nicht im Konzernabschluss konsolidiert.

Aus dem Erwerb der Wertpapiere und der Gewährung von Nachrangdarlehen resultieren Adressenausfallrisiken der Emittenten sowie Zinsänderungsrisiken. Das maximale Risiko der Volkswagen Bank GmbH aus Anteilen an nicht konsolidierten strukturierten Unternehmen beschränkt sich auf den in der Bilanz ausgewiesenen Fair Value der erworbenen Schuldverschreibungen und den Buchwert gewährter Nachrangforderungen. Die folgende Tabelle enthält Angaben zu den in der Bilanz ausgewiesenen Vermögenswerten der Volkswagen Bank GmbH, die mit nicht konsolidierten strukturierten Unternehmen im Zusammenhang stehen und das maximale Risiko des Volkswagen Bank Konzerns ohne Berücksichtigung von Sicherheiten. Darüber hinaus sind die Nominalvolumina der verbrieften Vermögenswerte angegeben.

Mio. €	ABS-ZWECKGESELLSCHAFTEN	
	2016	2015
In der Bilanz zum 31.12. ausgewiesene		
Wertpapiere	2.264	323
Forderungen an Kunden	1.144	1.271
Maximales Verlustrisiko	3.408	1.594
Nominalvolumina der verbrieften Vermögenswerte	14.842	6.063

Im abgelaufenen Geschäftsjahr stellte die Volkswagen Bank nicht konsolidierten strukturierten Unternehmen keine außervertraglichen Unterstützungen zur Verfügung.

70. Ereignisse nach dem Bilanzstichtag

Die Kapitalrücklage wurde im Januar 2017 durch eine Einzahlung der Volkswagen Financial Services AG um 400 Mio. € erhöht.

Das Senior Unsecured Rating der unbesicherten Anleihen der Financial Services AG und der Volkswagen Bank GmbH bei Standard & Poor's (S&P) wurde aufgrund einer regulatorischen Novellierung am 9. Februar 2017 um eine Stufe auf BBB (Volkswagen Financial Services AG) bzw. BBB+ (Volkswagen Bank GmbH) heruntergestuft.

Darüber hinaus ergaben sich bis zum 14. Februar 2017 keine Ereignisse von besonderer Bedeutung, die eine deutlich andere Darstellung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage erfordert hätten.

71. Erklärung der Geschäftsführung

Wir versichern nach bestem Wissen, dass gemäß den anzuwendenden Rechnungslegungsgrundsätzen der Konzernabschluss ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns vermittelt und im Konzernlagebericht der Geschäftsverlauf einschließlich des Geschäftsergebnisses und die Lage des Konzerns so dargestellt sind, dass ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild vermittelt wird, sowie die wesentlichen Chancen und Risiken der voraussichtlichen Entwicklung des Konzerns beschrieben sind.

Braunschweig, den 14. Februar 2017
Die Geschäftsführung



Anthony Bandmann



Harald Heßke



Jens Legenbauer



Torsten Zibell

Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

Wir haben den von der Volkswagen Bank Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Braunschweig, aufgestellten Konzernabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung, Gesamtergebnisrechnung, Eigenkapitalveränderungsrechnung, Kapitalflussrechnung und Anhang – sowie den Konzernlagebericht der Volkswagen Bank Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Braunschweig, der mit dem Lagebericht der Gesellschaft zusammengefasst ist, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2016 geprüft. Die Aufstellung von Konzernabschluss und zusammengefasstem Lagebericht nach den IFRS, wie sie in der EU anzuwenden sind, und den ergänzend nach § 315a Abs. 1 HGB anzuwendenden handelsrechtlichen Vorschriften liegt in der Verantwortung der Geschäftsführer der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Konzernabschluss und den zusammengefassten Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Konzernabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Konzernabschluss unter Beachtung der anzuwendenden Rechnungslegungsvorschriften und durch den zusammengefassten Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld des Konzerns sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben im Konzernabschluss und im zusammengefassten Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der Jahresabschlüsse der in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen, der Abgrenzung des Konsolidierungskreises, der angewandten Bilanzierungs- und Konsolidierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen der Geschäftsführer sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Konzernabschlusses und des zusammengefassten Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Konzernabschluss den IFRS, wie sie in der EU anzuwenden sind, und den ergänzend nach § 315a Abs. 1 HGB anzuwendenden handelsrechtlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung dieser Vorschriften ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns. Der zusammengefasste Lagebericht steht im Einklang mit dem Konzernabschluss, entspricht den gesetzlichen Vorschriften, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage des Konzerns und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Hannover, den 14. Februar 2017

PricewaterhouseCoopers
Aktiengesellschaft
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Burkhard Eckes
Wirtschaftsprüfer

Lothar Schreiber
Wirtschaftsprüfer

Bericht des Prüfungsausschusses

der Volkswagen Bank GmbH

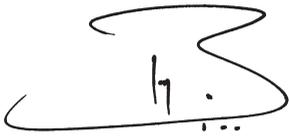
Die Volkswagen Bank GmbH ist eine kapitalmarktorientierte Kapitalgesellschaft im Sinne des § 264d HGB. Gemäß den Bestimmungen des § 324 HGB ist ein Prüfungsausschuss eingerichtet, der sich insbesondere mit den in § 107 Abs. 3 Satz 2 AktG beschriebenen Aufgaben befasst. Der Prüfungsausschuss besteht aus vier Mitgliedern. Im Vergleich zum Vorjahr ergaben sich keine personellen Veränderungen.

Der Prüfungsausschuss trat im Geschäftsjahr zu zwei ordentlichen Sitzungen zusammen. Außerordentliche Sitzungen haben nicht stattgefunden. Eilbedürftige Vorgänge, über die im Umlaufverfahren zu entscheiden wäre, lagen im Berichtsjahr nicht vor. Bei den Sitzungen waren jeweils alle Mitglieder des Prüfungsausschusses anwesend.

In der Sitzung vom 19. Februar 2016 hat der Prüfungsausschuss den Jahresabschluss und den Lagebericht, den Konzernabschluss und den Konzernlagebericht der Volkswagen Bank GmbH für das Geschäftsjahr 2015 sowie den Vorschlag für die Gewinnverwendung geprüft. Dabei wurden die Berichte über die Prüfung des Jahresabschlusses und des Lageberichts, des Konzernabschlusses und des Konzernlageberichts der Volkswagen Bank GmbH sowie wesentliche Vorgänge und Themen mit Bezug zur Rechnungslegung mit dem Abschlussprüfer erörtert. Über die Prüfung hat der Ausschuss der Alleingeschafterin Bericht erstattet. Zudem ließ sich der Ausschuss über die Dieselsematik, die Geschäfts- und Risikostrategie, die Refinanzierungs- und Liquiditätslage sowie die internen und externen Prüfungshandlungen und deren Feststellungen Bericht erstatten. Weiterhin hat sich der Ausschuss erläutern lassen, inwiefern Beziehungen beruflicher, finanzieller oder sonstiger Art zwischen dem Abschlussprüfer und der Gesellschaft bzw. zu ihren Organen bestehen, um die Unabhängigkeit des Abschlussprüfers zu beurteilen. In diesem Zusammenhang hat der Prüfungsausschuss Informationen über die vom Abschlussprüfer neben der Prüfungstätigkeit erbrachten Leistungen gegenüber der Gesellschaft und über vorliegende Ausschluss- oder Befangenheitsgründe eingeholt. Nach eingehender Prüfung der Unabhängigkeit des Abschlussprüfers hat der Prüfungsausschuss der Alleingeschafterin eine Empfehlung zur Wahl des Abschlussprüfers ausgesprochen und die Beschlussfassung der Gesellschafterversammlung zur Erteilung des Prüfungsauftrags vorbereitet.

In seiner Sitzung am 27. Oktober 2016 beschäftigte sich der Prüfungsausschuss insbesondere mit dem Risikomanagementsystem in der Volkswagen Bank GmbH. Ferner ließ sich der Prüfungsausschuss über wesentliche aktuelle IT-Themen sowie vom Compliance-Beauftragten ausführlich Bericht erstatten. Darüber hinaus wurden mit dem Abschlussprüfer die Prüfungsplanung, die Prüfungsschwerpunkte und die Informationspflichten des Abschlussprüfers besprochen.

Braunschweig, den 1. März 2017



Dr. Jörg Boche
Vorsitzender



Waldemar Drosdziok
stellv. Vorsitzender



Dr. Arno Antlitz
Mitglied



Gabor Polonyi
Mitglied

HINWEIS IN BEZUG AUF ZUKUNFTSGERICHTETE AUSSAGEN

Dieser Bericht enthält Aussagen zum künftigen Geschäftsverlauf der Volkswagen Bank GmbH. Diesen Aussagen liegen u. a. Annahmen zur Entwicklung der Weltwirtschaft sowie der Finanz- und Automobilmärkte zugrunde, die die Volkswagen Bank GmbH auf Basis der ihr vorliegenden Informationen getroffen hat und die sie zurzeit als realistisch ansieht. Die Einschätzungen sind mit Risiken behaftet und die tatsächliche Entwicklung kann von der erwarteten abweichen.

Sollte es daher entgegen den Erwartungen und Annahmen zu einer abweichenden Entwicklung kommen oder unvorhergesehene Ereignisse eintreten, die auf das Geschäft der Volkswagen Bank GmbH einwirken, wird das ihre Geschäftsentwicklung entsprechend beeinflussen.

HERAUSGEBER

Volkswagen Bank GmbH
Gifhorner Straße 57
38112 Braunschweig
Telefon +49 (0) 531 212-0
info@vwfs.com
www.vwfs.de

INVESTOR RELATIONS

Telefon +49 (0) 531 212-3071
ir@vwfs.com

SATZ

Inhouse produziert mit [firesys](#)

Sie finden den Geschäftsbericht 2016 auch unter www.vwfsag.de/gb16

Dieser Geschäftsbericht ist unter www.vwfsag.com/ar16 auch in englischer Sprache erhältlich.

Wir bitten unsere Leserinnen und Leser um Verständnis, dass wir aus Gründen der Sprachvereinfachung die maskuline grammatische Form verwenden.

VOLKSWAGEN BANK GMBH

Gifhorner Straße 57 · 38112 Braunschweig · Telefon +49 (0) 531 212-0

info@vwfs.com · www.vwfs.de · www.facebook.com/vwfsde

Investor Relations: Telefon +49 (0) 531 212-30 71 · ir@vwfs.com